Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrigstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2858). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Recht und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schriftstum der Zeit / Film u. Rundfunk / Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Heimatbilder / Modeberichte / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 39 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Hall. Nachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorzugsanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 84 — **Sonnabend, den 9. April 1938** — **50. Jahrgang.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0001

Tag des Großdeutschen Reiches

Die Nation tritt an zum letzten Appell / Der Führer nach Wien unterwegs

Die Flaggen sind gehißt!

„Heißt Flaggen!" — die Gaustadt Halle hat dies Kommando gehört, und so wie im ganzen Großdeutschen Reich sind auch hier unter feierlichen Ehrenbezeugungen die Fahnen an den Masten emporgestiegen. Dann ist die Verkehrsstille eingetreten. Die Menschen aber haben überall in den Straßen und auf den Plätzen, in den Betrieben und in den Wohnungen an der feierlichen Proklamation des Tages des Großdeutschen Reiches teilgenommen. Das alles ist schon geschehen, wenn diese Zeitung in die Hand unserer Leser gelangt, und wir wissen, daß die Menschen dieser Stadt und dieses Landes der braunen Erde mit heißem Herzen dabeigewesen sein werden, wie sie in alle diesen Jahren immer dabei waren, wenn es galt, ein Bekenntnis zum Führer und seinem Werk abzulegen.

Flammender aber denn je ist das Bekenntnis dieses Tages, das morgen dann seine Krönung in der schlichten Tat der Abgabe der Ja-Stimme für den Führer finden wird. Ueberaus würdig gliedert sich die Gaustadt mit ihren Veranstaltungen in den Generalappell der Nation ein. Nachdem seit Tagen umfangreiche organisatorische Vorbereitungen getroffen worden sind, hat man gestern auch alle jene Maßnahmen durchgeführt, die der äußeren Ausgestaltung des Stadtbildes und insbesondere des großen Kundgebungsplatzes dienen, zu dem diesmal der Markt und der Hallmarkt zusammengeschlossen worden sind. Die anliegenden Häuser wurden geschmückt, Fahnenmaste wurden errichtet, Lichterketten wurden gezogen und Lautsprecheranlagen aufgestellt. So hat alles ein ungemein festliches Gepräge erhalten. Ein schöner Rahmen für die hohen Feiertunden des Tages ist geschaffen worden.

Nach dem erhebenden Auftakt in der heutigen Mittagsstunde wird der Nachmittag um 15 Uhr die große Kundgebung der Hitler-Jugend, des Jungvolks und des BDM. auf dem Hallmarkt mit dem anschließenden Propagandamarsch der Jugend bringen, Gleichzeitig werden Platzkonzerte auf den verschiedensten Plätzen der Stadt durchgeführt, Lastwagen, besetzt mit Männern der Gliederungen, sowie Lautsprecherwagen werden mahnen. Auch werden im Laufe des Tages, wenn es der Sturm irgend gestattet, Flugzeuge des NSKK. Flugblätter abwerfen.

Die abendliche Großkundgebung aber auf dem Marktplatz und Hallmarkt faßt alle Formationen sowie alle nichtuniformierten Volksgenossen zum Generalappell zusammen, an dem auch Ehrenformationen der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes teilnehmen werden. Wie der Aufmarsch sich im einzelnen vollzieht, wurde gestern veröffentlicht. Um 20 Uhr wird die Kundgebung mit der Uebertragung der Führerrede ihren Anfang nehmen; mit dem gemeinsamen Gesang des Niederländischen Dankgebetes und der Nationalhymnen wird sie ihren Abschluß finden. Dann beginnt die festliche Beleuchtung des Kundgebungsplatzes und seiner Umgebung sowie das große Feuerwerk, Freudenfeuer lohen an verschiedenen Stellen der Stadt und von den Höhen ringsum auf. Ein großer Fackelzug, an dem neben den anderen Mitmarschierenden rund 30 000 Fackelträger beteiligt sein werden, wird sich durch die geschmückten und illuminierten Straßen bewegen; über den Marktplatz, der neu festgesetzt ist, ist Näheres in der Stadtzeitung dieser Ausgabe nachzulesen.

Es werden erhebende und unvergeßliche Stunden sein. Und kein Volksgenosse, der irgend abkommen kann, wird bei ihnen fehlen. Ein jeder wird es spüren, daß in diesen Stunden 75 Millionen Menschen den größten Tag deutscher Geschichte feierlich begehen, erfüllt vom tiefsten Gefühl des Dankes gegen den Führer, der Großdeutschland schuf. Keiner aber, der Anspruch darauf erhebt, Bürger dieses Großdeutschen Reiches zu sein, wird am morgigen Tag an der Wahlurne fehlen. Und gerade der alte Kampfgau Halle-Merseburg wird seine Ehre dareinsetzen, das bestmögliche Ergebnis dieser Abstimmung zu erzielen.

Wien in Erwartung

Wien, 9. April.

Heute erlebt Wien seinen schönsten, stolzesten und glücklichsten Tag: heute wird Adolf Hitler wieder in Wien sein und dort seine grandiose Wahlreise beschließen. Dann wird die Welle der Liebe und des Jubels, die den Führer durch die Gaue des großdeutschen Vaterlandes begleitet hat, noch einmal alle erfassen. Zum letzten Male wird der Führer sein Volk anfrufen, wird es an seine Pflicht erinnern. Ueberall werden die Flaggen aufsteigen, und die Glocken werden läuten, um den Tag des Großdeutschen Reiches zu verkünden.

Die Welt schaut auf Wien, auf die Stadt des letzten Appells. Kein Wunder, daß die Menschen hier erfaßt sind von einem Taumel der Freude und des Jubels. Kein Wunder aber auch, daß Wien ein Festkleid anlegt, wie es diese Stadt schöner und würdiger noch nicht getragen hat. Auch die ärmste Hütte draußen am Rande der Großstadt hat sich festlich geschmückt. Ueberall, wohin das Auge schaut, leuchtet das „Ja", das am Sonntag dem Führer danken wird.

Auch der Stadteil über der Aspern-Brücke ist befät mit Fahnen und Girlanden. Sie schmücken Häuser und Fenster, hinter denen Volksgenossen wohnen, die einst Marxisten waren. Die Straße führt weiter zur Nordwestbahnhalle. Beispielhaft ist, was hier geschaffen wurde. Vor kurzer Zeit war diese Halle noch ein Abstellraum für verrostete Lokomotiven. Als dann Hermann Göring und einige Tage später Dr. Goebbels in dieser Halle zu den Massen sprachen, war sie bereits so weit instandgesetzt, daß 15 000 Menschen darin Platz finden konnten. Heute ist aus dieser Halle eine Weihestätte geworden, würdig dem letzten Appell des Führers an die großdeutsche Nation.

Unser Glaube und Sehnen

Von Gauleiter Eggeling

Wenn wir in diesen Tagen nach dem tiefsten Sinn unseres heutigen Erlebens fragen, dann wissen wir, daß das, was heute zur Reife kommt, schon einmal im Aufblühen gewesen ist. — Die Sehnsucht und der Glaube an ein einiges, alle deutschen Stämme umfassendes Großdeutsches Reich schlummerte schon lange in den Herzen der deutschen Menschen. Und diese Sehnsucht schien schon einmal ihre Erfüllung zu finden, als zu Beginn des vorigen Jahrhunderts die gemeinsame völkische Not die Deutschen aller Stämme zueinander führte.

Das Völkerschlachtdenkmal von Leipzig ist das Mahnmal jener Zeit, als das großdeutsche Ideal die Herzen der besten Deutschen erfüllte und bewegte.

Aber was von Feuergestern damals geschürt und besungen sich mächtig zu regen begann, wofür das Blut von Hunderttausenden geopfert werden mußte, was sich kraftvoll entwickelte und nach Gestaltungskraft rang; der Mann der Tat blieb jener Zeit versagt, der diesem Sehnen die politische Form zu geben vermocht hätte, in der alle Deutschen ihre Heimat hätten finden können.

Die Vorsehung hat unser Volk dann durch ein ganzes Jahrhundert der politischen Lehre gehen lassen. Ein Jahrhundert unendlich reich an Erleben, an Höhen und Tiefen, an Tragik und vor allem auch an Selbsttäuschung. — Das Ideal, was sich dem Bürgertum des 19. Jahrhunderts als großdeutsch darstellte, blieb eine Angelegenheit eben nur des Bürgers und blieb damit auch ein gesellschaftliches Ideal.

Es ist die tiefe Tragik des letzten Jahrhunderts, daß sich die beste und edelste Kraft der Nation im Kampfe der Gesellschaft gegen die Gemeinschaft erprobte und ihre Stärke im Streite gegeneinander zerrieb. — So haben um dieses Ideal die besten Deutschen und die glühendsten Herzen unseres Volkstums gerungen. Und heute erst wird uns recht bewußt, wie aus ihren Worten und ihrem Mahnen die tiefe Sorge um die Verwirklichung des in ihren Herzen schlummernden Ideals spricht. So lesen wir bei Paul de Lagarde in seinen deutschen Schriften:

„Möge Deutschland nie seine Größe und sein Glück auf anderen Grundlagen erbauen wollen, als auf der Gesamtheit aller seiner zur vollsten Ausbildung der in jedes einzelne gelegten Anlagen und Kräfte erzogenen Kinder, also auf so vielen Grundlagen, als es Söhne und Töchter hat...

Möge Deutschland nie glauben, daß man in eine neue Periode des Lebens treten könne ohne ein neues Ideal. Möge es bedenken, daß wirkliches Leben von unten auf, nicht von oben her wächst, daß es erworben, nicht gegeben wird."

Hier spricht der Künder des Nationalsozialismus im Jahre 1881 von der Kraft jenes Ideals, das er in tiefstem Sinne als deutsch empfand.

So wie aber alles Große in der Geschichte das Ergebnis gemeinschaftlicher Arbeit und gemeinschaftlichen Handelns ist, so mußte erst aus dem Ideal der Gesellschaft ein Ideal der Gemeinschaft werden. Erst dann konnte es jene geschichtsbildende Kraft ausüben, die auch den Künder und den Vollstrecker ihres Willens rufen konnte.

Der deutsche Mensch fand erst in Adolf Hitler nun den Gestalter dieses Ideals, in der Synthese des Nationalsozialismus und Sozialismus, d. h. jener beiden Begriffe, die der deutsche Soldat des Weltkrieges zutiefst erlebte und der nun dieses Erleben als Vermächtnis der unsagbar großen Opfer mit in die Heimat brachte.

Adolf Hitler, der Gefreite des Weltkrieges, war jener Hüter dieses Ideals und gab ihm jene politische Form in der von ihm geschaffenen „Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei", die nun der politische Willensträger des deutschen Volkes geworden ist. Er gab damit aber auch dem deutschen Menschen seine Volks- und seine Staatsidee, eine Idee, die so lange ewig ist, sofern wir die treuen Hüter sind und in uns selbst lebendige Träger der in ihr zusammengeschweißten Ideale bleiben. — So konnte Volk zu Volk finden.

Damit aber ist erwiesen, daß es nicht so ist, wie die Liberalisten und Materialisten des vergangenen Jahrhunderts immer behaupteten, daß die Realitäten des Lebens allein auch dem politischen Leben der Völker ihr Gepräge geben. — Der Nationalsozialismus hat in der Lösung der großdeutschen Frage durch den Führer bewiesen, daß die stärkste Realität im Leben eines Volkes ein großes Ideal ist, das vom Volk in seiner Gesamtheit als solches empfunden oder erahnt wird.

Gott schuf das Volk. — Das Volk rief und fand seinen Führer. — Dieser Führer ist darum auch ein wirklicher Führer von Gottes Gnaden. Zu ihm haben wir uns daher zu bekennen, weil wir uns zum Großdeutschen Volksreiche bekennen. So lautet die Parole des 10. April:

„Ein Volk, ein Reich, ein Führer."

Der Führer in Linz

Linz, 9. April.

Der Führer blieb gestern den ganzen Tag in Linz, der Donaustadt, in der er einst einen Teil seiner Jugend und Schulzeit verbrachte. Die Hauptstadt des Heimatgaues des Führers weiß sich ganz besonders eng mit Adolf Hitler verbunden. Die Männer und Frauen und vor allem die Jugend von Linz danken dem Führer dafür, daß er sich in ihrer schönen Stadt aufhält. Und wenn es nach ihnen gegangen wäre, dann hätten sie am liebsten den ganzen Tag über das Hotel Weinzinger belagert und ununterbrochen dem Führer zugejubelt.

Eine Ueberraschung wird einen Mädelklasse aus Graz zuteil, die nach Abschluß ihrer Reiseprüfung auf einem Ausflug nach Linz gekommen sind, und die nun zu ihrer Freude am Tisch des Führers als seine Gäste am Mittagessen teilnehmen. Der Führer unterhält sich lange Zeit mit ihnen über ihre Erlebnisse und Eindrücke und plaudert mit ihnen.

Am Nachmittag machte der Führer eine Ausfahrt in die Stadt, die ihm von alther so sehr vertraut ist. Ueber eine Stunde verweilte er in dem oberösterreichischen Landesmuseum Francisco-Carolinum, das einen wertvollen Einblick in die germanisch-deutsche Geschichte und Entwicklung Oberösterreichs vermittelt. Dieses Museum hat der Führer schon während seiner Jugend- und Schulzeit häufig aufgesucht, und aus dem hier zusammengetragenen wertvollen Material hat er sicherlich manche Anregung erhalten. Das Interessanteste des Museums aber ist zweifellos eine Sammlung von Jahresberichten der Staats-Oberrealschule Linz. Hier finden wir im Bericht über das 51. Schuljahr der Anstalt bei dem Schülerverzeichnis der Klasse IA, Jahrgang 1901/02, bei den alphabetisch aufgeführten Schülern als 15. von 40 den Namen Adolf Hitler, und ebenso in den Schülerverzeichnissen der Klasse IIA, Jahrgang 1902/03 und bei der Klasse III A, Jahrgang 1903/04. In diesen Annalen ist die Zeit des Schulbesuches unseres Führers festgehalten. Derselbe Name, dessen Unterschrift am 13. März 1938 in Linz das Gesetz über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich besiegelte, ist in der gleichen Stadt zu finden in einem Schülerverzeichnis der Staats-Oberrealschule zu Linz! Auf einer weiteren Fahrt durch die Stadt besichtigte der Führer den nach den Plänen des Kölner Dombaumeisters Vinzenz Statz erbauten Linzer Mariendom.

Um 8.25 Uhr hat der Führer mit dem Sonderzug Linz verlassen. Auf dem Wege zum Bahnhof begleitete dem Führer der Jubel und der Dank der Linzer, und vor dem Bahnhof dankte der Führer noch einmal nach allen Seiten mit erhobener Rechten für die begeisterten Grüße und Huldigungen. 8.25 Uhr setzte sich sodann der Sonderzug des Führers in Bewegung zur Fahrt nach Wien, zur letzten Etappe der Deutschlandreise des Führers.

„Bild nationaler Geschlossenheit"

Drahtung unseres Korrespondenten

str. London, 9. April.

In großen Berichten aus Berlin und Wien melden die englischen Zeitungen über die letzten Vorbereitungen zur Volksabstimmung in Deutschland. Es wäre übertrieben, zu behaupten, daß die Berichte besonders sympathisch gehalten seien, aber Eindruck hat auf die englische Oeffentlichkeit zweifellos das Bild nationaler Geschlossenheit gemacht, das Deutschland bietet. Diese Geschlossenheit kommt nach den Berichten in den Vorbereitungen zur Abstimmung zum Ausdruck und wird sich im Ergebnis der Abstimmung selbst zeigen. Große Beachtung schenkt man hier auch der Tatsache, daß zum ersten Male in England lebende Deutsche Gelegenheit haben, sich an der Abstimmung zu beteiligen. Allerdings werden von den 34 000 in England lebenden Deutschen und früheren Oesterreichern nur 2000 auf dem „Kraft-durch-Freude"-Dampfer „Wilhelm Gustloff", der morgen auf der Themse eintrifft, wählen können. Viele Tausende, die Stimmscheine verlangten, mußten von der Botschaft abgewiesen werden. Aber die englische Oeffentlichkeit sieht hierin ein eindrucksvolles Symbol der Zusammengehörigkeit aller Deutschen.

„Konto Oesterreich!"

Als Annahmestellen für Geldspenden zur Linderung der Not im Lande Oesterreich gelten auch neben den in der Reichsgruppe „Banken und Bankiers" zusammengeschlossenen Kreditinstituten, den Postscheckämtern und den Dienststellen der NSV. alle Reichsbankanstalten. Geldspenden sind jeweils auf „Konto Oesterreich" einzuzahlen.

Bekenntnis der Nation

Halle, 9. April.

Wenn das deutsche Volk heute, am Tage des Großdeutschen Reiches, am Vorabend der Volksabstimmung, sich in einer gewaltigen Kundgebung vereint, um an den Lautsprechern aus Wien den letzten Appell des Führers vor der Abstimmung zu hören und damit eines der größten Ereignisse der deutschen Geschichte zu feiern, und wenn dann am Sonntag das einmütige, begeisterte Ja dieser Millionenkundgebung ebenso einhellig durch den Stimmzettel bekräftigt kein wird, so wird damit die große Tat des Führers, die Vereinigung Oesterreichs mit dem Reich durch das freudige Bekenntnis der ganzen Nation äußerlich abgeschlossen und zugleich vor der Geschichte gerechtfertigt sein. Es liegt eine tiefe Symbolik in dem Umstand, daß der Führer diesen feinen letzten Appell vor der Wahl von der Hauptstadt Oesterreichs ausgehen läßt. Darin kommt zum Ausdruck, daß die deutsche Südostmark nun ein Teil des deutschen Reiches geworden ist. Der Führer Deutschlands spricht damit zugleich als Sohn der österreichischen Erde von seinem Heimatlande aus und führt es in dieser Eigenschaft in das Reich zurück. Vollstrecker sowohl des österreichischen Volkswillens wie des Willens aller Deutschen innerhalb der alten Grenzen des Reiches und somit des Willens der ganzen Nation. So wird diese Volksabstimmung samt der damit verbundenen Wahl zum ersten großdeutschen Reichstag in Wahrheit ein Bekenntnis des gesamten deutschen Volkes zum neuen Staat und eine Anerkennung der planvollen Aufbauarbeit, die er bisher geleistet hat, der inneren Erneuerung, der Wiederherstellung der Wehrfreiheit, des kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Aufbaues. Taten, die in ihrer Gesamtwirkung zur Befreiung Deutschlands aus den Fesseln des Diktates von Versailles und zur Wiederaufrichtung der Macht des Reiches geführt haben und als deren Krönung wir jetzt die Rückkehr Oesterreichs in das Reich feiern dürfen.

Deutscher, dein Reich! Jeder Deutsche, der am 10. April durch den Stimmzettel sein Ja ausspricht, trägt das Bild der neuen Landkarte Deutschlands in seinem Kopf. Niemand, der sich nicht längst Rechenschaft darüber abgelegt hätte, was dieses Ereignis bedeutet und was es von ihm fordert, wenn er an die Wahlurne tritt. Es ist ein Bekenntnis, das er mit seinem Ja ausspricht, es ist aber zugleich ein staatspolitischer Akt von größter Bedeutung. „Das deutsche Volk soll bestätigen", so sagte der Führer am 26. März in Leipzig, „daß ich in seinem Auftrag handelte. Deshalb rufe ich ganz Deutschland auf: Ich will, daß nun zum erstenmal in seiner Geschichte das große Deutschland gemeinsam einen staatspolitischen Akt vollzieht." Die Bedeutung dieser Abstimmung, die sie weit über frühere Vorgänge gleicher Art emporhebt, liegt darin, daß sie vor der Welt zu einer großartigen Bekundung der deutschen Einigkeit und Einheit wird und daß die große Tat des Führers vor der Welt und vor der Geschichte als Ausfluß des Gesamtwillens der Nation bekräftigt wird. Dadurch wird diese Abstimmung zugleich zu einer Bürgschaft des Friedens. Denn indem die in dem Diktat von Saint Germain willkürlich und gewaltsam gezogene Grenze zwischen den deutschen Ländern als Frucht der ebenso entschlossenen wie genialen Politik Adolf Hitlers gleichsam von selbst fiel, wurde eine Frage, von der Europa seit dem Weltkriege beunruhigt war, auf friedliche Weise gelöst und dem natürlichen Recht der Weg geöffnet, nachdem ihn Starrsinn, Gleichgültigkeit oder auch bewußte Ungerechtigkeit des Auslandes nur allzulange versperrt hatte. Damit allerdings wird man sich in Paris wie in London und wo sonst man die deutschen Angelegenheiten mit oft allzu großem Interesse zu verfolgen pflegt, abfinden müssen: die Zeit ist endgültig vorüber, wo dem deutschen Volk in fremden Hauptstädten das Maß der ihm zuzustehenden Rechte bestimmt wurde. „Ich bin ein Deutscher! Ich glaube an dieses mein Deutschland, ich glaube an mein Volk und ich kann diesem Glauben nicht Grenzen ziehen lassen von fremden Gewalten!" so sprach Adolf Hitler in Graz und welcher Deutsche möchte sich nicht voll Stolz zu eben diesem Glauben und damit zu Deutschland und zu seinem großen Führer bekennen? Darum aber geht es bei dieser Volksabstimmung!

Deutscher, dein Reich, so spricht die neue Landkarte Deutschlands. Aus ihr spricht Erfüllung und Mahnung zugleich. Erfüllung einer alten deutschen Sehnsucht durch die Vereinigung zweier zueinander gehörender deutscher Länder, ebenso aber auch Verwirklichung einer Lebensnotwendigkeit für Gesamtdeutschland, mit der Erschließung einer neuen Kraftquelle und der Oeffnung des Tores nach Südosteuropa, von dem das Reich bisher durch das Friedensdiktat und durch die französische Bündnispolitik künstlich abgeschlossen gehalten wurde. Die Mahnung aber liegt in den neuen Aufgaben, die dem

● Gummi-Wärmflaschen kauf' bei Gummi-Bieder

Das Deutschland der Macht, Ehre und Freiheit

bekennt sich am 10. April 1938 **einmütig zu Adolf Hitler!**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0002

...eich aus dem Anschluß Oesterreichs erwachsen und ...e auch sofort mit gewohnter Tatkraft in Angriff ...genommen worden sind. Der erste Spatenstich des ...führers beim Bau der Reichsautobahn München—...alzburg war Symbol dafür und die Reise Hermann ...örings, des Beauftragten des Führers für die ...urchführung des Vierjahresplanes, hat bereits die ...rsten praktischen Erfolge in der Neubelebung der ...österreichischen Wirtschaft gezeitigt. Wie tiefgehend die ...Wirkungen der durch den Anschluß Oesterreichs her...beigeführten Veränderungen der Landkarte Deutsch...lands sind, insbesondere auch wie der Raum des ...politischen Einflusses des Reiches in wirtschaftlicher ...und kulturreller Hinsicht sich dadurch über die neuen ...Grenzen hinaus weitet, das wird erst mit der Zeit ...klar werden. Unverkennbar aber ist schon jetzt der belebende Impuls dieses Ereignisses auf das gesamte Leben der Nation. Nicht nur im Lande Oesterreich, über das sich plötzlich eine Flut des Lichts ergossen hat, die Sorge und das Elend hinwegscheuchend, auch im übrigen Deutschland empfinden alle Herzen diese Schicksalswende in Freude und Dankbarkeit. Und so vereint sich heute, am Tag des Großdeutschen Reiches, die ganze Nation vom Meer bis zu den Alpen in der größten Kundgebung, die je ein Volk erlebte. Am Sonntag aber, am Tag der Volksabstimmung, wird kein stimmfähiger Deutscher an der Urne fehlen, um seine höchste Ehrenpflicht gegenüber dem Vaterland und dem Führer auszuüben. Ein einziges millionenfaches Ja wird das Siegel unter die weltgeschichtliche Tat der Schöpfung des Großdeutschen Reiches drücken.

P.

Göring sprach im Sportpalast

„Beim Frieden muß das scharfe Schwert liegen!"

b. Berlin, 9. April.

Am Freitagabend sprach Hermann Göring im Sportpalast zu den Volksgenossen der Hauptstadt Großdeutschlands und über den Rundfunk zu allen Deutschen. Es war ein großartiger mitreißender Abschluß der Berliner Wahlkundgebungen. Am 11. April sind es fünf Jahre, daß der Führer seinen treuesten Gefolgsmann zum preußischen Ministerpräsidenten ernannt hat. Damals war das gewaltige Werk der deutschen Erneuerung und der deutschen Befreiung im Anfang. Die herrlich ist seitdem erfüllt worden! Das Wirken Hermann Görings ist in ganz besonderer Weise Symbol für den Aufstieg Deutschlands unter der Führung Adolf Hitlers. Hermann Göring hat im größten Lande des Reichs den Weg freigemacht für die nationalsozialistische Aufbauarbeit. Er hat die stolze deutsche Luftwaffe aus dem Boden gestampft, er steht auf Befehl des Führers dem Vierjahresplan vor, der der wirtschaftlichen Befreiung des Reiches dient. Die Zehntausende, die an diesem Abend wiederum den Sportpalast füllten und in dichten Reihen die Ausfahrtsstraßen säumten, jubelten Hermann Göring als dem treuesten Kämpfer des Führers zu, als dem Mann, der an erster Stelle an der Vollendung des Werkes mitgearbeitet hat, zu dem sich das deutsche Volk am 10. April bekennen wird.

Ehrenformationen der Luftwaffe, der SA.-Standarte Feldherrnhalle — vom Sturmbann 5 aus Berlin — und der SS.-Verfügungstruppe waren vor dem Sportpalast aufmarschiert. Der Generalfeldmarschall, der das einfache Braunhemd der Kampfzeit trug, schritt die Fronten ab. Die begeisterten Kundgebungen der Zehntausende geleiteten ihn durch den Saal zur Ehrentribüne. Dann standen die Massen im Bann dieses Mannes, der so spricht wie er ist und ist, wie er spricht. Was er sagt, kommt von Herzen und geht zu Herzen. Seine Worte atmen menschliche Wärme. In ihnen liegt die Härte des Soldaten und des Staatsmannes und die Güte echter mitfühlender Menschlichkeit. Er spricht mit köstlichem Humor, er spricht ebenso mit zwingendem Ernst. Beifallsstürme brechen sich fast jeden Satz. Befreiendes und befreites Lachen antwortet dem Ministerpräsidenten, der er in überlegener Ironie Lug und Trug des Versailler-Systems abfertigt, als er die ebenso heimtückischen wie albernen Angriffe der Auslandshetze verächtlich abtut. Hermann Göring spricht von der Sendung des Führers. Seine Worte sind ein Bekenntnis und werden von den Tausenden mit einem überwältigenden Bekenntnis der Dankbarkeit und der Treue erwidert.

Am Anfang seiner großen Schlußrede zur Volksabstimmung erinnerte der Generalfeldmarschall daran, wie im Jahre 1933 ausländische Zeitungen behaupteten, nach der Machtübernahme des Nationalsozialismus sei es mit der Freiheit des deutschen Volkes vorbei; die neuen Machthaber könnten es niemals wagen, an das Volk zu appellieren wie in anderen demokratischen Staaten, so daß niemals mehr die Meinung des deutschen Volkes zum Ausdruck kommen würde. Seitdem seien nun fünf Jahre vergangen. Wiederholt habe der Führer das Volk aufgerufen, aber immer nur dann, wenn wirklich eine große und gewaltige Schicksalsfrage zur Entscheidung stand. Gewiß habe stets die Führung immer entschieden, deren Entschluß dann in einmütigem Bekenntnis vom Volke bestätigt wurde.

„Auch in den nächsten Tagen sollt ihr wieder in einer freien, offenen und geheimen Wahl entscheiden." Ihr sollt bestätigen, was der Führer in diesen Tagen vollzogen hat. Damit ist wohl die größte aller Fragen zur Beantwortung gestellt: „Wollt ihr ein Großdeutschland haben?" (Mit jubelndem „Ja" beantworten die Tausende die Frage.)

„Darüber hinaus ist die weitere Frage gestellt: wie steht das Volk zum Führer, wie steht es zu seiner Politik und seinen großen Leistungen?" Zu keiner Zeit sei ein so klarer Rechenschaftsbericht vor dem Volke abgelegt worden, wie es der Führer in seiner denkwürdigen Reichstagsrede getan habe, in der er die gigantischen Leistungen der vergangenen Jahre, den einzigartigen Aufstieg Deutschlands aufgezeigt und geschildert habe, wie er Deutschland geschaffen hat, als das gewaltige Reich der 75 Millionen im Herzen Europas, das wieder zur Großmacht wurde.

„So sollt ihr nun Stellung nehmen zu diesem Rechenschaftsbericht und zur österreichischen Wiedervereinigung, zur österreichischen Frage." (Jubelnde Zustimmung.)

„Die Wahl vom 10. April", so fährt der Feldmarschall fort, ist für uns keine äußere Angelegenheit, um damit etwa Eindruck zu machen. Man könnte uns entgegenhalten: Ihr wißt ja durch den Zuruf des Volkes, daß die Volksabstimmung ein einziges Bekenntnis ist, dann antworten wir: Jawohl, das wissen wir! (Stürmischer Beifall.) Aber diese Erkenntnis verbindert uns keineswegs, das Volk zur Wahl aufzurufen. Denn wir wollen aller Welt das Bekenntnis unseres Volkes entgegenhalten. (Beifall.) Wir haben das deutsche Volk in Oesterreich frei und unabhängig gemacht, befreit von der Herrschaft, die, gestützt auf ausländische Bajonette, nichts anderes hat, als die Unabhängigkeit dieses Volkes immer wieder an das Ausland zu verraten. Deshalb wurde das Abkommen vom 11. Juli abgeschlossen. Aber auch hier wurden wir von vornherein belogen. —

Wir haben erlebt, was es heißt, wehrlos und damit ehrlos zu sein. Wer wehrlos ist, ist ehrlos, ist rechtlos in der Welt. Daraus haben wir die Folgerung gezogen: Wollen wir den Frieden, dann muß beim Frieden das scharfe Schwert liegen. Allein das scharfe Schwert garantiert den Frieden. Heute ist dieses Schwert geschmiedet, es sichert uns den Frieden, die Macht schafft uns das Recht! (Stürmischer Beifall.)

Die Kraft des Volkes sichert den inneren Frieden. Diesen inneren Frieden brauchen wir nicht mit dem Schwert zu schützen, ihn garantiert die nationalsozialistische Idee und die Bewegung.

So steht unser Reich inmitten der von wirtschaftlichen und politischen Krisen erschütterten friedlosen Welt, so steht es festgefügt, glücklich, arbeitsam und stolz. (Lebhafter Beifall.) Das ist des Führers großes und unvergleichliches Werk. So sagen wir unseren Volksgenossen in Oesterreich: Blickt in die Zukunft und schüttelt das Vergangene ab. Ihr steht jetzt auf dem Boden des Schiffes, das Deutschland heißt. Dieses Schiff hat einen geraden Kurs, es hat glückhafte Fahrt, sein Kapitän heißt Adolf Hitler. (Minutenlange Jubelkundgebungen folgen diesem Ausruf.) Der Alpdruck Oesterreich ist von uns und damit auch von Europa gewichen. Die Welt soll dankbar sein, daß wir einen Unsicherheitsfaktor ausgeschaltet haben, einen Alpdruck, der immer verhängnisvoll über dem Frieden hing.

Niemand anders in der Welt darf für Oesterreich sprechen als sein größter Sohn, sein Befreier Adolf Hitler! (Minutenlang anhaltende Jubelkundgebungen.) Es war eine von der Vorsehung bestimmte Mission des Führers, die Vereinigung herbeizuführen. Der Nordbeutsche Bismarck hat das Deutsche Reich geschaffen, der Südbeutsche Adolf Hitler einte das gesamte deutsche Volk. Das ist seine Mission gewesen, dafür wurde er in Oesterreich geboren.

Jetzt rufter uns. Wir sollen und wir werden Zeuge sein für sein stolzes Wort, das er der Welt gab: Deutschland! Wenn heute abend die letzten Worte des Führers im Aether verhallt sind, wenn von allen Türmen des geeinten Reiches die ehernen Glocken dröhnen, dann steigt aus 75 Millionen Herzen der Dank auf zum Allmächtigen, dann braust das alte Dank- und Freiheitsgebet zum Himmel: Du Gott warst ja mit uns, Herr, wir sind frei!"

Als Hermann Göring geschlossen hatte, löste sich die Begeisterung der Massen in dem immer wiederholten Ruf: Ein Volk — ein Reich — ein Führer!

Der Führer:

„Mein Ehrgeiz geht dahin, daß wir in Deutschland die besten Anstalten für die Erziehung unseres Volkes schaffen. Ich will, daß wir in Deutschland die schönsten Stadien erhalten, daß unsere Straßen ausgebaut werden, daß unsere Kultur sich hebt und sich verebelt, ich will, daß unsere Städte verschönert werden, ich will auf allen Gebieten des menschlichen Kulturlebens und «strebens Deutschland mit an die Spitze stellen. Das ist mein Ehrgeiz!"

Rede in Karlsruhe, 13. März 1936.

Rosenberg in Klagenfurt

„Oesterreichs Kampf um sein deutsches Schicksal ein neues Nibelungenlied"

Klagenfurt, 9. April.

Lange Zeit vor Beginn der letzten Wahlkundgebung in Klagenfurt war die große Ausstellungshalle voll Menschen, die Alfred Rosenberg hören wollten. Stürmischer Beifall begrüßte ihn, der zum erstenmal hier sprach.

Die deutsche Vergangenheit ist, sagte Alfred Rosenberg, ein einziges Drama, in dem einst Menschen gegen Menschen, Stolz gegen Stolz, Stamm gegen Stamm, Ehre gegen Ehre standen, ein Kampf der Nationen gegen die Völker und schließlich Staaten gegen Staaten mit dem furchtbaren Zusammenbruch im Jahre 1918. Und nun erlebten wir das deutsche Wunder. Nur aus dem Sinn der geschichtlichen Entwicklung unseres Volkes könnten wir all das verstehen, was nun geworden ist, müßten wir auch die nationalsozialistische Bewegung verstehen. In seinen weiteren Ausführungen betonte Reichsleiter Rosenberg, daß der Nationalsozialismus die Versöhnung mit all jenen wünsche, die guten Willens sind. Wir strecken also jedem die Hand entgegen, der ohne Wenn und Aber die nationalsozialistische Gemeinschaft des deutschen Volkes anerkennt.

Jetzt nach der Wiedererlangung der deutschen Souveränität, jetzt nach der Gründung des Großdeutschen Reiches seien die Voraussetzungen da, das nationalsozialistische Weltbild in die Tiefe der Massen zu tragen. Erst jetzt, durch die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich sei eine außenpolitische Befriedung möglich geworden, erst jetzt beginne der Donauraum ein friedliches Gesicht zu bekommen, nachdem das frühere Oesterreich ein Aufmarschgebiet der Gegner gewesen war. Das neue Deutsche Reich grenze nun an befreundete Staaten. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker sei endlich Tatsache geworden.

Unter stürmischem Beifall erklärte Alfred Rosenberg, daß Oesterreichs Kampf um sein deutsches Schicksal ein neues, mit Blut geschriebenes Nibelungenlied sei, da dieser Kampf das Urgestein im Volk habe hervortreten lassen und dieses echt deutsche Oesterreich nun genau so ins Reich gekommen sei wie alle anderen deutschen Stämme.

In einem geschichtlichen Rückblick führte Alfred Rosenberg dann aus, daß alle drei Reiche der Deutschen von einer Volksschicht geformt worden seien — das erste vom Ritter- und Mönchstum, das zweite von Fürsten und Beamten, begründet auf den Schlachtfeldern in Frankreich, das dritte aber habe die ganze deutsche Nation geformt, und es sei zum Siege getragen worden vor allem durch den deutschen Arbeiter und Bauern als Waffenträger der Nation.

Kapitalismus und Marxismus des zweiten Deutschen Reiches seien jetzt gewichen, an ihre Stelle sei ein neuer Gedanke getreten. Wie alles in der Geschichte, so hätten auch jene früheren geistigen und wirtschaftlichen Erscheinungen ihre positiven und negativen Seiten. Negativ an ihnen sei die Klassenideologie und die Ablehnung einer deutschen Machtidee gewesen, positiv die Anspannung des Erfindergeistes, der Protest gegen die Verflachung der Menschenseele durch die Maschine, der Ruf nach sozialer Gerechtigkeit. Mit dem zweiten Reich seien auch die Dynastien zusammengebrochen. Auch hier sei ein geschichtlicher Prozeß vor sich gegangen, der erst die Schöpfung des Großdeutschen Reiches ermöglichte.

„Die gewaltige Umwertung aller Werte, die wir in den letzten Jahren erleben, und deren Ausmaß wir vielleicht heute noch kaum zu übersehen vermögen, hat allein der Führer Adolf Hitler und seine Bewegung hervorgerufen."

Wer heute den Nationalsozialismus bekämpfe, bekämpfe Deutschland, das deutsche Volk und schließlich

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehrich (zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters); für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Brüning, für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Stadelmann; für Stadtverwaltung: Dr. Werner Grodmann, für Mitteldeutschland: Karl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Mischke; für Gerichtssaal und Verantwortlich: Walter Schmedebauer; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle, Berliner Schriftleitung: Joseph Breg, Berlin W 35, Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallsche Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle, Verlagsdirektor August Sperlich. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Nachtrichtung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto D.-A. 3/1938: über 44 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallschen Nachrichten umfaßt 36 Seiten

falsche Sparsamkeit
ist es, wenn man Schuhe nicht täglich mit Erdal behandelt. Gewiß, Erdalglanz hält lange. Erdal macht Schuhe nicht nur schön, es pflegt und erhält sie auch, deshalb täglich Erdalpflege!
Erdal Schuh-Creme

...ste feiern,
Frohsinn finden,
...ude mit
...verbinden!
EXTRA LADENPREIS 4.50
Mathaus Müller Eltville/Rh.

Nationale Dichter Deutsch-Oesterreichs

Robert Hohlbaum / Von Kilian Koll

Wir setzen hiermit unsere Aufsatzreihe über nationale Dichter Deutsch-Oesterreichs fort, deren erster Beitrag dem Dichter Mirko Jelusich (in Nr. 82 der „NN.") galt. D. Schriftltg.

Oftmals trifft heute auf die deutsche Künstlerschaft das Wort zu, das in ganz anderem Sinne gemünzt wurde: Sie kommt nicht, sie ist da. Mit dem Augenblick des deutschen Umbruchs traten Dichter, Maler, Bildhauer und Künstler jeder Art hervor, von denen die breite Masse unseres Volkes vorher nichts wußte. Auch solcher ist Robert Hohlbaum.

Er war für Deutschland schrieb und in seinem ganzen Werk kein Zugeständnis an den einst herrschenden Geschmack aufgefunden wurde, so galt er nichts. Hohlbaum ist das Musterstück des politischen Dichters, einer kämpfenden Zeit, strenger Gegensatz zu den deutschen Romantikern. In seinem heutigen Stil hat man eine geheime Sehnsucht, nur dem Schönen zu leben. Ein Mann von so zarter Seele hätte gewiß Liebesnamen, seines Staates und seines Volkes, Lieder geschrieben. Aber er, der deutsche, gertet als junger Mann in die Not seines Stammes, seines Staates und seines Volkes, so kämpfte er sie aus, weil er sie nicht hinnehmen ließ sich auch nicht in die Stille flüchten wollte, die ihm Wesen weit eher zustände.

Doch nur für das lesende Volk war Hohlbaum mit dem geschichtlichen Stundenschlag der Umwälzung 1933 „da". Wer ihn früher kannte, weiß, wie sehr er gekommen ist, geformt von einem harten Leben und einem bitterschweren Werdegang. Daß der Mann, der sich heute auf den Scheitel des Fünfzigjährigen senkt, gerade ihn erwählte, erscheint aus besserem Grunde gleichnishaft. Unser Volk brachte Goethe hervor, ein Gestirn, das von seinem Aufleuchten bis zum Ende seiner Bahn glanzvoll über den Himmel ging. Das Beispiel dieses Mannes ist eigentümlich für die meisten unserer Dichter und Dichter; seltsamerweise, da es keineswegs ist für unsere Art und für den deutschen Dichter überhaupt. Allerdings haben fast alle Dichter, etwa wie Hohlbaums Landsmann Grillparzer, ihre Werdezeit in einer dumpfen Kellertiefe verbracht und keineswegs im Goethischen Strahlengang; aber sie waren doch schon als Kommende auf ihre Art einzig und fertig.

Hohlbaums Anfang war anders. Wie unser Volk selbst sich immer neu geformt und wieder verworfen hat, dermaßen bis es in den letzten zwei Jahrzehnten an seiner Werdekraft überhaupt zu verzweifeln begann und gerade diesem Tiefpunkt die Kraft zu einer höchsten Erneuerung entsprang — verblüffend genau so vollzog sich Hohlbaums Werden. Man schlage seine frühen Werke auf und suchte nach einer Spur dieser Fülle, dieser Wortgeschicke, die der Hohlbaum von heute zu bilden weiß. Man findet einen, der immer strebend sich bemüht, und dem also die Erlösung wohl verheißen ist, der aber nichts davon spürt und schließlich kaum noch an sich selber glaubt. Hohlbaums Weg war ein beständiges „Sich-Einstampfen". Werk für Werk entstand in ungeheurer Mühe und unter dem Hohngebolter der jüdischen Presse-meute. Leicht schreibt sich hin, was durchaus nicht zutrifft: daß Hohlbaum „unbeirrt seinen Weg gegangen" sei. Er ging seinen Weg, er wich nicht um Fußesbreite von dem beschworenen Kampf ab: aber er glaubte, in die Finsternis zu gehen. Die Strenge der Selbstkritik, die dieser Laokoon gegen sich aufwandte, war erwürgend. Für jedes Werk, das Hohlbaum schrieb, verbrauchte er so sehr seine ganze Kraft, daß er des Meinens war, es sei sein letztes und er werde nie wieder etwas hervorbringen können. Nicht einmal mitten in der Arbeit bewegte er sich in der Zuversicht des Gelingens, und es ist noch nicht lange her, seit er sich, sein Lebenswerk und seine Hoffnungen nicht mehr mit einer kurzen Bitterkeit abtut.

„König Wolf" war die Arbeit, in der er unerwartet zu sich selber durchbrach; von da ab gewann er Sicherheit und seinen geprägten, einmaligen Ausdruck. Wohl ist es so, daß er sich erst vollständig hört im Widerhall des neuen Deutschland — aber hätte das neue Deutschland einen Hohlbaum gefunden, wenn dieser sich nicht zuvor jahrzehntelang durch Zweifel und Selbstentfremdung hätte mühen müssen? Es ist erlaubt zu hoffen, daß der Gereifte, der aufs sonderbarste erst am Anfang steht, die Werke seiner eigentlichen Meisterschaft erst schreiben wird; aber bedeutungsvoll gerade für Hohlbaum wird sich jener Weg erweisen, den er früher in Einsamkeit und ohne Widerklang gegangen ist. Denn wer aus der großen Menge hätte dem Werdenden einst, vor vierzehn Jahren, Worte der Ermutigung zugerufen?

Noch einmal, als er seinen „Stein" schrieb, fällt der in Wien lebende Dichter in Fieber; diese Arbeit entstand vor Jahren in jenen Monaten, als sich das deutsche Schicksal Oesterreich vorgeblich zur Entscheidung neigte. Betrachtet man die Wortführung im Stein-Roman, forscht liebevoll dem steigenden Atem des Ausdrucks nach (der freilich schon in der späteren Skizze mit dem grausamen Titel „Getrennt marschieren" ruhiger geht als je vorher, gelassen, heiterbitter) — so sieht man mit Erleichterung, daß dieser Mann nun an verantwortliche Stelle ins Reich geholt wurde: es war zuviel. Hohlbaum stand in der Gefahr, zu vergrühen. Wenige Dichter sind durch solche Hölle geschleudert worden.

Grillparzer wies den Ruhm eisig ab, mit dem man endlich den Achtzigjährigen krönte. In solcher Notwendigkeit befindet Hohlbaum sich nicht; sieht und hört man ihn lesen, so spürt man, daß er sich den errungenen Kranz nicht selbstgefällig aufs Haupt setzt, sondern daß er die Blätter lächelnd und mit bescheidener Hand entgegennimmt, als höheren Ansporn zu befreitem Schaffen.

Das befreite Deutsch-Oesterreich grüßt in Robert Hohlbaum den glühenden Wortführer für Großdeutschland, der er von Anbeginn seines Schaffens gewesen ist.

Der hundertste Geburtstag Gustav Droysens. Am 10. April jährt sich zum hundertsten Male der Geburtstag des Geschichtsforschers Gustav Droysen. Sohn seines berühmteren Vaters Johann Gustav Droysen, der durch seine Geschichte Alexanders des Großen, die Geschichte des Hellenismus und namentlich seine Arbeiten über die preußischen Könige sowie als Politiker sich einen Namen gemacht hat. Der Sohn, 1838 in Berlin geboren, wurde 1869 Professor in Göttingen, 1872 in Halle. Seiner Feder entstammen zwei Bände über „Gustav Adolf", von dem er außerdem Schriftstücke herausgab, ebenfalls zwei Bände über „Bernhard von Weimar" und eine „Geschichte der Gegenreformation". 1886 gab er den allgemeinen historischen Handatlas heraus.

Stimmen der Wissenschaftler

Nationalpreisträger Dr. Wilhelm Filchner:

„Der Führer ist in den Herzen der Deutschen verankert.
Das Ja dient diesmal einem anderen Zweck: es stärkt Deutschlands Stellung und sichert den Frieden."

Prof. Dr. Hoppe, Rektor der Universität Berlin:

„Es gibt keine Vollendung unseres deutschen Schicksals ohne die Heimkehr Oesterreichs ins Reich. Der Arbeit des Führers muß die unsrige folgen. Auch sie formt deutsche Geschichte. Ein klares Ja am 10. April sei ein Stück unserer eigenen Arbeit am Reich."

Staatsrat Geheimrat Prof. Dr. Sauerbruch:

„Fünf Jahre planvoller, willensstarker Aufbauarbeit unseres Führers haben Deutschland neu gestaltet. Was der einzelne an Arbeit und Beruf täglich erlebt, ist in Wahrheit ein stolzes Wahrzeichen nationaler Leistung des ganzen Volkes. Wehrfreiheit und Wehrmacht sowie der Wille zum geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Wiederaufbau werden nunmehr Deutschlands Weltgeltung sichern. Dieser Glaube an unsere Zukunft hat durch die Rückkehr unseres Brudervolkes in das große Deutsche Reich neue hoffnungsvolle Stärkung erfahren. Am 10. April, dem Tage der Volksabstimmung, wird dieser großen geschichtlichen Tat das freudige Bekenntnis der ganzen Nation zum Führer folgen, als sicherstes Unterpfand für den Bestand des Reiches und für eine machtvolle Behauptung deutscher Kultur."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0003

Erkenne die Größe unserer Zeit und stimme am 10. April 1938 für den Führer

Kamerad, auch auf Dich kommts an!

sich selbst, da sich niemand der Einheit der Nation und des Staates entziehen könne. Es liege ein tiefer Sinn in dem geschichtlichen Prozeß der letzten Jahre. Das zweite Deutsche Reich sei von einem Preußen gegründet worden, und mancher Stachel zwischen Nord und Süd sei hieraus zurückgeblieben. Das Dritte Reich wurde von einem deutschen Oesterreicher geschaffen (Stürmischer Beifall), der dann alle diese Gegensätze innerhalb eines großen Volkes überwand zur tatsächlichen Einheit der Nation. Denn nicht nur Deutschland habe Oesterreich heimgeführt, sondern auch Oesterreich habe Deutschland heimgeholt.

Die Geschichte der kommenden Zeit verlangt die Unterzeichnung einer der größten Urkunden aller Zeiten, der Urkunde, die die Einheit eines großen Volkes bestätigen soll. Diese zu unterzeichnen, sei jeder einzelne Deutsche am Sonntag berufen, und dieser Berufung werde sich keiner entziehen."

Kapitalerhöhung beiden Reichswerken „Hermann Göring"

Berlin, 9. April.

Der Aufsichtsrat der Reichswerke „Hermann Göring" stimmte in seiner gestrigen Sitzung der Erhöhung des Aktienkapitals der Hermann-Göring-Werke von 5 Millionen RM. auf 400 Millionen RM. zu.

Die Erhöhung des Aktienkapitals erfolgt durch Ausgabe von 265 Millionen RM. Stammaktien, die zum größten Teil vom Reich übernommen werden und von 130 Millionen RM. Vorzugsaktien ohne Stimmrecht. Die Vorzugsaktien sind mit 4½ Proz. Zinsen bis zum vollen Ausbau des Werkes in Salzgitter, längstens bis zum 31. Dezember 1944, und von da an mit 4½ Proz. kumulativer Vorzugsdividende ausgestattet. Die Vorzugsaktien werden zum größten Teil in den interessierten Wirtschaftskreisen untergebracht.

Der Aufsichtsrat stimmte ferner der Errichtung einer Tochtergesellschaft der „Hermann-Göring"-Werke zu, welche das Hüttenwerk bei Linz bauen wird.

Erste Abstimmung in Wien

18 Personen — 18 Ja-Stimmen

Wien, 9. April.

Der erste Wahlakt zur Volksabstimmung in Wien fand an Bord des Dampfers „Helios" der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft statt, der anschließend zu einer Fahrt nach Bulgarien auslaufen ist. Für den Dampfer wurde eine besondere städtische Stimmbehörde bestellt, um den an Bord befindlichen Fahrgästen und der Mannschaft die Abstimmung vorzeitig zu ermöglichen. Sämtliche abgegebenen 18 Stimmen lauteten auf „Ja".

Der Unterabschnitt Emmerich des Amtes Seefahrt der Auslandsorganisation der NSDAP. meldet, daß von 19 Fahrzeugen der Rheinflotte bereits das Abstimmungsergebnis vorliegt. Von 158 Wahlberechtigten stimmten alle vollzählig mit Ja; auf keinem Schiff wurde auch nur eine einzige Nein-Stimme abgegeben. Nach den bisher aus dem Fischereihafen Wesermünde vorliegenden Ergebnissen von den Abstimmungen der deutschen Hochseefischer haben insgesamt 594 Angehörige der Besatzungen deutscher Hochseefischereifahrzeuge dem Führer durch ein 100prozentiges Ja ihren Dank abgestattet.

Der deutsche Dampfer „Nordland", der am 6. April in Reval über 400 Volksgenossen zur Abstimmung an Bord genommen hatte, lief am 7. April in Helsinki vor Anker, um die Auslandsdeutschen und Auslandsösterreicher aus Estland und Finnland, die noch nicht gewählt hatten, an Bord zu nehmen und ihnen außerhalb der Drei-Meilen-Zone die Stimmabgabe zu ermöglichen. Mit einer noch nie dagewesenen Beteiligung wurden insgesamt 1131 Stimmen abgegeben. Davon lauteten 1078 auf Ja, und 10 auf Nein, während die Stimmen der 43 Oesterreicher sämtlich auf Ja lauteten.

Ein Geschenk für den Führer

5000 Jahre altes Steinbeil

Linz, 9. April.

Dem Führer und Reichskanzler, der den Freitag in Linz verbrachte, wurde außer einer Adresse seines Heimatgaues von der oberösterreichischen Gauleitung als Symbol für die Schmiedung des Großdeutschen Reiches ein 5000 Jahre altes Steinbeil überreicht. Das Beil wurde im Jahre 1933 beim Bau der Mühlbachbrücke an der Eisenstraße bei Steyr gefunden. Der Führer dankte hocherfreut für dieses Geschenk und übergab das seltene Stück dem Linzer Landesmuseum.

Zum Geburtstag des Führers

Eine 12-Pf.-Marke mit dem Bilde des Führers

Berlin, 9. April.

Die Deutsche Reichspost gibt zum Geburtstag des Führers und Reichskanzlers am 20. April eine neue Marke zum Freimachungswert von 12 Rpf. mit dem Bilde des Führers heraus. Den Entwurf hat Professor Klein-München nach einer Aufnahme des Reichsbildberichterstatters der NSDAP., Heinrich Hoffmann, hergestellt. Die Marken sind in der Reichsdruckerei im hochwertigen Stahlgießverfahren gedruckt worden; sie haben die Größe 27,5×32,8 Millimeter. Neben dem Freimachungswert wird ein Zuschlag von 38 Rpf. erhoben, der dem Kulturfonds des Führers zufließt. Die Sondermarken werden vom 13. April an bei allen Postämtern usw. im alten Reichsgebiet abgegeben. Bei den Postämtern im Lande Oesterreich ist die Abgabe aus technischen Gründen noch nicht möglich. Die Wertzeichen sind aber zur Freimachung von Postsendungen in und aus dem Lande Oesterreich zugelassen; sie können auch zum Freimachen von Postsendungen nach dem Ausland benutzt werden.

In Anwesenheit des Reichsjugendführers fand Freitag nachmittag in Schardsdorf bei Leoben, mitten in den Bergen der Steiermark, die feierliche Grundsteinlegung zur ersten Jugendherberge der österreichischen HJ., dem „Rheinland-Haus", statt.

Daladier Nachfolger Blums?

Die fünfte Regierungskrise des Volksfrontkabinetts

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ek. **Paris**, 9. April.

Nach fünfundzwanzigtägiger Regierungszeit ist gestern das zweite Kabinett Léon Blum gestürzt worden. Abermals vom Senat, und abermals weil Léon Blum die Forderung erhoben hatte, das französische Volk nach marxistischen Prinzipien diktatorisch zu regieren. Mit 228 gegen 49 Stimmen hat der Senat dieses neue marxistische Experiment abgelehnt.

Die letzte entscheidende Sitzung im Senat verlief recht dramatisch. Der Berichterstatter Garden verlangte in kurzer Rede die Zurückweisung der Finanzvorlage der Regierung. Er betonte dabei, daß der Motor der Regierungspolitik die Inflation und ihr Ziel die Einführung des „marxistischen Kollektivismus" sei. Die Vorlage sei daher nicht nur verfassungswidrig, sondern auch beleidigend für das französische Volk, denn Léon Blum unterschätze die moralischen und materiellen Kräfte der Nation. Der Ministerpräsident Blum suchte in reiner Verzweiflungsstimmung in einer letzten Rede den Senat mit Drohungen einzuschüchtern. Der Senat habe seiner Regierung das Leben systematisch unmöglich gemacht. Er habe die Regierung noch nicht einmal de facto anerkannt. Dadurch erschwere er die notwendige Einigung des französischen Volkes, ob er nun wolle oder nicht. Jedenfalls bestehe die Volksfront noch immer, und es liege nicht in der Macht des Senats, diese Tatsache zu ändern. Nur die Kammer oder noch besser nur das allgemeine Stimmrecht könne die Mehrheit der Volksfront wieder umändern. Im Namen dieser Volksfrontmehrheit appelliere daher er, Léon Blum, an den Senat.

Die Rede Léon Blums wurde oft genug durch leidenschaftliche Protestrufe unterbrochen. Der Senatspräsident selbst sah sich genötigt, dem Redner ins Wort zu fallen und ihn nachdrücklichst auf die verfassungsmäßigen Vollmachten des Senats hinzuweisen. Zum Schluß erhielt Caillaux das Wort. Er wolle nicht untersuchen, erklärte er, ob Léon Blum wirklich die Mehrheit der Kammer hinter sich habe. Jedenfalls glaube der Senat, der Billigung der Kammer sicher zu sein, wenn er jetzt die Regierung Léon Blum stürze. Der Senat sei nicht nur ein Registrierapparat. Er sei sich bewußt, daß die Regierungsvorlage den Bankerott Frankreichs bedeute, und deshalb lehne er die Vorlage ab. Er glaube damit am wirksamsten für die Einigung aller Franzosen zu arbeiten für die Einigung in Arbeit, Opfer und Disziplin. Wenn von gewissen marxistischen Zeitungen Angriffe gegen den Senat erhoben würden und wenn sogar die Straße gegen ihn mobilgemacht würde, so könne der Senat dem nur seine Würde und seine Verachtung entgegensetzen.

Damit war die Debatte zu Ende, und mit 233 gegen 49 Stimmen sprach der Senat dem Ministerpräsidenten Léon Blum seine Mißbilligung aus. Léon Blum begab sich darauf ins Hotel Matignon und berief seine Minister für 19.30 Uhr zusammen. Der Kabinettsrat beschloß nach kaum halbstündiger Dauer den Rücktritt, und dann begaben sich die Minister ins Elysée, um dem Präsidenten der Republik doch ihre Demission zu überreichen.

Um 10 Uhr gestern abend wurde der Kriegsminister Daladier vom Präsidenten der Republik ins Elysée gerufen und mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Als Daladier um 11.15 Uhr das Elysée verließ, gab er der Presse folgende Erklärung ab: „Ich habe den Auftrag zur Bildung der Regierung angenommen. Angesichts der Entwicklung der internationalen Politik sowie der innenpolitischen und finanziellen Schwierigkeiten muß meiner Ansicht nach die neue Regierung spätestens am Sonntagvormittag gebildet sein. Ich hoffe, daß mein Appell zur Einigung aller Energien gehört wird im Interesse der Republik und des Vaterlandes."

Daladier beabsichtigt also möglichst schnell zu Wege zu gehen. Er will, wie sich der „Petit Parisien" ausdrückt, noch vor Abschluß der Volksabstimmung in Großdeutschland die neue französische Regierung gebildet haben. Der Geist des Reiches müsse eine solche Frankreichs gegenübergestellt werden. Man will also beweisen, daß die französische Demokratie sich doch über den parlamentarischen Hader erheben kann. Ob das gelingt, erscheint aber sehr zweifelhaft.

Inzwischen hat sich der Streik der Pariser Metallindustrie weiter ausgedehnt. Die Zahl der Streikenden hat sich um etwa 12 000 auf rund 60 000 erhöht. Auch die Motorenfabrik Hispano Suiza ist nun bestreikt. Somit wird in ganz Frankreich jetzt kein einziger Flugzeugmotor mehr gebaut.

London begrüßt Daladier

ep. **London**, 9. April.

Die Betrauung Daladiers mit der Bildung des neuen französischen Kabinetts wird in der englischen Presse durchweg begrüßt. Die Mehrzahl der Blätter spricht die Hoffnung aus, es möge Daladier gelingen, der französischen Krise durch die Bildung eines Kabinetts auf breitester Grundlage und unter Ausschluß des extremen Flügels ein Ende zu machen. „Daily Telegraph" betont dabei die Notwendigkeit einer starken französischen Regierung. Frankreich könne es sich nicht leisten, sein Schicksal weiter Regierungen anzuvertrauen, die im Augenblick ihrer Bildung bereits den Todesstein in sich tragen. Die sich hieraus ergebende Lähmung seines politischen Einflusses sowie die Verzögerung der Gesundung seiner Finanzen müsse die Freunde Frankreichs in Europa zur Verzweiflung treiben. „Daily Express" unterstreicht die Gerüchte, wonach Daladier beabsichtigen soll, ohne das Parlament, gestützt auf Notverordnungen die Geschäfte zu führen. Andere Blätter sprechen von Daladier als dem stärksten Mann Frankreichs.

Englands Außenpolitik

Drahtung unseres Korrespondenten

str. **London**, 9. April.

Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax haben sich gestern sicherlich nicht ohne Zusammenhang mit der Abstimmung in Deutschland über grundsätzliche Fragen der englischen Außenpolitik geäußert. Chamberlain sprach in Birmingham. Er kündigte zum erstenmal offiziell an, was bisher nur inoffiziell war, daß es nicht lange dauern werde, bis das englisch-italienische Abkommen veröffentlicht werde. Die englische Oeffentlichkeit werde mit dem Inhalt des Abkommens zufrieden sein. Es bestehe Aussicht darauf, diejenigen freundschaftlichen Beziehungen wiederherzustellen, die einstmals als traditionell galten.

Zur allgemeinen Lage sagte Chamberlain, England lehne es ab, Europa in zwei sich gegenüberstehende Blocks einzuteilen. Mit den autoritären Staaten müsse man, da sie einmal da seien, zusammenleben. Die britische Regierung wolle jedoch die Aufrüstung solange fortsetzen, bis es möglich sei, ein allgemeines Abrüstungsabkommen zu erreichen und inzwischen jede Gelegenheit benutzen, um freundliche Beziehungen mit jedem Lande herzustellen, das bereit sei, ein Freund Englands zu sein. Daher sei England auch in Besprechungen mit Italien eingetreten. Die Genfer Liga sei heute nicht in der Lage, die kollektive Sicherheit zu verbürgen. Hinsichtlich der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich wiederholte er den bekannten englischen Standpunkt und fügte hinzu, er glaube nicht, daß das englische Volk den Wunsch habe, sich in einen Vorgang einzumischen,

Das dankbare Berlin umjubelt den Führer bei seiner Rückkehr von Wien
Auch Du bekennst Dich zu ihm und gibst ihm Dein „Ja" am 10. April

Vater! Mutter!
Der Führer ruft Euch
Sein Reich ist unser Glück

bei dem zwei Staaten den Willen bekundet hätten, zusammenzuschließen.

In Besprechung der nationalen Anstrengungen und die Vorbereitung der Verteidigung wies Chamberlain darauf hin, daß die Regierung einen sorgfältig durchdachten Plan für eine „Zwangsarbeitsfreirung" vorbereitet habe, der im Notfall schnell und reibungslos verwirklicht werden könne. Im übrigen müsse er betonen, daß die Regierung alle Maßnahmen zur Verteidigung nicht treffe, weil sie den Krieg erwarte, sondern weil sie ihn verhindern wolle.

Lord Halifax sprach in Bristol. Auch er wendet sich gegen diejenigen, die die Genfer Liga in einen Bund gegen Deutschland umwandeln wollten. Es bedeute, die letzte Hoffnung auf eine Zusammenarbeit mit Deutschland aufzugeben und Europa in verfeindete feindliche Lager zu teilen. Es gebe in der Außenpolitik nur zwei Mittel Probleme zu lösen, Krieg oder friedlichen Vertrag. England werde alles versuchen, um auf friedlichem Wege außenpolitische und internationale Fragen zu lösen.

Die Kämpfe in China

Ein japanisches Dementi

ep. **London**, 9. April.

Die Meldungen aus Hankau über wichtige Erfolge der chinesischen Truppen bei Sütschau werden von japanischer Seite bestritten und als lächerlich bezeichnet. Andererseits veröffentlicht das japanische Hauptquartier ausführliche Meldungen über den Fortgang der Operationen in dem umstrittenen Gebiet. Es wird lediglich betont, daß die japanischen Streitkräfte sich ihrem Ziel, Sütschau wieder näherten. Nach chinesischen Meldungen sollen die Japaner nördlich von Sütschau weiter zurückgegangen. Angeblich sollen große japanische Truppenlungen nördlich von Taicrtschwang von den Chinesen umzingelt worden sein. Nach Meldungen aus gleichen Quelle sollen die Chinesen nunmehr Taucrtschwang zurückerobert haben.

Zu diesen Meldungen teilt die kaiserlich japanische Botschaft in Berlin mit, daß einem Telegramm aus Hankow gemeldet die dortigen chinesischen Lokalblätter und ausländischen Zeitungen die japanische Armee habe bei Tail-ul-Chang eine ernsthafte Niederlage erlitten; die Ortschaften Itagaki und Ifegoya seien so gut wie vernichtet. — United Preß, Reuter und Transocean verbreiten gleichlautende Berichte aus Hankow, wo — nach diesen Quellen — helle Begeisterung herrsche und Siegesfeiern stattfinden sollen. Von japanischer Seite wird demgegenüber erklärt, daß den Nachrichten von einem angeblichen chinesischen Sieg kein wahres Wort ist. Die Chinesen versuchen wieder einmal ihre alte Taktik, die Zuversicht des eigenen Volkes über die zunehmenden Mißerfolge an der Front durch falsche Siegesnachrichten zu beruhigen. Auf japanischer Seite bestehe kein Anlaß, durch eine Widerlegung im einzelnen diese chinesischen Siegesfeiern zu stören."

Neue nationale Erfolge

ep. **Paris**, 9. April.

Das nationalspanische Hauptquartier hat in der Nacht zum Sonnabend folgenden Heeresbericht gegeben: Das an der Aragonfront kämpfende Armeekorps hat auch am Freitag seinen siegreichen Vormarsch fortgesetzt und die Kraftanlagen von Lorenzo und die umliegenden Orte besetzt. Die elektrische Stromversorgung Barcelonas ist damit vollkommen unterbunden. Die nationalen Truppen haben auf ihrem Vormarsch mehrere hundert Gefangene gemacht. Der linke Flügel der Nationalen hat im Kampfabschnitt von Tortosa (an der Ebromündung) angegriffen. Die Legionäre haben eine bedeutende Stellung bei Ca... etwa zehn Kilometer nordöstlich von Tortosa erobert. Die nationalen Truppen haben im Kampfabschnitt von Penarroya (etwa 66 Kilometer nordwestlich von Cordoba) einige Ortschaften und mehrere Berghöhen besetzt. Im Kampfabschnitt von Cordoba hat der Feind bei Espiel (etwa 40 Kilometer nordwestlich von Cordoba) einen heftigen Gegenstoß unternommen, wurde aber unter blutigen Verlusten zurückgewiesen. Der Heeresbericht des nationalspanischen Parteiausschusses gibt zu, daß die Nationalen bei Granja de Escarpe (etwa 35 Kilometer nordöstlich von Lerida und rund zehn Kilometer vor der Einmündung des Segreflusses in den Ebro) die sowjetspanischen Stellungen eingedrungen sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0004

Deutschlands Wehrmacht

Bollwerk der Freiheit

Der Standortälteste Rußwurm, Oberst und Kommandeur der Heeresnachrichtenschule zum 10. April

„Hinter dieser meiner getroffenen Entscheidung stehen 75 Millionen Menschen und vor ihr steht von jetzt ab die deutsche Wehrmacht".
Adolf Hitler am 18. März 1938.

„Die Tage seit dem 12. März 1938 werden zu den größten Begebenheiten der wechselvollen Geschichte des deutschen Volkes zählen: In einer wahrhaft revolutionären Erhebung wurde vom Führer, Reichskanzler und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht das neue Großdeutschland geschaffen, ein größeres Deutschland, das durch lange Jahrhunderte ein Traum unserer besten deutschen Männer war. Die zu diesem Zweck von der nationalsozialistischen Regierung Österreichs erbetene Waffenhilfe wurde gewährt, war sie doch — wie Generalfeldmarschall Göring in seiner Rede anläßlich des Berliner Staatsaktes am Heldengedenktag zum Ausdruck brachte — höchste Ehrenpflicht. Diese Ehrenpflicht wurde erfüllt von der Wehrmacht und ihrem Führer, der sich als ihr Oberster Befehlshaber zum ersten Male persönlich an ihre Spitze stellte und dadurch sein Mutterland dem großen Reich der Deutschen wieder einverleibte. Durch die nunmehr erfolgte Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich hat die Wehrmacht zu der bisherigen Aufgabe — Hüter der friedlichen Aufbauarbeit des Reiches zu sein — die neue Aufgabe erhalten, im Rahmen der großen Verschmelzungsarbeit wichtigstes Bindemittel zu werden. Wenn sich nunmehr die deutsche Jugend aller Stämme und Gaue zu einer großen einheitlichen Volksgemeinschaft zusammenschließt, so wird sicher zuvörderst der gemeinsame Waffendienst dazu beitragen."

* * *

Der Führer gab uns die Wehrmacht wieder

Aufnahme: Max Löhrich.

Wenn heute am „Tag des Großdeutschen Reiches", am Vorabend des Bekenntnistages des deutschen Volkes, die Großtaten des Führers noch einmal vor dem geistigen Auge vorüberziehen, begegnet es an den großen geschichtlichen Stationen der letzten fünf Jahre immer auch zugleich der Wehrmacht, dem stolzen Waffenschutz des Reiches. Das ist kein Zufall, sondern der Ausdruck der inneren Gesetzmäßigkeit des nationalsozialistischen Freiheitsprogrammes, das vom Führer aufgestellt und von ihm Zug um Zug in die Tat umgesetzt wurde. „Durch die sich entwickelnde deutsche Wehr", so führte Adolf Hitler auf dem Reichsparteitag 1936 vor der Wehrmacht aus, „ist es nicht nur möglich geworden, dem Deutschen Reich nach außen hin die Freiheit zu erringen, sondern auch die großen Arbeiten anzufangen und durchzuführen, die Ihr heute in Deutschland seht. Vor allem aber konnten wir dadurch unserem Volke in einer Zeit der Unruhe und der allgemeinen Unsicherheit den Frieden bewahren. Es sind noch nie die Völker vom Frieden gesegnet worden, die schwach waren, sondern immer nur jene, die stark gewesen sind. Daß aber Deutschland heute wieder stark ist, dankt es in erster Linie seinen Soldaten." Das Werk des Wiederaufbaues der Wehrmacht aber ist das Werk des Führers. Im Ablauf des großen Geschehens der letzten fünf Jahre sind es besonders drei Ereignisse, die mit ehernem Griffel in die Geschichte des Reiches eingetragen sind: Am 16. März 1935 wurde wieder die allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Am 7. März 1936 wurde das befreite Rheinland wieder der deutschen Wehrhoheit unterstellt. Und am 13. März 1938 kehrte Oesterreich unter den brüderlichen Schutz der deutschen Waffen, den es in höchster Not angefordert hatte, wieder ins Reich zurück. Diese drei Ereignisse reden in der Klarheit ihres inneren geschichtlichen Zusammenhanges eine deutliche Sprache. Sie kennzeichnen die Zielsetzung des Staatsmannes Adolf Hitler und die Konsequenz, mit der er dieses Ziel verfolgte. Mit diesen drei Taten wurde die Schmach von 1918 gesühnt. Die feldgrauen Soldaten aber, die damals als Sieger in zahllosen Schlachten in das zerrissene Vaterland heimkehrten, und hier die innere Auflösung erlebten, sie dürfen heute Zeugen dessen sein, wie sich in ihren Söhnen die Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes kraftvoll erneuert, wie sich unter der Führung ihres Obersten Befehlshabers eine Wehrmacht formt, die von dem unsterblichen Geist jener Frontkameradschaft getragen wird. Seit dem denkwürdigen 16. März 1935, der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht, sind alle die Gefahren gebannt, von denen das deutsche Volk in den früheren Jahren seiner militärischen Ohnmacht bedroht war. Im Reiche Adolf Hitlers gibt es nicht mehr für fremde Stoßarmeen das Sprungbrett einer entmilitarisierten Zone. Die deutschen Gaue sind nicht mehr schutzlos feindlichen Bombengeschwadern preisgegeben. Die deutsche See und die deutsche Küste sind vor jedem gegnerischen Einfall gesichert. Die Zeit für militärische Spaziergänge in Deutschland ist endgültig vorbei. In Erinnerung ist noch der letzte Tag des großen Wehrmacht-Manövers 1937, jener Septembermorgen, an dem sich unter den Augen des Führers und seines italienischen Gastes der letzte große Kampf dieser Uebungen entwickelte: Es war in genialer Kombination eine Erdschlacht und eine Luftschlacht zugleich. Am Horizont tauchten die schwarzen Panzerungetüme der blauen Partei auf, um niederzuwalzen, was sich in den Weg stellte. Ueber diesen stählernen Panzern aber erschienen zugleich hoch oben in der Luft die Schwärme der blauen Jäger, der Sturzkampfflieger und der schweren Kampfflieger, um niederzukämpfen, was sie als Ziel erkannten. Diese Verbindung zwischen Luftwaffen und Erdwaffen war das große Ereignis jenes Manövers. Es blieb in der Welt nicht unbeachtet; es legte im Rahmen eines großartigen militärischen Schauspiels Zeugnis von der Wehrkraft des deutschen Reiches ab und von der Wehrmacht als der großen Schule deutschen Mannestums und der Hüterin des deutschen Friedens. Und gerade an dem heutigen Tage, dem „Tag des Großdeutschen Reiches", und im Angesicht unseres morgigen Bekenntnisses sollen wir uns daran erinnern, daß es nicht immer so war, daß es eine Zeit der Erniedrigung und der Ohnmacht gab. Die damals nach vierjährigem blutigen Ringen, militärisch unbesiegt, zurückkehrten, fanden eine Heimat vor, die sich in voller Auflösung befand. Unter der Willkür der Siegermächte wurde Deutschland ausgeplündert. Und während die Roten auf ihren Wahlplakaten Frieden, Freiheit und Brot verkündeten, mußten Bauern ihre Höfe und Arbeiter ihre Arbeitsstätten verlassen. Der Klassenkampf ging um. Der Bürgerkrieg flackerte auf. Regierungen wechselten und erschöpften sich in einer kläglichen Opportunitätspolitik. In dieser trostlosen Zeit war es der Reichswehr vorbehalten, in ihren Reihen in stiller aufopfernder Arbeit das Vermächtnis des Weltkrieges, den Geist der Frontkameradschaft, der Disziplin und des Glaubens an eine bessere Zukunft zu pflegen. Sie hat dieses Erbe gewissenhaft verwaltet. Sie wurde im Dritten Reich Adolf Hitlers das granitene Fundament, auf dem sich der gewaltige Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht vollziehen konnte. Die Reichswehr hat diese unerhörte Leistung damals vollbracht, obwohl das Versailler Diktat jede militärische Entfaltung unterband, obwohl sie weder schwere Waffen noch Luftstreitkräfte führen durfte. Damals gab es Flakgeschütze aus Holz und Tanks aus Pappe und Leinwand. Aber der Geist dieser Truppe verkörperte das preußisch-deutsche Soldatentum in seiner besten Tradition. Und zu den Männern, die hier im höchsten Verantwortungsbewußtsein still, zäh und verbissen ihre Leistungen vollbrachten stießen dann in den denkwürdigen Jahren die politischen Soldaten, mit denen Adolf Hitler das deutsche Volk wieder zusammenführte, es zum Bewußtsein seiner Kraft und seiner Leistungswerte brachte, um schließlich in fünf Jahren eine Nation zusammenzuschweißen, die sich heute als das Großdeutsche Reich darbietet. Mit diesem Volke ist die Wehrmacht in einer unlösbaren Schicksals- und Willensgemeinschaft verbunden. Aus dieser Gemeinschaft schöpft sie unaufhörlich ihre Kraft. Und wenn Soldaten die Landwirtschaft beim Einbringen der Ernte unterstützten, wenn bei Unwetterkatastrophen die Wehrmacht helfend zugriff, wenn sie sich für das Winterhilfswerk mit allen Kräften einsetzte, oder Kindererholungsheime ins Leben rief, so kennzeichnet dies nur in einigen wenigen Stichworten den Geist, der die Wehrmacht beseelt, der über alles das Volk, die Tat und die Kameradschaft stellt. Und diese unlösbare Einheit soll man im vollen Bewußtsein des beglückenden Kraftgefühls an dem heutigen „Tag des Großdeutschen Reiches" erleben, an dem wir uns innerlich vorbereiten, morgen durch unser einmütiges „Ja!" dem Führer unseren Dank abzustatten für all das, was er für die Größe und den Schutz unseres Reiches tat: Ein Volk — Ein Reich — Ein Führer!

St.

Unter dem Schutz der Waffen ein freies Volk

Aufnahme: Weltbild

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0005

Stadt-Zeitung

Halle, 9. April.

Wahlplakate

Bunte Farben brachte uns der Frühling, bunte Farben kamen auch mit dem Wahlkampf auf Straßen und Plätze in Stadt und Dorf. Wahlplakate! Wir kennen sie noch zur Genüge aus jener Zeit, in der sich zwanzig, dreißig Parteien in Deutschland um den Wähler rissen. Heute gibt es nur eine Wahlparole für das ganze deutsche Volk. Sie heißt: Ein millionenfaches „Ja!" für den Führer, soweit die deutsche Zunge klingt.

Warum aber, so hörte man immer wieder fragen, denn nun dieser gewaltige Aufwand an Papier, an Plakaten und Druckschriften? Es ist doch selbstverständlich für jeden, der sich als Deutscher fühlt, dem Führer am 10. April seinen Dank zu sagen für das, was er mit seinem Kampf um ein starkes und gesundes Deutschland jedem einzelnen von uns gab? Manch einer meinte sogar, konnte man denn das viele Geld für die Plakate und Druckschriften nicht sparen? Wer so fragt, hat den Sinn des 10. April doch wohl noch nicht ganz erkannt.

In den vergangenen Wochen ist es uns von den Rednern der Partei überall in den Versammlungssälen immer wieder gesagt worden: Es ging in diesem Wahlkampf, der ja eigentlich nur ein Kampf gegen die Gleichgültigkeit und um die Seele desjenigen war, der sich vielleicht noch irgendwo in seinem Innern zurückgesetzt fühlt, um die Stimme auch des letzten Volksgenossen. Jede vor dem Verlust gerettete Stimme wäre mit Geld nicht aufzuwiegen.

Das Abstimmungsergebnis vom 10. April wird mit dem ehernen Griffel der Geschichte verzeichnet, mit ihrem gigantischen Maßstab gemessen werden, auch dann noch, wenn wir selbst längst nicht mehr sind.

Der Führer aber hat — erst kürzlich wies der Gauleiter von Württemberg, Pg. Murr, in seiner Rede in der Gaustadt auf den Ausspruch eines ausländischen Journalisten hin — noch keine historische Stunde verfäumt. Können wir versagen, wo es jedem von uns, gleichgültig ob Mann oder Frau, in die Hand gegeben ist, selbst zu unserem bescheidenen Teil Geschichte zu „machen"? Darum der ungeheure Einsatz des Propagandaapparates der Partei. Keine Stimme darf verlorengehen: Ein hundertprozentiges „Ja!" für den Führer am Sonntag als Antwort für jeden Zweifler, deren es in der Welt noch eine ganze Anzahl gibt! Der Führer ruft, wir alle wollen ihm geschlossen folgen.

Veränderter Marschweg des Fackelzuges

Der sich heute an die Großkundgebung auf dem Marktplatz anschließende Fackelzug wird durch folgende Straßen führen: Kleinschmieden, Gr. Steinstraße (nicht, wie gestern angegeben, Leipziger Straße), Adolf-Hitler-Ring, Obere Leipziger Straße, Riebeckplatz, Hindenburgstraße, Steinweg, Ludwig-Wucherer-Straße und Heinrichstraße zum Friedrichsplatz, wo die Fackeln zusammengeworfen werden.

Zur Wahlparole aus der Luft

Das Gaupressearnt teilt mit:

Wie wir bereits am gestrigen Tage durch alle Zeitungen unseres Gaues berichteten, wird der letzte Appell des Gauleiters durch unsere tapferen Flieger vom Nationalsozialistischen Fliegerkorps abgeworfen; wir möchten heute noch auf etwas besonderes hinweisen. Diejenigen Flugzettel, die für den Freiflug vorgesehen sind, tragen den roten Aufdruck „Ein Freiflug" und sind gleichzeitig mit dem Stempel der Gauleitung versehen. Die Finder melden sich mit dem Exemplar bei der Gaupropagandaleitung in Halle, Merseburger Straße 2, und geben ihre genaue Anschrift an, um von der Gaupropagandaleitung Nachricht zu erhalten, wann der Freiflug auf dem Flughafen Halle/Leipzig in Schkeuditz gestartet werden kann.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Sonnabend, 9. April 1938, morgs. 7 Uhr

Sonnenaufgang	5⁰⁰ Mi.
Sonnenuntergang	18⁰⁰ Mi.
Dauer der Dämmerung	40 Mi.
Mondaufgang	12⁴⁵ Mi.
Monduntergang	2⁰⁰ Mi.
Mondphase: Zunehmend	
Niederschlag d. letzten 24 Std.	0,1 mm
Sonnenscheindauer in Std. am 8. 4.	8,0;

April	Lufttemp. Celsius		Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit %	Windrichtung	Windgeschwindigkeit m/sek.	Bewölkung	Besondere Wettererscheinungen
8.	14,12	+ 7,2	751,4	60	NW	11	wolkig	Regen
8.	21,12	+ 4,2	752,8	71	NW	9	wolkenlos	—
9.	7,12	+ 3,2	753,0	71	NW	7	heiter	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Gegen Rheuma **Bad Pistyan**
21-tägige Pauschalkur von ca. RM. 152.— an. Reisekreditbriefe. Vorbestellungen und ausführliche Auskünfte durch **Pistyan-Büro, Halle,** Saarbrückerstr. 1, Tel. 29577.

Der heilige Tag der Nation

Generalarbeitsführer Simon und Reichsredner Walther sprachen in Großkundgebungen des Freitags

Im Neumarktschützenhaus fand gestern abend als eine der letzten Wahlversammlungen in der Gaustadt Halle eine Massenkundgebung statt, bei der Generalarbeitsführer Simon in einer packenden Ansprache noch einmal zum großen Bekenntnis der Treue zum Führer und seinem Werk, zum gewaltigen Appell der deutschen Menschen an geschichtlicher Wende aufrief. Im oberen großen Saal des Hauses, der durch Fahnenschmuck und Transparente eine würdige Ausgestaltung erfahren hatte, waren vor allem die Volksgenossen und Volksgenossinnen der Ortsgruppenbereiche Neumarkt, Friedrichplatz, Moritzburg und Roßplatz in großer Anzahl versammelt, als der Leiter der Ortsgruppe Neumarkt, Ortsgruppenleiter Leß, die Kundgebung eröffnete, nachdem der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes unter lebhaftem Beifall der Hörerschaft dem Abend einen musikalischen Auftakt von schöner Feierlichkeit gegeben hatte. Begleitet von einer Ehrenformation der Schutzstaffel wurden die Fahnen in den Saal gebracht und auf der Bühne aufgestellt, die ganz mit rotem Tuch ausgeschlagen war und als einzigen wirkungsvollen Schmuck das große Emblem des Hakenkreuzes zeigte.

In einer eindrucksvollen Ansprache wandte sich Generalarbeitsführer Simon an die vielköpfige Versammlung, die den Ausführungen des Redners mit lebhaft gezäußerten Zustimmungen folgte. Wenn wir heute, so betonte Generalarbeitsführer Simon eingangs, zum letztenmal in einer Versammlung die Volksgenossen zum heiligen Tag der Nation aufrufen, so geschieht es, weil jeder einzelne von uns ohne Ausnahme sich zu seinem Deutschtum, und zwar zum großen, umfassenden Deutschtum bekennen soll! Noch einmal erinnerte der Redner dann an die Jahre der Schmach, des völkischen, sittlichen und wirtschaftlichen Verfalls in der Systemzeit, die Deutschland an den Rand des Abgrundes brachten. Adolf Hitler setzte den auseinanderstrebenden Kräften die wunderbare und befreiende Symbiose von Nationalismus und Sozialismus entgegen. Das Erschütternde an der deutschen Wiedergeburt, so etwa führte der Redner u. a. aus, ist die wahrhafte Volkwerdung, die Wandlung des deutschen Menschen von innen heraus. Dies erst gab ihr Plattform, den Urgrund für die Leistungen, die jener gewandelte deutsche Mensch in beispiellosem Ausmaß vollbrachte. Adolf Hitler sorgte dafür, daß der neue soziale deutsche Staat seine Ehre wiedererhielt, indem er stark und wehrhaft wurde. So können wir heute wieder mit stolzerhobenem Haupt vor die Welt treten, ein in seiner Macht geachtetes deutsches Volk. Und nachdem der Führer die Volksgemeinschaft und an deren Schutz das Volksheer geschaffen hatte, konnte er auch daran gehen, gekneblte deutsche Menschen in einem Land zu befreien, dessen historische Mission es ist, Bollwerk des Deutschtums im Osten zu sein! Der einfache Mann aus dem Volke, der unbekannte Soldat des Weltkriegs, erfüllt so den alten Traum der großen deutschen Einheit, die Sehnsucht nach der endlichen Vereinigung aller deutschen Menschen!

Nachdem Generalarbeitsführer Simon auf die hohe Bedeutung des Reichsarbeitsdienstes als eine vom Führer geschaffene großartige Erziehungsstätte der deutschen Jugend hingewiesen hatte, schloß er unter stürmischem Beifall seine Ansprache mit den Worten eines Arbeiterdichters: „Brach Deutschland Glück, brach Deutschland Not, ich glaube an Deutschland wie an Gott!" Mit dem gemeinsamen Gesang von „Volk ans Gewehr" und der Führerehrung wurde die Kundgebung beschlossen.

•

Außerordentlich stark besucht war die Massenversammlung der Ortsgruppen Wittekind, Gebichenstein, Lutherkinde, Tretha und Landrain in der Saalschlobbrauerei. Ein schönes, eindrucksvolles Bild bot sich den Versammelten! Festlich geschmückt waren Bühne und Saal, Spruchbänder zierten die Wände. Die Fahnen wurden mit Musik eingebracht und mit ihnen kam der Träger des Blutordens, Reichsredner Pg. Helmuth Walther-Berlin, der als alter Parteigenosse begeistert aufgenommene, herzliche Worte für die nach der Machtübernahme in die Partei eingetretenen Volksgenossen fand. Pg. Walther sprach ganz als Mensch und Kamerad, und die vielen Hunderte lernten ihn in wenigen Minuten — die Veranstaltung währte nur eine Stunde — schätzen. Seine Ausführungen galten der Frage nach dem Geheimnis unserer völkischen Wandlung. Wer wie er langere Zeit im Auslande gelebt hat, empfindet vielleicht noch stärker als der Deutsche, was es bedeutet, daß Deutschland die Gestaltung seiner Geschicke wieder selbst in die Hand genommen hat.

Die Spruchbänder an den Wänden des Saales schienen die Worte des Redners zu unterstreichen. Da stand: „Widerstände sind nicht dazu da, daß man vor ihnen kapituliert, sondern daß man sie bricht!" und „Hart ist unsere Treue, härter noch als Stahl!" Und für jeden erweist sich die Wahrheit dieser Losungen. Jedem kommt zum Bewußtsein, daß sich das schönste Wunder der deutschen Wiedergeburt nicht in den äußeren Erfolgen der fünfjährigen Aufbauarbeit durch den Nationalsozialismus offenbart, sondern in der Erneuerung des Geistes einer ganzen Nation. Der Redner sprach es so aus: Die Kämpfernaturen haben über die Egoisten gesiegt, im Sinne des Ausspruches des Führers: „Du bist nichts, dein Volk ist alles!" Weil wir alles Trennende abgestreift haben, wurden wir stark. So sehen wir nicht Unterschiede zwischen alten und jungen Kämpfern, denn die Hauptsache ist, daß es sich um Kämpfer handelt, so rief er unter starkem Beifall aus. Er sprach dann von der Kraft des Glaubens, mit der ein 75-Millionen-Volk am 10. April seinen Bekenntnisgang antrete.

Begeistert dankte die Versammlung dem Redner dafür, daß er ihr Bekenntnis zum Führer in Worte gekleidet hat, das ein jeder am Sonntag an der Wahlurne zu wiederholen bereit ist: ein Bekenntnis zu dem Manne, der Deutschland wieder groß, frei und stark gemacht hat und dem sich vor drei Wochen erst 6½ Millionen Menschen deutschen Blutes zuwandten, die wenige Wochen zuvor noch in Klassen, Parteien und Stände zerrissen waren. Als die Führerehrung verklungen ist, geleitet starker Beifall den Redner aus dem Saal, in dem sich wohl niemand befand, der am Sonntag an der Wahlurne sich nicht als Gefolgsmann des Führers erweisen wollte.

Alle Bürger von Halle
bekennen sich heute zu unserem
Führer Adolf Hitler und danken
Ihm für seinen unermüdlichen Kampf
um Deutschlands Größe, Freiheit und
Wohlfahrt durch einstimmiges Ja
an dem geschichtlichen 10. April 1938.
Heil Hitler!
[illegible]
Oberbürgermeister

Sie fanden eine neue Heimat

Erschütternder Dankesbrief aus Rußland Ausgewiesener an die NSV.

Im folgenden veröffentlichen wir das Dankschreiben einer aus Rußland ausgewiesenen Familie, die von der NSV. betreut wurde, da sie ohne allen Besitz nach Deutschland kam. Frau Vera Heinz, die den Brief unterzeichnet, ist die Frau des deutschen Staatsangehörigen Heinz, der mit seinem Bruder zusammen nach Deutschland kam. Beide Männer sind in Rußland geboren worden, haben dort Russinnen geheiratet und sind vor kurzem dort als „Faschisten" ausgewiesen worden. Andreas und Nikolaus Heinz arbeiten zur Zeit vorläufig in der Rohppappenfabrik Dieskau. Später sollen sie, ihrer beruflichen Eignung entsprechend, untergebracht werden. Dazu werden sie sich die deutsche Sprache aneignen. Der Brief der Frau Heinz ist an die Pflegerin, die sich ihrer und ihrer Familie angenommen hat, gerichtet. Er hat folgenden Wortlaut:

„Liebe prächtige Frau Höfer!

Ich möchte Ihnen persönlich danken für Ihre heiße Teilnahme und Mühe um mich, aber leider kann ich es nicht und weiß es nicht einmal, wann ich es lernen werde, deutsch zu sprechen damit ich Ihnen meine Dankbarkeit in Ihrer Heimatsprache aussprechen kann. Ich habe in Berlin eine Freundin „Genatterin" und ich entschloß mich, durch deren Vermittlung Ihnen einen Brief zu schreiben.

Ich bin gerührt von Ihrer Aufmerksamkeit und Ihrem Feingefühl, welches Sie mir, der Russin, entgegenbringen. Rußland ist ja meine rechte Heimat, aber dort habe ich nicht solch ein liebenswürdiges Entgegenkommen erlebt. Meine Heimat war für mich unfreundlich und grausam. Ich habe nur Verfolgungen erlebt, weil mein Mann Deutscher ist. Uns beide nannte man „Faschisten" und wies uns letzten Endes aus, vermehrte uns jeden weiteren Aufenthalt. Man kann all das Erlebte gar nicht niedergeben. Ob, wenn Sie wüßten, wie schwer es mir wurde, meine Heimat zu verlassen, den Abschied von Mutter, den Schwestern und den Brüdern zu überstehen. Sie beweinten mich als eine Verstorbene und sagten: Es ist als ob wir Dich bestatten, denn es besteht keine Hoffnung, daß wir Dich wiedersehen. Schreiben werden wir dir auch nicht dürfen, da wir ja dafür verhaftet und eingesperrt werden. Schwer und tränenreich war der Abschied. Wir fuhren in die neue Heimat, ohne zu wissen, was unserer dort wartete und wie wir uns einrichten. Unsere Habe hatten wir verschleudert und kamen hier arm an. Hier fangen wir nun ein neues Leben an. Nachdem wir drei Monate in Berlin waren, wurde unser Wohnsitz nach Halle verlegt. Jetzt kann ich ein russisches Sprichwort aussprechen: „Die Welt ist nicht ohne gute Menschen". Ja! In Halle lernten wir tiefempfindende gute Menschen kennen; sie verstanden uns und erkannten unsere Hilflosigkeit. Liebe Frau Höfer. Sie mühten sich wie eine Mutter um uns, um mich. Sie sorgen für mich, daß ich alles habe. Herzlichen Dank! Sie haben eine tiefempfindende Seele. Durch Ihre liebenswürdige Aufmerksamkeit konnte ich gar nicht daran, mich nach meinen Angehörigen zu sehnen. Ich möchte allen in der NSV. herzlichst danken, besonders Herrn Krause für sein herzliches Entgegenkommen.

In der NSV. sind alle Menschen liebenswürdig und gut. Soviel Mitempfinden hätte ich nie erwartet. Wir hätten nicht gedacht, daß man uns soviel Aufmerksamkeit zuteil werden lassen würde. In Deutschland habe ich eine zweite Heimat gefunden, die liebenswürdig und gut ist.

Ja, Deutschland ist jetzt meine Heimat, ich sehne mich nicht mehr nach Rußland mit den dortigen Ordnungen, Gefängnissen und Foltern. Eines tut mir nur leid, daß ich meiner teuren Mutter nicht mitteilen kann, wie es mir hier geht, wie man mich herzlich aufgenommen hat und daß es mir hier viel besser gefällt als in Rußland. Sie denkt vielleicht, daß ich gestorben bin, oder es mir schlecht geht. Nun, ich verliere auch darin nicht den Mut. In Rußland kann es nicht mehr lange so bleiben. Ich glaube fest daran, daß eine Zeit kommen wird, wo ich dorthin schreiben kann oder sogar meine Lieben besuchen. Dann erzähle ich meiner Mutter alles. Von Frau Höfer, Herrn Krause und von Deutschland!

Heil Hitler! Frau Höfer, ich werde es nie vergessen, welch herzlicher Empfang mir hier in der Ortsgruppe zuteil wurde. Ich bitte Sie herzlichst, liebe Frau Höfer, danken Sie allen den lieben Menschen in meinem Namen. Ich bin nicht imstande, Ihrer Freundin (der Lehrerin) meinen Dank auszusprechen für all die schönen Geschenke, die ich von ihr bekommen habe, tun Sie es bitte in meinem Namen. Lesen Sie Ihr bitte meinen Brief vor, damit sie weiß, wie dankbar ich für alles bin. Nochmals meinen heißen und tiefempfundenen Dank.

Vera Heinz."

Illuminiert die Häuser entlang des Marschweges des großen Fackelzuges!

Wann und wo wird abgestimmt?

Die Abstimmungszeit dauert grundsätzlich von 8 Uhr vormittags bis 17 Uhr. Diese Zeit gilt z. B. für alle Großstädte. Geht zeitig zur Abstimmung, damit Ihr den Ablauf der Wahlhandlung beschleunigt! Die amtlichen Bekanntmachungen, die an allen Anschlagsäulen nachzulesen sind, nennen Abstimmungsbezirke und Abstimmungsräume. Vergewissert Euch vor der Abstimmung über Euer Wahllokal! Für Reisende mit Stimmscheinen sind auf mehreren wichtigen Uebergangsbahnhöfen Abstimmungsräume eingerichtet worden, die am Wahltage benutzt werden können. Es sind dies im mitteldeutschen Gebiet die Uebergangsbahnhöfe Halle Hbf., Dresden Hbf., Erfurt, Leipzig Hbf.

Das ganze deutsche Volk bekennt sich zum großdeutschen Volksreich durch das einhellige Ja

Wettermäntel für Damen und Herren **Gummi-Bieder**

Im Gleichschritt *mit unseren heimgekehrten österreichischen Brüdern und Schwestern marschieren wir am* **10. April** *an die Wahlurne:* **Jeder Deutsche dankt dem Führer durch Ja!**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0006

Ein Blick in das deutsche Herz

Es sind gerade zehn Jahre her, da hatten wir in Innsbruck ein paar Stunden zu warten, bis das Postauto uns weiter in das Stubaital brachte. Was wollte man in der glühend heißen Stadt anfangen, über der Gewitterschwüle lag? Hinauf zu den grauen Kalkbergen, zum Hafelekar, dazu reichte die Zeit nicht. Da kamen wir auf den Gedanken, einen alten Studienfreund aufzusuchen, den Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde, Ludwig Mahnert. Er ist als Dichter und vor allem als Kämpfer für deutsche Art und Glauben weithin bekannt. Auch das Hallenserin ist er nicht fremd, hat er doch hier studiert und vor mehreren Jahren auch einmal beim Reformationsfest des Evangelischen Bundes in der Marktkirche gesprochen. Da ich seine Wohnung nicht wußte, fragte ich einen Dienstmann auf dem Bahnhofsvorplatz danach. Dieser gab sofort Auskunft, woraus ich schloß, daß er vielleicht selbst evangelisch sei, aber er antwortete auf meine Frage: „Ja nein, ich bin katholisch, aber den Pfarrer Mahnert kennen wir alle gut; er ist ein lieber Mann, um wir alle gern haben." Diese treuherzigen Worte zeigten mir, daß diese schlichten Menschen da unten nichts von Streit in Sachen des Glaubens wissen, sondern nur danach fragen, ob einer ein treues deutsches Herz in der Brust hat, denn sonst würden doch den evangelischen Pfarrer nicht alle so gern haben. Der freundliche Dienstmann ging dann noch mit eine Auskunftsstelle, wo er die Wohnung feststellte, und wies uns den Weg, der am Inn entlang durch eine schattige Allee führte.

Wir sahen die schöne kleine Kirche, welche die Glaubenstreue dort errichtet hatte, das schöne Pfarrhaus und den Mann, der hier für deutsche Art und Glauben auf Vorposten stand. Er war in ernster Stimmung. Trauer lag über dem Hause um den Tod des einen Sohnes, der als Fliegeroffizier abstürzt war, und Sorge um die beiden anderen Söhne, die mit Leib und Seele kämpfend in der Bewegung standen. Dazu kam, daß der Mann selbst wegen seines Eintretens für das Deutschtum in Tirol allerlei Gefahr ausgesetzt war. Aber mochte auch die Sorge und das Leid auf ihm liegen, wir trafen doch einen Mann, der ein treues deutsches Herz hatte, das in heißer Liebe für das größere Vaterland schlug, der den Glauben des Evangeliums schlug. Wir konnten nicht lange verweilen, denn die Pflicht rief den Mann zu einer kleinen Gemeinde in den Bergen, die des seelischen Stärkung bedurfte.

Und heute ist nun alles so ganz anders geworden. Heimgekehrt zum großen Vaterland sind die Brüder, die so hart und schwer zu kämpfen hatten — heimgekehrt vom Führer der Deutschen! Wir wissen alle, was die Brüder in Oesterreich lange Jahre gelitten haben, und wir haben das Jauchzen eines befreiten Volkes gehört.

Der mit den Geschäften des Geistlichen Rates im Wiener Oberkirchenrat betraute Sup. Dr. Eder entbietet der großen Bruderkirche im Reich, die ja immer durch den Gustav-Adolf-Verein für den Bestand der dortigen Gemeinden treu gesorgt hat, einen herzlichen Gruß und sagt darin: „Wir haben ja über zu den Unterdrückten und Entrechteten gestanden, die, durch die Tat des Führers befreit, nunmehr hoffungsvoll in die Zukunft blicken, — und wir uns so freudiger, je weniger uns an der schweren Drangsal unseres Landes eine Schuld trifft. Es ist uns in diesem Augenblick wie dem Sohne, der nach jahrelangem Aufenthalt in der Fremde ins Vaterhaus zurückkehrt. Wir kommen nicht mit leeren Händen. Zwar Gold und Silber haben wir nicht — aber einen Schatz bringen wir mit, der alle anderen Schätze überträgt: eine unzertrennbare Verbindung von Evangelium und Volkstum. Hab Dank, du Vater im Himmel, daß du uns bis hierher gebracht hast, und hebe nun an zu segnen!"

Morgen wird im großen Deutschen Reich niemand fehlen, der sein stolzes und frohes Ja zu dem größten geschichtlichen Erlebnis unserer Zeit gibt, denn hier wird das treue deutsche Herz sein Bekenntnis ablegen.

J. Fr.

Gegen Nässe Gummi Sohlen Absätze Gummi-Bieder

Volksgenosse! Wie stimmst Du am 10. April?

Du gehst am Sonntag, dem 10. April, in Dein Stimmlokal. Dort bekommst Du den Stimmzettel und einen Briefumschlag. Damit gehst Du in die Kabine, wo Du einen Bleistift vorfindest. Nun machst Du ein Kreuz in den großen Kreis, über dem das Wort „Ja" steht:

Volksabstimmung und Großdeutscher Reichstag

Stimmzettel

Bist Du mit der am 13 März 1938 vollzogenen

Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich

einverstanden und stimmst Du für die Liste unseres Führers

Adolf Hitler?

Ja

Dann steckst Du den Stimmzettel in den Briefumschlag und gibst ihn dem Abstimmungs-Vorsteher, der ihn vor Deinen Augen in die Urne steckt.

Junges Alpaca im Zoo

Tiere des Hochgebirges sind im Flachland heikle Pfleglinge. Zu den ausgesprochenen Hochgebirgstieren zählen nun auch die Alpacas, von denen der hallische Zoologische Garten ganz ausgezeichnete Exemplare besitzt. Eins von diesen hat seinen Pfleger vor kurzem mit einem Jungen überrascht, das ebenso schwarz wie seine Mutter ist. Die eigenartige, etwas dumm-hochmütige Miene, die allen Kamelen — und dazu gehören ja auch die südamerikanischen Lamas, Guanacos und auch die Alpacas — eigen ist, tritt bei den Jungtieren in ihrer Tolpatschigkeit besonders stark in Erscheinung. Unser Kleines hat sich aber mit dem Leben dort oben am Reilsberg sehr schnell abgefunden und fühlt sich in der Herde äußerst wohl.

Erschwindelte Zeugengebühren

Nicht eindringlich genug kann man alle Volksgenossen, die vor Gericht als Zeugen auftreten müssen, ermahnen, sich bei der Berechnung ihrer Zeugengebühren der größten Ehrlichkeit und Genauigkeit zu befleißigen. Falsche Angaben, die zur Erlangung höherer Gebühren, als berechtigt sind, führen, werden als Betrug gegen das Deutsche Reich bestraft! — Am 14. Mai v. J. war der 53jährige R. aus Berlin vor dem Amtsgericht Halle als Zeuge vernommen worden und hatte sich für verlorengegangenen Verdienst 9,60 RM. auszahlen lassen mit der Begründung, er sei selbständiger Handelsvertreter einer Berliner Firma. Da die Nachprüfung die Unwahrheit dieser Angabe ergab, wurde R. jetzt vom hallischen Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Goldene Hochzeit.** Am 9. April begeht der Friseurmeister H. Clarre, Augustastraße 18, mit seiner Ehefrau das Fest der Goldenen Hochzeit. — H. Clarre konnte vor kurzem sein 50jähriges Geschäftsjubiläum feiern.

Nur Amtswalter sammeln

für das WHW.-Sonderkonto Oesterreich

Zum Sammeln für das „WHW.-Sonderkonto Oesterreich" sind nur die Amtswalter berechtigt, die einen amtlichen Spenden-Quittungsblock des WHW. haben. Jede Spende der Volksgenossen wird durch eine WHW.-Quittung belegt. Alle anderen auftretenden Sammler, die für Oesterreich um Geldspenden angehen, sind sofort festzuhalten und der Kriminalpolizei zu übergeben.

Wahlkundgebung im Hippodrom

Zu den Schaubudenbesitzern mit ihrer Gefolgschaft, den Inhabern der Karussells mit ihrem Personal, den Händlern und Händlerinnen der Verkaufsstände, also zu all den Menschen, deren Lebensinhalt es ist, die Zeltstadt auf dem Jahrmarkt als ihre Heimat zu betrachten, sprach am Donnerstagvormittag der Leiter der Fachabteilung des deutschen Handels in der DAF., Pg. Arnicke, über die Bedeutung der Volksabstimmung am 10. April. Oft der Kundgebung war das Hippodrom. Die aufmerksame Zuhörerschaft folgt den packenden Ausführungen des Redners, um dann in der gemeinsamen Führererhebung zu bekräftigen, daß das ambulante Gewerbe in der nationalsozialistischen Gemeinschaft des deutschen Volkes mitmarschiert.

Stadttheater. Das Stadttheater überträgt heute 20 Uhr die Führerrede. Hierauf — gegen 21¼ Uhr — folgt die angekündigte Aufführung der Operette „Wiener Blut" von Johann Strauß.

Fackeln für den Tag des Großdeutschen Reiches

An folgenden Stellen werden Fackeln ausgegeben: Robert-Franz-Ring 16, Hof; Kreisamt „KdF.", Große Ulrichstr. 24; Gauwaltung der „DAF.", Harz 42/44, Hof. Preis je Stück 30 Pfg.

Aufruf evangelischer Verbände

Die großen evangelischen Verbände rufen mit folgendem Aufruf zur Erfüllung der Wahlpflicht auf: „Eine jahrhundertelange Geschichte voll Leid und Tränen hat zu jubelnder Erfüllung geführt. Mit diesem Leid durch Jahrzehnte des Liebesdienstes an den österreichischen Brüdern verbunden, sind die großen evangelischen Verbände, in deren Lager sich die gesamte deutsche evangelische Kirche in allen Schichten und Richtungen zusammenfindet, nun mit dem ganzen großdeutschen Volk eins im Lobpreis Gottes und im heißen Dank an den Führer, der Gottes Stunde und Auftrag hörte und erfüllte. Wir brauchen unsere Mitglieder nicht an ihre Dankespflicht am 10. April zu mahnen; sie ist selbstverständliches und stolzes Recht. Aber wir wollen diesen Herzensdank öffentlich bekennen und zugleich dazu aufrufen, das Gebot der Stunde für die deutsche evangelische Kirche nicht zu überhören. Wir bitten alle Verantwortlichen in Kirche und Staat eindringlich, auch unter Opfern alles zu tun, was zum gegenseitigen Verstehen und zum Frieden führen kann. Ihm mit dem verstärkten Einsatz unserer als Gemeinschaftswerk der deutschen evangelischen Christenheit bewährten Verbände zu dienen, sind wir allezeit bereit. Möge dem Geburtstag des Großdeutschen Reiches der Geburtstag einer innig volksverbundenen, überzeugungskräftigen evangelischen Kirche Großdeutschlands bald folgen.

Prof. D. Heinrich Bornkamm, Präsident des Evangelischen Bundes; Pastor Konstantin Frick, Präsident des Zentralausschusses für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche; Professor Dr. jur. Hans Gerber, Präsident des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

* **Arbeitsjubiläum.** Das Gefolgschaftsmitglied der Firma J. Thurm, Otto-Käfner-Straße 7, Johannes Ponwitz, erhielt für 50jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma von der Industrie- und Handelskammer eine Ehrenurkunde überreicht.

Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliche Witterung bis 10. April abends

Der Vorstoß der kalten Luft auf der Rückseite des nach Finnland gezogenen Sturmwirbels machte sich bereits in der Nacht zum Freitag bemerkbar, indem das Thermometer im Flachlande unseres Bezirks stellenweise bis zum Gefrierpunkt absank. Tagsüber konnten die Temperaturen durch die Sonneneinstrahlung wieder bis zu 10 Grad ansteigen. Bei recht lebhaften westlichen Winden und schnell wechselnder Bewölkung gingen einzelne Regenschauer hernieder. — Obwohl der finnische Sturmwirbel nach Osten abwandert, bleibt die kalte Nordströmung weiterhin bestehen, da ein Hochdruckgebiet über dem Atlantik sich bis zum Nordmeer erstreckt. Mit dem sich langsam ostwärts verschiebenden Hochdruckgebiet wird sich das Wetter allmählich bessern, aber es wird zunächst recht kühl bleiben.

Aussichten: Verbreitet Nachtfrost, auch tagsüber recht kühl, rasch wechselnde, zeitweise aufgebrochene Bewölkung, einzelne Schauer, Sonntags meist heiter, anfangs noch stark böige, später abflauende Winde, die auf Nord drehen.

Besonders interessante Juwelierauslage
— eigene Arbeiten —
Ernst Treusch Leipzig Petersstraße 7

Unter den 5 Türmen
Hallischer Wochenspiegel

Wenn diese Zeilen in die Hand meiner Freunde gelangen, dann ist der Auftakt des Tages des Großdeutschen Reiches schon vorüber. Dann hat Reichsminister Dr. Goebbels ihn bereits vom Balkon des Wiener Rathauses aus verkündet, die Flaggen sind an allen Masten emporgestiegen, stillgestanden hat jeglicher Verkehr, indes die Sirenen heulten und die Geschwader unserer Luftwaffe über Land und Stadt dröhnten. Dann hat auch der Führer schon die Treuekundgebungen aus den 31 Gauen des Deutschen Reiches, darunter auch die aus dem Gau Halle-Merseburg, aus den Händen der NSKK.-Männer entgegengenommen. Ein Tag hat damit begonnen, der seinesgleichen in den Jahrhunderten deutscher Geschichte nicht hat. Und mir, der ich auf meinem Sockel am alten Turm getreulich die Wacht halte, wird das Glück zuteil, dabei den Vorgängen in unserer Gaustadt Halle von besonders bevorzugter Stelle aus folgen zu können.

Erinnerungen steigen in diesen Tagen vor meinem Geiste herauf, Erinnerungen an eine Zeit, die noch gar nicht so lange vorüber ist und die uns doch schon unendlich fern scheint. So manches Mal habe ich hier in den Jahren vor der Machtübernahme den Auftakt zu den Wahlen erlebt. Ich wurde hier und an anderen Stellen der Stadt, die ich unsichtbar besuchte, Zeuge der erbitterten Kämpfe, die diesen Abstimmungen vorausgingen und die immer wieder Zeugnis von der tiefen Zerrissenheit unseres Volkes ablegten. Sehr wohl entsinne ich mich noch jener Umzüge, bei denen man geballte Fäuste und die Zeichen Sowjetrußlands sah, jener Umzüge, die gebildet wurden von verbitterten, verhetzten und verführten deutschen Arbeitern, von Menschen voll Haß und Verzweiflung, deren Gesichter oft genug vom Hunger und Elend geprägt waren. Und ich sah sie wieder, diese Menschen, als sie zwar immer noch die Spuren ihrer Not trugen, aber doch durchleuchtet waren vom Glanz einer neuen Hoffnung und eines neuen Glaubens. Nun aber kommen sie als andere Menschen. Endgültig vorüber das Elend; das Glück der Erfüllung strahlt aus ihren Augen, der Wille zum unbedingten kämpferischen Einsatz hat ihre Züge gestraft, und in ihren Herzen tragen sie das Gefühl des unauslöschlichen Dankes gegen den Mann, der ein ganzes Volk geeint und wieder zu Ehre und Kraft emporgeführt hat. Ich kenne sie, diese Menschen aus dem Land der braunen Erde, Menschen, denen man oft nachsagt, daß sie ihrer Begeisterung nicht so lebhaften Ausdruck zu geben vermögen wie Angehörige anderer deutscher Landschaften, und die sich doch in der großen Kraft ihrer Hingabe an die Idee des Nationalsozialismus und in ihrer Liebe zum Führer von keinem anderen deutschen Stamme übertreffen lassen. In all diesen letzten Jahren haben sie in diesem edlen Wettstreit wahrlich gut abgeschnitten, und sie werden es sich auch heute und morgen nicht nehmen lassen, in vorderster Front zu stehen.

Bielerlei ist in diesen letzten Tagen zur Vorbereitung der welthistorischen bedeutsamen Ereignisse geschehen; zahllose begeisterte Menschen sind am Werk gewesen, um den glatten Ablauf der Dinge zu sichern und zugleich einen würdigen und schönen Rahmen dafür zu schaffen. Was alles gearbeitet worden ist, vermag man gar nicht zu übersehen. Da sind die umfangreichen Vorbereitungen für den technischen Ablauf der Wahl, an denen neben den beamteten Männern noch viele Partei- und Volksgenossen mitgewirkt haben und noch mitwirken. Da ist die umfangreiche Propaganda-Arbeit, in deren Dienst sich neben behördlichen Stellen vor allem die Männer der Partei und ihrer Gliederungen stellten, die Presse nicht zu vergessen, die ich mit einiger Bescheidenheit doch erwähnen möchte. Da sind schließlich all die Volksgenossen, die durch mancherlei Schmuck ihrer Häuser und Geschäfte mit dazu beitragen wollen, auch den letzten etwa noch Säumigen zur Abgabe seiner Ja-Stimme für den Führer zu veranlassen. Keiner von den all denen, die so am Werk sind, berechnet seine Arbeit nach einem Nutzen, den er selbst davon haben könnte, sondern allen geht es einzig und allein darum, das Bekenntnis zum Führer und seinem Wert zur größtmöglichen Volksgemeinheit zu führen.

Mit welcher Liebe gearbeitet worden ist, davon vermittelt das Stadtbild einen starken Eindruck. Treffliche Ideen haben ihre Ausführung gefunden. Ich denke beispielsweise nur einmal an die ragenden Säulen auf dem Markt und dem Riebeckplatz, die das Hoheitszeichen tragen und die des Abends, wenn sie angestrahlt werden, so wunderlam schimmern. Die Säule auf dem Riebeckplatz zumal nimmt sich im weiten Kreis der Flaggenständer besonders eindrucksvoll aus. Nun haben auch die Gebäude der Behörden Grünschmuck angelegt. Zuerst hatte die Reichspost an der Großen Steinstraße damit begonnen; gestern waren an den städtischen Gebäuden am Markt fleißige Hände am Werke, Fichtengrünranken zu befestigen. An den sonstigen öffentlichen Gebäuden — ich habe nicht nach allen hinschauen können — steht es sicher nicht anders aus. Vom Stadttheater weiß ich unter anderem noch, daß dort, nach der Post blickend, ein riesiges Führerbild angebracht worden ist. Von den Vorbereitungen der Kreispropagandaleitung zum Tag des Großdeutschen Reiches, die gestern in dieser Zeitung ausführlich geschildert wurden, will ich gar nicht erst reden; sie sind zu umfangreich, als daß sie hier nochmals ausführlich dargestellt werden könnten. Viel, sehr viel Freude habe ich auch an dem gehabt, was von den Geschäftsleuten zum Schmuck ihrer Fenster zur Werbung für den 10. April getan worden ist. Das Führerbild oder die Führerbüste steht zumeist im Mittelpunkt dieser Dekorationen, oft von goldenem Lorbeer oder goldenen Eichenblättern umgeben, oft auch eingefügt in einen kleinen Hain von Blattpflanzen, an anderer Stelle wieder von lieblichen Frühlingsblumen umgeben. Inschriften weisen auf die Bedeutung des Tages hin. Anderswo hat man plastische Karten von Großdeutschland als Kernstück der Auslage verwendet; der Adler des Hoheitszeichens schwebt gleichsam als Wächter darüber. Oder es ist wiederum das Bild des Führers, das sich mit seinem Werk, dem geeinten Deutschland aller Stämme, zu einem Ganzen von tiefer Symbolik verbindet. Geben all diese Ausstattungen den Schaufenstern des Gewerbe, mahnen dies weiteren von Anschlagsäulen und Häuserwänden Plakate mit überzeugendem Zahlenmaterial und packenden Schlagzeilen zur Pflichterfüllung am Tag der Abstimmung, so sind es auf der Straße selbst die Uniformen der Männer der Bewegung und ihrer Gliederungen, die jeden einzelnen aufrufen, am morgigen Sonntag dem Führer den Dank abzustatten.

Was soll ich noch vieles sagen, da alles so eindringlich gestaltet worden ist? Wie könnte ich angesichts der uns heute noch bevorstehenden einzigartigen Ereignisse, mit der Rede des Führers in ihrem Mittelpunkt, es unternehmen, mit meiner bescheidenen Kraft die Herzen noch mehr rühren zu wollen? Ich will nun schweigen. Aber ich will es doch nicht tun, ohne auch von mir aus ein letztes Mal zu mahnen. Es kommt morgen wahrhaftig auf einen jeden einzelnen an. Nur durch ein Wahlergebnis, das überwältigend ist, wird sich die zum Teil noch immer feindlich gesinnte Welt da draußen davon überzeugen lassen, daß das ganze deutsche Volk einschließlich seiner österreichischen Brüder in vollkommener Geschlossenheit hinter Adolf Hitler und seinem Aufbauwerk steht. Nur durch ein solches Wahlergebnis auch vermögen wir dem Führer unseren Dank abzustatten. Wir alle aber werden schließlich den Gewinn davon haben; denn das geschlossene Bekenntnis seines Volkes wird diesem uns von der Vorsehung geschenkten Manne die Kraft geben, das Deutsche Volk zu neuen großen Taten zu führen. Die Gauhauptstadt Halle und das Land der braunen Erde aber werden, davon bin ich überzeugt, am 10. April ihre Pflicht tun.

Roland

Jung bleiben das heißt seine Frische behalten, auch äußerlich. Ein bewährtes Mittel: Tägliche Pflege der Haut mit Warta-Seife. Denn Warta-Seife enthält Hautnahrung. Und Hautnahrung erhält die Haut frisch und gesund.
Normalstück 18 ₰ großes Stück 28 ₰ Drei gr. Stücke 80 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0007

Mitteldeutschland

9. April.

Fahrt mit ungültiger Wochenkarte

Bernburg. Von der Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle (Saale) wird uns geschrieben: Fritz Th. aus Bernburg versuchte mit einer ungültigen Arbeiterwochenkarte einen Personenzug der Deutschen Reichsbahn zur Fahrt nach der Arbeitsstätte zu benutzen. Th. wurde vom Schöffengericht in Bernburg wegen versuchten Betruges zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat rechtskräftig verurteilt. Die Reichsbahn warnt immer wieder vor Betrugsversuchen mit ungültigen Fahrausweisen, da derartige Handlungen rücksichtslos verfolgt werden. Die Folgen einer solchen Verurteilung sind für den Täter sehr einschneidend und stehen zu dem geringen Vorteil, den er sich von seiner Tat versprach, in keinem Verhältnis.

Sittlichkeitsverbrecher abgeurteilt

Merseburg. Die hallische Jugendschutzkammer bestrafte den 15jährigen Richard Groß aus Merseburg wegen versuchter Notzucht und wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 Ziffer 3 StGB. mit einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. jl

•

Bitterfeld. Die hallische Jugendschutzkammer verurteilte den 15jährigen Reinhold Blumtritt aus Bitterfeld wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Mädchen unter vierzehn Jahren zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. jl

Gefährlicher Messerstich

Weißenfels. In einer Gastwirtschaft war es zwischen Gästen zu Streitigkeiten gekommen, die auf der Straße fortgesetzt wurden. Als der verheiratete Fritz G. von dem ledigen Z. einige Ohrfeigen erhielt, zog G. sein Taschenmesser und stach Z. damit in die linke Brustseite. Mit einer schweren Lungenverletzung wurde Z. ins Krankenhaus gebracht, wo er in Lebensgefahr schwebt. Der Messerstecher, der in der Notwehr gehandelt haben will, wurde vorläufig festgenommen.

Ausbrecher festgenommen

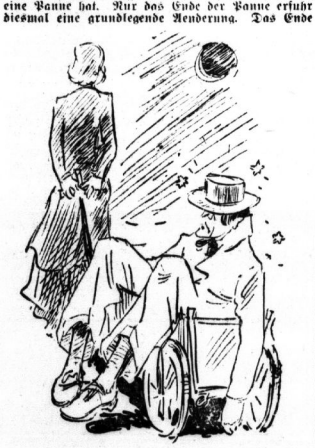
Oschersleben. Durch Magdeburger und Oschersleben Kriminalbeamte wurde der Ein- und Ausbrecher Ernst Wille in Oschersleben festgenommen. Wille war Ende Januar 1938 aus dem Zuchthaus in Luckau, wo er eine längere Strafe zu verbüßen hatte, entwichen. Nach seiner Flucht hat er sich in verschiedenen Gegenden Deutschlands umhergetrieben und Einbrüche verübt. Seinen letzten Einbruch führte er in der Nacht zum 6. April 1938 in Oschersleben im Landratsamt aus. Dieser Einbruch wurde zu seinem Verhängnis.

Proviantboot beraubt

Schönberg (Krs. Osterburg). Dieser Tage wurde ein Proviantboot bei Kilometer 440 auf der Elbe bei Schönberg von der Verankerung gelöst, etwa 2½ Kilometer stromabwärts getrieben, in hohes Schilf hineingesteuert, aufgebrochen und beraubt. Der Täter hat das Kajütenfenster eingeschlagen, mit Gewalt ein Schutzgitter entfernt und ist so in das Boot gelangt. Gestohlen wurde Schokolade, Konfekt, Kaffee, Wurst, Schmalz und Gebrauchsgegenstände im Gesamtwerte von etwa 120 RM. — Sachdienliche Angaben erbittet der Gendarmerieposten in Neuferkichen (Krs. Osterburg), auch die Kriminalstelle im Polizeipräsidium Magdeburg, Zimmer 257, nimmt zu Tgb. Nr. I. 1601/38 Nachrichten entgegen.

„Komm Liebling, steig' ein . . ."

Frauen haben für Pannen ein Gefühl. Autopannen mit geplatzten Reifen, gebrochenen Wellen, verstopften Düsen oder mit verrosteten Kerzen sind damit nicht gemeint. Die Pannen, für die Frauen ein Gefühl haben, sind die Pannen, in die Männer verwickelt werden können. Dieser Pannen gibt es viele. Diesmal ist eine Panne im Gasthaus gemeint. Das Gasthaus steht in einem kleinen Dorf bei Dessau und die Panne betrifft einen Mann, der ab und zu eine Panne hat. Nur das Ende der Panne erfuhr diesmal eine grundlegende Aenderung. Das Ende



Zeichnung: Horst Keller

war durchaus friedlich, während dies bei den früheren Pannen nicht der Fall war.

Der Mann aus dem kleinen Dorf schlittert 360 Tage im Jahr brav und bieder auf ebener Bahn. Nur viermal im Jahr, ungefähr zu Anfang jeden Quartals, schlittert er aus der Bahn. An diesen vier Tagen im Jahr gibt es dann die Panne. Der Mann weiß sich in seiner Freude, wieder einmal im Kreis fröhlicher Zecher zu sein, kaum zu fassen. Er wird selig, gefühlvoll, lacht, klopft jedem freundschaftlich auf die Schulter und ist zeitlos glücklich.

Die Ehefrau kennt diese Pannen. Sie kennt auch ihr Gefühl für die Pannen. Wenn der Mann in solcher Pannen-Stimmung schief nach Hause kommt, geht es auch zu Hause schief. Denn der Mann hat in dieser Stimmung seltsame Anwandlungen. Er wird zum Artisten, er wird zum Jongleur. Die Objekte zu der Jongleurkunst und die Bühne dazu sind allerdings ungeeignet. Die Bühne wird in der Küche aufgeschlagen und die Objekte sind Teller und Töpfe. Die Teller zerbrechen zumeist und die Töpfe klirren unheimlich in der Nacht. Macht die Frau dem „Varieté-Auftritt" ein Ende, spielt der Mann den Gekränkten. Er fühlt sich in seinem „Pseudoberuf als Jongleur" mißverstanden.

Zu Beginn dieses Vierteljahres halte der Mann aus dem kleinen Dorf wieder eine Panne. Aber diesmal gab sich die Frau mit ihrem Gefühl für die Panne ihres Mannes nicht zufrieden. Diesmal trat sie aktiv in Tätigkeit, ehe die „nächtliche Varietévorstellung" beginnen konnte. Sie ließ ihrem Mann zur Entfaltung der Pannen-Stimmung im Gasthaus genügend Zeit und dann griff sie ein. Sie tat es mit dem nötigen Takt und mit ehelicher Freundlichkeit. Sie holte sich aus dem Hofe einen stabilen Handwagen und fuhr nach dem Gasthof. Sie betrat ohne viel Aufhebens das Gastzimmer und setzte sich neben ihren Mann. Sie sprach mit ihm, wie mit einem unartigen Kind. Und der Mann hörte zu. Solch' liebevollen Worte hatte er in einer Pannen-Stimmung noch nie gehört. Und als die Frau noch erzählte, daß sie für ihn draußen eine „Droschke" zur Heimfahrt bereitgestanden, war der Mann glattweg entwaffnet. Er hatte seine Frau unter und verließ mit ihr, unter einem letzten „Prost" für die anderen Zecher, die Gaststube.

„Komm, Liebling, steig ein in die Droschke!"

Und der Liebling stieg ein. Er ließ sich in den Handwagen plumpsen, wie in einen gepolsterten Wagen zweiter Klasse der Reichsbahn. Er dachte: Jetzt bin ich ein großer Varietékünstler, jetzt fahre ich zur Premiere in der Berliner Skala, man hat mich vom Hotel abgeholt, man hat mir die Pferde ausgespannt und schiebt mich im Triumphe ins Theater. Der Mann strahlte wie 25 Honigkuchenpferde. Er sah die letzten Möglichkeiten seines Varieté-Traumes im Rahmen einer Pannenstimmung erfüllt.

Die Frau zog ihren Mann voll Mut und Tapferkeit durch die Straßen des Dorfes. Sie fuhr so lange, bis im Handwagen die Geräusche einer Säge ertönten.

„Komm, Liebling, steig aus!"

Und der Liebling stieg aus. Im Dämmerzustand einer Pannenstimmung stieg er am Arme seiner Frau, an der Küche vorbei in das Schlafzimmer. Von Tellern und Löffeln träumte er bis zum Morgen.

Am anderen Tag nahm er seiner Frau das Versprechen ab, ihn jedesmal am Tage seiner „Vierteljahres-Panne" mit der „Droschke" abzuholen.

Die nächste Fahrt wäre also in den ersten Januartagen fällig. Ob sie stattfindet?

C. J.

Vom Rangierzug erfaßt

Leipzig. Auf dem im Zuge des Schönauer Weges gelegenen ungeschützten Bahnübergang wurde am Freitag ein Personenauto von einem Rangierzug erfaßt, ein Stück mitgeschleift und zertrümmert. Der Fahrer wurde aus dem Wagen geschleudert, blieb jedoch glücklicherweise unverletzt, da er auf Rasen fiel. Das aus Richtung Markranstädt kommende, stadtwärts fahrende Auto war nur mit dem Fahrer besetzt. In gleicher Richtung fuhr auch ein Straßenbahnzug. Der Straßenbahnfahrer hielt, als er den Rangierzug kommen sah, seinen Wagen an. Der Kraftfahrer setzte jedoch seinen Weg fort; sein Fahrzeug wurde vom Zuge erfaßt.

Beim Sturz das Genick gebrochen

Elsterwerda (Krs. Liebenwerda). Im Dorfe Schraden ist die 52 Jahre alte Frau des Bauern Tenner beim Futterholen zu Tode gekommen. Frau T. war auf dem Heuboden und stürzte die Treppe herab. Dabei brach sie das Genick, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Ansdorf. Der Invalide Otto Brendel vollendet morgen, Sonntag, das 84. Lebensjahr. B. ist Abonnent der HN. seit deren Bestehen.

Brehna. Heute, Sonnabend, vollendet Frau Marie Retter das 82. Lebensjahr.

Salzmünde. Morgen, Sonntag, vollendet Frau Dorothea Schmidt das 80. Lebensjahr.

DARMTRÄGHEIT ?
Neda-Früchtewürfel
RM-25 u. RM-45

Fahrerflucht ist feige und gewissenlos

Ultrungen. Am 18. Dezember 1937 kam es in der ersten Morgenstunde auf der Straße zwischen Rottleberode und Berga zu einem Verkehrsunfall. Der 28jährige Motorradfahrer K. aus Schwenda war auf der Fahrt nach Nordhausen, als er hinter Ultrungen einen Handelsmann, der sein Fahrrad auf der Landstraße schob, überholte. Dabei erfaßte der Motorradfahrer den Radfahrer, der zum Sturz kam und bewusstlos liegenblieb. Unbekümmert fuhr K. weiter, wurde jedoch später ermittelt und hatte sich nun vor dem Sangerhäuser Schöffengericht zu verantworten. Am schwersten wurde ihm die Fahrerflucht angerechnet, die als feige und gewissenlos bezeichnet und mit einem Monat Gefängnis bestraft wurde. Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung durch unbeleuchtete Fahrt und zu geringe Sorgfalt und wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde der Angeklagte zu 100 RM. Geldstrafe verurteilt.

*

Elsterwerda (Krs. Liebenwerda). Der 35 Jahre alte ledige Arbeiter Albin Kaubisch wurde in einer Blutlache sterbend aufgefunden. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest. Nach den Ermittlungen muß Kaubisch von einem Lieferwagen oder Lastkraftwagen angefahren worden sein. Eine Bremsspur verriet auch, daß ein Kraftwagen plötzlich nach links gebogen ist und den Kaubisch noch zwei Meter mitgeschleift hat. Wer dieser Kraftfahrer aber ist, steht nicht fest. Er ist unter dem Schutze der Dunkelheit rücksichtslos davongefahren.

Aus dem Kraftwagen gestürzt

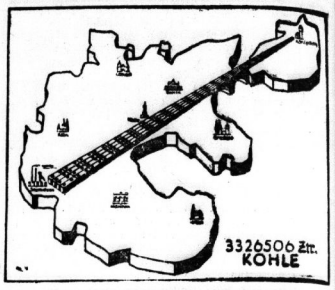
Pretzsch. Auf der Straße Pretzsch—Görmigk stürzte ein Mann aus einem offenen Auto, wobei er sich das Genick brach. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Tatsozialismus im Gau Halle-Merseburg

Nach dem Willen des Führers

wurden zur Linderung der Not und Stärkung der Volkskraft Winterhilfswerk und NS. Volkswohlfahrt geschaffen. Ihre Leistungen sind auch im Gau Halle-Merseburg herrliche Zeugnisse des Opfergeistes und der Hilfsbereitschaft.

Die in den bisherigen Winterhilfswerken verteilten Kartoffeln würden einen Sack füllen, dessen Grundfläche den Naumburger Marktplatz einnimmt und dessen Höhe noch über den 74 Meter hohen Kirchturm der Wenzelskirche hinausragt.



Mit den in den bisherigen Winter-Hilfswerken verteilten Kohlen könnte man eine fünf Meter breite Straße pflastern, die von Königsberg durch ganz Deutschland hindurch bis nach Saarbrücken reicht.

„Keiner soll hungern! Keiner soll frieren!"

Das Gesamtopferaufkommen des Gaues Halle-Merseburg an Geld- und Sachwerten betrug in den ersten vier Winter-Hilfswerken

RM. 24 805 724,60

In den bisherigen Winter-Hilfswerken kamen bis Ende Februar 1938 an bedürftige Volksgenossen folgende Sachspenden zur Verteilung:

772 056	Ztr.	Kartoffeln,
118 359	„	Getreide,
59 992	„	Mehl,
10 188	„	Fleischkonserven,
11 757	„	Fische,
15 720	„	Hülsenfrüchte,
10 644	„	Zucker,
5 899	„	Butter u. Fett,
4 988	Stück	Betten,
427 289	„	Wäsche,
333 943	„	Kleidung,
225 405	Paar	Schuhe u. Stiefel

und vieles andere mehr.

Zur Erhaltung und Stärkung der Volkskraft wurden auf den verschiedenen Arbeitsgebieten der NS. Volkswohlfahrt bisher folgende Leistungen vollbracht:

32 049 Jungen und Mädel wurden im Gau zur Erholung aufgenommen;

26 249 Jungen und Mädel wurden zur Erholung aus unserem Gau in andere Gaue verschickt, das ist jedes 8. Kind;

9 358 Mütter unseres Gaues kamen auf 3—4 Wochen in unsere Heime zur Erholung, das ist jede 39. Mutter;

2 200 Männer und Frauen unseres Gaues fanden Erholung durch die Hitler-Freiplatzspende;

4 300 vorschulpflichtige Kinder wurden im Sommer 1937 in 164 Dauer- und Ernte-Kindergärten betreut;

605 Hilfsstellen für „Mutter und Kind" erteilten im Gau Rat und Hilfe;

150 NS. Schwestern betreuen in den Gemeinden unseres Gaues.

Volksgenossen und Volksgenossinnen, die ihr teilhaben durftet an den Leistungen dieses gewaltigsten und in der Welt einzig dastehenden sozialistischen Hilfswerkes des Führers, dankt es ihm freudigen Herzens.

Dem Führer am 10. April Euer Ja!

Feldmarschall Graf Kleist

Zum 175. Geburtstag des preußischen Offiziers — Er wollte Wittenberg überrumpeln und siegte bei Halle

Friedrich Heinrich Ferdinand Emil Graf Kleist von Nollendorf wurde am 9. April 1763 in Berlin geboren. Er entstammte einer der ältesten und größten Familien Preußens, die während des Siebenjährigen Krieges den Verlust von 58 Mitgliedern zu beklagen hatte, die sämtlich auf den Schlachtfeldern als Offiziere geblieben waren. Der Vater, Dietrich Adrian von Kleist, Dechant des Domstiftes Brandenburg, war in Stavenow in der Prignitz geboren. Graf Kleist kam mit zwölf Jahren als Page an den Hof des Prinzen Heinrich von Preußen. Am Feldzuge von 1778 nahm er als Offizier mit Auszeichnung teil, besuchte dann die Militärschule und blieb bis 1792 in Potsdam.

Ein Jahr darauf stand er als Offizier wiederum im Felde, erhielt wegen seines Mutes und seiner Entschlossenheit beim Gefecht von Oberurfei bei Homburg v. d. H., das durch seine persönliche Einwirkung glücklich entschieden wurde, den Pour le mérite, wurde dann Adjutant des Feldmarschalls von Möllendorf und 1790 Bataillonskommandeur der Berliner Grenadiere. Vier Jahre später rückte er als Major zum Generaladjutanten des Königs auf, nahm an dem unglücklichen Feldzug von 1807 als Oberst teil, ging ein Jahr darauf nach der Schlacht von Auerstädt als Gesandter zu Napoleon, um die Friedensvorschläge zu beantworten und anschließend mit seinem König nach Preußen. Er wurde unter gleichzeitiger Ernennung zum Generalmajor Kommandeur der niedersächsischen Brigade in Frankfurt a. O. und Ende 1809 Stadtkommandant von Berlin.

Im Jahre 1812 befehligte Graf Kleist die preußische Infanterie in Kurland und wurde nach Beendigung des Feldzuges zum Generalleutnant ernannt. Ein Jahr später erhielt er das Kommando über ein preußisch-russisches Korps, mit dem er am 17. April Wittenberg zu überrumpeln suchte und ein Gefecht bei Halle zu seinen Gunsten entschied. Während der Schlacht von Großgörschen am 2. Mai stand er mit nur 5000 Mann bei Leipzig, hielt aber die Stadt bis zum Abend gegen die an Zahl und Bewaffnung weit überlegenen Truppen des Gegners und zog sich erst im letzten Augenblick an die alliierte Armee heran.

Mit ganz besonderer Bravour kämpfte Graf Kleist in der Schlacht bei Bautzen. Mit nur zwei Regimentern hielt er auf den Höhen von Burk bis zum Abend den wütenden Angriffen des Korps Marmont stand und verwehrte ihm sogar mit Erfolg den Spreeübergang. Erst als seine Truppen das Feuer wegen Munitionsmangel einzustellen begannen, kam er dem Befehl nach und räumte die Stellung. Wegen dieser Waffentat erhielt er das EK. I.

Als preußischer militärischer Bevollmächtigter schloß General von Kleist den Waffenstillstand von Poischwitz am 4. Juni ab und wurde noch während des Waffenstillstandes zum Kommandierenden General des III. Armeekorps ernannt. Anfang August marschierte er von Schlesien nach Böhmen, um zur Hauptarmee unter Schwarzenberg zu stoßen. Bei Dresden kämpfte er auf dem besonders bedrohten rechten Flügel und entging nur durch sein großes taktisches Geschick einer Umklammerung. Trotzdem gelang es ihm, auf dem schwierigen Rückzuge nur seine schon verloren geglaubte Artillerie, sondern auch die gesamte Bagage zu retten.

Am 29. August erhielt er den Befehl, sich schnellstens den bei Culm kämpfenden Russen anzuschließen. Da jedoch die engen Zufahrtsstraßen durch Wagen und Geschütze verstopft waren, entschloß er sich zur Durchführung des ebenso kühnen wie gefährlichen Planes, dem kämpfenden Korps Bandamme in den Rücken zu fallen. Der Plan gelang und führte den glänzenden Sieg von Culm herbei. Größer aber der taktische war der moralische Erfolg dieses Sieges durch den die Gegner in geradezu panischen Schrecken versetzt wurden.

Am 16. Oktober stand General Kleist am linken Flügel der Armee und hatte die Stellung zwischen Crödern und Marklleeberg gegen die Angriffe der weit überlegenen Gegners zu halten. Zwei Tage darauf erstürmte er Probstheida und Güldengossa und trug damit wesentlich zur Entscheidung bei. Nach der Schlacht wurde ihm die Blockade von Erfurt übertragen. Als er durch die Konvention von 20. Dezember in den Besitz der Stadt und Festung mit Ausnahme des Curiats- und des Petersberges gekommen war, überließ er die Fortsetzung der Operationen dem General v. Jagow, trat den Marsch nach Frankreich an und stieß bereits nach fünf Wochen bei Bertus zu Blüchers Armee. Er beteiligte sich hervorragend an den Kämpfen und nahm u. a. am 9. März dem Korps Marmont durch einen Sturm 30 Geschütze ab. Vor Paris kämpfte er bei Villete und zog am 31. März an der Seite des Königs als Sieger in die französische Hauptstadt ein.

In der Erinnerung an seinen hervorragenden Anteil am glücklichen Ausgang der Schlacht bei Culm wurde er nach Friedensschluß zum Grafen Kleist von Nollendorf ernannt und über als Dotation die Domäne Stettertingenburg bei Halberstadt verliehen unter gleichzeitiger Ernennung zum General der Infanterie. Er begleitete den König nach England und erhielt dann den Oberbefehl über das III. Deutsche Bundeskorps mit dem Sitz in Aachen. Später übernahm er das Generalkommando des IV. Armeekorps in Magdeburg, doch wurde ihm sein Gesundheitszustand, im Jahre 1829 um den Abschied zu bitten, der ihm unter Ernennung zum Generalfeldmarschall bewilligt wurde.

Im Jahre 1822 wurde Generalfeldmarschall Kleist v. Nollendorf in den Staatsrat berufen, doch bat er bereits am 17. Februar 1823 im Alter von 60 Jahren. Unter riesiger Anteilnahme aller Bevölkerungskreise wurde er in der Berliner Garnisonkirche beigesetzt.

Bei Herzstörungen Hofrat D. Mauer's „Herztrost", das homöopathische Herzmittel. Flasche RM. 2.70 für 1 Monat. In allen Apotheken. Hofrat D. Mauer's „Herztrost"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0008

Pferde und Tänzer

Beim Reitturnier in der Deutschlandhalle / Quadrille in Weiß / Unsterbliches Ballett

Berlin, 9. April.

Amüsante Lücken

Zuerst sieht es sich an wie eine Opernmassenszene im Freien: „Spaziergang vorm Stadttor" vielleicht. Die Deutschlandhalle emporgesprossen, rotgestreifte Schlagbäume, wie auf einer Kleinbahnstation, sperren hier und dort die von hoffnungsvollen Lorbeerbäumchen gesäumten Wege. Blaue Hortensien wuchern auf zierlichen Postamenten, die rein zur Freude zufällig irgendwo aufgestellt scheinen, und grün bekränzt säumt gerade vor der Ehrentribüne eine malerische Gartenterasse. Zwischen all diesen adretten, spielzeugartigen Dingen, die sich später als äußerst tückevoll erweisen sollen, wandeln Menschen. Offiziere in langen grauen Mänteln und ernstem Gespräch, schwarze, schlanke Reiterinnen ohne Pferd, die Petitsche nach versonnen wie einen Fächer handhabend, Herren im roten Frack herbstlicher Parforcejagden und dann und wann ein Zivilist im Ulster, durchaus deplaciert anmutend.

Alle erscheinen lässig und heiter wie Gäste eines Gartenfestes. Die Zuschauer rings auf den Rängen aber nehmen das lebende Bild da unten, aus dem der Riesenraum kaum ein Geräusch zu ihnen heraufträgt, still behaglich in sich auf. Als einer jener Spaziergänger aber plötzlich anfängt, die sauberen Zäune, die es nichts als die Hindernisse des kommenden Glückshochspringens, probeweise selbst zu überqueren, gibt es einen lauten Beifallsvorschuß.

Dann erstarrt auf einmal die Promenade in der Arena. Der Lautsprecher hat befohlen, die Bahn zu räumen. Damen und Herren strömen dem Ausgang zu. Einsam und in ihrem eigentlichen Zweck nun deutlich erkennbar, bleiben die Zäune und Schranken, die Blumensäulen und Sandterrassen im Scheinwerferlicht zurück. Aus Spiel wird Ernst. Schon erscheint der erste Reiter unterm Richterturm am Start. Und die große Hand auf der Projektionsleinwand des Fernschreibers beginnt mit der Nummer des Startenden ihr unbeirrbares Werk.

Einundzwanzig Hindernisse sind fehlerlos zu überwinden. Ein guter Reiter braucht dazu wenig mehr als eine Minute. Viele kommen aber nur bis zum dreizehnten, zum vierten, zum zweiten Hindernis. Das ist keine Schande. Vielleicht verirrt das Pferd sich, kein Jupiterlicht, oder die vielen Leute passen ihm nicht. Pferde sind bestimmt ein bißchen wie kleine Kinder: man kann nie voraussehen, wie sie sich in ungewohnter Umgebung aufführen werden. Auch so ernstlos sind sie übrigens. Haben sie ihre Reiter durch Verweigern der ersten Sprünge bereits um jede Aussicht auf Sieg betrogen, so preschen sie dann, wenn es doch keiner Zweck mehr hat, unaufhaltsam und tadellos über die nächsten drei schwierigen Hindernisse und nehmen in einer triumphierenden Volte, die der Reiter in diesem Augenblick sicher gern um alles in der Welt vermieden hätte, Abschied von der Walstatt.

Publikum mit Herz

Sowohl der Ansager wie auch das Publikum haben, Fachleute wie sie sind, Verständnis für derlei. Der Ansager tut das in überlegen humoristischer Weise kund, indem er etwa bemerkt: „Nummer X.: das Pferd wollte nicht" oder: „Nummer Y.: Stimmung lustlos". Das Publikum aber reagiert mit Herz. Der gute Reiter, ob glückhaft oder vom Pech verfolgt, hat seine unbedingte Sympathie. Wenn er nach dem dritten Sprunge schon abgehen muß, gibt es trotzdem Beifall, Beifall, der schwer tropft wie Mitleidstränen. Wenn er sich aber dem dreizehnten, besonders hohen Hindernis nähert, hört man das Verhalten eines tausend- und abertausendfachen Atems. Hat er es dann glücklich hinter sich, so stößt der Atem aus wie der Schall einer abgedämpften Trompete. Alle möchten in dieser Sekunde jubeln, und anfangs tun sie es auch. Aber nachdem einmal ein Pferd durch diese Art Zwischenfall stutzig wurde, lassen sie es lieber. Doch geht nach jedem geglückten dreizehnten Sprung der Widerstreit zwischen Impuls und Selbstbeherrschung wie ein stummer Schrei durch den ganzen Raum.

Fast zweihundert Reiter starten an diesem Abend, und auch für den letzten noch reicht dieses wundervolle Mitgefühl des Publikums aus. Es trägt und beseelt sie alle: den pagenhaften jungen Herrenreiter von musterhafter Haltung im funkelnagelneuen Rock, die Frauen, die, als ob sie alle Körperschwere dadurch lüftig aufheben wollten, mehr in den Bügeln schweben als auf dem Sattel sitzen, und die Männer in Uniform, die in verwegener Kavalkade den Sport zum Kampfe steigern. Und das Stampfen der Hufe, das Schnaufen der Rösser und das vibrierende Temperament der Zuschauer, das alles zusammen ergibt hier in der geschlossenen Halle, die keinen Laut verloren kehren läßt, einen seltsam vielstimmigen herrlichen Akkord, der auf freier Rennbahn nie so zu vernehmen ist.

Die weißen Rosse

Um Mitternacht werden die sportlichen Darbietungen durch ein Schaubild unterbrochen. Vier Reiter sprengen in die Bahn, die unterdes in eine Art stilisierten Blumengarten verwandelt worden ist. Sie kommen aus der Spanischen Reitschule in Wien und sitzen auf herrlichen weißen Hengsten, die im ehemaligen k. und k. Hofgestüt Lipizza bei Triest gezüchtet wurden. Roß und Reiter sind eins, so sehr, daß sie zusammen förmlich denkmalshaft wirken. Vier Colleonis, zum Leben erwacht, machen diese seltsamen, untrennbaren Fabelwesen aus Mensch und Tier ihre Passaden und Kurbetten. Fast spukhaft wirkt die schneeweiße, vollkommene Schönheit der Pferde. Gehören diese tänzerischen, sanft von Musik in einer zauberhaften Quadrille gelenkten Geschöpfe wirklich derselben Gattung an, die sich eben Hunderten von Exemplaren so naturhaft wild oder ängstlich oder launisch gebärdete? Würde man sich wundern, wenn sie, von ihren schlanken Flanken weiße Flügel hebend, plötzlich gen Himmel führen?

Ein einziger Fehler, ein Versagen, eine Andeutung verweigerten Gehorsams würde uns diese Vier sozusagen menschlich näherbringen. Aber sie machen diesen Fehler nicht. Sie leben wohl schon in jener Sphäre, in der Gesetz und Neigung eins sind. So bleiben sie entrückt, elfenbeinfarbene Zelter aus einer Märchenwelt, in der man nie weiß, ob nicht die Gedanken eines Königssohnes hinter jener Pferdestirne wohnen.

Phantastische Welt

An die vier weißen Rosse aus Wien muß man tags darauf plötzlich denken, als man in einem großen Varietés einem — Ballett zuschaut. Es ist das russische Ballett des Colonel de Basil, das mit seinen siebzig Mitgliedern die Weltstädte der Erde bereist. Nach Musik von Tschaikowski wird da auch ein Märchen von einer Prinzessin und ihren Gespielinnen getanzt, die allesamt von einem bösen Zauberer in Schwäne verwandelt wurden. Nur von Mitternacht bis Morgengrauen kehren sie in ihre menschliche Gestalt zurück und vergnügen sich am Ufer des Sees.

Und auch hier begibt sich das Sonderbare: daß aus dem strengen Zwang der Kunstregel ein ganz besonderer phantastischer Zauber wird. Diese weißen Mädchen im traditionellen Balletttrock aus Tüll, in Beinstreifen und mit jenen stilisierten Bewegungen, die mit dem Spitzentanz zusammenhängen, sind, ohne daß sie etwas dazu zu tun brauchten, schon jenseits aller Wirklichkeit — so wie Marionetten unheimlich wirken, auch ohne zu agieren. Man ist bereit, ihnen alles zu glauben, was über das Alltägliche hinausgeht. Nun aber legen diese Mädchen die Köpfe klagend zurück, kreuzen die Arme lang vor ihren Körpern — und jeder fühlt sofort das müde Schwingenfalten eines Schwans. Oder sie stehn zusammengeschart wie versteint, Hände und Füße in einer für menschliche Begriffe krampfartigen Haltung, die dennoch von einer unsagbaren Grazie ist, — und man leidet fast körperlich die Angst der Wildvögel mit, die einer Gefahr sich nahe ahnen.

Es gehört ganz folgerichtig zur Natur dieses Zaubers, daß er nicht etwa in den virtuosen Künsten der Primaballerina am stärksten wirkt, sondern gerade im Gruppentanz. Eine Tänzerin allein, die, was sie fühlt, nach außen darstellt, ist menschlich verständlich. Diese Wesen aber, die wie Menschen aussehen und dennoch alle zugleich in ihren Gebärden das Lied der unerlösten Kreatur singen — das ist unheimlich. Genau so unheimlich, wie wenn vier Pferde menschengleich im Tanze schreiten. Die Natur scheint verkehrt. Oder sind ihre Möglichkeiten unendlich? Und ist es hier wie dort nur die Flöte des unbekannten Pan, die uns erschreckt?

Dr. G. Stolte-Adelt.

Drei Leichen wurden ausgegraben

Die Lüneburger Staatsanwaltschaft hat die Ausgrabung der Leichen von drei Verstorbenen auf dem Friedhof in Bergen an der Dumme veranlaßt. Der Tod erfolgte in allen Fällen unter eigenartigen Umständen. Im Jahre 1928 stürzte der Händler Schulz aus einer Bodenluke und wurde tot aufgefunden. Drei Jahre später verunglückte seine Witwe tödlich auf der Bodentreppe, und wieder ein Jahr später verschwand der Sohn der Eheleute, dessen Leiche man schließlich auf dem Boden eines Schuppens unter Stroh versteckt mit einer Schlinge um den Hals fand. Die Ermittlungen in diesen Fällen sind jetzt wieder aufgenommen worden. Sie richten sich besonders gegen den früheren Schwiegersohn der Eheleute Schulz, der gegenwärtig eine hohe Zuchthausstrafe wegen Brandstiftung verbüßt. Die Gerüchte, daß die drei nicht eines natürlichen Todes gestorben seien, sind in der Gegend nie verstummt.

Der Bräutigam als Verführer

Vorgetäuschter Raubüberfall — Verlobter brauchte Geld

Von der Berliner Kriminalpolizei ist ein Raubüberfall, der angeblich im Berliner Norden auf eine Botenfrau, die Gelder einkassiert hatte, verübt worden war, als fingiert aufgeklärt worden. Wie sich herausstellte, war der „Ueberfallene" von ihrem Bräutigam dazu angestiftet worden, einen Handtaschenraub vorzutäuschen, um die Beruntreuung von Geldbeträgen zu vertuschen.

Auf dem zuständigen Polizeirevier war der 25jährige Erich Th. erschienen und hatte mit allen Zeichen äußerster Erregung erklärt, daß soeben seine Braut von zwei unbekannten Männern überfallen und ihrer Handtasche mit etwa 150 RM. Inhalt beraubt worden sei. Er führte Polizeibeamte zur Ueberfallstelle, wo man seine Braut noch weinend antraf. Nachdem diese noch einmal den Hergang des angeblichen Ueberfalls in allen Einzelheiten geschildert hatte, wurde sie zur weiteren Vernehmung zum Polizeipräsidium gebracht.

Auch vor den Beamten des Raubdezernats machte sie die gleichen Angaben, doch im Laufe des Verhörs verwickelte sie sich mehr und mehr in Widersprüche. Als man nun weiter in sie drang, wußte sie schließlich keinen anderen Ausweg mehr, als der Wahrheit die Ehre zu geben, und gestand ein, den Ueberfall nur vorgetäuscht zu haben und hierzu von ihrem Bräutigam angestiftet worden zu sein. Dieser wurde daraufhin gleichfalls festgenommen, verlegte sich jedoch zunächst hartnäckig aufs Leugnen und suchte sich mit allen Mitteln aus der Schlinge zu ziehen. Erst als ihm auf Grund des inzwischen zusammengetragenen Beweismaterials kein anderer Ausweg mehr blieb, bequemte er sich schließlich zu einem Geständnis. Das angeblich geraubte Geld hatte er bereits vorher allein und zum Teil auch mit seiner Braut durchgebracht bzw. zur Bezahlung von dringenden Schulden verwandt und dann den Plan gefaßt, einen Raubüberfall vorzutäuschen.

Zwei Jahre in der eisernen Lunge

Seltsamer Gala-Empfang

Eine der seltsamsten gesellschaftlichen Veranstaltungen fand in dem amerikanischen Kurort Miami statt. Hier beging im Hause seiner Eltern der Millionärssohn F. B. Snite aus Chikago den zweiten Jahrestag seines Lebens in der eisernen Lunge. Der junge Mann war — wie aus verschiedenen Berichten bekannt ist —, während er sich mit seinen Eltern auf einer Weltreise befand, in China von spinaler Lähmung befallen worden. Er wäre daran gestorben, wenn man ihn nicht in eine eiserne Lunge gebettet hätte, die für den gelähmten Körper die Atemtätigkeit besorgt und ihn zugleich von den Gefahren der Außenwelt, insbesondere Erkältungen, die bei ihm tödlich wirken können, isoliert. Die Aerzte haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß Snite eines Tages als gesunder Mann die eiserne Lunge wieder verlassen kann. Das wesentliche aber ist, daß der Kranke selbst den Mut nicht verloren hat. Allerdings wird ihm dies durch den großen Reichtum seines Vaters erleichtert. So konnte er auch den denkwürdigen zweiten Jahrestag mit einem Fest begehen, das ein Vermögen kostete. Snite, der für seine Gäste selbst unsichtbar bleiben mußte, hatte im Hause einen Boxring errichten lassen, auf dem bekannte Preiskämpfer sich produzierten. Ihnen folgten Darbietungen erstranziger Kabarett-Künstler. Den musikalischen Teil bestritt das Orchester der Amerikanischen Legion. Der Mann in der eisernen Lunge beobachtete die Vorführungen und das Treiben seiner Gäste von dem Balkon seines Zimmers aus, auf den man ihn gefahren hatte. Ein sinnreiches System von Spiegeln ermöglichte ihm, aus seiner liegenden Stellung heraus alles zu sehen, was in den Festräumen vor sich ging.

Bei Krampfaderleiden und offenen Beinen

hat sich oft eine Blutreinigungskur als wirksam erwiesen. Versuchen Sie Vulneral-Blutreinigungstee von Apoth. P. Grundmann.

Er wird von Aerzten und Patienten viel empfohlen. Er ist wirksam und erhältlich in allen Apotheken zu RM —.85, 1.65, 3.— und 4.30

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0009

Aurora von Königsmarck

Ein Frauenschicksal um August den Starken

von Rudolf Dammert

Copyright by Hoffmann u. Campe Verlag, Hamburg

14. Fortsetzung.

Krieg mit den Schweden

Die Kriegserklärung Augusts an Karl XII. griff mit zerstörender Hand auch in das Geschick der Familie Königsmarck.

Auroras Erlebnis am sächsischen Hof war nicht nur das Gespräch Europas, sondern auch Schicksal für die Familie Königsmarck gewesen. Der Schwager Löwenhaupt war — Erfolg und Beförderung witternd — den Pfaden Hymens gefolgt und in die Dienste August des Starken getreten. Er war ihm nach Wien gefolgt und hatte ihm ein selbstherrlichtetes „Musquetier-Corps" nach Warschau geführt.

Und nun befand er sich plötzlich im Kriegszustand mit dem schwedischen König, der über seine umstrittenen Güter in Schweden und in den schwedischen Provinzen in Deutschland zu entscheiden hatte. Eine Absage an seinen gönnerhaften Brotherrn August erschien wenig ratsam, denn er war eben erst zum sächsischen Geheimrat mit erhöhtem festem Einkommen ernannt worden. Die Weigerung, dem Rufe Karl XII. nach Stockholm zu folgen, bedeutete andererseits den endgültigen Verlust des Königsmarckschen Vermögens.

In dieser verzwickten Lage faßte die Gräfin Aurora einen kühnen Entschluß. Sie entschied sich, selbst zum Schwedenkönig zu reisen, um seinen Fürspruch in ihren Angelegenheiten zu erbitten.

Und hier irrte die Frau, die gewohnt war, Männer in den Bann ihrer Reize zu ziehen und ihren Willen sich untertan zu machen.

Ohne Zustimmung des Königs von Polen durfte sie diesen Besuch nicht unternehmen.

In wenigen Tagen war sie von Breslau aus in Warschau, um bei August eine Audienz zu erlangen. Der Schwager erschrak, als sie unerwartet, wie aus dem Boden gewachsen, vor ihm stand, denn es war ihm bekannt, daß der einstige Gönner, durch Auroras Nachfolgerinnen verhetzt, ihr seine Gnade entzogen hatte. Was konnte ihr Erscheinen schon bedeuten? Er kannte das Lied: Sorgen, Geld, schmeichelndes Pochen an sein spendefreudiges Herz. Der König hatte keine Zeit und Lust, sich mit Erinnerungen abzugeben. Die Gegenwart war lokkspielig genug.

Aber als dann Aurora nach forschem Eindringen vor ihm stand, gedachte er ihrer Klugheit und sie tröpelte ihm mit geschickten Worten einen Plan in den Kopf, der ihre Reise zu dem starrköpfigen Schweden sichern und zu einer Staatsaktion erheben sollte. Der enge Horizont menschlicher Erfahrung, über den August verfügte, kannte keinen anderen Maßstab als sich selbst. Weil die Welt sich wie ein Karussell nur um ihn drehte, konnte er sich nicht vorstellen, daß ein König sich in seinen Handlungen von anderen Beweggründen als dem eigenen Wohlbefinden leiten lasse. Zur Erhöhung dieses Wohlbefindens wollte er Aurora zu dem unfrohen Schweden schicken.

Der polnische König August sehnte sich nach Beendigung dieses Krieges, der ganz anders verlaufen war, als er gedacht hatte. Der junge Schwedenkönig war wie ein rächender Gott blitzschnell zunächst über den Dänen hergefallen, der gerne im Trüben gefischt hätte. Er mußte in höchster Gefahr auf sein Bündnis mit August und Peter verzichten. Dann erschien Karl XII. mit seinen kriegsharten Gesellen in den schwedischen Ostseeprovinzen, wo die Sachsen und Russen wenig ausgerichtet hatten. Winterstürme, grundlose Wege, Verpflegungsschwierigkeiten bildeten kein Hindernis für den jugendlichen Draufgänger, der als Erster die Leiter an die Mauern widerstrebender Städte legte. Zar Peter wurde das ungemütlich und er reiste nach Hause. Aber auch August hatte in seiner bequemen Karosse das Kopfschütteln gelernt.

Der Kriegsplan war kläglich gescheitert, Schweden hielt seine Ostseeprovinzen fester denn je in der Hand. Aber, einmal gerufen, gedachte Karl XII. für die Zukunft reinen Tisch zu machen und den sächsischen Ruhestörer aus Polen zu vertreiben. Bald sollte August der Starke erfahren, mit welcher Verbissenheit der Kriegshelb aus dem Norden gegen ihn wütete, ihn nicht mehr zur Ruhe kommen ließ, bis er sein Vorhaben erreicht hatte.

Und einen Feind von so hartem, bedrohlichem Willen, einen Hasser von solchen Ausmaßen wollte der Frauenkönig August durch kokette Blicke und Seidengerausche von seinem festgesteckten Ziel abbringen! Mit einschmeichelnden Worten, lockenden Gebärden sollte Aurora aus der Welt schaffen, was der neugebackene Polenkönig aus Torheit und Leichtsinn auf sein Haupt beschworen hatte! Es war geradezu eine Beleidigung, beim Schwedenkönig auf Schwächen dieser Art zu hoffen.

Aurora baute wohl selbst mehr auf gewandte Klugheit als auf die Trümpfe der Weiblichkeit. Ihr Besuch bei dem Landesherrn ihrer Heimat war begründet und entschuldbar, soweit es sich um ihr persönliches Anliegen, die Rettung ihrer schwedischen Güter, handelte. Nachdem ihr neuer Gebieter August diese Fahrt zu einer Staatsaktion erhoben und sie zur Friedensstifterin zwischen den Kriegführenden erkoren hatte, war ihre Reise zwar in das große Abenteuer gerückt, von geschichtlichem Glanz umleuchtet, bedeutungsvoller und aufregender, aber auch heikler geworden und auf des Messers Schneide gestellt. Scheiterte sie als Diplomatin in der großen Politik, war auch ihr Vermögen verspielt.

Aurora war sich wohl selbst nicht bewußt, daß sie einen abschüssigen Grat zwischen ewigem Ruhm und dem Weltgelächter betrat. Zunächst war sie guter Dinge, denn sie war der Kostenfrage für die ohnedies geplante Fahrt zum Schwedenkönig enthoben und konnte „auf aller Gnädigsten Königl. Pohlnisch und Churf. Dl. zu Sachsen Befehl von Dero Groß Canzler Graff von Beuchlingen vier Tausend Reichsthaler Spezies zu gewisser angelegenheid" entgegennehmen und quittieren. — Und der hinter Auroras Erfolgen einherstrippelnde Schwager erhielt ein Gnadengeschenk von zehntausend Talern, die seine schwedische Herkunft völlig vergessen machten.

Da man dem Frieden, den Aurora herbeiführen sollte, nicht traute, beschloß man, die Reise peinlichst geheimzuhalten. Dies war um so gebotener, als König August zur gleichen Zeit, da er Karl XII. aus zarten Händen den Oelzweig des Friedens überbringen ließ, neue Bündnisse gegen den gefürchteten Feind zu gewinnen suchte. Doch der Schwede erfuhr von allen diesen liebenswürdigen Bemühungen. Und in St. Petersburg lachte man sich über die diplomatische Reise des Frauenzimmers und den ulkigen August das Zwerchfell wund.

In Warschau ließ das Fräulein von Königsmarck ausstreuen, daß sie auf ihr Landgut in Schlesien zurückkehre, um dort einige Zeit zu verbringen.

Diplomatische Reise in der Postkutsche

Die winterliche Reise durch den unwirtlichen Osten, durch Kriegsgebiet und beutelüsternes Räubergesindel war kein geringes Wagnis für Aurora, zumal sie, um nicht Aufsehen zu erregen, nur mit einem kleinen Gefolge von Bedienten umgeben war. Der Schwager hatte ihr seinen bewährtesten Diener und seinen Pagen, außerdem zwei bewaffnete Begleiter mitgegeben.

Wenn sie verzagen wollte, las sie erneut die Briefe, die ihr der König von Polen zur Einführung bei den Schweden mitgegeben hatte. Da war zunächst der Brief an den Minister und Berater Karl XII., Grafen Piper:

„Die Gräfin Königsmarck besucht den Hof des Königs, Ihres Herrn, in Privatangelegenheiten, ich benutze so günstige Veranlassung, Sie von meiner Hochachtung für diesen Fürsten zu benachrichtigen. Nichts wünsche ich eifriger, als mit ihm in gutem Einverständnisse zu leben, da ich jetzt befreit bin von Verpflichtungen, welche mich bisher zum Kriege wider ihn zwangen. Lassen Sie uns das gute Einverständniß wieder herstellen; lassen Sie es uns vervollständigen, durch neue Bündnisse, welche ich nach der nahen Verwandschaft und nach der so entschiedenen Zuneigung, welche ich für den König Ihren Herrn, habe, eifrig suche. Ich bitte Sie, alle Zusicherungen, welche Ihnen die Gräfin Königsmarck in meinem Namen macht, Vertrauen zu schenken. Ich verlange nur nach der Freundschaft des Königs, zu meiner eigenen Genugthuung, wie zur Vermehrung seines Ruhmes."

Sodann das Schreiben Augusts an den König lautet:

„Ohne den geringsten Widerwillen schreibe ich hier an Eure Majestät und erneuere den seit einiger Zeit unterbrochenen Briefwechsel. Dieser Schritt wird Ihnen ungewöhnlich scheinen, wegen der neuen zwischen uns obwaltenden Spannung, welche einige unruhige und eigennützige Menschen zur Beförderung ihrer Privatabsichten zu verlängern wünschen. Doch ich gestehe es, der Hauptbeweggrund dazu ist unsere Verwandschaft, das Zureden unserer nahen Verwandten und hauptsächlich die Maßregeln einiger Mächte und meiner treulosen Unterthanen theils aus unserem Zwiste Vortheil zu ziehen, theils sich durch unsere Versöhnung ein Scheinverdienst zu erwerben. Diese Gründe veranlassen mich, Ihnen selbst Friedensanträge zu machen, in der Hoffnung, daß die Vortheile unserer Wiedervereinbarung solche sehr erleichtern werden, indem sie uns für jeden durch den Krieg erlittenen Verlust entschädigen. Mit Ungeduld erwarte ich hierüber die Antwort Euerer Majestät. Ich hoffe, Sie selbst bald zu umarmen und Ihnen persönlich meinen Eifer für Ihr Bestes zu zeigen."

Die Umarmung ist einige Jahre später anders ausgefallen, als sie sich der galante harte August bei Niederschrift dieses Briefes gewünscht hat.

(Fortsetzung folgt.)

Variationen des Komplets

Was wir Ihnen auf dieser Seite vorführen, ist nur ein kleiner Querschnitt durch die große Kompletmode. Denn so viele Jackenlängen es gibt, vom kleidlangen Mantel bis zum kleinsten Bolero, so viele Stilarten gibt es für das von jeder Frau geliebte Komplet. Capes und sehr weite, hüftlange Jäckchen sind neu für diese Saison, sollten aber nur von den ganz Schlanken getragen werden. Am Vormittag sind Leinen und leichte Wolle das Richtige, nachmittags sieht man viel die Kombination von buntem Druckstoff und uni Seide, und auch am Abend gibt es sehr schicke „Mitternachtskomplets", die zwar nicht so anspruchsvoll wie ein großes Abendkleid, doch sehr angezogen und stilvoll wirken.

1 Die strenge, geknöpfte Jacke gehört zu einem Kleid in weicherer Verarbeitung, kann aber auch zu sportlichen Modellen getragen werden. Erf. f. Größe I zur Jacke: etwa 1,70 m Stoff 100 cm breit; zum Kleid: 2,50 m Stoff 130 cm br. Schnitt 84008 f. Gr. I u. III.

2 Angezogen und vorbildlich im Stil ist dieses Woll- oder Leinenkomplet mit abgetöntem Blendenbesatz. Jacke in neuer Länge. Erforderlich für Größe III: etwa 3,60 m Stoff, 130 cm breit liegend. Schnitt 83651 für Größe I und III.

3 Entzückend zum Frühjahr ist dieses marine Capekomplet mit weißem Pikeebesatz. Das Kleid ist sportlich mit Falten gearbeitet. Erforderlich für Größe I: etwa 3,25 m Stoff, 130 cm breit liegend. Schnitt 83604 für Größe I und III.

4 Nachmittagskleid aus bedrucktem Mattkrepp, dazu Seidenmantel mit Aufschlägen und Futter aus dem Kleidstoff. Erforderlich für Größe II: etwa 6,25 m bedruckter Stoff, 3,50 m uni Stoff, je 96 cm breit liegend. Schnitt 83718 für Größe II und IV.

W. F. Wollmer
Große Ulrichstr. 6-10
Gegr. 1769
Sämtliche Schneidereiartikel
Kleider- und Seidenstoffe
Schnittmuster

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0010

Das Blatt der Kleinanzeigen

Vermietungen / Mietgesuche / Wohnungstausch / Grundstücks-Angebote u. -Gesuche / Stellen-Angebote / Stellen-Gesuche / Verkäufe / Kaufgesuche / Fahrzeuge / Tiermarkt / Verloren — Gefunden / Unterricht / Heiraten / Verschiedenes.
Privatanzeigen: Das fettgedruckte Überschriftwort kostet 20 Rpf., das einfache Wort in der Grundschrift 10 Rpf. — Gebühr für Ziffer-Anzeigen 30 Rpf. — Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt. — Nachlässe werden nicht gewährt

Wir bauen und finanzieren
zu günstigen Bedingungen
Ein- und Zwei-Familienhäuser
bei 30 Prozent Eigenkapital.
Baubeginn sofort möglich.
I. und II. Tilgungshypotheken
ACOBAU
Büro Halle a. S., Franckestraße 2.
Ruf 344 53. (i

Grundstücke
Verkäufe

Schlüsselfertige, solide
Einfamilien-Häuser
Baugeschäft W. Tutenberg
Kronprinzenstraße 27. Tel. 21438

Wochenend-Waldparzellen a. Roten Haus b. Düben verk. l. A. K. Reimann, Grunstückbüro, Delitzsch, Dübener Str. 30. Ruf 554. (Ex

Neubau-Blocks
sehr gute Zinsobjekte, mittlere Wohnungen, Anzahlungen zirka 30 000 RM., in Leipzig, zu verkaufen. (i
Ges. f. Immob. u. Hyp.-Vermittl.
Henry Lohse u. Dr. Bethke.
Leipzig C 1, Hainstraße 16.

Gut gehend. Lebensmittel-Geschäft
mit Hausschlacht. umständehalber k. 1. 5. zu verkauf. Anfragen unter F. 7426 HN-Ulrichstraße.

Einfamilienhaus,
Baujahr 1927, Vorort, m. 4 Zi., Gas, Zentralheiz., Bad, Garten, W. 18 000.— bei 7 M. 8000 Anz. 4. vcf. Weide, Schillerstr. 56.

Grundstücke
Kaufgesuche

Wir suchen verkäufliche
Häuser
jeder Art. Ausk. kostenlos. Walter & Co., Immobilien, Merseb. Str. 1b.

Verkäuflich
6142 qm
mit Gleisanschluß,
billigster Waggontherfrachtung und direkter Straße (ca. 500 m vom Dessauer Platz). Gefl. Anfragen unter T. 7177 an HN-Ulrichstraße. (i

Industrie- u. Bauland
im Norden verk. Gebr. Nagel i. L. Näh. Friedrichstr. 52 L. Ruf 298 21.

Eigenheime
im hallenschen Stadtgebiet.
Wir beabsichtigen auf dem Gelände Boelckestr. — Frohe Zukunft eine größere Anzahl Eigenheime zu errichten. Besondere Wünsche können noch berücksichtigt werden. Interessenten werden um schriftliche Anfragen gebeten. (i
Handwerkbau A.-G.,
Reg.-Bez. Merseburg,
Halle (S.), Schwetschkestr. 89.

Einfamilienhaus im Mühlwegviertel
6 Zimmer im Erdgeschoß, mehrere Zimmer im Obergeschoß, Bad, Zentralheizung, Wintergarten, Vor- und Hintergarten, infolge Auflösung einer Erbengemeinschaft
zu verkaufen.
Offerten erbeten unter B. 7416 an HN-Ulrichstraße.

Fleischerei,
evtl. auch auf b. Lande, sofort od. spät. zu pachten gesucht. Angebote unt. M. 7392 HN-Ulrichstr.

Grundstück,
zu kaufen gesucht. Angeb. nur aus privat. T. 1375 HN-Leipzigerstr.

Geldmarkt

Suche
2000.— Mark bei hohen Zinsen und monatl. Rückzahl. Angebote L. 1364 HN-Leipzigerstr.

Suche 12 000 auf Neubau,
500 qm Bauland 1. einziges Kapital vorhanden. Angebote L. 1350 HN-Leipzigerstr.

Dauernder Gewinnanteil 20 % der Einlage. Geldgeber für größeres Bauprojekt
gesucht.
Angebote T. 8977 HN-Ulrichstraße.

Bis 5000 RM.
auf Grundstück m. freiw. Wohn. berg. Gerisch, Kraufenstr. 27, Immobil.

Kleines Haus
mit Garten zu mieten gesucht. Preisangeb. unt. St. 800 HN-Steinstr. (

Verzinsliches besseres Haus
Halle-Nord gesucht. Angeb. nur von Selbstverkäufern unt. S. 7376 HN-Ulrichstr.

Zigarrengeschäft,
gute Existenz, m. Wohngelegenheit, zu kaufen gesucht. Angebote T. 8957 HN-Ulrichstr. (a

Kleines Grundstück
mit Garten zu pachten gesucht. Preisangeb. unt. T. 8317 HN-Ulrichstraße.

6000,— Hypothek zu 4 %
auf dieses Zinshaus gesucht. Eindeutiswert 23 000.— Angeb. E. 7445 HN-Ulrichstraße.

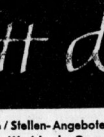
600,— RM.
von Staatsangest. mon. gegen Bodensicherheit zu leihen gesucht. Angeb. unt. B. 7482 HN-Ulrichstraße.

7—8000,—
1. Hypoth. auf Mietshaus in Halle aus Privatb. ges. Näh. Immobil. Leipzig C 1, Märk. Str. Tel. 130 59.

Sofort an Hand 2-300 000 RM.
in Abschnitten, teils für Betriebskapit. Hypothek.
40 Jahre
Immob.-Mauckisch
Leipzig, Talstr. 1. T. 22446
Geldgeb. prov.-frei.

9000 Mk.
aus Privathand als Hypothek ausuleih. dch. Walter & Co., Immobilien, Merseb. Str. 1b.

hat Erfolg! Eine Kleinanzeige



Ist kein Problem mehr, wenn man „Thalysia-Formenpflege" freibt. Der Brusthalter „Tarnka" schützt, stützt und formt die Brust, er ist in seiner Luxusform zugleich ein Schmuckstück für die elegante Frau. Sein Schnitt entspricht den anatomischen Gesetzen. Atmung und Bewegung bleiben völlig frei. Verlangen Sie die Aufklärungsschrift „Das Problem der guten Figur".
HYGIENE-REFORMHAUS
THALYSIA
Paul Garms Komm.-Ges.
Leipziger Straße 73

Darlehen
auf 12 Monate an Festangestellte u. Beamte vorschußlos. Mindesteinkom. 200.— Mark monatl. netto vermittelt
A. Paske, Makler
Magdeburg, Lüneburger Str. 16. II.
Verlangen Sie kostenlos Fragebogen
Ausschneiden!

Hypotheken 4¾ %
und 5 %, für Alt- und Neubauten.
Dipl.-Kfm. Völkening
Immob., Halle, Neunhäuser 4, Ruf 24761.

I. Hypotheken
(I. Bauvorhaben a. II. Hypotheken) durch
Ernst Ziebell
Ratn usstr. 13 — rentr. 2490
Agentur Halle a. S. der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft (Centralboden)

Zur Abwicklung eines kurzfristigen Geschäftes werden (h
12 000.- Mk.
benötigt. Rückzahlg. innerhalb drei Wochen. Gute Verdienstmöglichk. Ang. u. H. 7148 an HN-Ulrichstr. (h

Deutsches Rotes Kreuz
Margaretenstift
Heim für alte Damen, gibt noch Zimm. m. voll. Pension ab. Preis mon. v. 120 RM. an. Anfr. an die Verwaltung Halle (Saale), Kurallee 18.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Streiberstr. 40, I. Etg. Zu erfragen Sonntag früh.

Einfach
möbl. Zimm. frei Schillerstr. 43, I. r.

Zimmer
(zwei), gut möbl., evtl. mit Kochgelegenh., sofort zu vermieten Königstraße 14, II.

Wohn- und Schlafzimm.,
behagl. eingericht., in Einfamilienhaus, Südseite m. Balkon, sofort od. später an Herrn zu vermieten Tel. 260 65, Ernestusstraße 8.

Freundlich
möbl. Zimm. frei Streiberstr. 5, II. l.

Gute Schlafstelle
vermietet (b Fellenstraße 66, 2 Treppen links.

Bahnnähe
Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbliert, frei sonnig, Charlottenstr. 4.

Schlafstelle
frei Dachrtstr. 2, Hof.

Schlafstelle
vermietet Hadenbornstraße 6.

Vermietungen
Laden, Magazine

Lagerräume Boden u. Keller
z. verm. Anschlußgleis vorhanden.
Karlmannsho
Hindenburgstr. 57
Tel. 264 32. (ff

Garage
zu verm. Erstsa. Röbenstr. 11a, Tel. 220 77.

Helle Büroräume
Halle Bahnhof, hochpart., zu verm. A. Grötzner, Landwehrstr. 21, I.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten Streiberstr. 40, I. Etg. Zu erfragen Sonntag früh.

Einfach
möbl. Zimm. frei Schillerstr. 43, I. r.

Zimmer
(zwei), gut möbl., evtl. mit Kochgelegenh., sofort zu vermieten Königstraße 14, II.

Wohn- und Schlafzimm.,
behagl. eingericht., in Einfamilienhaus, Südseite m. Balkon, sofort od. später an Herrn zu vermieten Tel. 260 65, Ernestusstraße 8.

Freundlich
möbl. Zimm. frei Streiberstr. 5, II. l.

Gute Schlafstelle
vermietet (b Fellenstraße 66, 2 Treppen links.

Bahnnähe
Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbliert, frei sonnig, Charlottenstr. 4.

Schlafstelle
frei Dachrtstr. 2, Hof.

Schlafstelle
vermietet Hadenbornstraße 6.

Vermietungen
Laden, Magazine

Lagerräume Boden u. Keller
z. verm. Anschlußgleis vorhanden.
Karlmannsho
Hindenburgstr. 57
Tel. 264 32. (ff

Garage
zu verm. Erstsa. Röbenstr. 11a, Tel. 220 77.

Helle Büroräume
Halle Bahnhof, hochpart., zu verm. A. Grötzner, Landwehrstr. 21, I.

Paulnsviert.
mod. 7-Zimm.-Wohnung, aller Komfort, Garte, zu vermieten. W. Heinicke, Mich.-Wagnerstr. 36, I.

Großes Zimmer
zum Möbelunterstellen, evtl. reinweiß möbl., zu vermieten Anfertr. 14, p. l.

Leeres Zimmer
mit Kochofen an berufstätige Frau od. Rentnerin zu verm. Schopauerweg 47.

Leeres Zimmer
frei, Stadtmitte, Einzelperson, Anfragen O. 7394 HN-Ulrichstr. (b

Zimmer,
2 leere, an alleinstehende Person zu vermiet. Angebote O. 7354 HN-Ulrichstraße.

Dauermieter.
Leeres Zimmer, Morgenstunde, Blick Wettinerplatz, an ruh., alt. Dame oder Herrn mit voller Verpflieg. (Bedienung) ab 1. 5. preiswert zu vermieten (b Reichardtstr. 22, I.

Zimmer,
1—2 leere, an einzelne Person zu vermiet. Leipzigerstr. 18, II. links.

Möbliertes Zimmer
mit Bad, ab 1. 5. 1938 zu vermiet. F. Kasten, (f Steubenstraße 1.

Möbliertes
Zimmer zu vermiet. Diesdauerstraße 6, II. links.

Gut möbliertes
möbliert. Zimmer 1 oder 2 Betten, frei, evtl. Küchenbenutzung. Steinstr. 16, II. rechts.

Möbliertes Zimmer
sofort oder später zu vermiet., evtl. mit Pension. Hardenbergstr. 19 II. links.

Saubere Schlafstelle
frei
Reilstr. 30, I. r.

Sauberes
Zimmer frei Schmidt, Merseburgerstraße 46.

Einfach
möbliert. Zimmer perm. Am Bergmannstrost. 10, parterre links.

Möbliertes
Zimmer an Herrn zu vermieten Prinzenstr. 3, I. r.

Möbliertes Zimmer
Otto-Rüttenstr. 7a, part. N.

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Dübener Heide!
3 Zimmer, Küche, Zubehör (Wochenlage), monatlich 30.— zu vermiet. Auskunft Halle (Saale), Otto-Rüttenstraße 31.

Universitätsplatz 3, I.
gut möbl., sonn. Zimmer frei.

Behaglich
und sauber mögl. Zimmer, Badbenutz., gut. Hause, vermiet. Wagner, Merseburgerstr. 23.

Gut
möbl. Zimm. an gebildt. Herrn zu vermiet. Körnerstr. 24, part. links.

Möbliertes
Zimmer zu verm. Südseite, 5. prt.

Zimmer,
gut möbl., evtl. mit Kocher frei Anhalterstr. 10, p.

Gut möbliertes
freundl. Zimmer sofort zu vermiet. Riebschmann, Mozartstr. 1, II.

Möbliertes
Wohn-Schlafzim., u. Küche, separat, ab 20. 4. od. 1. 5. zu vermiet. Angebote H. 7348 HN-Ulrichstraße.

Möbliertes Zimmer
mit zwei Betten für Herrn frei Mühlweg 28, part.

Freundliches möbliertes
Zimmer frei Westnerstr. 258, I. links, am Rannischen Platz.

Möbliertes
Zimmer Taubenstraße 28, II. lks.

Chilesalpeter ist sofort lieferbar

Laden
mit 1. Etage, ca. 300 qm, Leipziger Straße 12, 1. 7. zu vermieten. A. Friedrich, Grundstücksverwalter, Gr. Ulrichstraße 51, Fernruf 314 10.

Laden mit Ladenstube
Bernburger Str. 30, für alle Branch. passend, sofort oder später zu vermiet. Näh Haus- u. Grundbesitzerverein, Große Märkerstraße 12.

Büro-Räume
(Zentrum), Zentralhzg., sof. zu vermieten Max Niemeyer, Brüderstr 6.

Zu vermieten
2 in bester Lage, Mitte d. Stadt, zum 1. Juli d. J. freiwerdende
Büroräume
zusamm. ca. 70 qm, Erdgeschoß. Angebote unter P. 7415 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

10 Zimmer
als Büro oder Wohnung, am Stadttheater, 1. 7. zu vermieten. A. Friedrich, Verwalter, Gr. Ulrichstr. 51, Fernruf 314 10.

Fortsetz. Seite 18

Wohnungs-Anzeigen

Wohnungen zu vermieten

Sieblungshaus
(Mitteld. Heimstätte) in Aßleben a. S. geg. Rückzahlung der Ausbaukosten abzugeb. Arg. Schacht, Zeitlaus-Siedlg. Danzigerstr. 27.

Harzkurort, Preiswerbendes
Einf.-Haus,
6 Räume, gr. Obstg., 1 10 Mille a. vf. Anz. 6 Mille. Ferner andere, nur zut verzinsliche
1—2-Fam.-Häuser
mit gering. Abz. u. freiwd. Wohng. 1. 6. 8. 12. 15. 16. 18 Mille u. hoh. H. Schäfer, Makl., Balkenstedt.

Kleingarten
in aepflegter Anlage, schöne Laube (unter Obstanlage Rufentthal), Elsa-Brändströmstraße (Dalleiche Vogelweide) abzugeben. Ang. unt. A. 7401 HN-Ulrichstr.

Schrebergarten
mit bewohnbarer Laube (Anlage Sandfaust) billig zu verkaufen. Besichtigung Sonnt. von 1 bis 5 Uhr. Garten Nr. 125.

Modernes Wohnhaus
mit Grog.-Wohnungen, W.-Zg.-Heizung u. Warmwasserversorg., Garage, Garten, Balkon, 1937 erbaut, bei 30 000.— Anzahlg. RM., zu verkaufen. Angebote T. 9357 HN-Ulrichstr.

Einfamil.-Haus
mit gr. Garten, 5600 M., verkauft P. Fernau, Makl., Aßleben (Saale)

Größeres Wohngrundstück
nur an Selbstkäuf. in Kur- u. Badeort zum Festpreis von 19 000 Mk. geg. Barzahlung zu verkauf. Erth. 11 gr. Zi., 2 kl. Zi., 3 Kü., 4 Ba., 5 Keller. Zuschr. unt. T. 9597 HN-Ulrichstraße.

Zweifamil.-Haus
m. Vor- u. Hinterg., mod. Wohnung, Norden, b. M. 30 000.— Anz. z. verkauf. Werbe, Schillerstr. 56.

Gutgehendes Kolonialwarengeschäft mit Schlachthaus,
ältere Existenz, geräumige Wohnung, Nähe Bahnhofmitte, voraussichtlich zum 1. 12. 38 günstig zu vermieten. Anfragen unt. P. 7335 HN-Ulrichstraße.

Zinshaus
bei 10—15 000 M. Anzahlg. zu verkauf. W. Sturm Torstraße 58.

Zigarren-Geschäft
in guter Lage (Laufstraße), Umsatz ca. 21 000.— Anzahlg. RM., sofort zu verkaufen. Angeb. Angebote T. 9357 V. 7299 HN-Ulrichstraße.

Einfamilienhaus,
evtl. Zweifamil.-Haus, mit Gart. zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unt. T. 8997 HN-Ulrichstraße. (a

Einfamilienhaus,
Halle oder Umgebung, zu kauf. gesucht bei 4000.— RM. Anzahlung. Angebote H. 7208 HN-Ulrichstr.

Ein- — Zweifamilienhaus
zu kaufen gesucht. Angebote E. 7365 HN-Ulrichstr.

Ein- oder Mehr-Fam.-Wohnhaus
mit Garage oder Einlagerl bei 10 000 RM. Anzahlung v. Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Angebote unt. Preis F. 7296 HN-Ulrichstr. (b

Neueres Zweifamil.-Haus
von Selbstkäufer gesucht. Angebote M. 7412 HN-Ulrichstraße.

Landbäckerei pachtet oder kauft
Kobiol, Schrem., Halle (Saale), Kraufenstr. 27, I.

Gastwirtschaft
mit oder ohne Grundstück von Selbstkäufer ges. Angebote A. 7361 HN-Ulrichstr.

Umzug ist Vertrauenssache!

Wohnungsnachweis / Möbellagerung
Gewissenhafte Beratung in allen Transportangelegenheiten
Fenthol & Sandtmann
Adolf-Hitler-Ring 18, Ruf 27966
Flugschein-Verkauf der Deutschen Lufthansa

Jalousie-Werkstätte
Ernst Elbel, Halle
Berlinerstr. 7, Tel. 29009
Reparaturen u. Neuanlagen

Bevor Sie Ihren
Umzug
vergeben, fragen Sie
Transport-Philipp
Ruf 32942.

Bauverein für Kleinwohnungen
e. G. m. b. H.,
Halle (S.), Dittenbergerstraße 7a.
Wir vermieten per sofort an Mitglieder:
Kleinstwohnung:
1 Zimmer, Küche, Bad, 42.48 qm Wohnfläche, Monatsmiete 34 RM., Lutherstraße 77.
Näheres in unserer Geschäftsstelle. Sprechst.: Montags u. Donnerstags von 9—15 Uhr. (h

2 Räume,
Spritzkammer u. Nebenräume in Südstadt b. Halle, Weißenfelserstraße 1.

Wohnung,
2 Zim. u. Küche, Zubh., ca. 47 qm, 1. 5. zu vermiet. Angebote L. 1381 HN-Leipzigerstr.

8-Zimmer-Parterre-Wohng.
Wilhelmstraße 14 für 1.6.— RM. verm. Hausmann oder Tel. 267 26.

Teilwohng.,
2 Zim. u. Küchenbenutz., an älter. Ehepaar od. einz. Dame z. 1. 5. 38, monatl. 30 Mark, um Norden. Angeb. St. 797 HN-Steintor. (

Kleinanzeigen
in den HN führen schnell zum Ziel!

Wohnung,
Bahnstat., 5 Kilometer p. Raumburg, 2 Zimmer, Küche, Garten, Wasserleitg., vorh., 32 RM. monatl., zu vermiet. Angebote L. 1363 HN-Leipzigerstr. (f

4-Zimmer-Wohnung
schöne große, mit Küche, Speiseko., Bad, Zentralkol., Balk., Autogarage u. Acker in einem neu erbaut. Zweifamilien-Wohnh. ruhig, gesund., Wohnlage am Kroseweg (Endstation der Straßenbahn 1) am 1. 7. 1938 zu verm. Mietpreis monatl. 90 RM. Angeb. u. J. 7309 HN-Ulrichstr.

Schöne sonnige Wohnung
mit Laden im Süden zu verm. Angebote C. 7143 HN-Ulrichstr. (g

Möblierte
fl. Wohnung mit Hausmannsposten zu vermiet. Angebote unt. Bollagerkarte 28, Halle a. S. 1.

Schöne
6-Zimm.-Wohng. mit Bad, in gut. Hause z. 1. 7. 38 zu vermiet. Angebote E. 7485 HN-Ulrichstraße.

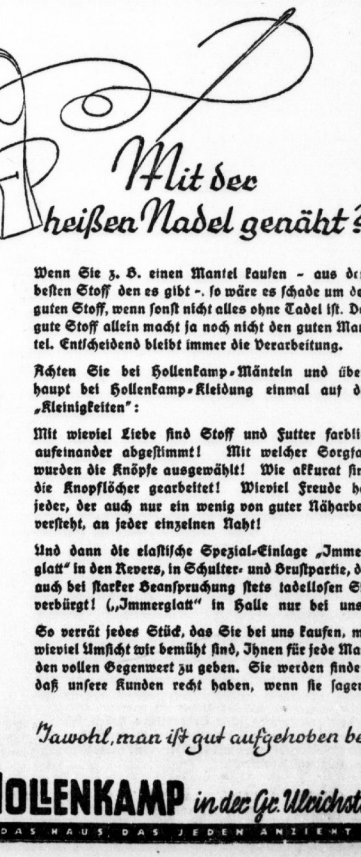
Stube
und Kammer an 1 oder 2 Leute zu vermieten. Angebote P. 7435 HN-Ulrichstraße.

Ankerstr. 2 Ruf 312 71

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn

Patentrollos
in jeder Größe und Ausführung für Sonnenschutz und Verdunkelung
Markisen
für Schaufenster oder Balkon
Gartenschirme
Zelte Schlafsäcke Lagerdecken
Wasserdichte Segeltuche und Planen
M. WEHR
Das altbekannte Fachgeschäft
Halle, Leipziger Str. 81 - Ruf 22647

Solch ein Haus können auch Sie besitzen,
denn immer noch bietet bei halbwegs sicherem, auch bescheidenen Einkommensverhältnissen das Bauspären die Möglichkeit dazu. Es kostet Sie ja nichts, sich darüber schriftlich oder auch mündlich zu unterrichten — auch ein Vertreterbesuch verpflichtet Sie zu nichts. — Richten Sie bitte Ihre unverbindliche Anfrage an die
KOSMOS BAUSPARKASSE A.-G. STUTTGART
Landesstelle Berlin W 30, Martin-Luther-Straße 89

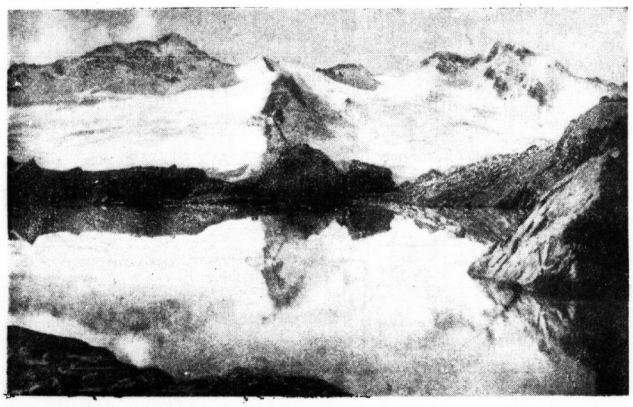


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0011

Oesterreichs großartige Landschaften

Ein Streifzug durch die schönsten Reiseziele

Wer noch nicht dagewesen ist, hat nun einen Höhepunkt seines Lebens vor sich: die Begegnung mit einer der großartigsten Landschaften der Welt, die Befreundung mit der reichen Kultur uralter deutscher Städte, und vor allem das Glück, bei den österreichischen Brüdern, die schmerzlich von uns getrennt waren, nun zu Gaste sein zu können, mit ihnen zu sprechen, mit ihnen lustig zu sein und zu lachen, und auch ihre Sorgen und Nöte ganz zu verstehen, die nun hinter ihnen liegen. Das Bewußtsein, daß für unser Volk eine schönere gemeinsame Zukunft beginnt, wird jeder Reise nach Oesterreich einen rechten Gefühlswert geben. Wer die Berge liebt, wird sie hier weltentrückter und hehrer finden. Wer altertümliche Städte gern durchstreift, wird entzückt sein, wieviel Edles aus früheren Zeiten [illegible]h in Oesterreich erhalten hat. Wer Erfrischung und Gesundung in einer reinen und unverdorbenen Natur sucht, findet altberühmte Heilbäder und heiße Quellen, aber auch den erholsamen Frieden in einem stillen Dorf oder



Der Schwarzsee, in schöner Zweitagetour von Mayrhofen im Zillertal aus zu erreichen

das liebliche Gestade eines von Bergen umkränzten Sees. Und auch wer Oesterreich schon kennt, wird doch manche Landschaft noch zu entdecken wissen, Steiermark oder Kärnten vielleicht, das Burgenland oder das niederösterreichische Waldviertel, und er wird doppelt gern wiederkehren, weil er ja schon den Vorgeschmack von dem, was ihn erwartet, gehabt hat. Wieviel kann uns Wien geben — kann sich doch kaum eine andere Hauptstadt in Europa an verfeinerter Kultur

Aus dem Wilden Kaiser: Antoniuskapelle im Kaisertal

mit dieser messen, die der Natur so anmutig verschwistert geblieben ist. Die Oesterreicher haben sich immer auf ein sinnvoll erfülltes Dasein verstanden. Wer zu ihnen geht, wird mit der Heiterkeit herzhafter Einverständnisses beschenkt.

*

Von Passau strömt die Donau, Nibelungen- und deutscher Schicksalsstrom, hinein ins liebenswerte Herz Oesterreichs. Bei Stift Melk beginnt die rebengrüne Wachau mit ihren sonnigen Winzerorten, vor allem Dürrnstein und dem verträumten Krems, ein Stromstück zeigend, das in Wettbewerb tritt mit unsren schönen Weintälern. Und dann wird der Nibelungenstrom zur Blauen Donau des Walzerkönigs Johann Strauß; Geschichten aus dem Wiener Wald klingen auf, die Landeshauptstadt, jetzt die zweitgrößte deutsche Stadt und liebenswürdigste Stadt der Welt, umschmeichelt uns mit ihrem Zauber. Die Walzer von Lanner und Strauß, Schuberts Lieder, Bruckners und Beethovens Sinfonien umklingen ewig die Donaustadt. Mit ihrer Hofburg, ihren grünen Ringen und ihrem „Steffel", ihrem Wurstelprater, an dem das Schicksal der letzten 25 Jahre nicht spurlos vorüberzog, dem Parkzauber von Schloß Schönbrunn, dem rebumgrünten Döbling, wo Beethoven die „Eroica" komponierte, Grinzing mit den von Schrammelmusik umdudelten Heurigenkneipen — so stellt sie sich uns als vielgeliebte Donaustadt vor . . .

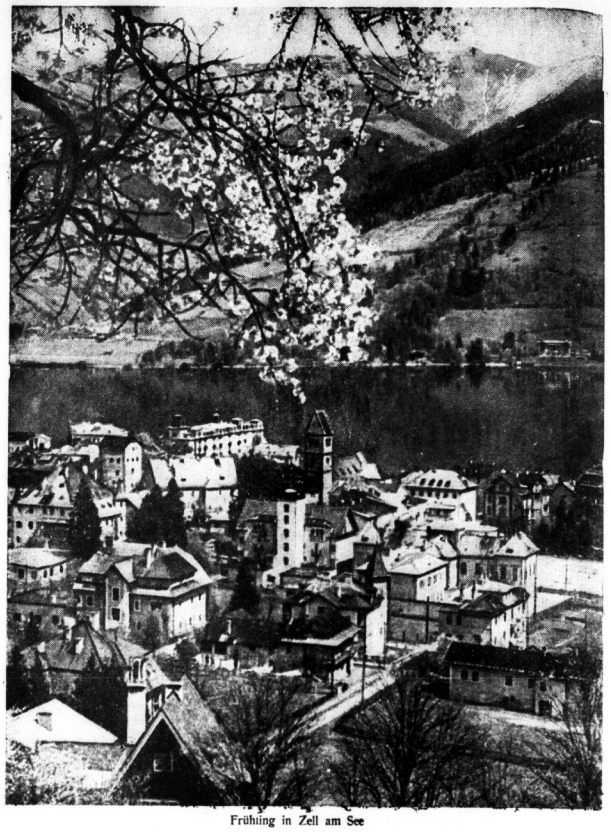
Tirol ist vom ganzen urgewaltigen Zauber des Hochgebirges überragt. Der gletschergrüne Inn ist Tirols Alpenstrom. Wie lieben wir das treue Innsbruck mit dem Schneekranz seiner Bergketten Pitztaler, Oetztaler, Seilrainer, Stubaier, Zillertaler Alpen im weißen Schein vereister Hochgipfel, gletscherbehängt, wildwasserdurchtobt, mit ihren großartigen Alpentälern und hochgelegenen Tiroler Bergdörfern sind ja Inbegriff ewiger Alpenschönheit. Kufstein mit dem zinnenbekrönten Kaisergebirge, Kitzbühel und seine Alpen, das sonndurchglühte Ebrwalder Becken unter der Zugspitz-Wetterwand, sie alle verheißen Urlaubstage reich an Alpenschönheit.

Südöstlich vom Bodensee erheben sich die Bergwelten Vorarlbergs, umstrahlt vom Firnenschein von Seesaplana, Arlberg, Silvretta. Bregenz, Feldkirch, Bludenz, die an der meisterhaften Flexenstraße gelegenen Gebirgsdörfer Lech, Warth, Zürs, dann Großes und Kleines Walsertal, Illtal, Montafon, Klostertal — das ist eine wundervolle Alpenwelt, vom Grün der Matten umlächelt, von glitzernden Alpenflüssen durcheilt, geschmückt mit dem Schneeglanz der Hochgipfel und Gletscher.

Salzburg ist uns als Geburtsstadt Mozarts ein Stück ewiges Deutschland. Zwischen Veste und Mönchsberg lächelt in leichtbeschwingtem Barock die herrliche Stadt. Die vielbesuchte Fremdenstadt ist das Tor zum Salzkammergut, dem Gebiet um die Traun mit ihren Hochgebirgskulissen von Tennengebirge, Dachstein, Totengebirge und ihrer Eiswelt. St. Wolfgangsee, Mondsee, Attersee, Traunsee, Hallstätter See mit Hallstatt als einem der romantischsten Orte der Welt unter der Steilwand des Dachsteins, Bad Ischl und Bad Gastein als große Fremdenzentren — das alles sind glanzvolle Sehenswürdigkeiten und Fremdenziele von Weltruf.

Die grüne Steiermark ist uns allen bekannt als die liebenswerte Dichterheimat Peter Roseggers. Die steirische Hauptstadt ist Graz an der Mur mit einem Stadtbild unter dem Schloßberg von heimeligem Zauber und einmaliger Schönheit. Ihre Reize besang in vielgelesenen Romanen besonders Rudolf Hans Bartsch (Das deutsche Leid, Zwölf aus der Steiermark). Der Liebreiz sonniger Rebenlandschaften, überwechselnd in Mittelgebirgswälder und zur Großartigkeit des Hochgebirges aufsteigend, umschmeichelt die sonnige Steiermark. Eine besondere Sehenswürdigkeit ist Erzberg mit seinem in 60 Etagen wie eine gewaltige Riesentreppe abgebauten Eisenerzberg.

Das sonnig-heitere Kärntnerland, das Schönwetterland der Alpen, ist nun Deutschlands südlichste Landschaft. Berühmt sind die hochgelegenen warmen Gebirgsseen (bis zu 29 Grad Wärme), deren meistbesungener der Wörthersee ist. Aus der Reihe romantischer Gebirgstäler seien genannt das Obere Mölltal, das hinaufführt nach Heiligblut und seinem spitztürmigen Wallfahrtskirchlein. Ueber diesem weltbekannten Gebirgsdorf aber strahlt in ewigem Firnenglanz der Großglockner, in fast 4000 Meter Höhe Deutschlands höchster Gipfel mit der Pasterze, Eiskönig der Hohen Tauern. Die neue Hochalpenstraße von Salzburg her macht die Alpenschönheit des Großglockners auch für Kraftwagen zugänglich.



Frühling in Zell am See

Schon aus dieser kurzen Aufzählung weltberühmter Fremdenstätten wird die Schönheit und Großartigkeit unseres schönen Landes Oesterreich als Kultur- und Reiseland offenbar. Ein Abglanz seines Hochgipfelscheins, die Leichtbeschwingtheit mozartschen Barocks in Musik und Baukunst, alte Städte, stolze Burgen zeigen uns die Südostmark als Vermächtnis ewig-deutscher Kultur, germanischen Volkstums und urdeutscher Landschaften. Und darum freuen wir uns schon auf den künftigen Besuch in Deutschlands schöner Südostmark.

Weinhauernester blühen

Von Max Jungnickel

Einsam, still und abgeschieden ist das grüne Antlitz des Waldviertels. Nur manchmal dort aufzuckend, wo die wilde Faust der Geschichte hineinhieb. Sonnig blühend und froh und immer bewegt: Das Gesicht der Wachau. Die Donau als funkelndes Band um die Stirne geschlungen.

O diese Barockschnörkelei der kleinen Weinhauernester! Rosa Wölkchen der Pfirsichbäume wie vom Himmel herniedergeschwebte Sträuße, die sich die Wachau ans alte graue Mieder heftete. Und die Pflaumen blühen, die Apfelbäume, die Birnen. Wie Anbeter des Lichtes laufen sie in Rudeln um die Häuschen herum und auf die Felder hinaus. Andere wieder haben sich bis auf den Marktplatz verirrt, wieder welche klimmen, berauscht vom eigenen Duft, die Berge hinauf. Manchmal scheint die Zeit stillezustehen, hat sich wohl verfangen im Geranke eines uralten Weinstockes, der an einem greisen, plumpen Haus herumkriecht. Den Weinbergen hat der Wachauer, hier und dort, ein Gärtchen abgelistet. Nun wachsen da, zwischen Fels und Erde, Fuchsien, Rosen und Flieder. Der wilde Sturmvogel der Geschichte ist zum Singvogel geworden, der Legenden flötet und Sagen pfeift. Auf hohen Gipfeln die Burgen; freisrund, gezackt wie eiserne Königskronen. Die Schatten der Raubritter galloppieren, durchs Silberbachtal. Und Blondel, der Sänger, sucht mit seinem Lied Richard, den Löwenherz. — —

Am Haus vorbei ein Holzfuhrwerk mit weißen Ochsen. Gelber Wein im Glase, das auf einem morschen, zerschundenen Tische steht. Die Tischplatte war einst eine Brücke, die über einen Bergbach sprang. Der Weinwirt holte sie hierher. Nun wird auf ihr gezecht. Der Junge vom Lehrer hat drei Vornamen: Claus, Dietrich, Eberhardt. Das klingt, wenn man es so hersagt, nach Hifthornklang. Etwas Köhlerrauch ist auch mit dabei, ein paar Lanzenspitzen und ein Schild, um das ein Pfauenauge schwebt. Aber wenn man den Namen ganz bedächtig spricht, dann wird man sofort erkennen, daß deutlich der Dreiklang darin verzeichnet steht: C. D. E. Claus, Dietrich, Eberhardt. — — Los, den Ton! Und da steht er und singt seinen Namen. Ein klingender Akkord, ein lebendiger Dreiklang. Und immer schöner wird die Wachau.

Seefeld gegen das Wettersteingebirge (Tirol)

Aufn.: Pressebildzentrale (2), Maidler und HN-Archiv

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

50. Jahrg. / 9. April 1938 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 84 / Seite 13

Der große Erfolg

Halle, 9. April.

In den Tagen großer Geschehnisse, wie wir sie jetzt erleben, treten die kleinen Tages- und Fachfragen der Wirtschaft in den Hintergrund. Das große Thema des Schicksals unserer Wirtschaft, die großen Probleme der Politik, beschäftigen unser Denken. Will man Vergleichen in der Form einer Zwischenbilanz umgehen, in welcher Etappe unseres wirtschaftlichen Weges wir heute angelangt sind, so könnte man sichs leicht machen und den Aufschwung, der vor fünf Jahren einsetzte und bis heute angehalten hat, in Zahlen illustrieren. Das Bild, das sich daraus ergeben würde, ist gewiß eindrucksvoll. Aber eindringlicher und für den Erfolg des Erreichten entscheidender ist doch die Methode, der wir die Kräftigung der Wirtschaft zu danken haben, ist insbesondere der Geist, aus dem heraus der Aufbau bewerkstelligt wurde. Denn: den Rekordzahlen der Produktion, den Zahlen über steigende Einkommen, über steigende Spareinlagenbestände, über das Zusammenschmelzen der Arbeitslosigkeit könnten theoretisch ja auch einmal Zahlen mit anderem Vorzeichen folgen. So schön also auch das Zahlenbild vom Aufschwung der deutschen Wirtschaft ist, wichtiger erscheint uns, daß der Aufbau nicht wie in früheren Zeiten des Konjunkturaufschwungs gleichsam als Geschenk der freien Wirtschaftsentwicklung über uns gekommen ist, sondern daß Deutschland in bewußter planvoller Entfaltung aller seiner Produktivkräfte das Werk des Wiederaufbaues selbst aufgerichtet hat und daß wir im Verlaufe der vergangenen fünf Jahre in mannigfachster Weise die Methoden der Wirtschaftsführung entwickelt haben, die es uns ermöglichen, immer sicherer den Bestand der erreichten Vollbeschäftigung der Wirtschaft zu verbürgen.

Auch im Auslande gibt es wohl keinen Wirtschaftskritiker, der sich der Wucht der Tatsachen entziehen könnte. Ein paar Beispiele seien hier nur gegeben: Allein im Jahre 1937 hat sich das deutsche Volkseinkommen um mindestens 22 bis 23 Milliarden Mark oder um rund 50 Prozent gegenüber dem Krisenjahr 1932 erhöht. Es stieg 1937 im Vergleiche zum vorausgegangenen Jahre um 5 Milliarden auf etwa 68 Milliarden Mark. Das Volkseinkommen ist aber nur Niederschlag der in der gesamten Wirtschaft zur Entfaltung gelangten Kräfte der Produktion, des Handels und des Verkehrs. Auf all diesen Gebieten spiegelt sich der allgemeine Aufschwung deutlich wider. Die Beschäftigung der Industrie lag im Jahresdurchschnitt 1935 noch bei ungefähr 59 Prozent, gemessen an der Arbeitszeitundenkapazität der Betriebe. 1937 stieg sie auf über 100, erreichte im November mit 117 ihren höchsten Stand und hat 1938 ihre Steigerung weiter fortgesetzt. In diesen Zahlen drückt sich die Tatsache der Vollbeschäftigung der Wirtschaft eindeutig aus. Die Indexziffer der industriellen Produktion liegt heute um rund 20 Prozent höher als 1928 und wird 1938 eine weitere Steigerung erfahren. Welche Rückwirkungen der Einsatz aller Arbeitskräfte auf die Einkommensverhältnisse der breiten Kreise der schaffenden Volksgenossen gehabt hat, erkennt man daran, daß das Lohnsteueraufkommen in der zweiten Jahreshälfte 1937 um fast 10 Prozent über dem der ersten sechs Monate und um fast 14 Prozent über dem des entsprechenden Vergleichszeitraumes 1936 lag, während die Einzelhandelsumsätze in der zweiten Hälfte 1937, verglichen mit dem gleichen Vorjahrszeitraum, nur um 8,9 Prozent höher waren. Die Lohnsummen haben sich also lebhaft erhöht und haben es dem Arbeiter ermöglicht, einen erheblich größeren Teil der Verdienste zu sparen. In keinem anderen Jahre seit 1933 sind die Spareinlagen so erfreulich gewachsen wie 1937. Der Spareinlagenbestand der öffentlichen Sparkassen hat die 16-Milliarden-Grenze überschritten. Nimmt man die anderen Einlagen der Sparkassen hinzu, so sind es 18,5 Milliarden oder 3,5 Milliarden mehr als 1932. Mit wachsender Produktion auf allen Gebieten hat sich also der allgemeine Wohlstand der Bevölkerung gehoben. In der kräftigen Kapitalneubildung bei den Sparkassen und in anderen Bereichen des Kapitalmarktes kommt das Vertrauen zur Stabilität der Währung und zur Stabilität der Kaufkraft zum Ausdruck.

Die Tatsachen sind eindeutig: Erzeugung und Beschäftigung, Umsätze und Verbrauch, Einkommen und Erträge sind in den vergangenen fünf Aufbaujahren ununterbrochen gestiegen und haben 1937 Höchstziffern erreicht, Höchstziffern, die sich nur deshalb nicht in gleichem Umfange weiter steigern lassen, weil auf einer ganzen Reihe von Gebieten die Kräfte der Wirtschaft, die Arbeitskräfte, die Leistungsfähigkeit der Produktionsstätten bereits voll angespannt sind. Das wiederum bedeutet aber nicht, daß die wirtschaftlichen Möglichkeiten nunmehr voll ausgeschöpft sind. Mit der Vollbeschäftigung der Wirtschaft ist das Ziel, die Versorgung der Wirtschaft und des Volkes mit Gütern und Leistungen noch besser und umfangreicher zu gestalten, keineswegs aufgegeben worden. Es ist die besondere Aufgabe des von Generalfeldmarschall Göring gelenkten Vierjahresplanes, nunmehr diejenigen Investitionen vordringlich anzupacken, die eine noch bessere Rohstoffversorgung und eine Erweiterung unserer Ernährungsgrundlagen ermöglichen. Der Führer hat in seiner großen Rede vom 20. Februar selbst den Weg dieser Aufgabe gekennzeichnet: rationeller Einsatz von Maschinen und aller anderen technischen und organisatorischen Hilfsmittel, Verfeinerung der Arbeitsmethoden, Steigerung also der Leistungswucht in der gesamten Wirtschaft.

Es ist leicht, eine Wirtschaft vorübergehend anzukurbeln. Aber es ist eine große, eine schwierige Aufgabe, eine Vollbeschäftigung als Dauerzustand zu verbürgen. Dazu bedarf es vor allem einer einheitlichen Steuerung der gesamten Wirtschaft, einer Führung, die den dringlichen Aufgaben den Vorrang **sichert, die die Rohstoffe und die Arbeitskräfte dorthin leitet, wo sie am nötigsten sind, um die Produktion überhaupt zu steigern, einer Führung, die auch das Kapital planmäßig den Hauptaufgaben des Aufbaues nutzbar macht, jener Führung also, die im Vierjahresplan und seinen Maßnahmen ihren Ausdruck findet. An diesen Ausführungen erkennt man zugleich, wie eng die politische Gestaltung unseres Lebens mit dem Erfolg des Wirtschaftsaufbaues zusammenhängt. Man mag manche der Maßnahmen zur Steuerung der Wirtschaft als unbequem empfinden — daß sie es teilweise sind, hat der Reichswirtschaftsminister selbst mit Bedauern zugegeben —, will man aber eine Wirtschaft, die dem ganzen Volke Arbeit und Brot gibt, die geschützt vor den Schwankungen der internationalen Konjunktur ist, die eine dauernde Erhöhung des Lebensstandards ermöglicht, will man eine wirkliche Volkswirtschaft als dienendes Glied der Volksgemeinschaft, dann kann man sich nicht dem Zufall der Wirtschaftsentwicklung anvertrauen, wie erst jüngst das Beispiel des Konjunkturrückganges in U.S.A. wieder gezeigt hat, dann muß man vielmehr die Wirtschaft selbst zu meistern suchen, muß die Herrschaft über sie erlangen. Diesen Weg hat das nationalsozialistische Deutschland beschritten. Den Erfolg haben wir an einigen Zahlenbeispielen gezeigt. Daß man auch im Auslande diesen besonderen deutschen Weg, der sich allerdings nur autoritär geführten Staaten eröffnet, zu würdigen weiß, erkennt man an dem Urteil, das der Zukunft Oesterreichs heute gesollt wird: niemand zweifelt mehr daran, daß die neue deutsche Ostmark bald ein Bild lebendiger erfolgreicher Aufbauarbeit bieten wird. Die Erfahrungen und Lehren, die wir in Deutschland selbst zunächst machen mußten, kommen uns bei der großen Aufgabe, die es in der Ostmark zu lösen gilt, zugute. Der Vierjahresplan wird, ausgedehnt auf Oesterreich, nicht nur dem neuen deutschen Land, sondern damit zugleich auch der gesamten großdeutschen Volkswirtschaft neue Möglichkeiten erschließen.**

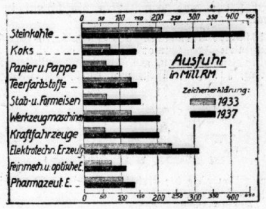
Dr. Pt.

Deutsche Ausfuhrerfolge

Export vielfach verdoppelt

Wie sehr es den Maßnahmen der Reichsregierung, unterstützt von den Bemühungen der Wirtschaft, trotz aller entgegenstehender Hindernisse gelungen ist, die Ausfuhr nicht nur zu behaupten, sondern wesentlich über den Stand hinauszutreiben, wie er im Jahre der Machtübernahme vorgefunden worden war, beweist eine Gegenüberstellung des Wertes der Ausfuhr einer Reihe besonders repräsentativer deutscher Ausfuhrgüter für die beiden Jahre 1933 und 1937.

Die Steinkohlenausfuhr konnte verdoppelt werden. Aehnliches gilt für die Koksausfuhr. Die Ausfuhr von



Stab- und Formeisen wurde mehr als verdoppelt. Wenn die Erhöhung der Ausfuhr bei einer Reihe von Ausfuhrgütern, wie z. B. Papier und Pappe, Teerfarbstoffen und pharmazeutischen Erzeugnissen nicht ebenso ausgeprägt gewesen ist, so beruht das auf dem Umstand, daß es sich hierbei bei um Wirtschaftsgüter handelt, bei als ausgesprochene Verbrauchsgüter oder der Verbrauchswirtschaft nahestehende Güter anzuführen sind. Der Abjatzsteigerung für solche Konsumgüter sind aber erfahrungsgemäß gewisse Grenzen gesetzt. Auch die Ausfuhr von Werkzeugmaschinen und die von elektrotechnischen und feinmechanischen Erzeugnissen konnte im Vergleich zu 1933 erheblich gesteigert werden. Den Rekord aber schlägt die deutsche Ausfuhr von Kraftfahrzeugen, die von 1933 bis 1937 mehr als verdreifacht werden konnte.

Mitteldeutsche Rohstoffpioniere

Wirtschafts- und kulturgeschichtliche Bilder aus drei Jahrhunderten / Von Dr. Erich Neuß

Wohin mit dem Schwelkoks!

„Mutter, der Mann mit dem Koks ist da!" ist ein alter Gassenhauer, den schon die Spielopen unserer Großeltern klimperten. Wo er eigentlich entstanden ist, wird, wie bei allen echten Gassenhauern, die dem Volksmund entsprangen, schwer zu sagen sein; wann er aber zum ersten Male gesungen wurde, wissen wir. Das war in den Jahren, als im deutschen Mittel- und Braunkohlenlande ein neuer Hausbrandstoff aufkam, der Grudekoks. Seitdem sind bald siebzig Jahre dahingegangen, und der „Mann mit dem Koks", der geschwätzige Mann auf dem Wagen mit den dampfenden schwarzen Grudesäcken, in Halle insbesondere die „Salinengrude", zieht noch immer klingelnd durch die Straßen, um den fürstlichen Rohstoff des Braunkohlen-Schwelprozesses, den Grudekoks oder einfach „die Grude" abzusetzen. In den Großstädten freilich haben Gasflamme und elektrischer Ofen der Grude bereits das Feld ein wenig abgegraben, aber es gibt noch unzählige Hausfrauen, die mit Recht auf ihre „Grude", womit sie nun wieder den Grude-ofen meinen, schwören und um alles in der Welt von diesem bescheidenen, reinlichen (weil nicht rußenden), allzeit bereiten, billigen und praktischen Diener ihrer Küche nicht lassen wollen. Und man muß schon lagen, daß ein moderner Emaille-Grudeofen, darinnen immer jene linde Hitze herrscht, die so schön zum Kochen, ja, sogar zum Backen ausreicht und in dem nicht bis 80 Prozent der Wärme in die Esse und in die Luft gejagt werden, etwas für sich hat.

In dem Worte „Grude" steckt ein Stück Kulturgeschichte. Es ist stammverwandt mit „Grütze" und kommt vom altholdeutschen „grutan" (zermalmen), das als gemein-indogermanisches Wort in vielen Sprachen erscheint. In einigen Gegenden Niedersachsens, vom Nordharzgrund bis ins Hallische, bedeutet Grude oder Grut soviel wie Asche. „Gruden" als Zeitwort heißt seit den Tagen, da man unter den hallischen Salzpannen noch Stroh brannte, soviel wie schüren, das Stroh in die Feuerung nachschieben, die Glut auseinanderstören. Der Gruder ist der Knabe oder Knecht, der dieses zu verrichten hat. In den Dörfern oder Städten gibt es die Gruden- oder Aschenhäuser; dorthin trägt man die noch glühende oder überhaupt die Asche, um der Feuersgefahr zu begegnen und die wertvolle Holzsche als Dünger oder für die Pottaschegewinnung zu sammeln. Die Armsten kochten sich wohl früher auch im Grudenhaus, das z. B. in der Geschichtsteiner Amtsstadt Neumark als öffentliches Gebäude noch im achtzehnten Jahrhundert nachgewiesen wird, ihre Speisen, indem sie die Töpfe in heiße Asche gruben. Bald ist das Wort Grude überhaupt auf den Begriff „heiße Asche" eingeschränkt worden und dann auf ein Loch im Herde übertragen, in das der Topf eingelassen und mit Glut und Asche bedeckt wird zum Weiterkochen oder Warmhalten der Speisen. Im 19. Jahrhundert sollte die Grude eine ungeahnte Auferstehung und Verbreitung finden.

Neben Braunkohlenteer, Schwelgas und Schwelwasser als flüssige und gasförmige Produkte bleibt in den Schwelöfen der Schwelkoks zurück, der von Zeit zu Zeit abgezogen wird und dann in sehr heißem Zustande in Wagen aufgefangen wird. Als man in Mitteldeutschland, zuerst bei Bitterfeld, später im Zeitz-Weißenfelser Braunkohlenrevier, mit der Verschwelung der Braunkohle begann, beschränkte man den in vergleichsweise großen Mengen anfallenden Körnigen, grüßigen, grudigen Schwelkoks als lästige Beigabe und behandelte ihn, den wasserarmen und kohlenstoffreichen Ofenrest, als Abfall. Man löschte ihn nicht einmal ab, wie es heute üblich ist, sobald der Koks aus dem Ofen ist, sondern kippte ihn unter ungeheurer Stichflammen- und Staubentwicklung in Wassergruben, um ihn dann auf die Halde zu fahren, in ausgefaulte Tagebaue zu schütten, als Bergeversatz in den unterirdischen Gruben zu verwenden oder bestenfalls damit die Wege zu bessern. Allein bei der riesig anwachsenden Schwelkohlenförderung mußte schließlich der Zeitpunkt kommen, wo den Werken nur noch die Auftürmung wahrer Koksgebirge übrigblieb, die weder eine Zierde für die Landschaft waren, noch angenehm für die Menschen, zumal wenn sie, wie das meist der Fall war, in Brand gerieten und graue Aschenschleier sich über das dichtbesiedelte Land legten.

Dabei hatte man, chemisch betrachtet, ein hochwertiges Produkt vor sich, das normalerweise aus Kohlenstoff und etwa 15 bis 25 Prozent Asche bestand; vom Ablöschen blieb noch ein Rest Wasser zurück, etwa 20 Prozent. Die Ehrenrettung des lästigen Schwelkokses geschah in den Jahren der weichenden Mineralölpreise, und was man nie für möglich gehalten hatte, trat ein: je mehr die Teerausbeute, auf die Einheit Kohle berechnet, sank, d. h. je mehr man zu der weniger bitumenhaltigen Kohle greifen mußte, je katastrophaler sich die Mineralölpreise gestalteten im Anfang amerikanischen Petroleums, um so höhere wirtschaftliche Bedeutung gewann der Braunkohlenkoks, dessen Vertrieb schließlich die angemessene Verzinsung der in den Unternehmungen investierten Kapitalien gewährleistete. An sich brauchte der Grudeofen, in dem man den Schwelkoks verwenden konnte, nicht erst erfunden zu werden, denn an den Grudeöfen gibt es eigentlich nichts zu erfinden. Sie sind im wesentlichen noch heute einfache eiserne Kästen, vorne durch Türen verschlossen, auf deren Boden der Koks geschichtet und angezündet wird; darüber ein Rost, auf den die Töpfe gestellt werden, und ein Abzug für den Brodem. Und die löblichen Eigenschaften des Kokses, ohne Rauch und Ruß und Flamme und ohne Wartung fortzuglimmen bei genügender Wärmeerzeugung und langer Brenndauer, waren schließlich auch bekannt. Vielleicht sind es die Zeitz-Weißenfelser Kumpels gewesen, die sich die ersten Grudeöfen, oder kurz Gruden, bauten; jedenfalls hat der Grudeofen von hier aus seinen Siegeszug angetreten, wenn er auch in der engsten Heimat der Schwelkohle weniger Geltung sich errungen hat, als weiteren Umkreise, da ja bei den Gruden schließlich die rohe, gestückte oder geformte Kohle billig genug zu haben war.

Dem Schwelkoks haftet eine weitere vorzügliche Eigenschaft an: er kann, ohne daß man wie bei den alten Preßsteinen den Zerfall fürchten muß, versandt werden. Der Versand begann 1875. Zunächst aus den Schwelereien der Sächsisch-Thüringischen Braunkohlen-AG., und zwar von den Stationen der eben in Betrieb genommenen Zeitz-Weißenfelser Eisenbahn aus. Seit 1876 beteiligte sich auch Werschen-Weißenfels an dem Geschäft, freilich wegen der ungünstigen Lage der Werke zur Bahn in etwas geringerem Umfange. Aber schon 1877 konnte dieses Unternehmen den Koksabsatz des Vorjahres auf rd. 100 000 Ztr. verdreifachen, und 1879 brachte der Kokshandel einen so ansehnlichen Gewinn, um die durch den weichenden Petroleumpreis hervorgerufenen Ausfälle im Solarölgeschäft wettzumachen. Denn bei der lebhaften Nachfrage nach Grudekoks selbst an entfernten Orten wie Frankfurt a. M., Stettin u. a., stiegen die Preise rasch; sie bewegten sich 1885 je nach der Qualität zwischen 75 und 80 RM. für eine 200-Ztr.-Ladung, erreichten aber bald eine obere Grenze von 98 RM. Uebrigens hat noch eine der bedeutsamsten Erfindungen der Braunkohlenverschwelung dem Koks den Weg gebahnt. Das war der stehende Schmelofen von Dr. Rolle, der die nur im ununterbrochenen Betrieb arbeitende liegende Retorte mit ihrer schlechten Ausnutzung des Schwelgutes nach und nach verdrängte. Der Retortenkoks enthielt nämlich noch teerige Bestandteile und verbrannte daher nur mit — Gestank, während der Koks aus den Rolle-Oefen gänzlich bitumenfrei war. Bald wurde der Koks der Unkostenträger des Schwelerbetriebes überhaupt. Unbeeinflußt von allen Konjunktur- und Spekulationsschwankungen ging er seinen Weg, und bescheiden sprang er immer dort ein, wo die Stützen der Mine-

Erhaltung der ArbeitsKraft

In rund 17 000 Betrieben wurden gesundheitliche Untersuchungen durchgeführt, wobei in 620 000 Fällen eine Behandlung angeordnet wurde

Deine Arbeitskraft ist geschützt!

Nimm am 10. April mit Dir

Notizbuch des Kaufmanns

Mengenrabatt bei Lieferungsschwierigkeiten

Die Frage des Mengenrabattes bei Lieferungen, die infolge von Materialschwierigkeiten nicht in vollem Umfange erfüllt werden können, ist jetzt vom Preisbildungskommissar in einem neuen Erlaß geklärt worden. Danach muß ein Lieferant, der einen Auftrag in dem bestellten Umfange angenommen hat, aber dem die volle Lieferung infolge der Materialschwierigkeiten nicht möglich ist, dem Kunden auch den für die bestellte Menge in Frage kommenden Mengenrabatt geben. Nur wenn der Lieferant von vornherein die Ausführung des Auftrages von dem Verbandensein des Materials abhängig gemacht hat, kann bei der Rabattgewährung nach der tatsächlich gelieferten Menge richten und ein niedrigerer Mengenrabatt gewährt werden.

Ueberstundenzuschlag auch bei „abgebummelter" Mehrarbeit

Mehrarbeit in Form von Ueberstunden ist grundsätzlich nur mit dem einfachen Stundenlohn, mit einem besonderen Zuschlag jedoch dann zu bezahlen, wenn die Tarifordnung diesen Zuschlag ausdrücklich vorschreibt. Besteht eine solche Vorschrift, dann handelt es sich um die Befriedigung sogenannter unabdingbarer Ansprüche. Das Arbeitsgericht Siegen hat unter dieser Voraussetzung entschieden, daß Ueberstunden, die nicht in bar bezahlt, sondern durch entsprechende Freizeit „abgebummelt" werden, trotzdem mit dem tariflichen Zuschlag zu bezahlen sind; denn diese Ausgleichsvereinbarung verstößt nicht nur zum Nachteil des Arbeiters gegen die Tarifordnung, sondern außerdem noch gegen § 4 der Arbeitszeitordnung, wonach ein Ausfall an Arbeitsstunden nur in der gleichen oder der folgenden Woche ausgeglichen werden kann. Wegen dieses Verstoßes ist die Vereinbarung über das „Abbummeln" also unwirksam.

Bei Sodbrennen Bullrich Salz jetzt Rohre 18 Tabl. 18 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0013

palstindustrie in den Stürmen der Weltmarktdepression zu wanken drohten; 1888 stieg sein Absatz auf 5 Millionen Ztr. Ja, man kann ihn als den Retter der Braunkohlenindustrie bezeichnen bis zu dem Zeitpunkt, wo man endlich im Trockenpreßstein, im Brikett die Form fand, die der Braunkohle einen unerschöpflichen Markt erschloß. Um die Jahrhundertwende gab es Zeiten, in denen tatsächlich nur um des Kokses willen geschwelt wurde, und manches Unternehmen fand seinen geschäftlichen Erfolg im Grudeverkauf. Selbst das Leucht- und Kochgas konnte der immer mehr sich durchsetzenden Gruhe nichts anhaben. Das spiegelt auch die Preisentwicklung bis in die Kriegszeit wider: 1900: 82 RM.; 1905: 84 RM.; 1910: 99 RM.; 1915: 107 RM. für eine 20-To.-Ladung. Es geschah damals, daß die Werke die Lieferung von Koks vom Mitbezuge einer größeren Menge Briketts abhängig machten, während umgekehrt die Händler sich den Mitbezug von Koks bei Kohlenbestellungen ausbedangen. So begehrt war der Koks, daß die Grube Naumburg 1909 bei Teuben, die nie zuvor geschwelt hatte, zur Braunkohlenschwelerei überging. Seine Hauptverbreitung fand der Grudekoks in den Städten Magdeburg, Braunschweig, Dessau, Leipzig, Halle und ihren Umgebungen, aber auch in den zahlreichen Klein- und Landstädten bis hinauf in die Altmark.

Die übrige Verwertung des Schwelkokses zur Herstellung von Frankfurter Schwarz, als Reduktionsmittel in Zinkbetrieben, als Filter- und Enteisenungsmaterial, zur Herstellung von Koksspreßsteinen, die sich als Heizung von Personenwagen auf Nebenbahnen bewährten, spielte eine untergeordnete Rolle. Erst nach dem Kriege nach damals wurden etwa 400 000 To. für Haushaltszwecke jährlich abgesetzt — insbesondere seit 1928 gab es zum ersten Male eine Krisis des Grudekokses. Die Produktion stieg (nämlich mit abnehmenden Teergehalt der Braunkohle) und der Verbrauch fank wie aller Verbrauch in der Elendszeit. Freilich lief auch das Gas, durch Fernleitungen herangeführt, dem Grudekoks den Rang ab. Gebirge von Schmelzkoks wuchsen bei den Schwelereien heran, so hoch und so lang, daß sie die Werke überragten und verdeckten. Die Zeiten waren nun vorbei, wo man noch sagen konnte: „Die Vorschläge, den Grudekoks in großem Maßstabe zu Briketts zu verarbeiten oder ihn der Braunkohle bei der Herstellung von Naßpreßsteinen oder Briketts zuzusetzen, und Verbrennung mittels der Kräunerschen Mühlenfeuerung, Erzeugung von Synthesegas, Herstellung von Schwelkoksbriketts für vielfache Zwecke, Verwendung des Kokses als Katalysator und die schon oben genannten Verwertungsmöglichkeiten in der Wasserreinigung, als Filtermaterial usw.

(Schluß der Aufsatzreihe.)

Rückgang der Arbeitslosigkeit im März um 439 000

Im März ging die Arbeitslosigkeit in Deutschland (ohne Oesterreich) um 439 000 zurück. Damit ist bereits Ende März die übliche winterliche Arbeitslosigkeit restlos überwunden. Mit einem Stand von 508 000 Arbeitslosen ist bereits jetzt derselbe Stand erreicht, der im vorigen Jahr erst Ende August erzielt wurde. Der vorjährige Tiefpunkt der Arbeitslosigkeit (469 000) wird also bereits im nächsten Monat unterschritten werden. Verglichen mit dem März des Vorjahres ist der Stand der Arbeitslosigkeit um 740 000 geringer. Die größten Rückgänge der Arbeitslosigkeit im März entfallen auf Schlesien (— 75 000), Bayern (— 58 000), Sachsen (— 57 000) und Rheinland (— 45 000).

Förderung des Güterfernverkehrs

Tarifarische Gleichstellung von Kraftwagen und Eisenbahn

Im Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen soll, wie der Reichsverkehrsminister in dem sogenannten Sofortprogramm angekündigt hatte, in tarifarischer Hinsicht eine größere Bewegungsfreiheit gegeben werden. Dazu dienen die Einführung der Tarifklasse E bis G des deutschen Eisenbahngüterverkehrs in den Reichskraftwagentarif sowie die Einführung aller für die deutschen Eisenbahnen geltenden Ausnahmetarife, die zur Entwicklung des Güterfernverkehrs erforderlich erscheinen, und endlich eine Neuregelung des Deckungsbeitrages. Diese inzwischen ausgearbeiteten Tarifänderungen sind jeden im Reichsverkehrsblatt, Ausgabe B Nr. 14 vom 7. April 1938, veröffentlicht worden; sie sollen am 15. April in Kraft treten.

Großhandelspreise für März wenig verändert. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt März auf 105,8 (1913 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat (105,7) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,6 (+0,3 v. H.), Kolonialwaren 89,8 (+0,2 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,4 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 126 (unverändert).

Muttertag am 15. Mai! Vom Jahre 1938 an ist der Muttertag vom zweiten auf den dritten Sonntag im Mai festgelegt worden. Der diesjährige Muttertag findet also am 15. Mai statt. Da in einigen Kalendern, entsprechend der bisherigen Uebung, noch der 8. Mai angegeben ist, sei darauf besonders hingewiesen.

Zinssenkung in Oesterreich

Auf Veranlassung des Reichsstatthalters — Preisbildungsstelle — hat der österreichische Bankenverband den Beschluß gefaßt, die von der österreichischen Wirtschaft zu zahlenden Bankzinsen den Sätzen der Banken im Altreich anzupassen und demgemäß herabzusetzen. Durch diese Maßnahme wird für die österreichische Wirtschaft, insbesondere die mittelständische Wirtschaft, eine weitere Erleichterung ihrer Lage geschaffen. Einzelheiten über Art und Ausmaß der Zinssenkung werden den beteiligten Wirtschaftskreisen von den Banken mitgeteilt.

*

Waren österreichischen Ursprungs unterliegen bei dem Einfuhrnachweis ab 6. Mai d. J. den Tarifsätzen, die auf deutsche Waren Anwendung finden.

10 000 RM. für notleidende österreichische Gastwirte. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten und Beherbergungsgewerbe, Fritz Dreesen, hat 10 000 RM. für die notleidenden Gast- und Schankwirte Oesterreichs zur Verfügung gestellt.

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr:

Berlin, 9. April. Vorbörslich war der Auftragseingang bei den Banken noch ziemlich ruhig. Allerdings scheinen, soweit sich das bisher übersehen läßt, wieder Kaufaufträge zu überwiegen. Im internationalen Devisenverkehr war das Pfund mit 12,98, der Dollar mit 2,494 der Schweizer Franken mit 57,18 und der Gulden mit 138,06 unverändert. Der französische Frank ermäßigte sich auf 7,03½.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 8. April. Die Kauffreudigkeit der Bankenkundschaft, die an Teilgebieten bereits gestern zu beobachten war, schien heute noch etwas zugenommen zu haben. Jedenfalls waren namentlich die Großbanken mit besser gefüllten Orderbüchern an den Markt gekommen. Da Angebot nur in bescheidenem Umfange zur Verfügung stand, traten fast auf der ganzen Linie Kursbesserungen um Prozentbruchteile und vereinzelt auch darüber hinaus ein.

Von Braunkohlenwerten führten Ilse Genußscheine, Ilbiag und Leopold.

Am Montanmarkt konnten Hoesch bei lebhafterem Bedarf um 1⅛ steigen. Vereinsthalwerke, in denen zum ersten Kurs zirka 45 000 RM. umgingen, erhöhten ihren Anfangsgewinn von ¼ sogleich auf ¾ Prozent.

Chemische Papiere lagen ziemlich ruhig. Farben setzten ½ Prozent höher ein.

Am gleichen Marktgebiet waren sonst kaum nennenswerte Veränderungen zu verzeichnen. Versorgungswerte gewannen auf Anlagekäufe zirka ⅛ bis ¼ Prozent.

Am Rentenmarkt erpäßigten sich Reichsaltbesitz um 10 Pf. auf 132,90, Umschuldungsanleihe 96,90, Blankotagesgeld 2¾ bis 3.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 8. April. Am Aktienmarkt entwickelte sich lebhaftes Geschäft in Gardinen- und Spitzenaktien, die größtenteils mehrere Prozent höher notierten. In der keramischen Gruppe wechselten 20 000 RM. Reichsthal Vorzugsaktien den Besitzer.

Ein Bankenkonsortium bietet den Aktionären der Mitteldeutschen Stahlwerke AG. den Umtausch ihrer Aktien im Verhältnis 1:1 in an der Berliner Börse lieferbare Aktien der Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte an.

Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reiches. Wie die Reichsschuldenverwaltung bekanntgibt, findet die 17. Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reiches am 7. Juni 1938 öffentlich im Dienstgebäude, Berlin, Oranienstraße 106/9, statt.

Mahagoni und Zedern sind wieder etwas mehr zu haben. Brasilholzarten hat sich das Geschäft erweitert. Für Nußbaum und Teak von Asien hat man Interesse.

Hallischer Getreidegroßmarkt

	9. 4.	vorher	Tendenz
Für 100 kg			
Weizen, Durchschnittsqual. 75/77 kg W IX	202	202	ruhig
Roggen, Durchschnittsqual. 69/71 kg R XVI	193	193	"
Gerste, Industriegerste G IX	—	—	—
gute Braugerste (feinste üb. Notiz) Erzeugerpreis 5	—	—	—
mittel. Weiterverarb. Ind. Zw. G IX	—	—	—
zweizeil. Wintergerste G IX	—	—	—
Futtergerste, Durchschn.-Qual. 50/53 kg IA	176	176	stark geh.
Futterhafer, Durchschnittsqual. 45/49 kg H XIII	172	172	getragen
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqual. (f. üb. Notiz) frei Halle	35—36	36—37	ruhig
Grüne Erbsen	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—
Weizenkleie W IX, Mühlenpr.	11.55	11.55	getragen
" W IX, Großh.-Pr.	11.90	11.90	"
Roggenkleie, R XVI, Mühlenpr.	10.70	10.70	"
" R XVI, Großh.-Pr.	11.05	11.05	"
Malzkeime, ab Erzeugerstat.	13.40	13.40	ruhig
Trockenschnitzel, abStat., Fbrkpr.	8.76	8.76	getragen
" abStat., Großh.-Pr.	9.16	9.16	
Zuckerschnitzelabstat., Fbrkpr.	11.96	11.96	ruhig
" abstat., Großh.-Pr.	12.36	12.36	stark geh.
Kartoffelflocken	18.40	18.40	
Heu, lose, gesund, trocken	4.80—5.30	4.80—5.30	
Luzernemehl, lose	6.30—6.80	6.30—6.80	
Weizenstroh, drahtgepreßt	2.60—2.70	2.60—2.70	
Roggenstroh, drahtgepreßt	2.80—2.90	2.80—2.90	
Haf.-u. Gerstestr. drahtgr. *	2.50—2.60	2.50—2.60	
Weizenstroh, bindfadengepr.	2.40—2.50	2.40—2.50	
Roggenstroh, bindfadengepr.	2.75—2.85	2.60—2.70	
Haf.-u. Gerstenstr., bindfgpr.	2.30—2.40	2.30—2.40	

* Ab Erzeugerstation des Reg.-Bez. Merseburg und Landes Anhalt (ohne den Kreis Ballenstedt) 100 kg.

Die Rauhfutterpreise sind höchstpreise gemäß Verordnung des Oberpräs. d. Prov. Sachsen, Preisbildungsstelle Magdeb. v. 20. Dezember 1937.

Allgemeine Tendenz: Die Marktlage war überwiegend ruhig. Viktoriaerbsen mußten im Preise etwas nachgeben. Nur Futtergetreide und Rauhfutter waren nach wie vor stark gefragt.

Zucker

Magdeburg, 8. April. Gemahlener Melis prompt für sofort Tage 31,35, 31,50; für April 31,45, 31,50; für April-Mai 31,50; für April—Juni 31,50; Tendenz fletig, Wetter unbeständig. Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 8. April

Elektrolytkupfer	55.50	Standard-Zink
Raffinadekupfer	—	Oriz. Hütten-Alum.
Standardkupf. loco	49.75	Hütten-Alum.-Draht
Oriz Hüttenweichbl	20.50	Banca-Zinn
Standard Bleiblatt	20.10	Rein Nickel (98—99)
Oriz Hüttenrohblei	18.—	Reinnickel
Rem Plattenzink	—.—	Rein Silber i Barren

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 8. April

M für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Geld	Zink bez.	Zink Geld
Oktober	—	49.75	49.75	—	20.50	20.50
November	—	49.75	49.75	—	20.50	20.50
Dezember	—	4.75	49.75	—	20.50	20.5
Januar 1938	—	49.75	49.75	—	20.50	20.50
Februar	—	43.75	43.75	—	20.50	20.50
März	—	49.75	49.75	—	20.5	20.50
Stimmung		stetig		stetig		stetig

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Termin-Börse vom 8. April. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk, Preise Reichsmark für Kilogramm, Kontraktmenge 1000 Kilogramm, April-Mai und Juni (0,75 Brief (0,74 Geld), Juli (0,72½, 0,71½), August (0,75 (0,72½), September (0,76¼ (0,75¼), Oktober (0,77½ (0,75½), November (0,78¾ (0,75); Tendenz fletig.

Wasserstände am 9. April

Amtl. Mittell. d. Elbstrom-Verwalt. + bedeutet üb., — unt. Null

	Wuchs	Fall		Wuchs	Fall
Kamaik	+46	01	—	Melnik	+70	0.6
Moldau	+29	002	—	Leitmeritz	+98	0.07
Laun	+29	—	—	Nestomitz	+68	0.4
Düben	+174	021	—	Aussig	+72	—
Grochlitz	—	—	—	Tetschen	+205	—
Trotha Ob.-P	+237	—	002	Torgau	+316	002
U.-P.	+188	—	002	Wittenberg	+346	—
Bernburg	+196	—	—	Rosslau	+395	—
Calbe Oberp.	+16	—	004	Aken	+206	—
Unterp	+266	—	004	Barby	+300	—
Grizehne	+213	—	005	Magdeburg	+247	—
Brandenburg	+210	—	—	Tangermünde	+373	—
U.-P.	+126	003	—	Wittenberge	+371	—
Rathenow	+245	001	—	Lenzen v. E.	+474	001
U.-P	+162	—	—	Dömitz v. E.	+310	001
Havelberg	+142	—	005	Darchau v. E.	+408	010
Wittenberge	+12	—	—	Bunthen v. E.	+299	005
Brandeis	+16	015	—	Hohnsdorf	+316	004

Warenmärkte

Oele und Fette

Hamburg, 7. April. (Mitgeteilt von Carl Heinr. Stober, Hamburg.) Weltmärkte für pflanzliche Oele weiter rückläufig. Tierische Fette dagegen international behauptet bei geringer Kauflust. Lo-Platz Calcutta behauptet, auch Australien fletig, nur Hammeltalg weicher. Nordische Zufuhr ruhig. Am deutschen Markt keine Umsätze. Leichte Schweinefett: Tanische Schlachtungen letztwöchig fletig, Preise fletig. — Schmalzöl: Amerika anfänglich wöchig, später fester. Tanische Ware fletig. Am deutschen Markt ruhiges Bedarfsgeschäft. — Leinöl: Holland infolge rückläufiger Preise für argentinische Leinsaat schwach. Am deutschen Markt Leinöl für Fabrikationszwecke gut angefragt, Importfirmen für Mittelfriedenswaare sehr gefragt. Baumwoll-Saatöl: England schwächer, auch ägyptisches Oel nicht, Geschäft zufllos. — Mandelkernöle Europa weicher, Preise jetzt fest. Sonnenblumenöl, Rapsöl, Palmkern- und Palmöl schwankend, später weichend. Am deutschen Markt sämtliche pflanzlichen Rohöle reichlich angeboten, unverändere Preise. — Rizinusöl: Mittelmarkt international abgeschwächt, Auslandsmühlen flauer geftimmt. Am deutschen Markt mittleres Bedarfsgeschäft bei festigen Preisen. — Rüböl: Feine Umsätze, Tendenz fletig. — Fettsäuren rege Kauflust, aber knappes Angebot. — Tran deutsche Preise unverändert, geringe Nachfrage. Norwegen reichliches Angebot, geringe Geschäftstätigkeit. — Oelsaaten fletig, mittlere Umsätze. — Tetsöl und deutsches Hartfett war wenig gefragt.

Holzmarkt

Der Nadelrundholzmarkt stand während der letzten Wochen im Zeichen einer regen Nachfrage, abgleich der Höhepunkt im Einkauf bereits überwunden ist. Großes Interesse zeigte sich für österreichisches Holz im alten Reich, doch mußten die Käufer unter den obwaltenden Verhältnissen vorläufig noch einige Zurückhaltung üben autetegen. Die Bereitstellung genügender Mengen von deutschem Wert- und Starkholz stoßt zuweilen auf Schwierigkeiten. Die Verteilerlagen waren durchweg gut besucht, wobei der hiesige Absatz mit hohen Preisgeboten ermöglicht wurde. Für Originalware in üblicher Beschaffenheit haben die gebundenen Preise seit unserer letzten Berichterstattung keine Veränderung erfahren. An Grubenholz kamen einige größere Posten zu festgelegten Preisen zum Verkauf. Für Papierholz ist ein gewaltiger Bedarf vorhanden, der immer mehr aus den eigenen Waldungen gedeckt wird. Das Geschäft in Laubrundholzern hat eine gute Entwicklung genommen. Die Versorgung in Buchenverbrauchsholz ist immer noch ungenügend. An Eichenstammholz konnten mehrere hierfür auf Verfügung bis 54 RM. je Festmeter ab Wald erzielt. Rundeichen wurden zu bereitgestellten Preisen umgesetzt, auch die Verkaufsmengen für Eichenschwellen waren nicht übertreiben Preisen verkauft. Gute und starke Eichen und Buchen sind verhältnismäßig hoch im Preis. Sonst ist der Markt wenig verändert.

Massive Ueberseehölzer. Ebenso liegt in noch nie dagewesenen Mengen in den deutschen Häfen, schätzungsweise etwa 150 000 Tonnen, was ungefähr dem halben Bedarf des Vorjahres entsprechen dürfte. Entnahmebewilligungen sind in den letzten Wochen kaum noch erteilt worden. Die an und für sich überhöhten Preise neigen zur Schwäche. Zoufrige Artikelhölzer sind meist ausreichend in Lager. Die Polzerei: Tudor von Amerika und Asien hält sich in bescheidenen Grenzen. Tropenhölzer treffen regelmäßig ein. Gute Weißwoodqualitäten sind gesucht. Das Geschäft in Hefeorn dürfte beruhet sein. Cocobolo und Pockholz sind ausreichend am Lager.

Berliner Börse

7. April

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief		Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.665	12.695	Japan	1 Yen	0.721	0.723
Argentinien	1 Pap. Peso	0.622	0.626	Jugoslawien	100 Dinar	5.684	5.706
Belgien	100 Belga	41.96	42.04	Lettland	100 Lat	46.10	46.30
Brasilien	1 Milreis	0.145	0.147	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	62.15	62.27
Canada	1 kan. Dollar	2.478	2.482	Oesterreich	100 Schilling	47.00	47.10
Dänemark	100 Kronen	55.21	55.33	Polen	100 Zloty	11.23	11.25
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	12.362	12.395
England	1 Pfd. Sterl.	12.362	12.395	Rumänien	100 Lei	63.72	63.84
Estland	100 estn. Kr.	68.13	68.27	Schweden	100 Kronen	57.12	57.24
Finnland	100 finn. Mk.	5.47	5.48	Schweiz	100 Franken		
Frankreich	100 Franken	7.042	7.058	Spanien	100 Peseten		
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.691	8.709
Holland	100 Gulden	137.92	138.20	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Irak	100 Rials	15.35	15.40	Ungarn	100 Pengö	—	—
Island	100 isl. Kron.	55.31	55.43	Uruguay	1 Goldpeso	1.029	1.031
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.492	2.496

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	8. 4.	7. 4.	Pfandbriefe	8. 4.	7. 4.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.90	101.90	4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—28	100.—	100.—
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—	—	R. 38	100.—	100.—
4% " 36 II	99.12	99.12	R. 32 (Liqu.)	101.70	101.70
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.50	99.50	Komm. S. 6	100.—	100.—
5% Young-Anleihe	103.10	103.60	Komm. S. 8	—	—
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.60	109.50	Mein. Hyp. Bk. Em. 25	100.—	100.—
4% " 09	100.50	100.60	Liqu. Em. 10	101.70	101.75
4% Dtsch. Reichspost-Sch. 34	100.75	100.90	Komm. E. 7	100.—	100.—
4½% Preuß. Lds.-R.-Bank G. 1, 2	100.—	100.—	Komm. E. 13, 14	100.—	100.—
4% " G. 3, 4	100.—	100.—	Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	100.—	100.—
5% " Lfg. Goldrt.	105.12	105.25	R. 11	—	—
6% " Abfind.	103.—	103.75	R. 18	100.—	100.—
Anhalter Anl. Ausl.	—	133.—	Mitteld. Spark. Giro 26, 1	100.—	100.—
Ablös. o. A.	—	—	26, II	100.—	100.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—	—	Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	100.—	100.—
" " 14	—	—	E. 26, 27	100.—	100.—
4½% Sächs. Prov. RM. 13	100.—	—	Kom. 26, 27, 28	100.—	100.—
" " 18	100.—	—	Pr. Cr. Bd. u. Pfbr. Gd. E. 1	100.—	100.—
" " 14	100.—	—	Kom. E. 1	100.—	100.—
" " 15 A 1	—	100.—	Pr. Landespfbr. Ausl. G. 13, 15	100.—	100.—
" " 15 A 2	—	100.—	R. 13, 15	100.—	100.—
" " 17	—	—	R. 19	100.—	100.—
" " 16 A 2	—	—	Kom. R. 20	100.—	100.—
4% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	100.—	100.—	Pr. Pfdbr.-Bk. Gd. E. 41	100.—	100.—
" " 26 A 1 u. 2	100.—	100.—	E. 45, 46	100.—	100.—
Deutsche Komm. Samm. Anl. S. 1	100.—	100.—	Kom. E. 17—19	100.—	100.—
" " S. 2	100.—	—	Pr. Zentral. Gd. 14/15	100.—	100.—
" ohne Ausl.	—	—	16	100.—	100.—
			17	100.—	100.—
			20/21	100.—	100.—
			22/23	100.—	100.—
			Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	100.—	100.—
			4% (8) Ausg. 1-2	100.—	100.—
			4% (8) Ausg. 1-2	100.—	100.—
			4% (8) Liqu. Pr. 1	100.—	100.—

Steuergutscheine

Fällig 1934	103.25	—
Fällig 1935	107.25	—
Fällig 1936	111.25	—
Fällig 1937	115.25	—
Fällig 1938	119.37	119.37
Steuergutscheine Gr. Durchsch.	111.85	111.85

	8. 4.	7. 4.
Aktien		
Allg. Dt. Credit-A.	104.87	104.62
Berl. Handelsges.	123.62	123.37
Comm. u. Priv.-Bk.	116.75	116.87
Dt. Bk. u. Disconto	121.25	120.75
Dresdner Bank	119.62	119.50
Hall. Bankverein	111.12	111.50
Halb. Blankh. A.-G.	100.25	99.87
Halle-Hettstedter	52.50	—
Leipziger Hypothek	102.37	102.12
Nordb. Wernig. E.	66.50	65.—
Adlerhütt. Glaswk.	85.—	84.50
Alsencement	—	—
Ammend. Papier	126.25	125.50
Anhalt. Kohlen	131.75	131.37
Anhalt. Vorzug	—	—
Augsb. Nbr. Masch.	136.—	137.75
Bachm. & Ladew.	133.50	—
Balke Maschinen	123.12	124.75
Basalt AG.	73.25	70.50
Bayrische Spiegel	101.—	101.—
Bergmann Elk.	146.25	—
Berl. Guben. Hutf.	—	—
Berl. Neurod. Kst.	96.—	96.75
Beton u. Monier	164.—	163.—
Brandenb. Elektr.	95.50	96.50
Busch & Jäger	—	—
Carton. Loschwitz	149.50	145.—
Chemisch. Buckau	—	—
Chem. Prod. Pom.	122.25	122.25
Chem. Wke. Albert	139.25	139.25
Dtsch. Schachtbau	—	—
Dtsch. Spiegelglas	36.—	—
Dortmund. Aktien	178.75	—
Dt. Ant. Ausl.-Sch.	—	—
Duberg, J. P.	132.80	132.90
5% Deisenb. Bg. 36	103.12	103.12
4½% F. Krupp 36	100.20	100.—
5% Mitteld. Stahl 36	100.—	100.—
7% Ver. Stahl B	—	—
5% do.	—	—
4½% do.	—	—
4% do. u. Zus. Vz.	—	—
4½% do.	99.—	98.87
Banken		
Bank f. Bauind.	130.—	—
Reichsbank	198.37	198.87
Verkehr		
AG. f. Verkehr	140.7	140.—
Allg. L. u. Kraft	160.—	160.75
Dt. Reichsbahn	131.75	131.75
Hamb. Paket	77.25	76.—
Hbg.-Südamerika	—	—
Dt. Dampf. Hansa	128.—	128.—
Nordd. Lloyd	78.37	78.75
Aktien		
Accumulatoren	243.50	242.25
Allg. Elektr.-Ges	121.75	120.50
Lahm. Zellstoff	144.—	142.37

	8. 4.	7. 4.
Dresdn. Gardinen	177.75	179.75
Dresd. Lpz. Schemel	115.87	115.—
Dürener Metall	—	—
Dynamit Nobel	84.—	83.25
Erdmannsdorf	128.37	127.87
Erlanger Baumw.	157.25	157.—
Fahlberg List	177.50	—
Fahlberg List. Gard.	130.—	129.—
Fein-Jute-Spinn.	129.87	—
Frauen. Zucker	—	—
Gebeln Zucker	129.50	—
Gerresheim. Glas	—	—
Gladbach Wolle	150.—	—
Glauziger Zucker	135.—	—
Grün & Bilfinger	135.25	135.12
Gritzner Masch.	49.—	48.—
Gruschwitz Textil	120.—	120.75
Hagedo	126.50	126.25
Haselacher Masch.	120.—	121.—
Hemmoor Zement	168.75	—
Hildebrand Mühl.	91.75	90.50
Hirschberg. Leder	159.—	156.50
Hochtief AG.	—	—
Hohenlohe Braunk.	—	—
Huta Breslau	—	—
Lor. Hutschenr.	—	104.75
Ing.	—	—
Industrie Plauen	160.—	162.—
Jeserich Asphalt	90.50	91.—
J. A. John AG.	—	—
Kahla Porzellan	159.62	159.—
Keram. Werke	163.25	160.25
C. H. Knorr	—	—
Kötitzer Leder	162.—	161.—

	8. 4.	7. 4.
Leipz. Riebeck-Br.	88.50	88.62
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Tietz	—.—	—.—
Linde-Eis	186.75	186.—
Lindner, Gottfried	150.50	150.50
Lingnerwerk	162.50	162.—
Löwenbr. Böhm.	—.—	—.—
Magdeburger Gas	—.—	—.—
Magdeb. Mühlen	172.—	172.—
Mansfeld. Buckau	144.—	142.25
Meyer-Kauffm.	124.—	123.25
Misg Mühlenb.	152.—	151.—
Mimosa AG.	156.—	156.—
Mühle Rüningen	130.—	130.—
MühleimerBergw.	169.87	170.—
Natron Zellst.	145.75	145.50
Nordd. Eisenwerke	136.—	137.—
Norddt. Kabel	—.—	—.—
Nordsee-Fischb.	138.50	138.50
Osnabr. Kupfer	—	—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	—.—	—.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pfälzer Leinen	216.—	216.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	174.75	—.—
Reichelbräu	99.87	100.75
Reichelt Metall	173.50	—.—
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	—.—
Westf. Spieg.	122.50	122.50
Riebeck Montan	130.—	—.—
Rosenthal Porz.	110.87	110.—
Rostlz. Zuckerraff.	91.—	91.—
Sachsenwerke	124.—	—.—
Sächs. Webstuhl	132.—	131.87

	8. 4.	7. 4.
Sachtleben AG.	187.—	187.—
Sangerh. Masch.	125.—	124.75
Saroty	124.50	124.25
Schöfferhof-Br.	190.50	—.—
Schönbeck Met.	81.87	82.25
Fritz Schulz jun.	101.87	101.75
Siemens Glas	130.—	129.50
Stadtl. Chem. Fabr.	—.—	—.—
Steatit Magnesia	173.85	172.—
Stett. Portl. Zem.	119.—	119.50
Stollwerck	129.87	129.25
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Floha	150.75	149.50
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Ver. Berl. Mörtel	—.—	—.—
Verein dt. Nickel	177.87	171.25
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	55.75	54.75
Wagner Maschin.	—.—	—.—
Wanderer-Werke	173.—	173.—
Wenderoth	97.—	97.75
Wersch. Weißenf.	131.75	—.—
Weinäll. Küpper B.	—.—	—.—
Wilhner Metall	113.75	113.75
Wrede	115.75	—.—
Zeiß Ikon	144.50	—.—
Zeitzer Maschin.	—.—	215.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	140.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	122.50	122.—
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	75.—	72.62
Oberbedarf	84.75	83.50

	8. 4.	7. 4.
Einheitskurse der Variablen Papiere		
Bayer. Motoren	157.37	157.12
Bamberg, J. P.	146.87	146.87
Berger Tiefbau	150.—	146.—
Berl. Kraft A.	167.50	162.50
Berl. Maschinen	151.50	150.—
Braunk. u. Brik.	149.—	149.—
Bremer Wolle	163.—	162.50
Buderus	119.12	119.75
Chari. Wasser	112.12	—.—
Chem. Heyden	150.12	150.12
Cont. Gummi	216.—	213.—
Daimler-Benz	148.75	148.50
Demag	156.50	156.75
Dt. Atlant. Tel.	124.—	—.—
Dt. Contin. Gas	122.50	122.—
Dt. Erdöl	142.75	142.—
Dt. Linoleum	148.50	148.—
Dt. Telephon	14.—	—.—
Dt. Waffen u. M.	144.50	144.50
Dt. Eisenhandel	187.50	187.50
Dierig, Chr.	142.—	141.—
Dortm. Union	43.—	—.—
Ehrhardt Brk.	178.50	178.25
Essenb. Verkehr	130.—	130.—
El-Lieferung	126.62	125.—
Elektr.-Schles.	—.—	125.—
El. Licht u. Kraft	148.—	146.50
Engelhardt-Br.	85.75	84.75

| |

Familien-Anzeigen

Nach einem schweren, mit bewundernswerter Geduld ertragenen Leiden ist heute unser lieber, herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder u. Onkel, der techn. Reichsbahn-Inspektor i. R.

Heinrich Lubitz

im Alter von 67 Jahren aus einem arbeitsreichen Leben von uns gegangen.

In tiefem Weh
Familien Lubitz u. Ehrlich.

Halle, Bitterfeld, Köln, Troisdorf, den 8. April 1938.

Die Beerdigungsfeier findet am Dienstag, dem 12. d. M., 14½ Uhr, in der Kapelle des Nordfriedhofes statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt Karl Schelhas, Steinweg 3, entgegen. (h

Danksagung.

Für all die herzliche, stille Anteilnahme bei dem herben Verlust meiner so schnell verstorbenen Ehefrau und unserer guten Mutter sagen wir allen unseren aufrichtigten Dank.

Artur Bartosek
und Kinder.

Ammendorf, 8. April 1938.

Danksagung.

Anläßlich des Hinscheidens unseres einzigen Töchterchens **Margarete Haack** sind uns soviel Beweise herzlicher Teilnahme zugegangen, daß es nur auf diesem Wege möglich ist, zu danken. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hellmann für seine trostreichen Worte, den Hausbewohnern, der Stelle 5b Deutsche Reichspost, den Herren Rektor, Lehrern, Lehrerinnen und Klasse 6a der Weingärtenschule, sowie allen Verwandten und Bekannten.

Kurt Haack und Frau Elfriede geb. Winzer.
Halle, Torstr. 24, im April 1938.

Dr. Elter
jetzt
Wilhelmstr. 42

Zurück
Dr. med. F. Brockmann
Große Steinstraße 10

E. Kertzscher
Adolf-Hitler-Ring 3
Säuglingsartikel
Babywagen
auch teilweise Krankenpflegeartikel
Krankenkassenlieferant

Als Osterei
bereitet viel Freude ein
Zigaretten-Album
Bilder-Tauschzentrale
nur Geiststraße 26.
Riesiges Albenlager.

Formschöne Schlafzimmer
Couch 99.- 89.- 79.- 69.-
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik - Handel, Halle (S.)
Große Märkerstraße 4
Auch geg. günstige Teilzahlung.

Zum
Osterfest
Geschenk - Eier
mit Pralinen gefüllt
sowie
Osterhasen
in reicher Auswahl, guter Qualität u niedrigen Preisen nur von
Schokoladen-Haus
Kleine Ulrichstraße 12
Alleinverkauf der bekannten Weigel-Fabrikate.

Stärkix Die Wäschestärke
der modernen Hausfrau
Kalt anrühren u. schon fertig.

Bruchleidende
tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte
Spranzband
D. R. P. 542187
Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig.
Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder) am Montag, dem 11. April, in Halle, Hotel Vetekugel (Deutzscher Str. 1) von 9—2 Uhr.
Der Erfinder u. alleinige Hersteller
Hermann Spranz, Unterkochen
(Württbg.)

Die Verlobung unserer Tochter ADELGUNDE mit dem Landwirt Herrn HEINZ OTTO, PASSENDORF geben wir bekannt

Carl Schroeder
und Frau Marga
geb. Jahr

Rittergut Wildenborn
bei Zeitz

Meine Verlobung mit Fräulein ADELGUNDE SCHROEDER, Tochter des Landwirts Herrn CARL SCHROEDER und seiner Gemahlin Frau MARGA geb. Jahr auf Wildenborn bei Zeitz gebe ich bekannt

Heinz Otto

Rittergut Passendorf
bei Halle

April 1938

Else Hoffmann
Gerhard Hammer
Verlobte
Halle (S.) Palmsonntag 1938
Magdeburger Straße 67
Artilleriestraße 76

Für die uns zu unserer **Goldenen Hochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Wilhelm Puhle u. Frau
Halle a. S., im April 1938
Ludwig-Wucherer-Str. 63

Werbt für Eure Zeitung!

Unser tägliches Kochbuch

Sonntag, den 10. April.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Nierenschnitten zu Kartoffelbrei und Selleriesalat.

Die nicht vom Fett befreite Niere wird in fingerdicke Scheiben geschnitten und diese in Semmelmehl gewendet. Man bratet sie in der Pfanne in heißem Fett etwa 10—15 Minuten und deckt sie inzwischen dem Brauen zu. Gewürzt wird mit Salz, Paprika und etwas Zitronensaft.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Lendenbraten nach Gärtnerinnenart.

Das Fleisch wird nicht gekloppt, aber dicht gepickt. Die Hauptdünne legt man mit in die Pfanne, da sie den Geschmack der Soße verbessert. Das Fleisch legt man in heißes Fett, bratet es an und übergießt es solange mit dem Fett, bis die Oberfläche gleichmäßig weiß ist. Zum läßt man es in der Röhre fertig braten. Man reicht verschiedene Gemüse, am besten Konserven (Leipziger Allerlei) dazu, die man in etwas Fett dünstet.

Nachtisch: Grieß-Schnitten, Vanillesoße.

¼ Liter Milch, Salz, 1 Eßlöffel Zucker, etwas Zitronenschale, 125 Gramm Grieß, 1 Ei, geriebene Semmel, 3 Eßlöffel Butter. Die Milch wird mit Salz, Zucker und der Zitronenschale zum Kochen gebracht; unter ständigem Rühren Grieß zugeben, dick einkochen, kalt stellen; abgekühlt, Ei hinzurühren, längliche Schnitten formen, diese mit Semmel panieren und in Butter von beiden Seiten backen.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Wie vor.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Suppenfleisch zu Weinkraut.

250 Gramm Weißkohl schneidet man fein, ebenso eine halbe Zwiebel, gibt alles mit 3 Gramm Fett in einen niedern Topf, läßt es zugedeckt auf kleinster Flamme anbünsten, gibt ¼ Liter Weißwein dazu und läßt es zugedeckt auf kleinster Flamme weiterdünsten. Man kann auch noch mit Essig würzen.

•

Montag, den 11. April.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Semmelklöße zu Obstkompott.

500 Gramm entrindetes Weißbrot wird in Wasser oder Milch gewicht, auf ein Sieb gelegt und mit Wasser tropfen gebracht. Mit 100 Gramm Fett wird das Brot im Topf auf heißer Platte siedend solange gerührt, bis es sich vom Boden löst und zum Klumpen bildet. Abgekühlt wird die Masse mit 3 Eiern, etwas Salz, Zucker, Muskat und Zitronenschale vermischt. Mit einem Löffel formt man kloßig ab und kocht sie in kochendem Wasser etwa 15 Min.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Reis in Tomatensoße zu beliebigem Fleisch.

Der Reis wird kalt gewaschen, mit etwas Fett und feingeschnittenem Porree etwas angeröstet, dann Flüssigkeit (am besten Brühe) dazugegossen, Salz hinzugeben und so zum Kochen gebracht. Aus Mehl, Zwiebel und Fett stellt man eine helle Schwitze her, die man langsam mit Wasser auffüllt. Tomatenmark hinzugibt, mit Salz abschmeckt und noch eine Weile kocht.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Reisgericht vom Sonntag.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Sauerkraut zu beliebigem Fleisch.

Zubereitung ist genügend bekannt.

Abendgericht: Milchkartoffeln (Bechamelkartoffeln), Salat.

Kleingeschnittene Zwiebel und etwas Schinken werden in Fett angeschwitzt, gibt etwas Mehl hinzu, läßt es heiß werden und füllt mit Milch auf, die man kurze Zeit kochen läßt. Inzwischen schneidet man gekochte Kartoffeln in Scheiben, gibt die Soße durch ein Sieb über die Kartoffeln und kocht das Ganze noch einmal durch. Es können auch die Kartoffeln gleich in die Soße gegeben werden, ohne daß man die Soße durch ein Sieb gibt.

Für Montag vormerken:

Zum nächsten Wochenanfang mit Köstriger Schwarzbier beginnen! Versuchen Sie es ein paar Tage — und Sie wissen, was bisher auf Ihrem Tisch fehlte: eben so ein würzigherber Schluck wie dieser altbewährte Stärkungstrunk. Wegen seiner Bekömmlichkeit und seines ungewöhnlichen Aromas wird Köstriger Schwarzbier bestimmt auch Ihnen ans Herz wachsen. — Generalvertrieb: Alfred Schiebe, Gustav-Nachtigal-Straße 7, Fernspr. 263 98.

Nestjunge Wellensittiche, die leicht sprechen lernen, lackkanarien-u. Wellensittichfutter, Vogel-Kalksand, Biskuit Leckerbissen, Sprechkörnen, Spielzeug und Spezialkäfige für Wellensittiche
Carl Zeidler Nachfolger,
Inhaber H. Zehle
Zoologisch. Fachgeschäft a. Leipz. Turm

Das macht Laune

— und gesund ist es auch, so eine Fahrt in den jungen Frühling. Dabei liegt das liebe Kleine so bequem in dem Kinderwagen aus dem Ritterhaus.

Kinderwagen
moderne Form . . **44.25**
mit starker Bereifung . **52.-**
der beliebte Korbwagen **63.-**

HALLE-SAALE RITTER IM RITTERHAUS

PHOTO-U. KINOKAUF LEICHT GEMACHT DURCH KLEINE RATEN Ihre Beratung-Auszahlung frei Photo PAVO Werner Pfau Wurzen Jakobsgasse 3 Ruf 2275

Vorkriegs-Silber **Geld** **Altgold** kauft Juweler **TITTEL** Goldschmiedemeister Schmeerstr. 12 Gen. Besch. II/57580

Duo, Klavier — Violine, Ostern frei. Anfr. O. 7374 HN - Ulrichstraße oder Telephon 351 80.

Hochzeits-Zeitungen Gongo, Friedrichstr. 52

Gut zu Fuß durch **Sanitas** -Schuhe und **Fußpflege** am Stadtbad **Reformhaus** Ruf 28718

QUALITÄTS-MÖBEL in schönen Stilzimmern und in neuzeitl. Formen **Rennert** jetzt Dr. Leipziger Straße 73

Altsilber, Altgold, Silbermünz, kauft zu Tagesbtr. Georg Dunker, Juwelier, Leipzigerstr. 16, Gen. Abrst. II/32296

Armbanduhren **Uhren - Böge** Geiststr. 17

Heiraten

Fräulein, Anfang 30, groß, gute Verhältnisse, wünscht solide Herrenbekanntschaft zwecks Heirat. Angebote K. 7210 HN-Ulrichstr.

Nicht lange überlegen — die HN-Anzeige schafft es!

SCHÖNE WÄSCHE

Nachthemd mit halben Ärmeln aus farbigem Batist, spitzer Ausschnitt, mit großem Handarbeitsmotiv, normal 3.90

Garnitur für Damen, Bemberg, Intersien gestrickt, Hemd u. Schlüpfer zusammen Gr. 42-46 2.95

Charmeuse-Nachthemd mit rundem Ausschnitt und mit hübscher eingearbeiteter Spitzenpasse u. Puffärmeln 6.50

Garnitur aus feinem Bemberg Naturglanz Interlock, Hemd mit abknöpfbaren Trägern, Hemd u. Schlüpfer zusammen, in den Größen 42-46 2.95

Hemdhose aus kunstseidenem Krepp-Satin mit Spitzenpasse und Spitzenmotiven, Gr. 42-48 9.25

Garnitur aus Kunstseide mit Baumwolle, modern gestrickt, Hemd in Büstenhalterform, Schlüpfer mit Streifenzwickel, zusammen Größe 42 3.25, jede weitere Größe +0.20

Gummischlüpfer für Damen halbere Qualität in besonders gutsitzender Form, Größe 2 u. 3 2.25

Elegante Garnitur aus besonders feinem Bemberg-Interlock mit Seiden-gummiborde, Hemd und Schlüpfer zusammen in den Größen 42-46 4.50

Gummischlüpfer aus Lastex-Flor, Zweizug, Länge 35 cm 4.75

Damen-Schlüpfer, Baumwolle, feingestrickt mit großem Streifen-zwickel, Größe 42 1.25, jede weitere Größe +0.15

Hüfthalter mit seitlichem Hakenverschluß, breite Form, aus Jacquard, mit Atlasgarnierung 7.25

Büstenhalter aus Atlas, mit Spitzenteilen und Bruststütze, verschiedene Ausführungen 1.10

HINGEHEN UND ANSEHEN

Defaka
ACHTE WEINSCHE ZAHLUNGSERLEICHTERUNG

Leipzig C 1, Grimmaische Ecke Reichsstraße, Tel. 71951

IDEE KAFFEE jetzt auch II. Sorte
Leicht bekömmlich • Patentveredelt

Verjüngend - eine Frühjahrskur!

Dazu verwendet man Hofrat B. Mayer's Knoblauch-Kerne, geruchfrei und hochtonisierend. Dann schmelzen die winterlichen Ballaststoffe. Ermüdungsschäden klingen ab. Der Körper wird verjüngt und gereinigt! Monatspackung Mk. 1.50 nur in Apotheken.
Hofrat B. Mayer's Knoblauch-Kerne

Werbt für Eure Zeitung!

Nerven, Herz u. Schlaf
müssen gesund u. kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell
Energeticum, das seit Jahrzehnten bewährte,
auch ärztlich anerkannte natürliche Nervennahrmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche und Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. **Floradix-Energeticum** ist gesetzl. geschützt. Nachahmungen weise man zurück. Echt zu haben in
Reformhaus „Gesundheitsquell", Halle 1, am Stadtbad — Ruf 237 18.

Trauerbriefe
in kürzester Zeit lieferbar
Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 16
Tel. 27981

Am 16. April 1938 (Ostersonnabend) bleibt die Kasse für den Verkehr geschlossen!
Der Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse d. Saalkreises.
Busch

Sommersprossen
beseitigt innerhalb 5 Tagen, ferner **gelbe Flecke, Lästige Haare** wie Damenbart usw., sowie Pickel, Mitesser, Griekkörner, Leberflecke, Warzen entferne ich unt. Garant. 32jähr. Praxis. (Magdebg., Brandenburger Str.
Irma Ehlers Räba, Halle, Sternstraße 11, jeden Donnerstag von 10—7 Uhr anwesend.

Am Ostersonnabend
dem 16. April 1938 bleiben unsere Kassen- und Geschäftsräume
geschlossen
Halle a. S., den 9. April 1938.
Reichsbankstelle
Vereinigung Hallischer Bankfirmen

Ausländer (Türke)
mit einigen deutschen Sprachkenntnissen, der seine Reiseprüfung in der Türkei abgelegt hat und später in Deutschland Maschinenbau studieren will, **sucht auf ein Jahr**
Pension mit vollständ. Familienanschluß
bei guter Bezahlung. In Frage kommen nur kulturell hochstehende Familien, die die Gewähr dafür bieten und die Zeit aufbringen können, daß der Pensionär in diesem Jahre die deutsche Sprache gut beherrschen lernt, um sein Studium ohne Sprachschwierigkeiten beginnen zu können. Angebote erbeten unter P. 7195 an HN Ulrichstraße.

Wenn zwei sich Ostern Ringe schenken, so sollten Sie auch daran denken, daß man am besten diesen Bund durch's Inserat gibt allen kund.

Eine Ueberraschung für Ihre Freunde und Bekannte wird es darum sein, wenn Sie Ihre Verlobung oder Vermählung in der Osterausgabe der „Hallischen Nachrichten" bekannt geben. Denken Sie deshalb bitte an die rechtzeitige Aufgabe Ihrer Anzeige, die wir bis zum Donnerstag, dem 14. April, für die Festausgabe entgegennehmen.

Kirchliche Nachrichten

Elephanus: Sonnabend, 9. 4., 20½ Wochenendfeier fällt aus.

Bekanntmachungen

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.
Betrifft: Maul- und Klauenseuche.

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Mötzlich (Saalkreis) wird auf Grund der §§ 18 ff. des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern bestimmt.

§ 1. Nach den Bestimmungen des § 168 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 1. Mai 1912 (Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 105) wird der Stadtkreis Halle zum Sperrgebiet erklärt.

§ 2. Für den Stadtkreis Halle wird folgendes verboten:

a) Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtviehmärkte auf dem hiesigen Viehhof, sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkten. Tiefes Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.

b) der Handel mit Klauenvieh und Geflügel der ohne vorangegangene Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet (Hausierhandel). Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Ankaufen durch Händler.

c) die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Versteigerungen auf den eigenen nicht gesperrten Gehöft des Besitzers, wenn nur Tiere zum Ankauf kommen, die sich mindestens drei Monate im Besitze des Versteigerers befinden.

d) die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh.

e) das Weggeben nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie vorschriftsmäßig desinfiziert sind.

f) das Betreten von Ställen und Standorten von Klauentieren durch Schlächter, Händler, Viehkastrierer und andere Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner durch Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben.

Das Gleiche gilt auch für Personen, die berufsmäßig in Ställen verkehren, ausgenommen Tierärzte.

§ 3. Diese Anordnung tritt mit der Veröffentlichung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach den §§ 74—76 des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519 ff.) bestraft.

Halle, den 8. April 1938. (e19

Der Oberbürgermeister, als Ortspolizeibehörde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0015

Theater · Konzerte · Lichtspiele · Unterhaltungen

Stadttheater Halle
Heute, Sonnabend, 20 Uhr
Die Rede des Führers
anschließend etwa 21¼ Uhr
Wiener Blut
Operette von Johann Strauß.
Sonntag 19½ bis gez. 22½ Uhr
Wiener Blut

Thalia-Theater
Sonntag 20 bis gegen 22½ Uhr
Der Frontgockel
Lustspiel von Hans Fits.
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Kasse des Stadttheaters.

MUSIKALIEN bei **Arno Rammelt**
Barfüßerstraße 12. (ifd

Wintergarten
Zur Uebertragung der Führerrede sind sämtl. Räume geöffnet!
Anschließend musikalische u. diverse Darbietungen!
Im Festsaal morgen und jeden Sonntag ab 7 Uhr die große Sonder-Tanzveranstaltung mit Kabarett-Einlagen!
Es spielt Fritz Zschiesing mit d. Originalbesetzung

Gasthof Seeben
Zum 1. Mai SAAL FREI!
350 Personen fassend
C. Glaser, Telefon 232 83

Saalschloß
Sonntag, 4 u. 8 Uhr
Varieté und Tanz
Laufende Bekanntgabe der Wahlergebnisse!
Mittwoch vor Ostern keine Kaffeestunde!

CT Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Ja! . . das ist ein Film!
Bei Csardasklängen und Zigeunerweisen, bei Tanz und Tokaier, auf einem Winzerfest und bei Liebesabenteuern und Manöverübungen herrscht eine Bomben-Stimmung!

Ihr Leibhusar
reitet eine schneidige Attacke auf Herz und Zwerchfell!
Ein Lustspielschlager - romantisch wie die Liebe selbst - fröhlich wie ein Sommertag und witzig und melodiös wie eine Operette.
Mit:
Magda Schneider
Paul Javor, Paul Kemp
Lucie Englisch
Heute Sonnabend Beginn 3 Uhr
Abends übertragen wir die Feier und die große
Rede des Führers in Wien!
Im Anschluß daran Beginn der letzten Vorstellung!
Jugendl. üb. 14 J. zugelassen!
Sonntag: 2.20 4.00 6.00 8.20 Uhr.

CT Lichtspiele
Gr. Ulrichstr. 51
Abenteuer
wild u. geheimnisvoll!
Ein Film besonderer Art
In fast zweijähriger Arbeit im tropischen Indien hergestellt.
Elefanten Boy
Toomai, der Liebling der Elefanten
Ein Film aus den Indischen Dschungel nach einer Novelle von R. Kipling.
Dieser Film erschließt mit großartiger Lebendigkeit das Wunderland Indien. Mit Unterstützung des Maharadschas von Mysore konnte Flaherty Aufnahmen drehen, wie sie bisher nicht möglich waren: das Einfangen und Zähmen einer wilden Elefanten-Herde von über 80 Tieren, eine Tigerjagd und gefahrvolle Fanzexpeditionen. — „Elefanten-Boy" ist ein Film besonderer Art — er vereint die Dramatik eines erregenden Spielfilms mit der Pracht eines großen tropischen Expeditionsfilms.
Heute Sonnabend Beginn 3 Uhr
Abends übertragen wir die Feier und die große
Rede des Führers in Wien!
Im Anschluß daran Beginn der letzten Vorstellung!
Marktplatz 23
Die Jugend ist zugelassen!
Sonntag: 2.20 4.00 6.00 8.20 Uhr

CT Lichtspiele
Schauburg
Riesen-Erfolg!
Ein Werk von Weltformat!
Eine Spitzenleistung der Ufa!
Zu neuen Ufern
Ein ereignisvoller, ein großer, ein unvergleichlicher Film nach d. gleichnamigen Scherl-Roman mit
Zarah Leander
Willy Birgel
Hilde v. Stolz, Carola Höhn
Viktor Staal
Für Jugendliche nicht erlaubt!
Heute Sonnabend Beginn 3 Uhr
Abends übertragen wir die Feier und die große
Rede des Führers in Wien!
Im Anschluß daran Beginn der letzten Vorstellung!
Sonntag: 3.00 4.00 6.00 8.20 Uhr.

Haus Dietrich
Gr. Steinstr. 64/65 — Ruf 28643
Im Kasino, 1. Stock
Sonnabend ab 8 Uhr
Sonntag ab 7 Uhr
Gesellschaftstanz
Erstklassige Kapelle

Sonntag, 4 Uhr
Unterhaltungs-Konzert
Eintritt zum Konzert frei!

Rosengarten
Heute abend TANZ
Sonntag nachmittag KONZERT
anschließend TANZ

Rala
La Jana
Vera Bergmann
Carla Rust · Rudi Godden
in der grossen Tobis Film-Revue
Es leuchten die Sterne
Regie: Hans H. Zerlett
Phantastische Bilder
spannende Handlung
Tempo — Musik
Zündende Schlager
Schmissige Tanzszenen
50 Stars und Prominente erscheinen in diesem Film
Werktags: 3.45 6.00 8.30 Uhr
Sonnt.: 2.00 3.45 6.00 8.30

Gaststätte Zum Faß
Wo trinkt man in Halle ein köstliches Naß?
Im Faß!
Das Haus der guten preiswerten Küche.
Täglich staunt jeder über die Leistungen der Kapelle
Die 3 Meyers
Peter Niesen
Delitzscher Str. 2

Gasthaus Büschdorf
Sonntag von nachmittag an
Konzert und Tanz
Bekanntgabe der Wahlergebnisse!

Ufa Alte Promenade

Brillanten
Eine spannende Kriminal-Komödie mit
Hansi Knoteck, Hilde Körber, Viktor Staal, Hans Olden, Hans Brausewetter, Aribert Wäscher, Charlott Daudert
Hier geht es um Brillanten und Liebe, um mysteriöse Abenteuer und im Letzten um das Geheimnis eines Doppelgängers, das sich um die Person eines gefeierten Revuestars verdichtet!
Beachten Sie die Spielzeiten.
Heute Sonnabend: 3, 5.10 Uhr. 8.00 Uhr: Uebertragung der Führerrede. — Anschließend: Abendvorstellung mit „Brillanten". Daran anschließend etwa 11.15 Uhr: Spätvorstellung mit „Congorilla".
An den übrigen Werktagen: 3.50, 6.00, 8.20 Uhr.
Sonntag: 2.30, 4.00, 6.00, 8.20.
F. Jugendliche nicht zugelassen.

Unterstützt die Inserenten

Kurhaus Bad Wittekind
HEUTE 9 UHR TANZABEND
Sonntag, 4 Uhr
UNTERHALTUNGS-KONZERT
8 UHR TANZABEND

Afrika
Wie man es noch nie sah und hörte!
Der sensationelle Tonfilm. Bericht einer abenteuerlichen Expedition:
Congorilla
Dieser berühmte exotische Tonfilm beleuchtet die
Geheimnisse und Rätsel
des schwarzen Kontinents. Er schildert das Leben und Treiben der sagenhaften Pygmäen, des einzigartigsten Volkstammes der Welt in ihren wundersamen
Sitten und Gebräuchen.
Es ist der Film der großen Abenteuer und
Tiersensationen
Der Fang der Gorillas, die Elefantenkämpfe, die Löwen- und Tierjagden bringen Szenen, die bisher unvorstellbar waren.

Die Jetzt im Neuwald
ist ein Erlebnis ohnegleichen!
Ufa-Theater Alte Promenade
Nur heute Sonnabend 11.15 Uhr abends
Einmalige besondere Spätvorstellung
Morgen Sonntag 11½ vormittags
Große Frühvorstellung
Jugendliche zugelassen!
Besonders sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse.
Sonderprogramm: Friedrich Voß, Dresden.

7. Hothans Meisterkonzert
Uebermorgen, Montag, 20 Uhr, Haus an der Moritzburg
Ria Ginster Liederabend
am Flügel: Ludwig Kaiser
Schubert, Brahms, Reger, Marx, Richard Strauß
Karten v. l.-h. 4.- bei Hothan, Gr. Ulrichstr. 58.

Nach der Wahl in's
Hamburger Büfett
Frühschoppen 11—1 Uhr
Kapelle Lohmüller
Ab 16 Uhr
Kapelle Peschel-Münchow mit seinen 5 Volltreffern
Wohin? Hier essen und trinken Sie gut
bei reichhaltiger Auswahl und volkstümlichen Preisen

Maler-, Tapezierarbeiten
führt gut und billig aus
M. Tietrich, Malermeister, Jacobstraße 18, Tel. 235 83.

Verschiedenes

Schürzen
eigener Anfertig. von besten Zutaten kaufen Wiederverkäufer und Privat täglich bei Hermann Edelmann, Hauptstr., Mattenstraße 3.

Alleinstehende
Dame, 58 Jahre, sucht liebe Freundin, Anz. L. 1290 HN-Leipzigerstr.

Bücherrevisor
Helfer in Steuersachen, empfiehlt sich zur Einrichtg. und Führung von Geschäftsbüchern, sowie zum Nachtragen rückständiger Bücher. Angebote S. 7356 HN-Ulrichstraße.

Gebildete Dreißigerin,
statt. Erscheinung, sucht Oster-Anschl. (am liebsten mit Mag.). Gefrennte Kasse, evtl. spät. Heirat. Zuschrift. unt. L. 1573 HN-Leipzigerstraße.

Buchführung
Rechnungen, beste Ausführung, übernehme Einrichtung u. Führ. b. Geschäftsbücher nach gesetzlich Bestimmungen. Angebote L. 1384 HN-Leipzigerstr.

Zu Ostern für Ihre Gäste
Heinze-Zigarren!
In Halle erhältlich: Gr. Steinstr. 71 (a. d. Hauptpost Untere Leipziger Str. 96 und Delitzscher Str. 93 an der Ulrichskirche am Hauptbahnhof

Montag, 25. April, Stadtschützenhaus
Die berühmte Kammermusikvereinigung
Berliner Frauen-Kammerorchester
Werke von Fr. d. Großen, Haydn, Händel, Dvorak und Johann Strauß.
Karten von 1.25 bis 4.00 RM bei Hothan, Rammelt, Stock, Roter Turm, sowie Kdf., Gr. Ulrichstr. 26 und Barfüßerstr. 7. — Für Theaterring-Teilnehmer v. 0.75 bis 2.50 RM
Große Ulrichstraße 26 und Barfüßerstraße 7.

Ich möcht' 'mal wieder in Grinzing sein!

Geschäftsverlegung.
Verlegte mein **Photo-Spezialgeschäft von Geiststraße 51 nach Geiststraße 48**
(neben der MNZ.) in größere und schönere Räume.
Bei nur ⅕ Anzahlung erhalten Sie sämtliche
Photo-Apparate,
den Rest in bequemen Ratenzahlungen.
Neu aufgenommen: Thomaphot-Paßbilder
16 verschiedene Bilder nur RM. 1.—
8 verschiedene Paßbilder und 1 Postkarte RM. 1.—
3 verschiedene Postkarten RM. 1.—
1 Vergrößerung 13×18 RM. 1.—
Thomasius-Photohaus Gustav Kühlfluck
Geiststraße 48.

Nach der Wahl
nach
Bauer's Gaststätten
„Zum Fidelen", Rathausstr. 3
Sonnabend und Sonntag
Unterhaltungsmusik (Neue Kapelle)
Sonntag
der große Mittagstisch
Gedecke in allen Preislagen in bekannter Güte.
Sonnabend
Die große Portion Pökelknochen m. Sauerkraut od. Meerrettich m. Klößen **0.75**
Eisbeine und Kalbshaxen von 1.00 RM. an.
Kaninchen-Biere außer Haus, 1—5 Liter Inhalt.
Siechen-Bier, eine ganze Ladung frisch eingetroffen.
Vereinszimmer einige Tage der Woche noch frei.
Meine beste Reklame ist meine preiswerte und gute Küche.
Wahlergebnisse werden bekanntgegeben. (h

Feldschlößchen HALLE / TEOTHP
Morgen Sonntag **Tanz** der beliebte Bekanntgabe der Abstimmungs-Ergebnisse.

Privat-Speise-Haus
Merseburger Str. 161, II., Ecke Königstr.
Inhaber: Georg Recht
empfiehlt seinen guten preiswerten
Mittagstisch von 45 Pfg. an
Tischzeit ½12 bis 18 Uhr.

Beamten- u. Angestellten-Kameradschaft e. V.
(vormals Preußisch. Beamten-Verein zu Halle (Saale).
Mitgliederversammlung
Dienstag, den 26. April 1938, 20.15 Uhr,
im Hotel „Goldene Kugel", großes Sitzungszimmer, am Riebeckplatz.
Tagesordnung:
Gemäß § 11, Ziffer 3, Abschnitt a bis c und e.
Rege Beteiligung dringend erbeten.
Der Vorstand,
gez. Henning, Vereinsleiter.

Morgen Sonntag Tanz
Es spielt die Kapelle L. Lohmüller
Bekanntgabe d. Wahlresultate

Heidekrug Fruchtweinstube Dresden
Heute 20 Uhr: Gemütlichkeitsabend anschließend
Gr. Tanzabend
Morgen Sonntag: Konzert und Tanz

Berufserziehungswerk der DAF.
Am April beginnen neue Lehrgemeinschaften für Kurzschrift, Maschinenschreiben, Rechnen, Buchführung usw. Neuanmeldungen in der Reichsberufswettkampfschule. Ziel: Zwischzeit in der Rechnsfreibung, 20 Abende, Gebühr: 7.50 RM., für Lehrlinge 6.50 RM. Dienstag 19 bis 20.30 Uhr.
Kaufmännischer Grundlehrgang, Dauer 3 Monate, Arbeitsabende: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 19.30—22.30 Uhr. Arbeitsgebiete: Doppelte Buchführung, kfm. Rechnen, Deutsch für Kaufleute, Handelskunde, Kurzschrift, Maschinenschreiben. Teilnehmergebühr: 30.30 RM.
Der Kaufmann im Einzelhandel, Dauer 3 Monate, Arbeitsabende: Montags und Freitags von 19.30 bis 22.30 Uhr. Arbeitsgebiete: Rechnen für den Einzelhändler, Buchführung, Plakatschrift, Schaufensterdekoration, Teilnehmergebühr: 24.20 RM.
Rechnen und Tabellenlesen für Metallwerker je 20 Abende, Gebühr 7.50 RM., für Lehrlinge 6.50 RM.
Das erste Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine wird am Sonntag, dem 8. Mai 1938, durchgeführt. Anmeldung und Auskunft in allen Ortswaltungen (Ortsbetriebswalter) und im Berufserziehungswerk der DAF., Wettinerstraße 28, Zimmer 7.

Ein Volk Ein Reich Ein Führer Ja!

Wer fährt mit
Ostern nach München, 4 Tage, mit Auto (7 P/R) acq. Spesenbeteiligung (ca. 25 RM.). Angebote u. L. 1379 HN-Leipzigerstr.

Wohin gehen wir?
Lesen Sie die Vergnügungs-Anzeigen in den HN und Sie sind im Bilde!

Kraft durch Freude
KREISHALLE-STADT
Ueber Ostern vom 15. bis 18. April führen wir gemeinsam mit dem Gau Sachsen eine Wanderung durch die Sächs. Schweiz durch. Zu dem Preis von 10.50 RM. sind außer der Fahrt ab Leipzig und zurück drei Uebernachtungen mit Frühstück in den ZAH. Hohnstein, Ottrau, Zeuthen, auch inclusive Abendessen und Führung einbegriffen. Anmeldungen sofort in der Kreisdienststelle, Gr. Ulrichstraße 26.
Außerdem wird eine Fahrtwanderung vom 17. bis 18. April zum Preise von 4.50 RM. durchgeführt.
Zum Fußballspiel um die Deutsche Meisterschaft Schalke 04 gegen Teplau 05 stehen uns noch Karten zum Preise von 1.10 RM. und 0.75 RM. zur Verfügung.
Am 8. Mai findet eine Sonderfahrt nach Zwickau (Sarz) zum Preise von 2.80 RM. statt. Anmeldungen hierzu werden schon jetzt entgegengenommen.
Die für Montag, den 11. d. Mts. angesetzte Sitzung für Wandervarte wird bis nach den Osterfeiertagen verschoben. Am Dienstag, dem 12. d. Mts., 18 Uhr, bitten wir in der Kreisdienststelle zwecks Abholung der Ausweise zu erscheinen.

Saalkreis
Betr.: Fußballmeisterschaft Schalke 04 — Teplau 05.
Zu dem Gruppenspiel um die Fußballmeisterschaft Schalke 04 — Teplau 05 am Karfreitag, dem 15. April, in Halle, Mitteldeutsche Kampfbahn, sind im Kreisamt „Kraft durch Freude", Wettinerstraße 12, sowie in den Ortsverwaltungen Ammendorf, Dieskau, Bischofsrot, Reideburg und Nietleben Eintrittskarten zum Preise von 0.75 RM. und 1.10 RM. zu haben.

Osterwanderungen.
Hier Tage durch die Sächs. Schweiz (15. bis 18. April) Fahrpreis einschl. Uebernachtung, warmes Abendessen und Frühstück 11.30 RM. Abfahrtszeit wird noch bekanntgegeben. Auskunft in Halle 2, Leipzigerstraße 21 Uhr.
Zwei Tage in den Südharz (Wippra—Mornsgrund—Sangerhausen), 17. bis 18. April. Fahrpreis einschließl. Uebernachtung 4.50 RM. Anmeldungen bis spätestens Dienstagabend beim Kreisamt, Wettinerstraße 12, III.

Saalkreis
Sonderzug nach Leipzig!
Am Sonntag, dem 24. April, Sonderfahrt nach Leipzig zur Opretten-Aufführung „Der Zarewitsch". Anschließend im C. T.-Festsaal Tanz mit Kabaretteinlagen. Abfahrt gegen 10 Uhr. Rückkehr 22.30 Uhr. Teilnehmerpreis 2.80 RM. Anmeldungen Kreisamtung NS.-Prinzenstraße 12, Tel. 273 26. Kl. 19 und bei allen Orts- und Betriebswarten des Saalkreises.

Volksbildungsstätte Halle
Der Sommerarbeitsabschnitt hat am 1. April 1938 begonnen. Die Hörerkarte muß erneuert bzw. neu erworben werden. Preis nur 2.50 RM. Sie berechtigt neue, weitaehende Veranstaltungen und ermöglicht die Teilnahme an den vorgesehenen Vorträgen, Arbeitsgemeinschaften, Arbeitskreisen, Kursen und den zahlreichen Kulturfahrten.
Außerdem bringt der Sommerarbeitsabschnitt viele Einzelveranstaltungen, Besichtigungen und Sonderveranstaltungen. Ausführliche Einzelheiten im Kasten der Volksbildungsstätte, der wie die Hörerkarte in der NSG.-Kreisdienststelle, Gr. Ulrichstraße 26, und zu den Abendveranstaltungen in der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1, erhältlich ist.
Die Musikschule beginnt sich künftig ebenfalls Dorotheenstraße 1.
Es beginnen in der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1: Musikunterricht: Sämtliche Instrumente, Stimmbildung, Chorlungen usw. (Gebühr pro 1 Std. ab. Montag, den 25. April, 20.15 Uhr: Kurse (6.— RM.), 20.30 Uhr: Englisch: Dienstag, den 26. April: Italienisch: Mittwoch, den 27. April: Französisch, Spanisch, Dänisch, Tschechisch, Russisch, Polnisch, Deutsch: Donnerstag, den 28. April. Sämtliche Arbeitskreise: Photographie, Schach, Zeichnen, Kunstgewerbe, Stoff- und Metallarbeiten, Sprechtechnik: Freitag, den 29. April, 20.30 Uhr.
Donnerstag, den 28. April, 20 Uhr, Vorbereitung für Lehrlinge Hartmut-Kurte in der Kaufm. Privatschule W. Baer, Geiststraße 41.
Am Dienstag, dem 12. April, 20.30 Uhr, spricht im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1, der Konzertsänger und Weltreisende Pg. Erich Wagner über „Das Wunderland Indien". Der Vortrag wird durch Vorführung von Schattenbildern und farbigen Lichtbildern besonders anschaulich und reizvoll gestaltet. Gebühr 30 Pfg., für Inhaber der Hörerkarte 10 Pfg.
Am Mittwoch, dem 13. April, 20.30 Uhr, beginnt im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1, unter der bewährten Leitung des unseren Hörern schon bekannten Pg. Horst Herold, die Vortragsreihe „Weltpolitische Tagesfragen". (Eine Monatskarte für die Weltpolitik des laufenden Monats, einmalig einmal, Gebühr für die drei Abende: 25 Pfg.

Reideburg Nachtigall
Jeden Sonntag Tanz-Abend
Hauskapelle — Anfang 15 Uhr

Omnibus-Ges.-Reisen zu Ostern!
Wien o. d. blau. Wachau 19. 4. 78.-
Blühend. Bergstraße 15. bis 18. 4. 45.-
incl. Verpflegung.
Veranst. Reisebüro „Oranda" Leipzig
Hapag, Roter Turm. Ruf 29960.

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

* Frontsamerabschaft 14/48 im Reichskriegerbund. Am 10. April gehen alle Kameraden in Uniform mit Orden und Ehrenzeichen zur Wahlurne! Ein dankbares freudiges „Ja" unserem Führer und Frontkameraden Adolf Hitler!
Kameradschaftsführer Pg. G. Sehr, Schillerstr. 48.

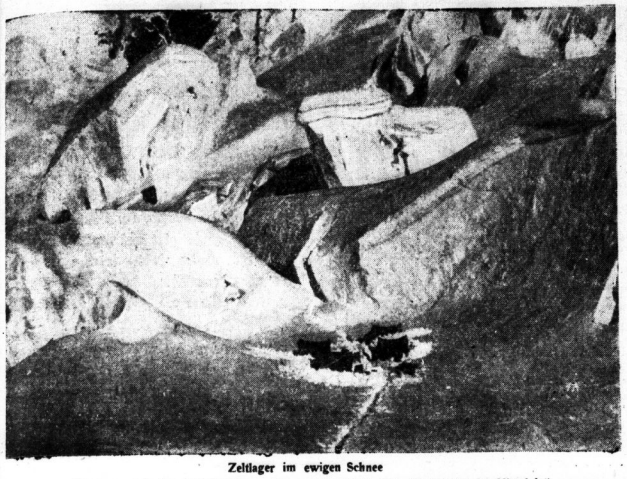
* Verwaltungs-Akademie für die Provinz Sachsen und Anhalt e. V. Hauptschriftleiter Dr. Traumann, Magdeburg: „Macht und Kräfte der Weltpresse", Dienstag, den 12. April, 20.15 Uhr, Universität.

* Eisenbahnverein Halle (Saale) e. V. Ordentliche Mitgliederversammlung Montag, 11. April, 20 Uhr, im großen Saale des „Stadtschützenhauses". Nach der Versammlung kameradschaftliches Beisammensein. Neben musikalischen Darbietungen werden zwei lustige Tonfilme vorgeführt. Alle Mitglieder und deren Angehörige werden hierzu eingeladen. Eintritt frei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0016

Film und Rundfunk

50. Jahrgang 9. April 1938 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 84 Seite 17



Zeltlager im ewigen Schnee

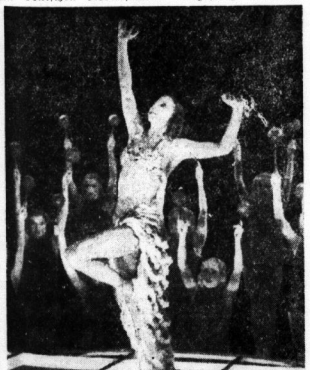
Ein imposantes Landschaftsbild aus dem großen Kulturfilm „Kampf um den Himalaja"

Aufnahme: Degeto-Kulturfilm

„Es leuchten die Sterne"

Erfolgreiche Erstaufführung des großen deutschen Revue-Films im Rili

Hans H. Zerlett hat in dem Film „Es leuchten die Sterne" ungemein viel unter einen Hut gebracht. Er läßt um die ganze Erdtugel herumtanzen, bringt Zeitepochen fes fängt sogar bei Adam und Eva an) in Stichworten, zeigt an Hand eines Schlagers die Eigenarten und Eigenheiten der Kontinente, läßt singen, musizieren und umsinnt die einzelnen Vorgänge mit einer Handlung aus der Welt des Films hinter den Kulissen, wobei man (und das ist für den Kinobesucher vielleicht mit das Wertvollste) in strenger Sachlichkeit das Werden eines Films vermittelt. Wer je einen Streifzug durch irgendein Filmatelier unternehmen, wer die Entstehung der Szenen in ihrer nackten Einfachheit (in gewisser Umsetzung) miterleben konnte, wird später das fertige Werk — sei es wie nur immer ausgefallen — in stummer Bewunderung an sich vorüberziehen lassen. Eine Unsumme von Mühe und Arbeit, von Kombinationen, von Kunst und Technik, von Konzentration und Nervenkraft muß aufgebracht werden, um einen Zweisinndenkfilm in seiner Geschlossenheit abrollen zu sehen. Allein dieser Blick hinter die Kulissen genügt schon, dem Zerlett-Film eine wertvolle Note anzusprechen. Doch es geht noch um vieles andere. Es gilt, dem Revuefilm in Deutschland neue Geltung zu verschaffen. Zugegeben, daß das amerikanische Filmrevueschaffen noch nicht eingeholt ist. Vielleicht wollen es die deutschen Spielleiter gar nicht erst einholen. Aber eins wollen sie: Mit deutschen Revuefilmen ausgeprägt deutsches Schaffen zeigen und in diesem Rahmen Sinnvolles dem Beschauer mitgeben. Sie wollen nicht ausschließlich Prunk und Tanz, sie wollen im Stil der Revue eine Handlung, von der irgendwie etwas im Besucher haften bleibt; sie wollen Substanz.



La Jana tanzt in „Es leuchten die Sterne"

Aufnahme: Tobis

Von dieser Seite her gesehen ist der Revuefilm „Es leuchten die Sterne" neuartig und einmalig in seiner Idee. Er ist in seiner Gesamtanlage, in der Zusammenballung einer umfangreichen Materie mit geschickter Hand glücklich geformt, er gibt Augen, Ohren und Herzen, was ihnen gebührt. Er ist das gewissenhafte, sorgfältige und fleißige Produkt eines ganzen Heeres von Mitarbeitern, wobei alle namhaften Künstler, unter Verzicht auf starmäßige Eingelleistungen, mitwirken. Wo aber Filmdarsteller zu Hauptrollen verpflichtet wurden, geben sie mit ihrem ganzen Können für diesen Revuefilm ein. An erster Stelle Ernst Fritz Fürbringer, der mit gewinnender Verschlossenheit den Filmregisseur Holger spielt. Ihm zunächst die Nachwuchsdarstellerin Vera Bergmann, die mit naiver Personnenheit erst eine Komparsin und später die Trägerin der Hauptrolle in der Revue darstellt. Von ausgezeichneter Natürlichkeit Rudi Godden (als Aufnahmeleiter) und Paul Verhoeven als Assistent. Elisabeth Wendt gibt ihrer Rolle als Schauspielerin Marven (die an einem entscheidenden Wendepunkt ihrer Laufbahn steht) innerliche Wärme und psychologische Wirksamkeit. Zu erwähnen noch die Tänze von La Jana. Für die Gesamtausstattung zeichnet Professor Benno von Arent und für die einfallsreiche Musik Leo Leux verantwortlich. Sonst aber ist es bei der Vielfalt der Namen unmöglich, sie alle zu nennen. Alle Darsteller aber haben sich mit dem größten Erfolg für das Gelingen des Films eingesetzt. Selbst für Paul Linke, Max Schmeling und drei berühmte Autorennfahrer hat man eine Szene übriggelassen.

Mit welcher Sehnsucht man in Halle auf diesen Revuefilm gewartet hat, bewies der erste Tag der Aufführung. Die anderen Tage werden das gleiche tun, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, werden die „Sterne" noch lange vor ausverkauftem Haus leuchten.

Carl Jungbauer.

Eine stolze Bilanz

Der Deutsche Rundfunk, vor 1933 der Zerstörung der völkischen Gemeinschaft dienend, ist im Dritten Reich zum wahrhaften Volksrundfunk geworden, der dazu beiträgt, die deutschen Menschen immer enger zusammenzuschließen. Durch die Schaffung des Volksempfängers wurden weiteste Kreise zu Rundfunkhörern. Der Rundfunk läßt das deutsche Volk an allen großen Ereignissen teilnehmen und vermittelt sie in technisch so vollkommener Weise, daß sie einem jeden zum stärksten Erlebnis werden. Er bringt darüber hinaus bedeutsame Kulturwerte an alle heran und bietet andererseits den schaffenden Menschen Entspannung und Unterhaltung. Seine Leistungssteigerung drückt sich unter anderem in folgenden Zahlen aus: 165 429 Darbietungen im Jahre 1937 mit 75 950 Sendestunden standen 111 251 Darbietungen mit 48 047 Sendestunden im Jahre 1932 gegenüber.

Fünf Jahre nationalsozialistischer Rundfunk — eine stolze Bilanz künstlerischer und politischer Entwicklung. Der Rundfunk hat den Weg beschritten, den der Nationalsozialismus vorschrieb, er ist dem Ziel nahegekommen, von dem Dr. Goebbels sagt:

„Der Rundfunk darf nicht im luftleeren Raum eines überspitzten und damit massenfremden Bildungsideals wirken. Er soll im Gemeinteil seine Zelte mitten im Volke aufschlagen, den Geschmack des Volkes durch systematische Arbeit veredeln, sein Bildungsniveau nicht mit Hochmut belächeln, sondern mit Liebe und eifernder Hingabe heben."

Auch dies ist ein Teil des Werkes des Führers; auch dafür gilt es ihm morgen zu danken mit einem freudigen „Ja".

Die Filmfreudigkeit wächst

Im Jahre 1937 sind in Deutschland genau wie im vorhergegangenen Jahr 177 lange Spielfilme herausgekommen; davon waren 81 Filme gleich 46 Prozent ausländischen Ursprungs, 96 Filme waren deutschen Ursprungs. Das Rechnungsjahr 1936/37 wird bemerkenswert im Aufschwung des deutschen Filmwesens sein. Es ist zum erstenmal wieder mehr Geld für den Besuch von Lichtspieltheatern ausgegeben worden als 1928/29, dem besten Jahr vor der Krise. Das Jahr 1937/38 hat die aufsteigende Tendenz des vorhergegangenen Jahres beibehalten.

Hallische Erstaufführungen

Ufa: Brillanten

Wenn ein Tonfilm den Titel „Brillanten" trägt, dann ist es gewiß nicht schwierig, zu erraten, daß es sich dabei nur um einen echten Kriminalfilm handeln kann. Das Entzückende aber an diesem Kriminalfilm ist die Glockenreinheit, mit der die Folge der Szenen aneinandergereiht wurde. Die eigentliche kriminelle Handlung geschieht dießmal so nett ohne jegliche Hast, Gedrängtheit, Ueberspitztheit, fast möchte man sagen, ohne Aufregung (was hier ein hohes Lob bedeuten soll), daß man geradezu mit Behagen den ziemlich verwickelten Vorfall verfolgt. So hat es der Drehbuchverfasser auch gar nicht darauf angelegt, den fraglichen Brillantendiebstahl zu überstürzen. Die breite Einleitung ist dazu angetan, das Leben des Gauners durch allerlei kleine Züge zu charakterisieren. Auch der Diebstahl selbst und das Reagieren der Betroffenen vollzieht sich durchaus ohne knallige Effekte. Besonders amüsant sind die heiteren Zwischenszenen sowie die prächtige karrikaturistische Art, mit der einzelne Figuren gesehen wurden, die dazu da sind, den Fall aufzuklären, ihn in Wirklichkeit aber verwirren. Vor allem aber hat es dem Drehbuchverfasser gefallen, die Spiritisten aufs Korn zu nehmen; so hat er seine satirische Laune besonders an ihnen ausgelassen. Kommt hinzu, daß für dieses köstliche kriminelle Filmlustspiel, so könnten wir es fast nennen, eine Reihe hervorragender Kräfte gewonnen wurde. Eduard v. Borsody hat in seiner Regie — wie bereits angedeutet — nicht auf Tempo hingearbeitet, sondern vielmehr das eigentliche Zwischenspiel in den Vordergrund gestellt. Den zweifelhaften Herrn Lamont spielt Hans Olden, ein tüchtiger Charakterspieler, der manchmal an den verstorbenen Alfred Abel erinnert. Viktor Staal, sympathisch, liebenswürdig, spielt mit sparsamen Mitteln sehr wirkungsvoll einen jungen Juwelier. Sehr fein ist auch Hans Brausewetter als der gutmütige, aber etwas konfuse Freund dieses Juweliers. Hervorragend ist Aribert Wäscher, der sich in den Gepflogenheiten sowie im Wortschatz der Spiritisten hervorragend ausgekennen scheint. Nicht weniger liebenswürdig sind auch die weiblichen Rollen: Hanfi Knotek als junge Tänzerin, Hilde Körber als deren Freundin. Weitere Rollen sind in den Händen bekannter Darsteller: Charlott Daudert, Willi Schäffers, Paul Heidemann, Albert Florath, Ernst Legal, Paly Arnheim, Edwin Jürgensen.

Rudolf Mieksch-Behrensdorf.

CT. Riebeckplatz: Ihr Leibhusar

Tschardasch, Tschardasch, joi, joi ... Ja, etwas von feinem Tempo, feinem Schwung und feinen mitreißenden Rhythmen durchpulst diesen in Budapest unter der Spielleitung von Hubert Marischka gedrehten Film und will uns gar keinen Atem lassen für unsere Fragen, die wir ob dieses Militärmilieus wohl haben. So registrieren wir denn, daß ein im Ungarischen spielender Stoff über Buch und Bühnenstück nun zu einem weiteren jener leichten, hier und da operettenhaften Unterhaltungsfilme gestaltet worden ist, in denen Lebensfreude, Liebe, Leichtsinn und Temperament Trümpfe sind, die einfach durch nichts zu überbieten sind. Aber eins hebt diesen Film von mancherlei ähnlichen wohl ab: er ist beschwingter und viel lustiger! Vor allem im zweiten Teil wird das Schwergewicht klug nach der Seite der Komiker verlagert, deren Späße wir nicht auf der Waage der Wahrscheinlichkeitsrechnung wägen, sondern einfach umjubeln. Der bodenlos leichtsinnige, dafür schöne und Frauenherzen im Nu gewinnende Husarenoffizier findet also die hübsche und finanziell einzig zu ihm passende Millionärstochter, da er, wie sie herausbekommt, nicht ihr Geld, sondern wirklich sie selbst liebt. Der Weg zu diesem Handlungsziel ist dank vielerlei netter Zwischenfälle, Abenteuer und einiger Nebenhandlungen höchst interessant und vergnüglich, und die Reiterparaden, Uniformen, Fanfaren und Zigeunergeigen geben einen entsprechenden Rahmen. Die beiden Hauptgestalten haben Paul Javor und Magda Schneider, er als schneidiger, leichtlebiger Offizier, sie als die anmutige, aus Neigung in der bäuerlichen Wirtschaft tätige Millionärstochter. Das Komikerpaar sind Paul Kemp und Lucie Englisch, die zwei prachtvolle, befreiendes Lachen schenkende, in Maske, Mimik und Sprache gleichermaßen vollendet dargestellte Typen zeigen. — Lucie Englisch weilte im übrigen gestern und vorgestern in Halle, stellte sich mit einem hübschen Gedichtchen im Lichtspielhaus am Riebeckplatz vor und konnte für einen stürmisch-jubelnden Empfang danken.

Werner Stück.

CT. Gr. Ulrichstraße: Elefanten-Baby

Jeder Natur- und Tierliebhaber wird an dem neuen, nach einer Erzählung von R. Kipling gedrehten Film des CT. Große Ulrichstraße, „Elefanten-Boy" betitelt, seine helle Freude haben. Dieser englische Film, der in die deutsche Sprache übertragen wurde, bietet einmal etwas ganz anderes; er spielt in den Dschungeln Indiens, und seine Haupthandlung bildet eine groß aufgezogene Elefantenjagd. Vor allem: er ist echt, dieser Film! Echt in den exotisch-wilden Landschaftsbildern, echt in den Volkstypen, echt in den ausgezeichneten Aufnahmen aus der vielgestaltigen indischen Tierwelt. Seine „Helden" sind Kala Nag, der gewaltige Elefant, und vor allem dessen „Boy" Toomai, den der indische Knabe Sabu mit unberührter Natürlichkeit und gerade deshalb mit um so größerer Wirkung darstellt. Dabei hat Sabu wirklich eine „Rolle" zu spielen, die einem gewiegten Schauspieler alle Ehre machen würde! Freudig glänzen seine großen schwarzen Augen, als er von dem weißen Sahib zu der Elefantenjagd zugelassen wird. Mit großer Geschicklichkeit lenkt er die Arbeit seines ihm rührend zugetanen Elefanten. Ergreifend ist seine stille Trauer um seinen Vater, der von einem Tiger niedergerissen wird. Als dann Kala Nag aus Schmerz über den Tod seines Herrn wütend wird, alles niederzutrampeln droht und einen indischen Jagdteilnehmer verletzt, da ist Toomai der einzige, der ihn durch seinen Zuspruch zu bändigen versteht. In dem Glauben, Kala Nag solle zur Strafe erschossen werden, flieht Toomai mit ihm in die Wildnis und hat dabei das Glück, auf eine riesige Herde wilder Elefanten zu stoßen und sie „beim Tanzen" zu beobachten. Als die Jagdgesellschaft ihn wieder auffindet, zeigt er ihr das Versteck der Tiere, die nun in einen Kral getrieben und gefangen werden. Toomai aber wird von allen gefeiert, um sein Herzenswunsch, zum Elefantenjäger ausgebildet zu werden, geht in Erfüllung. — Der Zuschauer wird von den einfachen Ereignissen gepackt und ist von dem Spiel des prächtigen kleinen Burschen Sabu entzückt.

*

Außer dem Hauptfilm sehen wir einen guten Kulturfilm „Ueber Winterberge in Frühlingstäler", der uns in die Alpenwelt führt, und in der Gegenüberstellung „Gestern und heute" überzeugende Bilder von der Wandlung aus Elend und Zerrissenheit in die neue glückliche Volksgemeinschaft, die unser Führer dem Großdeutschen Vaterlande gebracht hat.

Walter Schmiedehausen.

Spielplan der übrigen Lichtspielhäuser

Der Spielplan der übrigen Lichtspielhäuser gestaltet sich folgendermaßen: Schauburg: Zu neuen Ufern. — Capitol: Die glücklichste Ehe der Welt. — Casino: Frauenliebe — Frauenleid. — Burgtheater: Liebe geht seltsame Wege. — Trolit: Borncorang.

Vergnügen und Erholung

Besucher der Lichtspielhäuser

Danke dem Führer für frohe Stunden durch Dein Ja am 10. April

HJ.-Film erhält sämtliche Prädikate

Der von der Filmherstellungs- und Verwertungsgesellschaft mbH. im Auftrag des Arbeitsausschusses für HJ.-Heimbeschaffung hergestellte Kurzfilm „Volk dank in die Zukunft" wurde von der Filmprüfstelle mit sämtlichen für Kulturfilme in Frage kommenden Prädikaten ausgezeichnet. Der Film, dessen Gestaltung in den Händen des Presse- und Propagandaamtes der Reichsjugendführung lag, ist durch die Verleihung der Prädikate „künstlerisch wertvoll", „staatspolitisch wertvoll", „volksbildend", „Lehrfilm" und „zur Vorführung an Feiertagen zugelassen" als ein lebendiges Bild von der Erziehungsarbeit der deutschen Jugend auch durch die Filmprüfstelle anerkannt.

Jannings als Robert Koch

Innerhalb der neuen Emil-Jannings-Produktion der Tobis, die mehrere große Filme umfaßt, wird als erstes Werk ein Film vom Leben des großen deutschen Arztes und Forschers Robert Koch gedreht. Dieser Film führt mitten hinein in die großen wissenschaftlichen und menschlichen Auseinandersetzungen, die von Persönlichkeiten wie Robert Koch, Virchow, Pettenkofer, Pasteur getragen wurden. — Robert Koch wird von Emil Jannings verkörpert. Als Spielleiter wurde Erich Engel gewonnen. Das Manuskript schrieb Gerhard Menzel.

Fahrrad-Zubehör kauft bei **Gustav Bieder**

Zum Waschen und Baden – die hautverjüngende PALMOLIVE-SEIFE

1 Stück 30 ₰
3 Stück 85 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0017

Möbel-Transporte durch Auto-Lastzug
Hermannstraße 24, Ruf 32776

Vermietungen
Läden, Magazine

Zu vermieten:
massive trockene Lagerräume (Fabrikräume)
mit Büro, ca. 1100 qm, mit elektrischem Lastenaufzug, 5 Minut. vom Hauptbahnhof, 2 Minuten v. Güterbahnhof, besonders geeignet für Kolonialwarenlager od. Ähnliches,
sowie **zirka 14000 qm**
Lagerplätze
mit Gleisanschluß, im ganzen oder einzeln. Angeb. unt. T. 9977 an HN-Ulrichstraße. (h

Büro- oder Praxis-Räume
im Zentrum der Stadt, I. Stock, zu vermieten.
Angebote erbeten unter T. 6417 an HN-Ulrichstraße (c

Büro- oder Praxis-Räume
im Zentr. der Stadt zu vermiet. Anfrag. u. C. 6883 HN-Ulrichstraße.

LADEN
direkt am Reileck, per 1. 7. 1938 zu vermieten.
Carl Warnecke, Reileck

Raum, ca. 100 qm, hell, m. Schaufenst., für jeden Zweck geeignet, zu vermieten. Näher, Günthersche Erben, Große Brandstraße 24

Gr. Laden Nähe Riebeckplatz (Möbelgeschäft) mit Nebenräumen zu vermieten. A. Gröpner, Landwehrstr. 24, I. Tel. 311 87.

Laden mit Nebenräume zum 1. 7. preisw. zu vermieten Alter Markt 25, bei Thürmer.

3 Büroräume sofort frei Hindenburgstr. 47

Garage mit Heizung, nur Mitbenutzung, im Mittelhalbviertel zu vermiet. Angebote T. 8767 HN-Ulrichstraße. (b

Eckladen in verkehrsreicher Straße Nähe Riebeckplatz, auch zu Ausstellungszw., billig zu vermiet. Angebote L. 1386 HN-Leipzigerstr.

Einzel-Garage für Motorrad mit Beiwagen sofort zu vermiet. Weiden bei Brömme, Dorfstraße 61, I.

Garagen zu vermieten Königstraße 16.

Mehrere Garagen per 1. 4. Mai zu vermiet. Ludwig-Wucherer-Straße 12 Fernsprech. 220 10

Miet-Gesuche Wohnungen

Alleinsteh. Ehepaar, berufstätig, sucht Wohnung bis 30 Mk. Pünktliche Miete. Renovierung wird übernommen. Ang. L. 1340 HN-Leipzigerstraße. (f

4—5-Zimm.-Wohnung, in ruhiger Lage, möglichst Paulus-Viertel, zum 1. 7. oder früher bei Angebote St. 298 HN-Steinstr. (

2—3-Zimm.-Wohnung gesucht v. pünktl. Jndl. Stadtrand, ob Umgeb. Halle. Angebote P. 7235 HN-Ulrichstr.

Zum 1. Juni oder später sucht Braunpaar (Bed.-Angest.) 2-Zimm.-Wohnung. Küche u. Bad im Nord. Angebote Bauleitung zuschub. Angebote 81. 831 HN-Steinstr. (

Älteres alleinst. Ehepaar sucht 2-Zimmer-Wohnung. Angebote O. 7414 HN-Ulrichstraße. *

Beamter sucht eine Wohn. bis zu 36 Mark sofort od. später. Angeb. erbet. an den Reichs-Zentrb. Komsiht. 24/25.

Bis 40,— M. Miete Stube, Kammer, Küche von Alleinst. Ehepaar gesucht. Angebote L. 7382 HN-Ulrichstr.

Eilt! Junges Ehepaar (Beamter) sucht dringend 1. 5. 2-3-Zimmer-Wohn. bis 50 M., gute Lage. Angebote A. 7381 HN-Ulrichstr. (f

Tausche 2 Zim. u. Küche geg. gleiche. Norden bevorzugt. Uhlemann, Triftstraße 16, I. Nordschaus. Beschäftig. Sonntag und Montag.

Berufstätige gebildete Dame sucht zwei leere Zimm. im Zentr. Angebote N. 7353 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer sucht berufstätig. Herr, möbl. separ. Stadtmitte oder Norden sofort od. später. Angebote unt. St. 827 HN-Steinstr. (

Alleinstehde. Frau sucht 1. 5. leeres Zimmer. Angeb. F. 266 HN-Ulrichstraße. *

Großes leeres Zimmer (Kochgelegenheit) gesucht. Brode, Goethestraße 16.

Großes leeres oder zwei leere Zim. sucht 1. Mai berufstätige Frau. Angeb. D. 7364 HN-Ulrichstraße. *

Alleinstehde. Frau sucht 2 Zimmer od. kl. Wohnung. Angeb. J. 7369 HN-Leipzigerstr. *

Jung. Mann sucht kleines möbl. Zimm. Nähe Riebeckplatz. Angeb. L. 1374 HN-Leipzigerstraße.

Ingenieur, 33 Jahre, sucht 1. Mai ob. später leeres möbliertes Zimmer. Nähe Bahn, bei junge. alleinsteh. Dame, 25—30 M. monatlich einsch. Bettwäsche und Frühkaffee. Angebote unt. L. 1370 HN-Leipzigerstraße.

Schlafstelle Reileckstraße geg. (Angeb. St. 840 HN-Steinstr.

1—2 möbl. oder teilmöblierte Parterrezimmer mit separat. Eingang zu Wohn- u. Geschäftszwecken sofort gesucht. Angebote u. St. 842 HN-Steinstr.

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Garage Nähe Paul-Berckstraße sofort oder später gesucht Matthes, Paul-Berckstr. 106

Lagerräume, 1 oder 2, im Zentrum gesucht. Angeb. D. 7404 HN-Ulrichstraße. *

Ca. 500 qm massiven Lagerraum, evtl. auch mehr, in Bahnnähe, mögl. mit Anschlußgleis ges. Angebote T. 7337 HN-Ulrichstr. (fb

Junger Lebensmitt.-Fachmann, kapitalkräftig sucht Laden für Lebensmittelgeschäft, mit in Neubaustadtteilung. Angebote H. 7428 HN-Ulrichstr. *

Garage Nähe Leipziger Zum sofort oder später gesucht. Kat. 267 36.

Zum 21. April möbliertes Zimmer mit Unterstellraum für Motorrad bevorzugt. (f Angebote T. 9317 HN-Ulrichstr.

Möbliertes Zimmer mit Schlafraum sucht Mieterin (erhält Pension). (b sicht Bedingung. Vorstadt. F. 7145 HN-Ulrichstraße.

Ammendorf. Ang. sucht gut möbliert. Zimmer, Angeb. „R. S. 94" vermitt. Buchdr. Sopp, Ammendorf

Jung. Mann sucht kleines möbl. Zimm. Nähe Riebeckplatz. Angeb. L. 1374 HN-Leipzigerstraße.

Ingenieur, 33 Jahre, sucht 1. Mai ob. später leeres möbliertes Zimmer. Nähe Bahn, bei junge. alleinsteh. Dame, 25—30 M. monatlich einsch. Bettwäsche und Frühkaffee. Angebote unt. L. 1370 HN-Leipzigerstraße.

Schlafstelle Reileckstraße geg. (Angeb. St. 840 HN-Steinstr.

1—2 möbl. oder teilmöblierte Parterrezimmer mit separat. Eingang zu Wohn- u. Geschäftszwecken sofort gesucht. Angebote u. St. 842 HN-Steinstr.

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Berufstätige sucht nettes möbl. Zimmer in der südlichen Stadt. Angebote N. 7293 HN-Ulrichstr. *

Möbliertes Zimmer geg. Nähe Artistenkaserne. Angeb. L. 1342 HN-Leipzigerstraße. (f

Techn. Assistentin sucht möbl. oder leeres, möbl. sonn. Zimmer, Bad, Küche, Jnnenstadt. Angeb. L. 1343 HN-Leipzigerstr. (f

Tausche 4 Zimmer, Küche, Bad, Jnnenstadt, gegen 55 Mark, Badwunde gegen gleiche oder drei Zimmer, möbl. im Norden. Angebote L. 7119 HN-Ulrichstraße

Tausch! Biete leere obere 3-Zimm.-Wohng. mit Bad u. Balk. 55 RM, monat. Miete, suche schöne 4-Zimm.-Wohng. in Halle. Bad Angebote V. 7379 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer u. Küche, Ehepaar gesucht. Angeb. F. 7446 HN-Ulrichstraße. *

Leeres Zimmer u. Kochgelegenheit, Ehepaar gesucht. Angeb. F. 7446 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Zimmer geg. Nähe Artistenkaserne. Angeb. L. 1342 HN-Leipzigerstraße. (f

Junges Ehepaar, kinderlose Familie, sucht zum 1. Juni 2-Zimmer, Küche, Zubeh., evtl. Bad. Angebote T. 9857 HN-Ulrichstraße.

Leunaangestellter, ledig, ingenieurbetreuter, sucht 2-Zimmer-Wohnung, mit Küche u. Bad in Halle oder Umgebung für sofort oder später. Angebote L. 1368 HN-Leipzigerstr.

Pensionär sucht 3 Zimmer, Küche u. Zubehör für sofort. Angeb. u. L. 1376 HN-Leipzigerstr. †

4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubeh. im Norden gegen 3-Zimm.-Wohng. Ang. u. L. 1368 HN-Ulrichstraße. *

Alleinstehde. berufstätige Dame sucht 1—2-Zimm.-Wohnung. Ang. u. L. 1369 HN-Leipzigerstr. †

Möbliertes Zimmer, Stiben, möbl. separ., von Arbeiter gesucht. Ang. u. L. 1442 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, bis 40 RM, zum 1. 5. oder früher zu mieten gesucht. Angebote unt. L. 1382 Leipzigerstr. (f

Hausmanns-Wohnung 2. Jmob. Ehepaar geg. alle Arbeit., auch Autopflege wird übernommen. Angebote St. 841 HN-Steinstr. (

Mansarden-Wohnung gef. Ang. L. 1386 HN-Leipzigerstr. †

Kleine Wohnung bis zu 30 Mark, evtl. auch Hausmannswohnung gesucht. Angebote O. 7414 HN-Ulrichstraße. *

Angestellter sucht 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, evtl. Garten, sof. oder 1. 5. 1938. Angeb. u. L. 1377 HN-Leipzigerstr. †

Miet-Gesuche Zimmer

Berufstätige gebildete Dame sucht zwei leere Zimm. im Zentr. Angebote N. 7353 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer sucht berufstätig. Herr, möbl. separ. Stadtmitte oder Norden sofort od. später. Angebote unt. St. 827 HN-Steinstr. (

Alleinstehde. Frau sucht 1. 5. leeres Zimmer. Angeb. F. 266 HN-Ulrichstraße. *

Großes leeres Zimmer (Kochgelegenheit) gesucht. Brode, Goethestraße 16.

Großes leeres oder zwei leere Zim. sucht 1. Mai berufstätige Frau. Angeb. D. 7364 HN-Ulrichstraße. *

Alleinstehde. Frau sucht 2 Zimmer od. kl. Wohnung. Angeb. J. 7369 HN-Leipzigerstr. *

2 leere Zimmer von ig. Ehepaar zum 1. 5. od. 1. 6. ges. Ang. L. 1362 HN-Leipzigerstr. †

Berufstätig. Brautpaar sucht 2 leere Zim. Angebote L. 1369 HN-Leipzigerstr. †

Tausche 4 Zimmer, Küche, Bad, Jnnenstadt, gegen 55 Mark, Badwunde gegen gleiche oder drei Zimmer, möbl. im Norden. Angebote L. 7119 HN-Ulrichstraße

Tausch! Biete obere 3-Zimm.-Wohng. mit Bad u. Balk. 55 RM, monat. Miete, suche schöne 4-Zimm.-Wohng. in Halle. Bad Angebote V. 7379 HN-Ulrichstr. *

Zwei-Zimmer-Wohnung sof. gesucht, möglichst eigene. Angeb. U. 7378 HN-Ulrichstraße. *

Junges Ehepaar, kinderlose Familie, sucht zum 1. Juni 2-Zimmer, Küche, Zubeh., evtl. Bad. Angebote T. 9857 HN-Ulrichstraße.

Leunaangestellter, ledig, ingenieurbetreuter, sucht 2-Zimmer-Wohnung, mit Küche u. Bad in Halle oder Umgebung für sofort oder später. Angebote L. 1368 HN-Leipzigerstr.

Pensionär sucht 3 Zimmer, Küche u. Zubehör für sofort. Angeb. u. L. 1376 HN-Leipzigerstr. †

4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubeh. im Norden gegen 3-Zimm.-Wohng. Ang. u. L. 1368 HN-Ulrichstraße. *

Alleinstehde. berufstätige Dame sucht 1—2-Zimm.-Wohnung. Ang. u. L. 1369 HN-Leipzigerstr. †

Möbliertes Zimmer, Stiben, möbl. separ., von Arbeiter gesucht. Ang. u. L. 1442 HN-Ulrichstr. *

Tauscher
Hindenburgstraße 6 / Ruf 29267

Verkaufsprogramm 1938!

Reichsklasse-Zweisitzer 18 PS	RM 1650.—
Reichsklasse-Innenlenker 18 PS 4 Sitze, 4 Fenster	RM 1795.—
Reichsklasse-Innenlenker-Spezial 18 PS, Reichhaltigere Ausstattung	RM 1895.—
Reichsklasse-Cabrio 18 PS 4 Sitze, 4 Fenster	RM 1880.—
Reichsklasse-Cabrio-Spezial 18 PS, Reichhaltigere Ausstattung	RM 1980.—
Meisterklasse-Zweisitzer 20 PS mit 2 Gastsitzen, Freilauf	RM 2175.—
Meisterklasse-Innenlenker 20 PS 4 Sitze, 4 Fenster, Freilauf	RM 2350.—
Meisterklasse-Cabrio 20 PS 4 Sitze, 4 Fenster, Freilauf	RM 2450.—
Front-Luxus-Zweisitzer-Cabriolet 20 PS, Drahtspeichenräder, Freilauf	RM 3250.—
Front-Luxus-Viersitzer-Cabriolet 20 PS, Drahtspeichenräder, Freilauf	RM 3400.—
Drahtspeichenräder (statt Scheibenräd.) m. Bereifung 4'×17, 5 fach, f. Meisterkl. Mehrpr.	RM 100.—
Front-Lieferwagen 20 PS Tragfähigkeit 500 kg	RM 2350.—

Preise ab Werk Zwickau

Per 1. 7. oder 1. 10. 1938 in Halle in guter Lage (hs
größere, helle Büroräume
zu mieten gesucht.
Angebote mit Anzahe des Mietpreises erbeten unter L. G. 1370 an „Ala", Anzeigen AG., Leipzig. (hs

Mitteldeutscher Verlag sucht Büroräume
im Norden oder Zentrum der Stadt. Es kommen je nach Größe 10—15 Zimmer in Frage. Diese können in mehreren Stockwerken gelegen sein. Zuschriften mit Mietpreisangabe u. T. 9997 an HN-Ulrichstraße. (h

Größerer Lagerraum für Möbelmöbel, Kisten, Ware usw. (Gegend Platz). Pappelallee 2.

Werbung muß wahr und klar sein!
Die „Kleinen" helfen willig. Machen jede Sache billig!

Fahrzeuge Verkäufe

8/35 Adler-Limousine (Favorit), gut erhalten, steuerfrei, preisw. zu verkaufen. Besichtigung nach Anmeldung.
Zuckerfabrik Glauzig, Telephon Köthen 193.

Ausbildung als Autofahrer
Fahrschule O. Stranz Richard-Wagner-Straße 55 Telef. 28677

Auto-Schlachthof Löffler, Halle (S.) Kl. Brauhausstr. 10 Ruf 337 45 stets billige Ersatzteile u. luftbereifte Fahrgestelle.

Alle Führerscheine anerkannt gute Ausbildg., Ruf 36360. Näheres bei Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburger Str. 8!

Selbstfahrer-Auto Vermietung Arno Gäbler Prinzenstraße 8 Ruf 36233 u. 34203

Reilgroßgarage Yorkstraße 74 die gute, prompte u. preiswerte **Wagenpflege** Nachtdienst Tel. 25508

Kleiner geschlossener Lieferwagen sowie ein geschlossener Pferde-Milchwagen (25 Ztr. Tragkraft), beide Wagen in gutem Zustande, verkauft billigst Otto Tümmler, Zoberitz b. Halle.

Opel-Lim., 2 Liter, viersitzig, ca. 37 Ztr. Tragkraft, verkauft, Modell 35, in sehr gutem Zustande, verkäuflich. Kurfürstenstraße 74, I. lks., Tel. 218 84.

Gelegenheitskauf! 500-D-Sport-Gespann, Reuttr., gute Maschine, verkauft Richard Hebner, Großkugelsdorf, Wormlitzerstraße 22.

Diamant, 500 ccm, verkauft oder tauscht gegen leichteres. St. Schloßgasse 4, I.

DKW., 500 ccm, neuwertig, m. Luxusbeiwagen geg. Bar zu verkaufen. Angebote P. 7395 HN-Ulrichstr. *

13/40 PS Fordlastwag. (Britsche), prima Verfassung, verk. Adolf Hern, R.-Wagnerstr. 59. Tel. 284 30.

Steuerfrei! 2 Sitz., 200, 3sitz. 200, 3sitz. 200, 3sitz. 200, 3sitz. 500, 200, 3sitz. 500, 200, 3sitz. 500,

Himmelskraft

ROMAN VON HANS DOMINIK STEIN

14. Fortsetzung.

Copyright 1937 by August Scherl, Nachfolger, Berlin SW 68.

Auch Zacharias war mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. Beide blieben schweigsam, bis der Wagen Neustadt erreichte.

„Wollen Sie später wieder mit mir zurückfahren?" fragte Turner beim Abschied.

Mit der Bemerkung, daß er hier längere Zeit zu tun hätte, lehnte der Alte die Einladung ab.

Verdrossen und unruhig fuhr der Agent allein weiter. „Was soll ich hier in dem elenden Nest? Was mag der Alte hier überhaupt für Geschäfte haben?" brummte er vor sich hin und lenkte seinen Wagen in eine Seitengasse. Auf Umwegen erreichte er die Landstraße und machte sich auf den Heimweg.

Er war noch nicht weit gekommen, als ein anderer Kraftwagen ihn im Hundertkilometertempo überholte. Zwei Personen saßen darin. Viel konnte Turner bei der Kürze der Zeit nicht erkennen. Einen grauen Rübezahlbart sah er bei dem einen, ganz ähnlich, wie Zacharias ihn trug. Der andere —? Turner kramte in seiner Erinnerung. Gleich der nicht dem Mann, den er zusammen mit Zacharias und dem Ingenieur im AE-Werk beobachtet hatte? —

„Hast du unseren Patienten gesehen, Franz?" fragte zur gleichen Zeit Zacharias in dem Hundertpferdigen Geheimrat Bergmann. „Mir scheint, die Pillen, die ich ihm eingab, liegen ihm schwer im Magen. Vielleicht helfen sie ihm auf den richtigen Weg."

Bergmann schüttelte den Kopf. „Ich glaub's nicht, Johannes. Agent bleibt Agent — stets in der Furcht des Herrn. Wir werden von unserer Seite etwas unternehmen müssen, um Headstone gefügig zu machen." —

Eine halbe Stunde später saßen Bergmann und Zacharias mit Dr. Frank zusammen und beratschlagten über dasselbe Thema, das sie schon auf der Fahrt von Neustadt beschäftigt hatte.

„Professor Livonius landet heute in New York", meinte Bergmann. „Ich hoffe, er wird gute Arbeit tun."

Zacharias zuckte die Achseln. „Ich weiß nicht, Franz, ob er's schaffen wird. Er ist zwar ein großartiger Patentfachverständiger — —"

„Das ist er!" warf Dr. Frank zustimmend ein.

„Ich vermute", fuhr Bergmann fort, „er wird Headstone bis zur Weißglut ärgern. Aber ihn mürbe machen? Dazu wird's noch stärkerer Mittel bedürfen."

Zacharias kraute sich nachdenklich seinen Bart und begann zu sprechen, weniger zu den anderen als zu sich selbst: „Der erste Trumpf im Spiel, unser Freund Turner — nur ein schwacher Trumpf; der zweite Trumpf, Professor Livonius — schon stärker, aber nicht stark genug. Der dritte Trumpf —?" Er hielt inne und sah Dr. Frank an.

„Reden Sie doch weiter, Zacharias!" drängte der Doktor ungeduldig.

„Der dritte und höchste Trumpf, Doktor, der werden Sie selber sein!"

„Ich?" Frank wehrte ab. „Ich will mit den Yankees nichts zu tun haben!"

„Es wird nötig werden, Herr Doktor Frank. Wenn die Zeit dafür reif ist!"

Zacharias sprach die Worte wie ein unanfechtbares Urteil aus. Und in der Besprechung, die nun folgte, wurde der Plan entwickelt, wie man Bresche in die Festung des Gegners schießen und sie endlich nehmen könne. — —

Auch in New York gab es eine inhaltsschwere Unterredung zwischen James Headstone und Direktor Brooker, und verschiedene für Headstone wenig angenehme Dinge hatte Brooker dabei vorzubringen. „Wir haben schlechte Nachrichten von unserer Station in Michigan", begann er. „Die atmosphärische Spannung ist so großen Schwankungen unterworfen, daß der reguläre Betrieb noch nicht aufgenommen werden konnte. Da drüben", er deutete auf ein Aktenstück, „liegen die Berichte von Fosdick und Cowper. Bis jetzt ist es noch nicht möglich gewesen, die Station an das Ueberlandnetz zu schalten."

„Unbegreiflich, Brooker! Unsere alte Station hat doch auf das Netz gearbeitet ..."

„Die neue aber nicht, Headstone! Wir würden das ganze Ueberlandnetz in Unordnung bringen, wenn wir's versuchten. Hier muß Abhilfe geschafft werden, und zwar bald!" Brooker schwieg und begann, einen Schreibblock mit Zahlen zu bedecken. Headstone neigte sich vor und versuchte zu lesen, was sein Partner zu Papier brachte. Zahlen und immer wieder Zahlen. Hunderttausende erkannte Headstone und jetzt schon Millionen.

Brooker zog den Schlußstrich und begann zu addieren. „Achtzehn Millionen Dollar, Headstone", sagte er und warf den Bleistift auf den Block. „Kaum jemals wurde bisher ein solches Kapital für die Entwicklung eines einzigen Problems verbraucht, und immer noch sind wir vom Ziel entfernt. Bis zu zwanzig Millionen Dollar wollen wir gehen! Arbeitet unsere Station dann auf das Ueberlandnetz, soll es gut sein. Sonst — —"

„Sonst?" fragte Headstone.

„Sonst müssen wir mit den Deutschen paktieren." — Auf Headstones Schreibtisch hatte sich während seiner letzten Reise nach Buffalo die Post gehäuft. Als erstes fielen ihm die Fernaufnahmen in die Hände, die Turner von dem deutschen Werk gemacht hatte. Sie waren bereits entwickelt und vergrößert. Trotzdem nahm er noch eine starke Lupe zu Hilfe und studierte sie sorgfältig.

Die Deutschen haben neue Kollektoren ohne Brennstoffzuleitung! Das war die erste Erkenntnis, die er daraus gewann. „Sie arbeiten bereits mit der kalten Kathode!" Kaum hörbar kamen die Worte von seinen Lippen, während er sich in seinen Sessel zurücklehnte. Sie wird auch bei uns arbeiten! liefen seine Gedanken weiter. Wir werden in Buffalo zehn Millionen Volt haben — die Legierung kennen wir aus dem deutschen Patent! ... Wenige Tage noch, und wir werden sie haben!

Nur oberflächlich betrachtete er die nächsten Bilder. Drei Männer waren darauf. Einen davon kannte er, Geheimrat Bergmann; er war öfters be-

Rasen-Mäher Gartenschläuche Armaturen **Gerig & Kirchner** am Hallmarkt

Frühjahrsmüdigkeit
ein Blutsignal! Die vielen Schlacken, Fett- und Hemmstoffablagerungen belasten den Körper, machen müde, abgespannt u. trägs. „Richtersa" wirkt verjüngend und befreiend, fördert die Ausscheidung und den Stoffwechsel, erfrischt Blut und Salte. Darum gerade jetzt
DR. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee Richters Tee-Tabletten Richters Tee-Tropfen

Fußschmerzen
„Fuhwohl" hilft durch Vergrößern enger Schuhe, durch bewährte Einlagen, durch fußgerechtes Schuhwerk nur Kirchnerstr. 18a.

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.
i. d. Drogerien: A. Stein bach, Königstr. 14; O. Ballin, Lange, Leipziger Str. 63, Agfa-Fassade; G. Oswald Nachf., Geiststr. 34; Stitz Nachf., Gr. Steinstr. 33 u. Steinweg 46/47; Fr. Helms nh., Schmeerstraße 13; L. Wanskuhn; W. Enzian, Merseburg; W. Kießlich, Markt 17; A. Eckardt, Adolf-Hitler-Str. 15.

Gesichtsausschlag

Fränlein, Mitte 40, berufstät., wünscht passl. Dame zwecks gemütl. Zusammenkunft, u. Gedankenaust. kennen zu lernen, ebenf. ohne Anhang und berufstätig. Ang. K 7410 an Ulrichstr. *

Stenograph, schriftgewandt, m. eig. Maschine, sucht stundenweise Beschäftigung. ü. Brosch, Steg 11.

Besuche verstilbert u. rostfrei Solide Preise la Qualität, 12 Monatsraten. Ford. Sie gr. Angeb. m. Katalog Markenporzellan **Rodenbach & Husmann** ESSEN 65

Heißmangeln neu und gebraucht **Wäschemangeln** elektrisch - automatisch. Schutzgitter - Anbauten liefert **Gustav Forßbohm** Thüring. Wäschemangelfabrik, Gera-Zwötzen 13

Privatmittagstisch (sehr gut), Thomaskirchhofstraße, sucht noch nähere Angeb. Wäschemangelfabrik, Gera-Zwötzen 13

Wer näht Federstepdecken? Angeb. mit Preisangabe M. 7313 an Ulrichstr. *

Neue Schreibmaschinen leihweise! Anzeige. b. Kauf. **Rabka-Vertrieb** Leipziger Str. 70 71

Gebildete Dame, Mitte 40, möchte einem Mittwochkränchen beitreten. Angebote unt. K. 8261 P. 7291 an Ulrichstraße.

Junge gebildete Dame sucht nette Gesellschaft. Angeb. unt. S. 7276 an Ulrichstraße.

Damen- u. Herrenhut-Umpresserei **Halle, Steinweg 10, Laden** und **Leipziger Straße 77** Neueste Formen für **Damenhüte Herrenhüten** Reinigen, färben u. umpressen von Hüten. Billigste Preise, — sauberste Arbeit.

Verjüngte Füße durch metallose überlederte Einlagen u. fußgerechte Schuhe v. „Fuhwohl", nur Kirchnerstraße 18a.

Fahrtgelegenheit! von 2 jg. Damen in der Osterwoche nach München gesucht! Angebote unt. S. 7276 an Ulrichstraße.

Eilt! Berufstätig. Fränlein, hier fremd, Ende Dreißig, Frohnatur, möchte sich Osterausflügen anschließen, auch Autotour. Gefl. Zuschriften. Angebote unt. U. 7218 an Ulrichstraße. *

Alles für den Tennissport vom Sporthaus **H. Schnee Nachf.** Halle-Saale, Große Steinstraße 84, Brüderstraße 2

Wir wohnen schön bleibem!
Das ist sicherlich auch Ihr Wunsch! Heute ist das keine Kunst mehr, wenn Sie das richtige Waschmittel nehmen. Das mild-schonende Persil ist das ideale Erneuerungsbad für alle empfindlichen Sachen! Leicht durchwaschen in kalter Persil-Lauge, gut spülen und gleich danach – durch Ein- und Ausrollen – in Tüchern trocknen. Das ist die ganze Kunst! • Auch Ihre zarten Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide oder modernen Mischgeweben freuen sich, wenn sie **persilgepflegt** sind!
P 23 b/38

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Sonntag, 10. April

Reichssendungen zum Tag der Volksabstimmung, siehe Deutschlandsender.

Montag, 11. April

5.50: Frühnachrichten, Wetter.
6.00: Morgenruf, Wetter.
6.10: Frühübungsmusik.
6.30: Frühkonzert; dazw. (7.00) Nachrichten.
8.00: Rundfunkmusik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben.
9.30: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Sendepause.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.15: Erzeugung und Verbrauch.
11.30: Heute vor ... Jahren.
11.40: Angorawolle — federleichtes Hörbericht.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
13.15: Mittagskonzert (Fortsetzung).
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse; anschließend Musik nach Tisch.
15.00: 2 Bläsermarsch.
15.20: Cornella Pulitti-Zanetti und Duo spielen (Aufnahme).
15.35: Charlotte; Erzählung aus der Zeit Friedrichs d. Gr.
16.00: Musik am Nachmittag; dazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Das niederschlesische Infanterie-Regiment Feldmarschall Heß Nr. 49.
18.20: Liederstunde.
18.40: Die Brücke; Erzählung.
18.50: Umschau am Abend.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Unterhaltungskonzert.
21.00: Jean Sibelius.
Es spielt das große Leipziger Orchester.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen.
22.20: Wissen und Fortschritt.
22.35: Nachtmusik.

Deutschlandsender

Sonntag, 10. April

6.00: Reichssendung aus Wien: Blasmusik.
7.00: Reichssendung aus München: Orgelkonzert.
7.30: Reichssendung aus Salzburg: Mozart-Messe.
8.15: Reichssendung aus Königsberg: Heitere Musik am Sonntag-Morgen.
9.00: Reichssendung aus Berlin: Deutschlands Jugend singt und spielt.
9.45: Reichssendung aus Köln: „Nun eilt herbei, Witz, heitere Laune".
11.00: Reichssendung aus Stuttgart: Das Lied der Heimat.
13.00: Reichssendung aus Wien: Heitere Musik großer Meister.
15.00: Reichssendung aus Wien: „Am laufenden Band". Heitere Musik.
18.00: Reichssendung, Deutschlandsender: Großes Unterhaltungskonzert. Sechs Kapellen spielen.
22.00: Reichssendung aus Wien: Nachrichten.
22.15: Reichssendung aus Wien: Unterhaltungskonzert.
24.00: Reichssendung aus Berlin: Unterhaltungsmusik.

Montag, 11. April

6.00: Glockenspiel; Morgenruf; Wetterbericht, anschl. Musik.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachrichten.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde.
10.00: Grundschulfunk: Prinzessin Hatzi mit der langen Nase. Märchenspiel nach Grimm.
10.30: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten, Industrie-Schallplatten; anschließend Wetterbericht.
12.00: Schloßkonzert aus Hannover; dazwisch. (12.55) Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und (13.00) Glockenläuten.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Alleriei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Marktbericht des Reichsnährstandes.
15.15: Egon Kaiser spielt.
15.40: „Mein Kind verträgt das nicht ..." Von Berta Geißler-Brecht; anschließend Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause (17.00—17.10) Aus dem Zeitgeschehen.
18.00: Tänzerische Musik.
18.30: Meister Johann Dieß. Kleine Hörfolge.
19.00: Kurzspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
19.15: Stuttgart spielt auf!
21.00: Deutschlandecho.
21.15: Raoul Kacialski spielt.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten; anschließend Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Eugen Jahn spielt.

SCHEIN-WERFER suchen im Nachtdunkel...

Zuweilen sieht man auch in Halle die riesigen Lichtbahnen der Flak-Scheinwerfer sich durch das Nachtdunkel bewegen und den Himmel absuchen. Man weiß dann, daß draußen vor den Toren der Stadt unsere Flak auf Leuchtübung ist. An einer dieser Uebungen der 5. Batterie der 1. Abteilung des Flakregiments 33 nahm unser IHN-Kameramann teil, und von seinen interessanten Erlebnissen erzählt ein doppelseitiger Bildbericht in der heutigen Ausgabe der IHN — der illustrierten Wochenschau der Hallischen Nachrichten. — Beachten Sie daraufhin einmal den Inhalt der heutigen Nummer ... Sie bietet Ihnen noch weitere reizvolle Bilderseiten:

Längs der Straßen des Führers, Brücken im Bereich der Obersten Bauleitung Reichsautobahnen Halle / Direkt am Heiderand, Motive aus dem neuer schönen hallischen Wohnviertel / Aus der NSV.-Arbeit im Heimatgau / Kleine Rollschuhakrobaten, Schnappschüsse in stillen hallischen Straßen.

Ferner enthält die heutige Nummer wieder die beliebte mitteldeutsche Heimatschau, Roman, Humor- und Rätselecke, interessante Bilder der Woche, ferner zwei reizvolle Seiten: „Das Filmatelier mit der Küche vertauscht" und „In der Heimat des Port-Weines". Wahrlich ein reizvolles Vielerlei bieten Ihnen die IHN!

Darum in jedes Heim die IHN

Fordern Sie durch unsere Zeitungsträgerinnen **Probenummern der IHN!**

Die neuesten Rundfunk-Geräte Eisaupunkt, Lorenz, Mende, Philipps, Siemens, Telefunken und andere erste Marken Unverbindliche Vorführung **B. Döll** Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

Historische Zinnfiguren 50 000 aller Epochen am Lager **Pollmer** Landwohnstraße 12 Ecke Lindenstraße.

28257 alle Transporte

Vegetarisches Speisehaus, Schmeerstr. 5, 1. 12-20 Uhr geöffn.

Zur Konfirmation empfehl. wir unsere handgeschmiedeten Tafelbestecke in Silber 800 geschnackvolle, zeitlose Muster, und handgearbeiteten Schmuck, wie Ringe, Ketten, Anhänger, Armbänder usw. **Lasch & Schmidhuber,** vorm. Joh. Däumig, Gold- u. Silberschmiede-Werkstätt., Scharrenstr. 5/6 (Am Universitätsring).

Altsilber und Altgold kaufen wir zu Höchstpreisen.

Lassen Sie Ihre Gemälde reinigen, Rahmen neuvergolden bei dem Fachmann **Karl Holubek,** Mühlweg 35, Ruf 288 95.

Verkäufe

½- u. 6-eckige Drahtgeflechte fertige Drahtzäune Drahtgitter Stacheldrähte Billige Bezugsquelle. Kleinverkauf Preisliste einfordern. **Koppel- u. Weide-Drahtzäune C. Müllers Ww. & Sohn** Halle (S.), Hindenburgstr. 59, Ruf 21307

Schreibmaschinen Adler Conti, Ideal, Mercedes u. andere gebr., in tadellos. Zust. **Max Schultz,** Leipziger Str. 56 am Riebeckplatz.

Kinderwagen, sehr gut erhalten, verkauft billig Halle (S.), Oberst-Ermann-Str. 21, parterre links.

Stubenwagen, Kinderstuhl, groß. Korbstuhl m. Bank, kl. Handtrolle zu verkaufen. Drysanderstr. 30, pt.

Smoking, Frack, Gutawah, Cover-coat und schwarz. Sommer-Ueberzieher für große starke Figur zu verkaufen. Drysanderstr. 30, pt.

Chaiselongue, gut erhalten, zu verkaufen. Jacobsstr. 43, ptr., rechts

Damenschuhe, fast neu, schwarze (42), br. Wildleder (41). Rud. Am grünen Zeich 2

Doppelwand. Eismaschine, Inhalt 12 Liter, gibt für 50 Mk. ab Paul Arlt, Artilleriestr. 95.

Boot, 5×1,2 m, i. Außenbordmotor, billigst zu verkaufen. Angebote L. 1355 DA-Leipzigerstr.

Heißmangel, fehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. K. Richter, Königstr. (Saale), Gr. Kreibitz 26.

Eierkisten, lange Bretter, verkauft Paul Gottstein, Charlottenstr. 16.

Nachlaßverkauf: Eßzimmer m. Solitär, vollständiges Schlafzimmer, Tische, Stühle, Schreibtisch, dirkener Bücherschrank, Vertiko, Bettstellen, Matratzen, Waschkommode usw. Dümling, Kleisstr. 7.

Biedermeier-Zimmer, schwer eich, Bettstell. Jagdbestecke zu verkaufen. Spiegelstr. 12, II.

Pianos gebr., preiswerte. Erich Pietsch, Dieskauerstr. 3.

Akkordeons Marken-Instrum. 1/Anzahl. bis 10 Rat., portofr. Lieferg. 22 Pianotasten 23.— RM. **Wiehdt,** Halle, Albrechtstr. 26. Tel. 31682.

Rasen-Mähmaschinen Gartenschläuche Armaturen **Gerig & Kirchner** am Hallmarkt

Lange leben, gesund bleiben!
Wer wünscht sich das nicht! Wenige erreichen ein frohes und beschwerdefreies Alter. Dabei ist es verhältnismäßig einfach, sich von gesundheitlichen Beschwerden der verschiedensten Art freizuhalten, wenn man rechtzeitig, ehe sie zu ernsten Erkrankungen führen, etwas dagegen tut!

Eines der wichtigsten Mittel, den Organismus gesund und spannkräftig, lebensfrisch und widerstandsfähig zu erhalten, ist der Kalk. Natürlich nicht der Kalk, den wir zum Bauen verwenden, sondern Calciumsalze in bestimmter chemischer, dem Organismus zuträglicher Zusammensetzung.

Das Hubertusbader Brunnensalz enthält rd. 42% Chlorcalcium und rd. 48% Chlormatrium nebst Kieselsäure, Natriumjodid, Natriumbromid und anderen für den Organismus wichtigen Mineralsalzen. Der Genuß eines natürlichen Brunnensalzes mit derartig hohem Calciumgehalt ist, außer bei gewissen Infektionskrankheiten (z. B. Grippe), vor allem bei denjenigen Krankheiten von Nutzen, die ganz oder teilweise auf Kalkmangel zurückzuführen sind. Hierunter fallen Erkrankungen der Knochen, des Blutes, der Blutgefäße, der Haut, des Stoffwechsels und der Nerven. Von letzteren sind einige durch Funktionsstörungen einer innersekretorischen Drüse, der Schilddrüse, bedingt, die ihrerseits durch kleinste Jodmengen, wie sie etwa in dem Hubertusbader Brunnensalz enthalten sind, in günstigem Sinne beeinflußt werden können. — Ueber die Wirkung liegen und eine große Anzahl ärztlicher und privater Gutachten vor. Von letzteren lassen wir einige nachstehend folgen:

„Meine Frau und ich benutzen Ihr Hubertusbader Brunnensalz schon seit langer Zeit. Meine Frau hat es erstmalig infolge Schwangerschaft vom Arzt verschrieben bekommen und hatte bei der Geburt einen glänzenden Verlauf gehabt. Da das Salz meiner Frau und dem am 20. 9. 35 geborenen Mädchen sowie auch mir sehr gut bekommt, werden wir es immer im Hause haben. Meinen besten Dank. Saarbrücken 3, 17. 12. 35, gez. Paul Weber, Reichsbahnbetr.-Asst., Am Homburg 79 (neu bestätigt 7. 1. 38)."

„Zeit Jahren habe ich mit einem Nervenleiden zu tun. Bei der geringsten Anstrengung hatte ich Schmerzen, Zittern in allen Gliedern, so daß ich fast nichts mehr arbeiten konnte. — Nun bin ich glücklich, das für mich Richtige gefunden zu haben, denn ich fühle mich während der Kur mit Ihrem Brunnensalz mit jedem Tag kräftiger. Das Ausgehen hat sich gebessert, ich habe einen Appetit bekommen, wie ich ihn in meinen besten Gesundheitstagen kaum gehabt habe. Meine Nerven sind schon viel kräftiger geworden. Menden, 18. 12. 37, gez. Johann Nocker, Invalide, Siegburgstraße 64."

„Ich leide seit Jahren an Arteriosverkalkung und hatte namentlich bei Witterungsumschlägen und beim Eintritt des Herbstes unter den Begleiterscheinungen zu leiden. Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Müdigkeit und Kräfteschwund erschwerten mir meine berufliche Tätigkeit. Seit ich die Kur mit dem Hubertusbader Brunnensalz durchführe, fühle ich mich jeden Morgen wohlauf und spüre keine Verrichten meiner Arbeit Kräfte wie in jungen Jahren. Dresden-A. 25, 12. 37, gez. Arthur Simon, Kellereiarbeiter, Breite Straße 12."

Auch Sie sollten es probieren und sich von seiner wissenschaftlich anerkannten Wirksamkeit überzeugen!

Verlangen Sie noch heute kostenlose Wochenpackung sowie aufklärende Broschüre „Lange leben — gesund bleiben!" Orig.-P. zu 50 g, 6—8 Wochen ausreichend, 2,20 RM., Doppel-P. zu 100 g 3,85 RM., in den meisten Apotheken und Drogerien. Die Kur stellt sich also auf nur wenige Pfennige täglich. Hubertusbader Brunnen-Kontor, Berlin-Schöneberg 134, Rennplatzstraße 26.

217

Sie jongliert mit Pfennigen!
Das kann sie gut — immer fein Einnahmen und Ausgaben in der Balance zu halten! Und Lodix erlaubt ihr, mal einen Pfennig mehr beiseite zu legen! Denn Lodix ist so sparsam im Verbrauch, so billig und schont das Leder ganz anders. Schuhe halten noch einmal solange, wenn man sie täglich putzt mit **Lodix Schuh-Creme**
Hergestellt in den bekannten SIDOL-WERKEN!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0019

rustlich mit ihm zusammengetroffen. Der andere ein junger Mensch — wohl irgendein unbekannter Ingenieur; der dritte mit dem langen Bart — ebenfalls unbekannt . . . Er schob die Bilder beiseite und wollte sich der übrigen Post zuwenden, als das Telephon läutete.

Ein Besuch wurde gemeldet: Professor Livonius vom Bergmann-Konzern.

„Soll zu mir kommen!" sagte er und legte den Hörer auf. Er brauchte nicht lange zu warten. Kurz danach wurde Livonius in sein Zimmer geführt.

Headstone begrüßte ihn mit gespielter Gleichgültigkeit. „Freue mich, Sie zu sehen, Herr Professor! Höre, Sie kommen vom Bergmann-Konzern. Sind Sie schon längere Zeit in den Staaten?"

Livonius hielt es für zweckmäßig, die gleiche Uninteressiertheit zur Schau zu tragen. „Erst seit einigen Tagen, Mister Headstone", erwiderte er gelassen. „Ich hatte in Washington zu tun."

„Ah, Sie wollten Patente anmelden?" fragte Headstone unwillkürlich etwas lebhafter.

Eine Wette um tausend Dollar

Der Professor machte eine verneinende Bewegung. „Ich wollte nur etwas nachgreifen. Es ist nachgerade Zeit, daß unsere Anmeldungen ausgelegt werden . . . Bei der Gelegenheit erfuhr ich, daß von Ihrem Konzern ganz ähnliche Anmeldungen vorliegen. Unsere Arbeitsgebiete scheinen sich zu überschneiden."

„In solchen Fällen entscheidet die Priorität, Herr Professor. Eine Minute früher oder später kann den Ausschlag geben. Ich hoffe, daß die United diese Minute zu ihren Gunsten verbuchen kann!" Headstone brachte die Worte im Ton der Ueberzeugung heraus, obwohl seine Hoffnungen angesichts der unergründlichen Miene des Professors schwankend wurden.

„Unsere Anmeldungen werden heute in Washington ausgelegt", sagte Livonius trocken.

Headstone schwieg und biß sich auf die Lippen. Die deutschen Patente ausgelegt? Nicht anderes konnte es bedeuten, als daß die United mit ihren Anmeldungen zu spät gekommen war. Trotzdem gab er das Spiel noch nicht verloren. „Auf Einsprüche von unserer Seite müssen Sie gefaßt sein, Herr Professor", sagte er.

„Das sind wir, Mister Headstone. Es werden auch noch andere kommen und unsere Rechte beschneiden wollen. Das liegt im Lauf der Dinge. Es wäre verwunderlich, wenn es anders wäre."

„Also bereiten wir uns auf einen Patentkrieg vor, Herr Professor . . ." Headstone gab zu erkennen, daß er die Unterredung beenden wollte.

Aber der Professor schien es nicht zu merken. Er gab dem Gespräch eine andere Wendung: „Sie hatten kürzlich einen Betriebsunfall in Detroit, Mister Headstone? Ich hörte von dreißig Millionen Volt."

Headstone machte eine unwillige Bewegung. „Uebertriebene Gerüchte, Herr Professor! Ein Hochspannungstransformator schlug durch. Das kommt in jedem Hochspannungswerk mal vor. Wird wohl auch im Bergmann-Konzern schon geschehen sein." Unverhaltene Ungeduld sprach aus seinen Worten. Er hatte den dringenden Wunsch, seinen Besucher loszuwerden, um mit Pellham die Patentangelegenheiten zu besprechen. Aber Professor Livonius ließ nicht locker. „Unter unseren Anmeldungen", fuhr er mit unerschütterlicher Ruhe fort, „befindet sich auch ein Patent auf einen neuen Isolierstoff, der dreißig Millionen Volt sicher abfängt."

Headstone machte große Augen. „So? Davon weiß ich so gar nichts!" Unwillkürlich waren ihm die Worte entschlüpft. Schon im nächsten Augenblick bereute er es, sich die Blöße gegeben zu haben. Livonius tat, als habe er die Bemerkung nicht gehört. Und Headstone fühlte sich von Zweifeln hin und her gerissen. Bald wünschte er den deutschen Professor dahin, wo der Pfeffer wächst; bald war er begierig noch mehr von ihm zu hören.

Doch der schien jetzt mit seinen Mitteilungen fertig zu sein. „Ich kam in der Hoffnung hierher, daß eine Einigung zwischen unseren Konzernen möglich wäre. Sie aber wollen erst Ihren Patentkrieg führen. Tun Sie, was Sie nicht lassen können!" Livonius war aufgestanden. Er zog seine Aktentasche heran und holte ein Kärtchen heraus. Für eine Besuchskarte hielt es Headstone im ersten Augenblick. In beiden Händen hielt Livonius das Stückchen Karton und legte es mit einem gezwungenen Bewegung auf den Tisch. „Ich lasse Ihnen eine Probe unseres neuen Isolierstoffs da", sagte er und reichte James Headstone die Hand zum Abschied. „Lassen Sie es in Ihrem Hochspannungswerk untersuchen! Der Stoff ist nicht uninteressant."

Livonius war gegangen. Headstone saß allein am Tisch und starrte vor sich hin. Unstet gingen seine Blicke hin und her, bis sie an dem Kärtchen hafteten blieben. Ein eigentümlicher wechselnder Schimmer ging davon aus. Jetzt sah es dunkel, ja, fast schwarz aus. Headstone wunderte sich, daß er es vorübergehend für eine Besuchskarte hatte ansehen können, doch als er den Kopf etwas zur Seite neigte, glänzte es wieder hell und fast weiß. Kaum größer als ein Blatt Zigarettenpapier war die Probe; auch kaum dicker schien sie zu sein. Headstone griff mit der Hand danach, wollte das Blättchen aufnehmen.

Sein Mühen war vergeblich. Wie festgenagelt lag es auf der spiegelnden Mahagoniplatte des Tisches. Ungeduldig griff er nach einem Federmesser. Nicht ohne Schwierigkeiten gelang es ihm, die Klinge unterzuschieben. Und dann hielt er das hauchfeine Blättchen in seiner Hand und mußte bald die zweite zu Hilfe nehmen. Wohl an die zwanzig Pfund mochte diese Probe des neuen Stoffes wiegen . . . Er zog die Hände zurück, wollte das Blättchen auf den Tisch flattern lassen. Mattig schlug es mit lautem Schall auf die Tischplatte auf.

„Schade um die Politur!" sagte Headstone vor sich hin. Die Lust, mit Pellham zu konferieren, hatte er verloren. Wichtiger war es ihm, den rätselhaften Stoff zu untersuchen. Dreißig Millionen Volt, hatte der deutsche Professor gesagt. Zehn Millionen in Buffalo müßten die Leute jetzt so weit sein. Er war überzeugt, daß auch zehn Millionen Volt den Wasserstoff in Atome zerreißen würden. Er wollte es denen auf der andern Seite des Atlantiks schnell beweisen, daß ihre Erfindung nur ein Bluff war! Seine Hand griff zum Telephon. „Mein Pilot soll sich bereit halten! In einer halben Stunde fliege ich nach Buffalo!"

(Fortsetzung folgt.)

HJ.-Kleidung nach Vorschrift Himmer Große Ulrichstr. 36

Eine Suppen-Spezialität aus der Stadt der weltberühmten Frankfurter Würstchen:
„Echte Frankfurter"-Hühnersuppe Originalflasche 27 Pfg.
„Echte Frankfurter"-Rindfleischsuppe Originalflasche 20 Pfg.
Wer sie einmal versucht, kann versichern, daß sie sich in kurzer Zeit die Herzen vieler Hausfrauen erobert haben.
Erhältlich in Kolonialwarengeschäften!
Generalvertreter HEINRICH SCHWARZHAUPT Produktenvertriebsh. Frankfurt-Main 5, 19.

Möbel Küchen Schlafzimmer Herrenzimmer Speisezimmer Polsterwaren Einzelmöbel preiswert u. gut b. freier Lieferung an kreditwürdige Kunden auf Teilzahlung bis 15 Monate Ziel. Anfr. m. Ang. der Wünsche erb. an M. Rudowitz Möbelvertrieb Leipziger 1, Schließf. 188

Schlafraffia-Matratzen liefert Kreß & Co., Halle a. S.

Gebrauchte Möbel verkäuflich Fertzstr. 5, pr. Händler verbeten.

Räucherspäne rein Buche, Brennholz, rein Buche, 1 Str. 1,50 M., ab 5 Str. frei Haus Vereinigte Bürsten-Fabriken, Teffauer Str. 7, Fernruf 264 62.

Zweckmäßige Versenkmaschinen vorteilhaft zu Gebrauch, vornehme Form, leistungsfähiges Nähwerk, Zahlungs-Erleichterungen. Gewissenhafter Kundendienst. Pfaff-Nähm.-Haus Halle, Gr. Ulrichstr 21

Feuerton-Spültisch, großer (2 Becken), bill. zu verkaufen. Reilstraße 81.

Achtung! Kinderwagen, wenig gebraucht, verkauft billig Turnerweg 23, 1.

Unsere Herrenzimmer sind ausgezeichnet im Zusammenklang von Material, Form und Preiswürdigkeit zu 245.- 285.- 490.- 582.- bis 1200.- Mk. Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen. Gebr. Jungblut Albrechtstraße 37 Bernburger Str. 23

Fuhrwerkswaage, gebraucht, Fläche 6×2,20 m, 500 Ztr. zu verkaufen. Angebote L. 1361 HN-Leipzigerstr.

Gebrauchten Kinderwagen verk. bill. Richter, Schmiedstr. 30, III.

Alfordeon, 25 Tasten, neuwert., Magdeburgerstr. 95, Parterre.

Bettstelle, gebr., Matratze, Chaiselong., Tisch, Stühle verkauft Merseburgerstr. 21 III rechts.

Außenborder (Eßlert), fast neu, verkauft billig Geiersbach, Otto-Nuhnestraße 61.

Hosenträger Sockenhalter Strumpfhalter Gummiband Gummiliitzen nur für Wiederverkäufer Kurz-u. Wollwaren-Großhandlung Freund & Müller Inh. Fritz Müller Leipziger Str. 54, am Riebeckplatz.

Werfe Marmorpl., Waschtisch m. M., Vertit., Kommode, Sofa, Gasherd, kompl. Küche usw. „Zeitgemäß", Alb. Allerring 10

Bücher-Schränke Schreibtische Schreib-Schränke Büfetts Auszuglische Stühle Flurgarderoben Kleinmöbel in reicher Auswahl und allen Größen zu billigen Preisen Ausstellung in 4 Stockwerken Möbelhaus Schrieoth Kl. Ulrichstr. 34 Lieferung frei Zahlungserleichter. Ehestandsdarlehn.

Metall-Kinderbett, weiß, mit Matr. zu verkaufen. Wer fragen u. M. 7352 HN-Ulrichstr.

2 Bettstellen u. Nachtschränkch. bill. zu verkaufen Septestr. 4, pr.

Leichter Ackerwagen zu verkaufen. Henning, Schmiedemeister, Morientstr. 7.

Gondeln, 12 Stück, an gan. zen oder geteilt preiswert zu verkaufen. Knobel, Halle, Torstr. 35.

Kinderwagen, grau, gut erhalt., zu verkaufen. Robert-Romstraße 5, 1. links.

Eßzimmer, gut erhalten, aus älterem Haushalt, u. Küche preiswert zu verkauf. Angeb. einzeln. Bunge, Albrechtstr. 41, II.

Herrenzimm., sehr gut erhalten, wegzugshalb. sehr günstig zu verkaufen. Steffenstr. 15.

Grammoph.-Truhe, Eiche gediegen, elektr., fast Neuzustand, sehr günstig, Arndtstraße 2, Hofm.

Kleiderschrank, Deckenbeleuchtungen und verschiedene andere Zeug, gut erhalten, sehr billig verkauft billig Handelstr. 30, pt., Tel. 327 64.

Kinderwagen zu verkaufen. Eine Zement, Bäckergerweg 11

Gut erhalt. Speisezimm.: Zu verkaufen. Angebote u. F. 7196 HN-Ulrichstr.

Jeder Tag hat etwas für sich! Wie oft wird an unseren Anzeigenschaltern die Frage laut: „Welcher Tag ist für die Aufgabe der Anzeige am geeignetsten?" Diese Frage läßt sich nicht für alle Anzeigen gleichlautend beantworten. Es spielen da viele Umstände mit. Einen Regenmantel wird man nicht so leicht verkaufen, wenn die Sonne aus strahlend blauem Himmel scheint, einen Ofen bringt man nicht so schnell an den Mann, wenn die Heizperiode im Abklingen ist, eine Anzeige kann vor, oder nach der Lohn- oder Gehaltszahlung kann wirksamer sein als eine andere an einem finanzschwächeren Tag. Zeitungsausgaben an Tagen, an denen bedeutungsvolle Ereignisse aus Politik, Staat, Gemeinde, Sport usw. berichtet wird, finden oft stärkere Beachtung, als solche, an denen nichts los ist. Man kann somit sagen, daß jeder Tag etwas für sich hat, es kommt nur darauf an, um welche Art von Anzeigen es sich handelt. Die Praxis hat wohl oft gelehrt, daß eine Anzeige in einer Montagsausgabe mehr Erfolg zeitigt, als die gleiche in einer Sonnabendausgabe. — Eines steht fest: HN-Kleinanzeigen werden immer gelesen, — HN-Kleinanzeigen finden großen Vertrauen. HN-Kleinanzeigen wirken wirklich prima!

Ferienfahrten
Nach dem Mittelmeer
Von Hamburg nach Genua oder umgekehrt
Von Hamburg: 26. April, 31. Mai, 15. Juni, 12. Juli
Von Genua: 7. Mai, 16. Juni, 7. Juli, 20. Juli, 11. Aug.
Ausflüge in Antwerpen, Rotterdam, Southampton, Lissabon, Tanger, Algier, Villefranche (Nizza, Monte Carlo, Marseille)
Fahrpreise für die 15tägige Seereise ab RM 185
Rund um Afrika
D. „Watussi" . . . 23. Juni 1938 bis 19. Sept. 1938
D. „Ubena" . . . . 8. Dez. 1938 bis 3. März 1939
D. „Usambara" . . 10. Dez. 1938 bis 8. März 1939
Etwa 30 verschiedene Häfen 33000 km Seestrecke
Preise für die Seereise ab etwa . . . . RM 790
DEUTSCHE AFRIKA-LINIEN
HAMBURG 8, GR. REICHENSTRASSE 25-27
Prospekte u. Platzbelegung durch die Vertretungen u. Reisebüros
Vertretung in Halle: Reisebüro der Hamburg Amerika Linie, Im Roten Turm

Zu spät!?... Nein, noch heute kaufen wir unsere Lederbekleidung eigener Herstellung Koffer Taschen im Spezialgeschäft Wilde & Co. Inhaber W. Hollmann Halle (Saale), Große Ulrichstraße 52

Küche und Schlafzimmer als unbedingt Notwendige, was verstangesnaft werden muß billig und gut und auf Teilzahlung Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen Eichmann & Co. Inhaber Martha Sommer Halle, Gr. Ulrichstraße 61 Eingang Schulstraße

Schränke Tische, Stühle, Betttisch, Betten mit Auf., Federbetten, Wäsche, Kleider, Anzüge usw. billig bei O. Weiße, 1 Graseweg

3-Wagen, gut erhalten, verkauft Kurt Krobberg, Aschersleben, Krondorferstr. 1.

Schreibmaschine zu verkaufen Angebote A. 7441 HN-Ulrichstr.

Zur Osterfahrt Markenräder in allen Preislagen Fahrrad-Zubehör — Reparaturen W. Tusche Robert-Franz-Ring (an der Klausbrücke) Ruf 36205.

Schlafzimmer „Lola" Eiche gebeitzt, 200 cm breites Schrank, beste Verarbeitung . . kostet nur RM 695.- Haake & Söhne, Sternstraße 2 Annahme von Ehestandsdarlehn.

Berkaufe Küchenein richtung, zwei Schränke, eine Hausvaschke rote, Gartenmöbel, alles sehr gut erhalten. Magdeburger, Annenstraße, Hopfenbeck 1a.

Radio (Rottsempfänger) fast neu, preiswert zu verkaufen. Angebote T. 9297 HN-Ulrichstr.

Beamter, Dr. 34 J., 1,74, evgl., vermögend, sucht Geschäftsmann. Briefe u. T. 9777 HN-Ulrichstr.

Kinderwagen, 10.— erhalten Mai, Saalberg 13

Kaufmann aus der Zigarettenbranche, Bilmer, 48 J., verwitwet, sucht Einheirat in größeres Geschäft od. Großhandlung. Angebote T. 9297 HN-Ulrichstr.

Zimmergewehr zu verkaufen. Angebote V. 7439 HN-Ulrichstr.

Chaiselongue, Waschmaschine zu verkaufen. Pfalzstr. 10, II, r.

Achtung! Markenfahrräder! R. STI., Opel ab 63.-, Wanderer ab 65.-, Türkopp ab 65.50, Bismarck ab 65.50, Tiamant ab 68.-, Panther ab 68.50, Sachs-Motorrädr. 98 ccm, R. 24, Quick, Spezialräder ab 90.-. i. Fachgeschäft Fr. Pfeiffer, Zeunewitz.

Das betriebsame DRESDEN
Wichtige Industrien mit vielen Tausenden von Arbeitskräften sind hier heimisch. Zahlreiche Behörden mit einem großen Beamtenstab haben in der sächsischen Landeshauptstadt ihren Sitz. „Betrieb" ist in diesem Industrie- und Handelsplatz, der schönen Kunst- und Fremdenstadt mit über 600 000 Einwohnern. Wer hier Geschäftsverbindungen aufnehmen oder weiterpflegen will, wirbt durch die Dresdner Neuesten Nachrichten, die große Abendzeitung, das erfolgreiche Anzeigenblatt mit nahezu 100000 Tagesauflage

Festen Schnee gibt das Eiweiß von Garantieeiern noch nach Monaten. Die Eier behalten ihren reinen, guten Geschmack. Dotter und Eiweiß können leicht getrennt werden. Beutel für 120 Eier 45 Pfg.

Heiraten

Ostern wünsch. Frl., 50 J., aus guter Familie, solid, wirtschaftl., Anstösserin, Vermögen vorhand., wünscht gebildet., solidem, strebsam, Herrn, gute Pos., zwecks spät. Heir. kennen zu lernen. Gefl. Angeb. unter Nr. 1366 HN-Leipzigerstraße.

Jg., selbstd. Kaufmann in guter Position, vielseit. interessiert, Mitte 30, 1,80 gr., sucht die Bekanntschaft eines geb., nett, Mädels zw. gemeinsam. Spaziergange, Theaterbesuche usw. Bei gegenseitiger Zuneig. spät. Heirat nicht ausgeschlos. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild (zwecklos) F. 7186 HN-Ulrichstr.

Kaufmann aus der Zigarettenbranche, Bilmer, 48 J., verwitwet, sucht Einheirat in größeres Geschäft od. Großhandlung. Angebote T. 9297 HN-Ulrichstr.

Beamter, Dr. 34 J., 1,74, evgl., vermögend, sucht Geschäftsmann. Briefe u. T. 9777 HN-Ulrichstr.

Fräulein, 25 Jahre, blond, sehr wirtschaftlich, mit eig. Heim, wünscht Herzensbekanntschaft zwecks Heirat. Angeb. in sicherer Tretung, Witwer m. Kind angenehm. Angebote T. 9897 HN-Ulrichstraße.

Mädel, 29 Jahr, 1,65 gr., dunkel, ev., wirtschaftlich, wünscht mit gleichbeitrigen, liebevoll., solid. u. anständig. Handwerker ob. Arbeit. sich auf diesem Wege kennen zu lernen zwecks sp. Heirat. Angebote T. 7181 HN-Ulrichstraße.

Heirat. Witwenin, Heiser, in guter Stellung, 57 J., sucht Frau bis 50 Jahre, Angeb. unt. S. 7286 HN-Ulrichstraße.

Nette Dreißigjährige, gebildet., wirtschaftlich, erlernt Gemüsebau, Ang. L. 1371 HN-Leipzigerstr.

Dame, 59 J., ohne Anh., mit schön. Heim, möchte aufrichtig, Herrn kenn. lern, zwecks gemeinsam. Haush., sp. Heir. Angebote L. 1365 HN-Leipzigerstr.

Junger, sol. Mann, 29 Jahre, Barbermeister verhanden, wünscht in Gast- oder Landwirtsch. oder Geschäft ein zuheiraten. Angebote F. 7286 HN-Ulrichstraße.

Lebenskameraden sucht gebildt. Landwirtstocht., 36 J., dunkelblond, ev., wirtschaftlich erw., wünscht Beamten in sicherer Stellung zu lernen. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild (zurück) erbeten P. 7355 HN-Ulrichstraße.

Wer möchte alleinstehend. 24jährigem Herrn treue Lebensgefährtin sein? Bin 1,72 gr., ev., berufstätig. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild (zwecklos) E. 1378 HN-Leipzigerstraße.

Freundschaft sucht gut. Dame, 52 Jahre, eigenes Grundst. u. Wohnung, mit Herrn in guter Position (evtl. Heirat). Angebote 8825 HN-Ulrichstr.

Geschäftsmann v. Lande, 30 J., mit gut gehendem Geschäft, sucht Bekanntschaft eines netten Mädels im Alter von 20 bis 26 J. mit etwas Erspartem zu spätere Heirat. Vermittler zwecl. Zuschriften nur mit Bild T. 9937 HN-Ulrichstr.

Eisenbahner mit Kind sucht Bekanntschaft eines Mädels im Alter von 26—30 Jahr. zwecks Heir. Angebote mit Bild O. 7291 HN-Ulrichstraße.

38jährige, 1,63, kräftige Figur, brünett, angenehme Erscheinung, schuldlos geschi., kaufmännisch tätig, häuslich, geistig rege, sucht freundschaftlichen Verkehr zwecks spät. Heirat, am liebst. mit Akademiker (21. J. bis 29. J.). Gefällige Bildangebote von wirklich gebildet., charakterg. Herrn unt. L. 1367 HN-Leipzigerstraße.

Mädchen, gesund, 24 Jahre, heiter Art, sucht netten gebildeten Gesellschaftsmann. Angebote unter M. 7270 HN-Ulrichstraße.

Jung. Mann, 23 Jahre, sucht ein bescheidenes, fleißiges Mädel zw. Heirat kennen zu lernen. Angeb. unt. St. 801 HN-Zeitnter.

Vermögende Dame, 49 J., m. netten Herrn kennen zu lernen, am liebst. pens. Beamten, zwecks spät. Heirat. Angebote T. 9657 HN-Ulrichstr.

Handwerker, 1,76 groß, Mitte 30, in sich. Erfs., mit nettem, gut. Aussehen, wünscht liebe, treue Lebensgefährtin zw. spät. Heirat. Möglichst Bildangebote unt. A. 7301 HN-Ulrichstraße.

Geschiedener Mann, 34 Jahre, mit 2 Kindern von 4 u. 8 Jahren sucht Wirtschafterin zw. spät. Heirat. Zuschr. u. T. 9737 HN-Ulrichstr.

Kaufmann, 38 Jahre, 1,61 m, sucht Lebensgefährtin, wo Geborgenheit geboten in elterlichen Geschäft einzutreten. Angebote unter B. 7402 HN-Ulrichstraße.

Osterwunsch! Handwerker, 43 Jahre, Hausbesitzer, sucht Bekanntschaft einer Frau od. Fräul. ohne Anhang zw. Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Angeb. mit Bild unt. K. 7430 HN-Ulrichstraße.

Welcher ehrlichen, Mensch nimmt einen armes, blondes, gebildet., gut aussehendes Mädel, 30 Jahre, bei Beschiedenen Anspr. zu sich als Wirtschafterin od. Gesellschaterin ab? Ernstgemeinte Angeb. T. 9917 HN-Ulrichstraße.

Ein kleines Nickerchen erfrischt wunderbar. Aber dazu muß der Lärm ausgeschlossen werden durch OHROPAX-Gerätschaftchen. Perfekt formbare Kugeln zum Abschließen des Gehörganges. Schachtel mit 6 Paar RM 1.80 in Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften. Max Negwer, Apotheker, Frankfurt-M.

Geb. 44jähr. Witwe mit großer Wohnung, prima Möbel und etwas Vermögen sucht gebildeten, gutsituierten Ehekameraden. Angebote erbeten unter L. 1369 an HN Leipziger Straße.

Die vornehme Ehecanbahnung Frau Derendorff Leipzig, Steinstr. 57, Ruf 35774, ist mit den weitestgehenden Verbindungen der seriöse, erfolgreiche Vermittlung für Sie. In 18 Großstädten Deutschlands eigene Zweigniederlassungen. Besuchszeit auch Sonntags unverbindlich.

Ehen aller Kreise vermittelt diskret Großehecanbahnung Frau Horstmann Halle a. S., Merseburger Str. 3, II. Kostenlose Beratung täglich von 10—20 Uhr. Vertretung f. 20 Städte.

Corset ROYAL Gr. Steinstr. 83 Wir bringen wieder Neuheiten in „Mein Leib- u. Hagenmieder" Dieses Miederoder Corsetettsitzt eng Leib u. Magen angenehm und nicht fühlbar zurück verringert die figürlichen Maße fast zusehends, die ganze Figur erhält schlanke Linien, um diese sie beneiden wird. Für volle Figuren eine Wohltat. Nur zu haben in Corset Royal Ferdinand Beykirch Gr. Steinstr. 83 12.75 15.75 17.75

Für Autofahrten u. Ausgang zwei junge Damen suchen mit von zwei Herren, blond, Anfang 30, mit eig. Wagen, Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote A. 7261 HN-Ulrichstraße.

Endbreißigerin, Lehrerin, 1,66 m, sportlich, natürl. Wesen, häusl. u. wirtschaftlich, aus Akademiker u. vermögend, wünscht glückliche Ehe. (Ausführl. Zuschr. unter T. 7117 HN-Ulrichstraße.

Zu Ostern eine Naumann vom Fachgeschäft Prophete Ranniche Str. 15-16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0020

Pulsschlag eines neuen Lebens

Der Arbeitsdienst als Retter in Bauernnot — „Es hat alles sehr gut geklappt!"

Von unserem auf eine Deutschlandreise entsandten Sonderberichterstatter Dr. G. Thimm

Frankfurt a. O., im April 1938.

Zwischen Frankfurt an der Oder und der nahen polnischen Grenze erstreckt sich das Land, aus dem die Weltstadt Berlin ihren Bedarf an wichtigen Ernährungsgütern holt. Die weite flache Ebene ist eine Vorratskammer für Kartoffeln, die erzeugt ebenfalls großen Mengen die andere wichtige Hackfrucht, die Zuckerrübe, und ihre riesigen Flächen sind zudem gekennzeichnet mit gepflegtesten Streifen gärtnerischer Arbeit, auf denen jetzt, in den windig-feuchten Aprilmonaten das Frühgemüse grünt.

Viel kostbare Tropfen von Bauernschweiß und Traktorenöl stecken in diesem fruchtbaren Boden, der immer wieder nach Arbeit schreit, der unersättlich sich nach fleißigen Händen. Deutschland hat in fünf Jahren, in einer, weltgeschichtlich gesehen, winzigen Spanne Zeit, eine ungeheure, eine kaum glaubliche Wandlung durchgemacht. Es wurde von einem Deutschland der Arbeit, auf dem Millionen in allen Wirtschaftszweigen hungern mußten, zu einer pulsierenden Werkstatt, für die nicht genug Arbeitskräfte da sind. Auch auf dem Lande fehlt es an fleißigen Händen und gerade hier, nahe der Weltstadt, wo sie besonders benötigt werden.

Die rauchenden Schlote der Industrie, die kühnen Bänder der Autobahnen, die Marschkolonnen der jungen Wehrmacht, das ist der Pulsschlag des neuen starken Lebens, dessen Rhythmus die jungen Menschen in seinen Bann zieht. Kein Wunder, daß auf dem Land die Arbeitskräfte knapp werden, zumal in der Erntezeit, wo die Arbeit sich in ewigem Wechsel von Werden und Vergehen zu einem gewaltigen Berge auftut. Die Bauern des Kreises Lebus haben das im vergangenen Jahre gespürt. Auf einmal war dieser Berg wieder da, und diesmal schienen seine Hände verschwunden, die ihn abtragen konnten. Aber die neue Zeit war auch hier auf dem Plan. Not des einzelnen bedeutet Verpflichtung für die Gemeinschaft. Also kamen 500 Arbeitsmänner aus den Lagern des Kreises an und weitere aus der Nachbarschaft kamen zusammen, um dem Bauer in seiner Not zu helfen, um die „Arbeits-Spitze" in der Hackfrucht-Ernte zu bewältigen. Erst wurden sie auf den leichteren Böden der Höhenlagen, dann auf den schwereren Böden des Oderbruch eingesetzt, wo die Ernte vierzehn Tage später beginnt. Auch einen dritten Einsatz gab es noch, um rückständige Arbeiten zu bewältigen.

Was haben denn nun die Bauern dazu gemeint? Das läßt sich wohl am besten daraus erkennen, was sie getan haben. Sie haben nämlich, als alles geschafft war, gebeten, ihnen ihre Arbeitsdienstmänner noch einige Tage zu belassen — — zum Federn nämlich, „damit die Jungens auch eine Freude hätten". Namentlich die mittleren und kleinen Bauern, bei denen die Hauptlast der Arbeit auf den vier Händen von Bauer und Bäuerin ruht, bekennen gern, daß sie ohne den Arbeitsdienst niemals fertig geworden wären.

Natürlich kann ein Arbeitsmann, von denen die meisten aus der Stadt kommen, nicht eine vollwertige landliche Arbeitskraft ersetzen. Das erkennen die Bauern auch an, und gerade deswegen wissen sie die große Bereitwilligkeit zu schätzen, mit der ihre unimmerten Helfer jede Arbeit angefaßt haben. Zum konnte man sich vielfach schon dadurch helfen, daß durch den Einsatz von Arbeitsmännern fachkundige Kräfte frei wurden, deren ebenso wichtige, aber weniger erlernbare Arbeit dann von den Arbeitsmännern übernommen wurde.

„Nee" — meinte einer der Bauern treuherzig — „da haben wir schon gern einmal nachgesehen, wenn ein Junge nicht gleich alles schaffen konnte, wenn er nur gesehen haben, daß der gute Wille da war. Das kann man ja auch nicht verlangen, daß so'n Landtmann gleich Bauer wird."

Jedenfalls sind um Golzow herum die Bauern heilfroh, daß auf den Bahnhof geeilt, als die zwanzig Mann Arbeitsdienst eintrafen, die hier angesichts des vermehrten Hackfruchtanbaus und großen Arbeitermangels besonders benötigt wurden. Auf dem Bahnhof schon wurde die Verteilung vorgenommen und dann ist jeder hochbefriedigt mit seinen Arbeitsmännern „losgeschwirrt". Im Anfang war es schwierig mit der Unterbringung, erzählt der Ortsbauernführer. Gasthofsaal und Kegelbahn mußten herhalten. Aber schließlich wurde auch diese Schwierigkeit gelöst und es kamen von keiner Seite Klagen mehr.

„Nein", fügt der Verwalter des 2300 Morgen großen Gutes hinzu, das einst dem, inzwischen längst geflüchteten, jüdischen Viehhändler Bertheimer gehörte, „es hat alles sehr gut geklappt." Jwöll Mann waren bei ihm tätig, alle aus städtischen Berufen, auch ein Medizinstudent war darunter. Sehr begeistert erzählt der Verwalter von dem einzigen Bauernjungen in der Helferschar. Er, der allein die Arbeit verstand, die von allen verlangt wurde, riß die Kameraden mit sich fort. Es entstand ein wahrer Wettstreit, ihm nachzueifern, und die zwölf Mann zeigten so ein besonders schönes Beispiel von Kameradschaft, der gemeinsame Körper, die politische Erfüllung geschaffen worden ist.

Ueberschauen wir den Schatz an nationalen Heiligtümern, der durch die Heimkehr Oesterreichs ins Reich in das Pantheon der deutschen Musik neu eingefügt worden ist, dann finden wir auch im österreichischen Lebensbezirk die innige Verschwisterung zwischen Volk und Kunst, zwischen Landschaft und Kultur, zwischen tragender Gesellschaft und musischer Blüte vom nationalsozialistischen Willen zur Gemeinschaft und von der Kraft einer Führerpersönlichkeit.

„Wir haben sehr gute Erfahrungen mit dem Arbeitsdienst gemacht", ergänzte der Kreisbauernführer, „sowohl was die Arbeitsmänner wie auch, was das Verständnis der Bauern anbetrifft. Die Arbeitsmenge im Kreise Lebus war ungeheuer und der Arbeitermangel trat schlagartig auf. — Aber mit dem Arbeitsdienst haben wir es geschafft."

Und alle Bauern bestätigten, daß es mit der vorjährigen Ernte ohne den Einsatz des Arbeitsdienstes „sehr schlimm", wenn nicht „katastrophal" geworden wäre. Auch in diesem Jahre hofft man im Kreise Lebus wieder auf die helfenden Hände der Männer vom Spaten. Denn die Arbeitslast, namentlich zur Zeit der Hackfruchternte und ganz besonders in den kleinen und mittleren Bauernbetrieben, wo man den Pfennig besonders zu achten weiß, ist nicht geringer geworden.

Der Führer auf seiner Fahrt durch Großdeutschland

(Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Die singende Landschaft

Musiker Oesterreichs — Söhne Deutschlands

Zwei Landschaften vor allem haben dem deutschen Volk die großen prägenden Meister seiner Musik geschenkt: Thüringen und Oesterreich. Schütz, Bach und Händel — um nur die größten zu nennen — haben in dem geistig beweglichen und gemütstiefen Volkstum Mitteldeutschlands ihre Heimat, haben aus Kantoren-Tradition und höfischer Kunstübung im Zeitalter des Barock die tragenden Säulen für den Tempel der deutschen Musik errichtet. Oesterreich war es vorbehalten, den Gipfel der Klassik zu erfreigen und einen Strom unsterblicher Musik zu entfesseln, der sich über dynastische Grenzen und Zollschranken, über den gesamten deutschen Volksboden und weiter um den Erdball verbreitete. Die Werke eines Haydn, Mozart, Schubert und Beethoven, später auch die Lieder Hugo Wolfs und die Sinfonien Anton Bruckners üben eine national verbindende Kraft aus, für die nach Jahrhunderten der äußeren Trennung nun endlich auch bestätigt. Unter den Kristallisationszentren des klassischen Landes der deutschen Musik nimmt die Kaiserstadt Wien die erste Stelle ein. Für die Zeit von der Mitte des 18. bis weit in das 19. Jahrhundert hinein war Wien die „unbestrittene Hauptstadt der musikalischen Welt", wie Spohr im Jahre 1812 schrieb.

Die landschaftliche Atmosphäre übte ihren Zauber auch auf die zugewanderten Künstler aus, und es ist sicherlich kein Zufall, daß der von inneren Spannungen durchbebte Beethoven seinen Aufenthalt in Wien — ähnlich wie Brahms — über die ursprünglich vorgesehene Studienzeit hinaus bis zu seinem Tode ausdehnte. Aber auch anderes kommt hinzu. Die angesehensten Adelshäuser unterhielten ihre Privatkapellen, von denen das Musikleben jener Tage vorwiegend getragen wurde. Dort erlebten viele Kompositionen der Wiener Großmeister ihre Uraufführung. Im Dienste der Fürsten Esterhazy verbrachte Joseph Handn drei Jahrzehnte seines Lebens als Hofkapellmeister.

Joseph Haydn

Wolf. Amad. Mozart

Franz Schubert

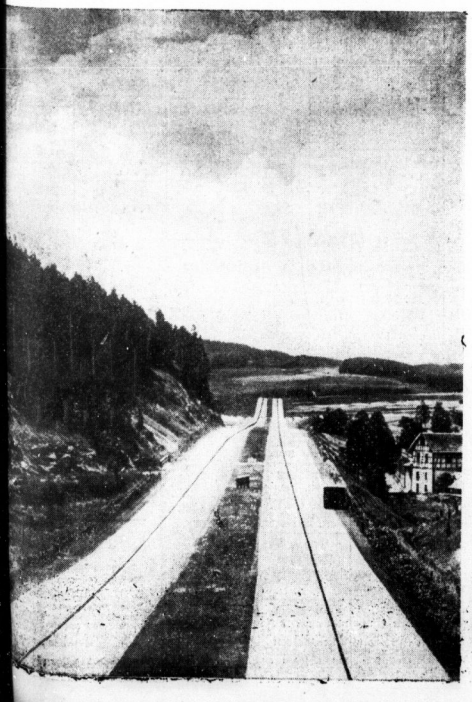
Anton Bruckner

Hugo Wolf

Zehn Jahre seiner Jugend aber wohnte er in der Kantorei neben dem Stephansdom als einer jener „Wiener Sängerknaben", deren Ruhm noch heute die Welt erfüllt. Damit wird das andere geschichtliche Zentrum der Wiener Musikpflege sichtbar.

Von den Meistern, die den musikalischen Ruhm Wiens begründeten, war aber nur einer Kind der Kaiserstadt: Franz Schubert. Die übrigen Meister ließen die landschaftlich verschiedenen Stammcharaktere der österreichischen Heimat durch ihr Schaffen in das große Sammelbecken der Wiener Musik einfließen. Mozart kam aus Salzburg. Trotz des vorwiegend höfischen Typus seiner Werke, assimilierte er sich dem Wiener Volkselement vielleicht am leichtesten: in der „Entführung aus dem Serail" wird das Singspiel der Wiener Vorstädte, in der „Zauberflöte" die alte Zauberposse in die Sphären reiner Kunst gehoben. Handn, der in Rohrau geborene, in Mainburg aufgewachsene und lange in der burgenländischen Abgeschiedenheit der Esterhazyschen Schlösser wirkende Komponist, knüpfte in seiner Instrumentalmusik sogar formal an die Serenaden der „Gassenmusik" an. Wie seine Nationalhymne heute als „Deutschlandlied" durch die Gaue des geeinten Reiches klingt, so wurden auch die Melodien seiner reinen Kunstmusik im Volke gesungen und mit volkstümlichen Texten unterlegt. Während Hugo Wolf die Stammesart der Steiermark in den österreichischen Liederschatz einfließen ließ, so spiegelte das Schaffen Anton Bruckners in seiner Vereinigung von erdgebunden-derber Bäuerlichkeit, weltabgewandter Musik und überwältigender Klangpracht die Gemütskraft seiner oberösterreichischen Heimat: die bäuerliche Herkunft seiner Ahnen, die Frömigkeit seines Organistendienstes im Stift St. Florian und den musikalischen Widerschein der barocken Architektur.

Indem aber Bruckner und Wolf, stilistisch betrachtet, die Tonsprache des sächsischen Musikdramatikers Richard Wagner aufnehmen und in Lied und Sinfonie zu eigener Form ausprägten, schließt sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bedeutungsvoll der Kreislauf des Gebens und Nehmens zwischen Nord und Süd, insbesondere zwischen den deutschen Musiklandschaften Sachsen-Thüringen und Oesterreich.



Das Reichsautobahnnetz ist das größte Bauwerk aller Zeiten; die Weltbeneidetus darum. Deutsches Volk, sei stolz auf dieses Werk des Führers! Gib ihm am 10. April dein Ja!

Die gute Anekdote

Der „größte Baumeister"

Zur Zeit des Wiener Kongresses im Jahre 1815 befand sich auch der preußische Kronprinz, der nachmalige König Friedrich Wilhelm IV., in der Umgebung seines königlichen Vaters.

Eines Abends unterhielten sich die Herrschaften mit Rätselraten. Es ging die Reihe herum. Nur Kaiser Franz konnte kein Rätsel aufgeben. „Mir fallt holt nix ein", sagte er in seinem gemütlichen Wiener Dialekt.

Als der Kronprinz an die Reihe kam, fragt er: „Wer ist der größte zur Zeit lebende Baumeister?"

Man rief hin und her. Die Namen der bedeutendsten Architekten und Baumeister der damaligen Zeit wurden genannt, aber immer ertönte die Antwort: „Falsch".

Ungeduldig rief Friedrich Wilhelm III.: „Endlich sagen!"

„Ei, Papa, es ist unser allergnädigster Kaiser Franz!"

„Wieso?" tönte es in der Runde.

„Nun, Seiner Majestät fallt holt nix ein!"

Franzl zog ein schiefes Gesicht, und der Kronprinz konnte bei drei Tagen Stubenarrest über neue Rätsel nachsinnen.

Schopenhauer und die Aerzte

Zu seinem Testamentsvollstrecker bestellte Schopenhauer seinen Freund Dr. Gwinner und übergab ihm zu diesem Zweck seinen letzten Willen. Gwinner fragte, ob er die Sektion seiner Leiche verbieten wolle. Nach kurzem Bedenken antwortete Schopenhauer: „Ja! Haben die Aerzte vorher nichts gewußt, so sollen sie auch nachher nichts wissen!"

Wildleder

Während einer Hoftafel saß der alte Wrangel an der Seite einer Prinzessin und bewunderte immer wieder die zarten Hände seiner Tischdame.

„Ach, Exzellenz, wenn man die Haut pflegt, ist es doch keine Kunst. Ich trage stets wildlederne Handschuhe."

„Det is aber merkwürdig", erwiderte Papa Wrangel. „Bei mich is die Wirkung janz anders. Vierzig Jahre trage ick nun schon wildlederne Hosen, und hab immer'n Gesäß wie'n Reibeisen."

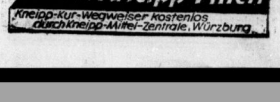
Das Stilleben

Eines Tages bestellte ein reicher Kaufmann bei dem Maler Louis Corinth ein Porträt. Der Kaufmann, der über kein sehr geistreiches Gesicht verfügte, unterstrich durch eine vierstellige Ziffer seinen Auftrag. Doch Corinth konnte sich nicht entschließen, das blöde Gesicht seines Auftraggebers zu malen und machte ihm daher folgenden Vorschlag:

„Wissen Se was, mein Lieber? Ick will Ihnen doch lieber 'n Stilleben malen!"

Das Heu für die Ochsen

Mitte des vorigen Jahrhunderts trat in Wien die Tänzerin Taglioni auf und immer brach tosender Beifall nach ihren Tänzen aus, der sich sogar so steigerte, daß allzu begeisterte junge Leute die Pferde vor dem Wagen der Tänzerin ausspannten und den Wagen durch die Straßen Wiens zogen. Als es eines Tages der Tänzerin unmöglich wurde, die vielen Blumen, die sie erhielt, zu tragen, streute sie diese als Dank über ihre jugendlichen Verehrer. Diese Begeisterung für eine Tänzerin empörte einen alten Gelehrten und er rief der Tänzerin zu: „Hören's Mamsellchen, werfen's doch lieber Heu herunter für die Ochsen vor Ihrem Wagen!"



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0021

Stellen-Anzeigen

Für den Bezirk **Merseburg — Weißenfels — Zeitz** suchen wir zum baldigen Antritt im Außendienst erfahrenen Herrn als

Reiseinspektor.

Wir legen dabei Wert auf energische Persönlichkeit, die in der Lage ist, sich mit Erfolg der Großlebenswerbung zu widmen. Direktionsvertrag mit Gehalt, Reisespesen, Abschluß- und Umsatzprovision vorgesehen. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Lichtbild erbeten an

CONCORDIA Lebens-Versicherungs-Akt.-Ges., Köln/Rhein, Maria-Ablaß-Platz 15. (Ex

---

Jüngere kaufmännische Kraft (männlich od. weiblich) von angesehener hiesig. Maschinenfabr. **gesucht.**

Stenographie, Schreibmaschine und Bürokenntnisse erforderlich. Angebote erbeten unter T. 9817 an HN-Ulrichstraße. (h

---

Verkäufer

von Möbelgeschäft **gesucht.** Angebote unter L. 1953 erbeten an HN-Leipziger Straße. (f

---

Existenz.

Wir vergeben uns, dort. Bezirksvertretung f. großumsatzfähigen Markenartikel (Lebensmittel) an geschäftsgewandten

Herrn oder Dame,

die mit Org. der Werbung vertr. u. kl. Sicherheit f. Lager stellen kann. Gut., laufend. Verdienst, günst. Beding. Angebote unter **P. K. 578 an Wefra, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 5.** (wef

---

Jüngere Expedienten

und **Expeditionsgehilfen,** in der Speditionsbranche erfahren, werden von großem Berliner Speditionsunternehmen für sofort oder später **gesucht.**

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Fr. 70 990 an Ala, Berlin W. 35.

Dresdener

Zigarettenfabrik

sucht f. Bezirke **Halle — Dessau u. angrenzende gut eingeführte Fachvertreter.**

Von tatkräft., energisch. Herren, die auch wirkl. Mitarbeiter sein können, Branche u. Kundschaft kennen, erbitten wir Angeb. mit Angabe der z. Z. u. i. d. letzten Jahren vertretenen Firmen. Angebote unter **K. 401 an Ala, Dresden-A. 1.** (hs

---

Metallwarenfabrik u. Holzbearbeit.-Betrieb sucht bei Behörden und bei der Großindustrie **gut eingeführter, selbständigen** (h

Vertreter

für den Bezirk Halle/Dessau. Angeb. u. T. 8957 an HN-Ulrichstraße.

Spiralbohrerfabrik sucht gegen hohe Provision tücht.

Vertreter

für Bezirk Halle, der besonders b. Handwerk gut eingeführt ist. Ausführliche Angeb. unter L. A. 5353 an Ala Anzeigen AG., Leipzig C 1.

Wir bieten Ihnen **eine Möglichkeit gut zu verdienen,** indem Sie für unsere besteingeführten, allgemein interessierenden Verlagsobjekte Vertreter werden. Angebote unter T. 9837 an HN-Ulrichstraße. (Ex

---

Leistungsfähige Barmer

Hosenträger- und Gürtel-Fabrik,

die auch Gummi-Bänder, -Litzen und übrige Artikel herstellt, sucht für Stadt und Provinz gut eingeführten (Ex

Vertreter.

Angeb. u. 736 an Anzeigenmittl. A. Baumgarten, W.-Barmen.

Markiivertretung

Gesucht f. d. Verk. v. Autoölen an d. durchgeh. u. ortseinsässig. Fernlastverkehr, der die Hauptmärkte beliefert.

Vertreter.

Hohe Vergüt. evtl. Sonderabspr. Gefl. Zuschriften u. **H. G. 11 631 an Ala, Hamburg 1.** (hs

---

Ingenieur, Techniker und Zeichner

zum baldigen Eintritt gesucht.

Otto Fleischer,

Zentralheizungen, Hindenburgstraße 45.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

Diplom- oder Fachschul-Ingenieur

für Angebote und Vertrieb. Bewerbungen mit Lebenslauf und Lichtbild unter Angabe des frühesten Eintrittstages und der Gehaltsansprüche an

Siemens-Schuckertwerke A.-G.

Technisches Büro Halle (S.), Universitätsring 29.

Ausbildung zu

Bauzeichnern

finden 2 junge Leute mit guten Schulzeugnissen u. zeichnerisch. Begabung als Lehrlinge bei

Philipp Holzmann A.-G.

Zweigniederlassung Halle (S.), Universitätsring 1. (h

Betriebs-Elektriker

zum baldigen Antritt **gesucht.**

Zuckerfabrik Teutschenthal

Reußner & Co., Teutschenthal. (a

Kraftwagenführer

für Lastwagen gesucht.

Sofortige Meldung bei

Zoern & Steinert,

Viehhofstraße 2. (h

Kraftfahrer

guter Fahrer und Wagenpfleger, für Personenwagen **gesucht.**

Zentralheizungsbau (h

Bruno Dippner, Huttenstr. 58/59.

Hauskassierer

f. einen Stadtteil sowie Gegend Nietleben-Lettin **für sofort gesucht.**

Motorradfahrer bzw. Radfahrer bevorzugt. Ang. unt. L. 1358 an HN-Leipziger Straße. (h

---

Für sofort oder später gesucht

Bauführer, Betonstatiker, Poliere, Vorarbeiter

A. Diehl, Halle, Schließfach 258

Hoch-, Tief- und Betonbau. (h

Verkaufs-Chauffeur

welcher auch Lagerarbeiten mit zu erledigen hat, guter Fahrer u. Wagenpfleger, fleißig u. ehrlich, von Lebensmittel-Großhandlung gesucht. Ausführliche schriftl. Bewerbungen unt. L. 463 beförd. Anzeigen-Vermittlg. Dankhoff, Schwetschkestraße (i

---

Tüchtiger, solider, gewandter

Restaurantkellner

der Büfett auf Rechnung übern. in Dauerstell. bei gut. Verdienst z. 15. 4. gesucht. Offert. mit Bild unt. T. 9877 an HN-Ulrichstraße. (a

---

Landarbeiterfamilie

für baldigen Antritt **gesucht.** Gute Wohnung mit Wasserleitg. ist vorhanden. (i

Domäne Friedeburg über Könnern (Saale).

Bedeutende Versicherung A.-G. sucht per 1. 5. 1938 für den Saalkreis einen **zuverlässigen und tüchtigen**

Beitragserheber

für großen Bestand. Die Tätigkeit ist invalidenversicherungspflichtig und gewährleistet ausskömmlichen Verdienst. Geeignete, gutbeleumundete und kautionsfähige Herren, die möglichst über ein kleines Motorfahrzeug verfügen, werden gebeten, schort ausführliche Bewerbungen einzureichen unter **6. 334 an die Allgemeine Werbe-Gesellschaft, Magdeburg.** (Ex

---

Junger, arbeitsfreudiger

Reisender oder Vertreter

von angesehener Rauchtabakfabrik

zum baldigen Antritt **gesucht.**

Fixum bzw. Garantieeinkommen und Spesenzuschuß werden gewährt. Bewerber mit eigenem Wagen erhalten den Vorzug. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten unter T. 9477 an HN-Ulrichstraße.

Schreibhilfe (männlich), guter Rechner, f. kleines Büro gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift. unt. P. 7275 HN-Ulrichstraße. (f

---

Tüchtiger Auto-Sattler welcher auch Fahrzeugtverdecke anfertigen kann, nach Schl.-Holstein gesucht (Dauerstellung). Reise wird vergütet. (a Otto Zimmer, Auto-Sattlerei, Flensburg, Neustadt 19.

Kellner für gutes Bierrestaurant in Halle s. 15. 4. gesucht. Bewerbungen m. Lichtbild, Zeugnisabschriften u. D. 7144 HN-Ulrichstraße. (b

---

Bäckergesellen, bewand. in Feinbäckerei, sucht Nicolai, Dölau.

Neuderungs-Schneider f. Mask.-Konfektion gesucht. Angebote K. 7290 HN-Ulrichstraße. (f

---

Zeugnisschreiber Gongo, Friedrichstr. 52

Unverheirat. Kraftwagenführer für Kraft. Opel's zum 1. Mai ges., der auch Gartenarb. übernimmt. Bewerb. mit Gehaltsanspruch u. sämtlichen Zeugnisabschrift. erbeten U. 7219 HN-Ulrichstraße. (a

---

Älterer Gärtner als Hausmann und für Gemüsepflege nach auswärts gesucht. (b Vorstellg. Montag ab 18 Uhr Hanse-Hotel, Merseb. Str. 169.

Jg. tüchtigen Schneider, eventl. Kost und Wohn. im Hause, stellt ein

C. Schröder, Memberg b. Halle

Jungen Bäckergesell. stellt sofort ein Alfred Ziegel, Memeserstr. 15.

Seebad Seeburg sucht I. Kellner. (Es kommt nur 1. Kraft in Frage

---

1. Jungen Bäckergesell. sucht Willh. Jäckel, Herbstbäck, Kaiserstraße 36. (a

---

Suche zum 20. 4. 1938 tüchtigen Herren-Friseur, Kost und Wohnung frei. Angebote 20.— RM Wochenlohn. Friseurgehilfe Reinhard Hipfe, Köthen, Jüm. Markt 9. (a

---

Lediger Geschirrführer zum 15. 4. 38 gef. Bauer Robert Fleischer, Burg über Halle.

Junge ausgelernten Bäckergesell. stellt sofort ein Gustav Franke, Bäck., Konditorei, Halle a. S., Otto-Küttnerstr. 62.

Zwei größere Landarbeiter-Familien zum mögl. baldig. Antritt ges. Frau Helene Rudolff, Domnitz, Können (Saale)-Land.

Arbeiter sucht Oscar Arlt, Steinsetzmstr. Wettinerstraße 5a.

Tüchtiger Friseur-gehilfe zum 25. 4. gesucht K. Sommer, Merseburg, Markt 16.

Suche sofort jg. Fleischer-Gesellen. Gustav Liebetrau, Bäckerei u. Konditorei, Wielandstraße 26.

Lehrling für meine Kupferschmiedearbeit sofort gesucht. Otto Pilz, Kupferschmiedemeist. Gutenbergstr. 19.

Zuverlässigen ehrlichen Autofahrer für Lieferungen und Zufuhr ges. Guter Wagenpfleger. Angebote mit Gehaltsforderung u. bisherig. Tätigkeit unter L. 1380 HN-Leipzigerstraße. (f

---

Wagenpfleger, der kleinen Schein hat, sofort gesucht. Angebote mit allen Vorstellungen und Angabe der bisherigen Tätigkeit unter T. 9957 HN-Ulrichstraße. (f

---

Rüstige Person für einige Stunden täglich zum Austragen. Ang. unt. L. 1369 HN-Leipzigerstraße. (f

---

Älterer Arbeiter (Rentenempfänger) für leichte Beschäftigung gesucht. Angeb. unt. C. 7483 HN-Ulrichstraße. (f

---

Junge mit guten Schulzeugnis. wird als Materialverwaltungsgehilfe gesucht. Kotzsch, Schlußstraße 9.

Herrenfriseur in Dauerstellung sucht Ernst Müller Schweizerstraße. 4.

Wirtschaftsgehilfen und einen Geschäftsführer, geb., für meine 200 Morgen gr. Wirtschaft gesucht. (a Kurt Zeisler, Freirodg. Gut Nr. 48 üb. Delitzsch

---

Suche sofort 16 bis 17 J. alten Burschen, d. mit Pferden hantieren kann. (a Brandt, Brauchwitz über Halle.

Lehrling gesucht Gustav Liebetrau, Bäckerei u. Konditorei, Wielandstraße 26.

Lehrling für meine Kupferschmiedearbeit sofort gesucht. Otto Pilz, Kupferschmiedemeist. Gutenbergstr. 19.

Lehrling für Bäckerei und Konditorei sofort ges. (a R. Menard, Zeitz, Halbstädterstraße 7.

Autosattlerlehrling stellt ein Ernst Jänicke, Sattlermeister, Kreuz-Straßenstr. 3. (f

---

Lehrling (männlich) f. kleines Büro sofort gesucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschrift. u. O. 7274 HN-Ulrichstr. (f

---

Kräftiger Arbeitsbursche, 15—16 Jahre, gef. Schmidt, Königstraße 17.

Das Aufsetzen des Anzeigentextes ist kein Problem!

Sie besprechen vielleicht schon seit Tagen oder gar seit Wochen die Frage der Aufgabe einer kleinen Anzeige in den „Hallischen Nachrichten", ohne recht zum Ziele zu kommen. Machen Sie sich doch darüber keine Kopfschmerzen. Kommen Sie vertrauensvoll zu unseren Anzeigenberatern und tragen Sie uns Ihre Wünsche vor. Sie werden schon Tausende und aber Tausende von Anzeigen aufgesetzt und da ist es bestimmt für uns eine Kleinigkeit, den Text so zu machen, daß er wirksam ist und Ihren Wünschen entspricht. Sie werden dann am Schluß noch über den niedrigen Preis erstaunt sein, den wir Ihnen nennen. Sie leben ja an der Wirksamkeit der HN-Kleinanzeigen, daß man dem Anzeigentext der „Hallischen Nachrichten" großes Vertrauen entgegenbringt.

Offene Stellen Weibliche

Zu baldigem Eintritt

jüngere Stenotypistin

gesucht. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an

Siemens-Schuckertwerke A.-G.

Technisches Büro Halle a. S., Universitätsring 29.

Laufend gesucht für wirklich gute Verdienstmöglichkeiten (auch als Nebenverdienst) **mehr. redegewandte**

Damen u. Herren

für gesamten Reg.-Bez. Halle, Merseburg, Bezirke u. N. 7438 an HN-Ulrichstraße.

Buchhalterin

f. Baugeschäft, perfekt in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine, Lohnwesen und allen vorkomm. Büroarbeiten, möglichst aus ähnlicher Branche, **zum 1. 6. oder früher gesucht.**

Bewerbungen unter T. 9617 an HN-Ulrichstraße. (h

Stenotypistin, (flott, 180 Silben), nicht unter 20 Jahren, für **sofort gesucht.** Offerten erbeten unter U. 7418 an HN-Ulrichstraße.

Buchhalterin

z. Nachtragen v. Geschäftsbüchern (amer. Journ.) gesucht eventl. nur Halbtagsbeschäftig. Handschriftliche Angebote mit Gehaltsforderung unt. L. 1357 an HN-Leipziger Straße. (f

---

Junge

Stenotypistin

perfekt, von Werkzeug-Großhandlung sofort oder 1. Mai 1938 **gesucht.**

Bewerbg. erbeten unter J. 7149 an HN-Ulrichstraße. (h

Kontoristin

(nicht unter 25 Jahren), auch vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine zum sofortigen Antritt für größeren Betrieb **gesucht.**

Offerten erbeten unter N. 7399 an HN-Ulrichstraße.

Gelernte Plätterin

für sofort oder später gesucht.

Georg Beittich, Wäschefabrik, Halle, Königstraße 6. (h

Tüchtige Stenotypistin

möglichst m. Fachkenntnissen zum baldigen Eintritt

in angenehme Dauerstellung

bei Bezahlung nach Tarifklasse II und günstiger Arbeitszeit gesucht. Ausführl. schriftl. Angeb erb.

Iduna-Germania

Versicherungsgesellschaften **Filialdirektion Halle (S.)** Königstraße 84

Suche für meinen 2-Personen-Haushalt (Villen-Etage mit allem Komfort) **ersttklassiges**

Mädchen

mit allen Hausarbeiten vertraut, selbständiges Kochen, bei gutem Lohn. Näheres bei

Nebrich, Halle a. S., Flurstr. 5. Menning, Berlin-Dahlem, Podbielski-Allee 77. Anruf: 76 40 51. (a

---

Maßkleider

2 tüchtige Damen, die möglichst Privatkundschaft besucht haben, werd. f. sofort ev. erstklass., mod. Maßkleider u. Pullover usw. bei Höchstprovision und Spesenzuschuß, ausgeschlossen eingesetzt. Leichte Arbeiten, für Damen a. d. Korsettbranche besonders geeignet. Bewerberinnen mit Wandergewerbeschein bevorzugt. (a

Willy Basel,

Phönix Wäschewerke und Kleider, **Erfurt,** Colmarer Straße.

Suche zum 15. April oder zum 1. Mai ein (a

Hausmädchen

das auf Wunsch das Kochen erlernen kann, daselbst auch zum 15. April oder zum 1. Mai ein **Hausmädchen** für Zimmerarbeiten, etwas Nähkenntnisse erwünscht. Angebote m. Zeugnisabschriften an

Frau Ilse Hübrig, Staatsgut Liebstedt, über Weimar.

Landarbeiterinnen und **Spargelstecherinnen** stellt ein (a

Bardenwerper, Büschdorf.

Weibl. Kochlehrling

gesucht. Schicht um schicht. Lehrzeit ein Jahr.

Restaurant zur Börse. Markt 8.

Hausmädchen

nicht unter 17 Jahren, sofort oder zum 15. 4. für Haushalt mit zwei Kindern bei hohem Lohn **gesucht.**

Fritz Tiedt,

Uhren und Goldwaren, Gräfenhainichen, Kreis Bitterfeld, Paul-Gerhardt-Straße 8.

Tüchtige Verkäuferin sofort gesucht Georg Weiß, Fleischermeister, Geiststraße 13.

Perfekte Friseuse in selbst. Arbeitsstellg., gute Bezahlung, hoher Lohn, per sofort od. später gesucht. Angebote u. S. 835 HN-Steintor.

Perfekte Frisenrin tof. od. später bei 36. Mk. Monatslohn gesucht. Angebote u. L. 1356 HN-Leipzigerstr. †

Für Saison tüchtige Frisenrin, perf. in Ondul., Wasserwell., evtl. Dauerwellen, bei gutem Lohn und gut. freier Zeit, sofort oder später ges. Reiseverguting. E. Weber, Bad Sooden, Allendorf (Werra). (a

---

Junge Verkäuferin für Reisenbenten etc. gesucht. Maschinenschreiberin wird bevorzugt. Ang. an Parfhotel Bad Dürrenberg.

Heißmangel-Einlegerin für Aushilfe ges. Angebote u. H. 7408 HN-Ulrichstr. *

Junge Köchin zum 15. Mai tucht Köcher, Leutzendad, Hall. Mansfelderstr. 33.

8/4 Tages-mädchen für H. Geschäftshaushalt gesucht. Henning, Brüderstraße 8.

Suche f. sofort od. spät. fleißiges, ehrlich. Mädchen, welches schon in Stellung war. Ang. L. 1372 HN-Leipzigerstr.

Kräftiges Mädchen, 14—15 J., vormittags in Haushalt ges. Bremer, Gr. Klausstr. 17, II.

Hausmädchen ehrlich, zuverlässig und sauber, per 1. Mai gesucht. Hobelief, Schimmestr. 16.

Sprechstundenhilfe (auch Anfängerin für Zahnpraxis f. 1. 5. od. 1. 5. gesucht. Vorzustellen Montag b. 3-12 Uhr. Zahnarzt Josef Schneider, Zindenstraße 47.

Hausbesitzer vom Lande, sucht junge, Witwe, 60er Jahre, mit kl. Rente zwecks gemeinsf. Haushalt zu führen. Angebote T. 9717 HN-Ulrichstraße. (f

---

Nach dem Harz gesucht: Weibl. Kochlehrling per sofort oder später (schicht im Schicht). (a Sportrestaurant Brauner Hirsch, Gernrode (Harz).

Hausmädchen sauber u. ehrlich, im Alter von 15 bis 17 Jahr., zum 1. Mai gesucht. (a M. Modler, Wülcdorf, Gaststätte.

Selbständige, ältere Stütze, gesund, in allen Zweig. des Haushalts erfahr., für Einfamilienhaus (3 Personen) zum 1. 5. gesucht, nach Halle a. S. Studenmädchen vorh. Tanzstud., Zeugn., Gehaltsanspr. und sicher. Pos. Ang. T. 9057 HN-Ulrichstr. *

Sofort Stunden- oder Heimarbeit-Mädch. für H. Gerhardt-Mädch. mit 1 Kind gesucht Wolcmstr. 9, part.

Tüchtiges Alleinmädch. wegen Verheiratung des jetzigen, mit guten Kenntnissen im Kochen und Handarbeit, zum 1. Mai gesucht. Tiergartenstr. 1.

Tüchtige Hausgehilfin zum 15. 4. b. gut. Lohn, guter Behandlg. und Kost gesucht. Gasthof zum goldenen Löwen, Reideburg. (a

---

Jungen Mädchen in gute Stellung mit Kochkenntn. sofort gesucht. Angeb. P. 7215 HN-Ulrichstraße.

Aufwartung für 2 Vormittage wöchentl. gesucht. Angebote St. 837 HN-Steintor. (

Hausgehilfin 15—17 Jahre, für 15 April gesucht. Hirt, Röthestr. 33 Vorth. 17—19 Uhr

---

Hausgehilfin nicht unter 18 J., laub., ehrlich, für Privat- und Geschäftshaushalt, welche zu Hause schlafen kann, bei gutem Lohn sof. ges. Otto Busch, Führmachermeister und Optiker, Armenstraße 2, Halleschestr. 182.

Solides Mädchen mit etwas Kochkenntnis für Geschäftshaushalt nach Leipzig ges. Angebote St. 833 HN-Steintor. (

Tagesmädch. gesund u. kräftig, zum 1. Mai ges. Tessaustraße 6, parterre rechts. (

Mädchen, sauberes, gesund, nicht unt. 20 J. für nun leichte Hausarb. gesucht. Aufschrift., mögl. mit Bild. J. 7239 HN-Ulrichstr. *

Stubenmädchen 1. 5. od. früher gesucht, nicht unt. 20 Jahr., in allen Hausarbeiten gründl. erfahr., 3-Pers.-Haushalt. Einf. Haus bahn. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche unt. E. 7425 HN-Ulrichstraße. *

Fleißiges, ehrliches Mädchen für Haus bei gutem Lohn per später Behardt. gesucht. Hotel zum Kaiserhof, Sangerhausen.

Tüchtiges Küchenmädchen, welches in Hotel schlafen kann, tof. gesucht. Kantine Sparenberg, Heeres-Nachrichten-Schule. (b

---

Tagesmädch. bei bester Bezahlung u. guter Behandlg. in Dauerstellung ges. Ang. T. 9757 HN-Ulrichstraße. (f

---

Suche zum 1. Mai d. J. ein sauberes und ehrliches Mädchen für 3-Personen-Haushalt. Direktor Hebster, Seydlitzstraße 20.

½-Tagesmädchen, saub. u. gewissenhaft arbeitend, in gepflegt. Haushalt nach Weißenfels gesucht. Gefl. Bewerbg. u. T. 9637 HN-Ulrichstr. (a

---

Hausmädchen für Zweipersonenhaushalt, Nordviertel, Mitags, 20 bis 25.— zum 1. Juni gesucht. Angebote S. 7436 HN-Ulrichstraße.

Alleinmädch. absolut zuverlässig, nicht unter 20 J., für gutes Haus, pflegen Haushalt 1. Juni ges. Vorsp. n. 19—21 Uhr Dipl.-Ing. Krieg, Adwokatenweg 9.

Tagesmädch. für sofort gesucht Schlierstr. 2, II.

Suche zum 1. Mai ein kinderliebes, fleißiges, ehrliches Mädchen. Am liebsten vom Lande. Alter 15 b. 16 J. Max Große, Sattlermeister, Brehna Bz. Halle.

Hausmädchen zum 15. April od. später bei gutem Lohn gesucht. Anita Wagner, Kütten über Halle a. S.

Wegen Erkrankung der jetzigen Suche sofort gewandtes, fleißiges ehrliches Mädchen ab. 18 J., f. modern. Haushalt bei guter Bezahlung. Vorzustellen Dienstag, Seydlitzstr. 1.

Wer fährt Kind aus? Weih. Werner-Gerhardt-Straße 30. 1. *

Alleinmädch.! Suche nach Naumburg ein gewandt, saub., ehrlich, für Privat- und Geschäftshaushalt, welche zu Hause schlafen kann, bei gutem Lohn sof. ges. Otto Busch, Führmachermeister und Optiker, Armenstraße 2, Halleschestr. 182.

Solides Mädchen für Haushalt bei guten Bedingungen. Vorzustellen 11—13 Uhr E. Gerhardt, Geiststr. 29, II.

Aufwartung für Sonnabend bei gutem Lohn gesucht. Meldung 2—4 Uhr, auch Sonntags. Bach, Seitzstraße 74, II.

Solide Hausgehilfin 3. 1. Mai gesucht. Frau Baumann, Otto Becker, Bad Schmiedeberg Dübener Heide.

Rentner sucht kl. Frau z. Hausg. od. Heirat. Frau Grotch, Merseburg, Markt 16, Hinthf.

Junges Mädchen ein Paar Stunden tägl. gesucht. Krukenberg, 11, II.

Alleinmädch. nicht unter 18 J., ehrlich, fleiß. für Urzahnarzt (9 Kind.) gesucht. Bewerbungen an Dr. Walter, Delitzschstr. 36. (

Suche zum baldigen Eintr. f. gutem Lohn

Hausgehilfin

d. in all. Hausarbeiten erf. ist und gute Kochkenntnisse hat. Zweitmädchen vorh. Ausführl. Bewerbg. sind zu richten an Direktor W. von der Ben, Bitterfeld, Agnes-Straße-Straße 9.

Solides gewandtes Mädchen, nicht unter 25 J., mit guten Kenntn., das jedes gelernt. Lohn 16.— und freie Station. (b Geschäftshaus Leuchtmann.

Hausmädchen nicht unter 18 J. mit gut. Zeugn. für Rittergutshaushalt zum 15. 4. gesucht. Magdeburgerstraße 81. (b

---

Alleinmädch. in 2-Pers.-Haushalt, 18—20 J., bis zu Hause schlafen, für sofort oder später bei hohen Lohn gesucht. Mit Zeugnis zu melden Zentralheizung von 11—14 Uhr Weddige, Universitätsplatz 15.

Mädchen, 15jähr., für einige Vormittagsstund. gesucht Leipzigerstraße 85, III. (f

---

Zuverlässig. Tagesmädch. für Privathaush. mit Kindern per 1. 5. 1938 gesucht. Angeb. u. L. 1367 HN-Leipzigerstr. †

Tücht. Stütze od. Hausmamsell zum 15. 4. oder 1. 5. 1938 gesucht. Parkhotel, Bad Türrenberg.

Haus- und Küchenmädchen z. 15. 4. gesucht. Kantine Grube Minime, Bruckdorf.

Lernende für Damenputz gesucht. Angebote T. 7295 HN-Ulrichstr. *

Stellen-Gesuche Männliche

Polizeibeamter, 12 Jahre gedient, gewissenhaft und zuverlässig, sucht Vertretungsstelle. Angebote C. 7423 HN-Ulrichstr.

Mann, reell, gewissenhaft, 43 Jahre, ledig, welcher schon ab. bescheid. Einkom. verfügt, sucht nicht irgend eine Beschäftigung. Angebote u. F. 7266 HN-Ulrichstr. *

Tischler, 21 Jahre, sucht Stellung. Angebote D. 7424 HN-Ulrichstraße. *

Suche Beschäftigung als Bewachung eines Parkplatzes. Angebote T. 9697 HN-Ulrichstr.

Autogenschweißer (Rohrschweißer) sucht ab 1. Mai passende Stellung. Kenntn. in Gas, Wasser, Niederdruck- und Hochdruckhamptanlagen. Montagearbeiten bevorzugt. Angebote an Bläsmann, Weißenfelsstraße 1.

Jung. Mann, verbleiht, möchte sich derändern als Lagerist od. Beifahrer in Industrie oder Großhandlung. Angeb. erbitter Sydow, Zeragen, Fischerdörfchen Nr. 30.

Kraftwagenführer, 26 Jahre, ledig, 7jähr. Fahrpraxis, sucht sofort Stell. auf Verlon.- od. Lieferwagen. Angebote F. 7386 HN-Ulrichstr. *

Suche für Ostersingen eine Stelle als Hausbursche. (a Frau Ida Dunbielsig, Osmünde über Halle.

Großhandelsbetrieb in Leipzig sucht für einen langjährigen Mitarbeiter in Halle einen geeigneten Posten als

Buchhalter.

Offerten erbeten unter T. 9617 HN-Ulrichstraße.

Bäcker und Konditor, in beiden Fächern leistbändig arbeitend, sucht zum 24. April oder später Stellung als erste Kraft. Zuschrift. erb. an Heimar Naumann, Teuna b. Merseburg, Bäckerei Schmidt, Tel. 24 17.

Suche für meinen Sohn eine Schmiedemeister-Lehrstelle. Karl Andrae, Unterröblingen a. See, Oberröblingerstraße 16.

Wo fehlt ein Büro- oder Kassenbote, Portier, Kassierer od. Lagerarbeiter? Gute Ref., schreibgewandt. Angeb. H. 7388 HN-Ulrichstraße. *

Stellen-Gesuche Weibliche

Verkäuferin, 20 J. alt, sucht Stell. in Bäckerei für 1. Mai 1938. 2 J. im Betrieb Vorzugsweise Halle bevorzugt. Angeb. an Frl. Gertrud Reiche, Oschatz (Sachsen), Bahnhofstraße 5. (a

---

Geübte Schneiderin, seit vier Jahren Gesellin, sucht Stell. in Meisterin. Angeb. u. J. 7209 HN-Ulrichstr.

Mädchen, 18 J., sucht zum 1. Mai Stellung in Privathaushalt. Gute Zeugn. vorhanden. Halle bevorzugt. Angeb. T. 9497 HN-Ulrichstraße.

Vorführdame sucht Stellg., auch z. Empfang oder ähnl. Geff. Angebote unt. N. 7250 HN-Ulrichstr. *

Kontoristin, Stenographie- u. Schreibmaschinenkenntnisse, sucht Stellung. Angebote K. 7350 HN-Ulrichstr. *

Stütze, 25 Jahre, firm in all. Zweigen des Haushalts, sucht Stellung in gutem Hause, wo Mädch. vorhanden. Angebote unt. N. 7179 HN-Ulrichstr. *

In frauenlosem Haushalt, sucht Ehrlinger Fräulein sofort Stellung. Zuschrift. K. 7390 HN-Ulrichstr. (b

---

Junge Kontoristin, Mask.-Schreiber-kenntn., sucht sofort Stellung. Angeb. U. 7398 HN-Ulrichstraße. *

Stellung im Haushalt über alle Kindermädchen sucht für meine Tochter, die Ostern die Schule verlässt. Angebote unter E. G. Geschäftsstelle Merseburgerstr. 9.

Buchhalterin, langjähr. Erfahrung, bilanzsicher, gewissenhafte Mitarbeiterin, kann in Steno und Schreibmaschine, sucht geeignete Stellung. Angebote unt. T. 8897 an HN-Ulrichstr.

Den Stellung-suchenden

wird dringend empfohlen, ihre Bewerbungen auf Anzeigen mit Kennziffer keine Originalzeugnisse beizufügen.

Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. sind auf der Rückseite mit Namen und Anschrift des Bewerbers zu versehen, damit Verwechslungen vermieden werden und ordnungsmäßige Rücksendung der Bewerbungsunterlagen erfolgen kann.

Anzeigen-Abteilung der HN.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0022

HN-Sportnachrichten

50. Jahrg. / 9. April 1938 * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 84 / Seite 23

Italiens Meisterboxer in Halle

Der große Boxabend am Montag — Prachtvoller Start der Italiener in Altenburg

Nach der allgemeinen Sportruhe am Abstimmungssonntag hat Halle am Montag sein Sportereignis! Der HHC. Wacker veranstaltet im Theater am Steintor einen großen Amateur-Boxabend, der eine italienische, aus vier diesjährigen Landesmeistern und vier weiteren Kämpfern bester italienischer Klasse bestehende Boxstaffel mit einer Auswahl bester mitteldeutscher Meisterboxer in den Ring bringt.

Es ist dem Veranstalter gelungen, die heimische Staffel gegenüber der ursprünglich vorgesehenen Aufstellung noch zu verstärken. Die diesjährigen Mittegau-Gaumeister stehen wegen der deutschen Meisterschaften nicht zur Verfügung — die Vertretung, die den Italienern entgegentritt, muß man aber als das ohne sie zur Zeit beste Material Mitteldeutschlands bezeichnen. Mit der Feststellung dieser besten italienischen und mitteldeutschen Boxklasse ist der hohe sportliche Wert dieser Veranstaltung unterstrichen.

Der italienische Weltergewichtler Punturi
Aufn. Privat

Wenn wir im Nachstehenden die Kampfpaarungen in einer Vorschau besprechen, dann stützen wir unsere Ansichten über den möglichen Ausgang hinsichtlich der italienischen Gäste auf die uns vorliegenden Kampftabellen, soweit sie internationale Kämpfe auswiesen.

Im **Fliegengewicht** steht der Zweite der diesjährigen italienischen Meisterschaft, Nardecchia, dem letzigen Piekertiger Dziubinski, dem vorjährigen Schlesienmeister, gegenüber. Der junge stürmische Italiener weist Siege über beste Deutsche, Franzosen, Polen und Amerikaner nach und sollte den kampferfahrenen harten Schlesier wohl nach Kampf schlagen können.

Die Paarung im **Federgewicht** heißt Vicini gegen Kohlmann. Der Gast wird als Draufgänger geschildert, der international noch nicht bekannt wurde. Er wird unserem Meister Kohlmann deshalb gut liegen. Wenn der vorjährige Mittemeister seinen besten Tag hat, sollte deshalb wohl immerhin sein Sieg möglich sein.

Das **Leichtgewicht** wird von Proietti und Köddertitsch (Weißenfels) vertreten. Der Italiener ist Bezirksmeister 1937 und hat bereits fünf Siege über Deutsche aufzuweisen, so daß unser vorjähriger Mittemeister Köddertitsch, der zur Zeit in Hochform ist, wohl immerhin mindestens einen gleichwertigen Gegner haben dürfte.

Im **Weltergewicht** heißt das Paar Pittori gegen Kretschmar (Halle). Der Gast ist allerbestes internationale Klasse, italienischer Meister 1935, 1936 und 1938, weist internationale Siege über Murach und Keller (Deutschland) Basler (Schweiz), Jarecki (Polen), Blazewicky (Polen) u. a. nach. Der technisch hervorragende Kreismeister Kretschmar wird sein wachsendes Können erproben dürfen, den Sieg aber wohl dem Gaste überlassen müssen.

Ein zweiter Kampf im **Weltergewicht** bringt Punturi gegen Weiß (Halle) in den Ring. Der Gast ist diesjähriger Zweiter der Italienmeisterschaft und führt internationale Siege u. a. über Ullmann, Bill sowie Unentschieden mit Wolfangel und Mietsche (sämtlich Deutschland) im Rekord. Unser mehrmaliger Kreismeister Weiß wird, wie immer, hart kämpfen, aber doch wohl dem Gast die Siegerehren überlassen müssen.

Große Klasse müßte der **Mittelgewichtskampf** zwischen Binazzi und Richter (Dessau) zeigen können. Der Gast ist diesjähriger Italienmeister und führte international über King Wyatt und Glarth (USA.), Claynes (Belgien), Kaestner (Erfurt) und kämpfte unentschieden mit Folson (Amerika) und Gamm (Deutschland). Der Dessauer ist Kreismeister 1938, ein kommender Mann. Seine Siege über Demann (Köln), Horn (SS. Berlin), Rieke (Hamburg), Plewa (Schalke), Hornemann (Berlin), Mirlik (Prag), Hertel (Wien), Kasimierczak (Polen), siele durch t. k., bedeuten etwas. Auf Biegen und Brechen wird es gehen — vielleicht gibt es einen deutschen Sieg!

Im **Halbschwergewicht** starten Ferrario und Starosta (Stettin, jetzt Magdeburg). Ferrario zählt zur besten Europaklasse, ist Italienmeister 1938 und weist Siege auf über Ludwig, Schellin, Schenk, Kuß, Schölkopf (sämtlich Deutschland), ferner über Cerbony und Gitimbre (Frankreich) usw. Wacker hat deshalb noch unbisponiert und den vorjährigen Pommernmeister Starosta (Stettin), der jetzt in Magdeburg wohnt, verpflichtet. Starosta ist ein Mann von Härte im Schlagen und Nehmen und wird dem Italiener sicher nur einen Punktsieg überlassen — und auch den nur nach schwerstem Kampfe.

Auch im **Schwergewicht** erhielt der Italiener Lazzari mit Schäfer (Magdeburg) nachträglich einen besseren Mann vorgesetzt. Der Italiener ist Landesmeister 1937 und 1938 und schlug so gute Leute wie Kuß (Tschechoslowakei), Schlumegger (Schweiz), Sendel, Nolle, Zeller (Deutschland). Mit seinem Unentschieden gegen Runge und Schnarre (Deutschland) stellte er seine Zugehörigkeit zur Europaklasse unter Beweis. Schäfer ist mehrmaliger mitteldeutscher Meister, war zuletzt 1937 Gaumeister und gelangte im Vorjahr bis zur Vorschlußrunde in der deutschen Meisterschaft. In diesem Jahre beteiligte er sich wegen seiner Militärdienstpflicht nicht. Das gibt einen Schwergewichtskampf, wie ihn Halle noch nicht erlebte. Wenn Schäfer zur Hochform auffläuft, sollte ein Unentschieden nicht ausgeschlossen sein.

Im Rahmenkämpfen treffen sich einleitend die Jugendlichen Pabst (Halle) und Merl (Leipzig), Schadly (Halle) und Ruhnert (Leipzig), ferner Kreismeister im Halbschwergewicht Klimek (Halle) und Peyold (Leipzig) sowie Kreismeister im Schwergewicht Blume II (Halle) und Möbius (Leipzig).

Kurze Vorstellung der Gäste

Nardecchia, Guido (Fliegengewicht): Rom, 19 Jahre, Zweiter der italienischen Meisterschaft 1938.

Proietti, Roberto (Leichtgewicht): Rom, 22 Jahre, Bezirksmeister 1937.

Pittori, Umberto (Weltergewicht): Rom, 27 Jahre, Meister von Italien 1935, 1936, 1938.

Punturi, Salvatore (Weltergewicht): Rom, 28 Jahre, Zweiter der italienischen Meisterschaft 1938.

Binazzi, Otello (Mittelgewicht): Rom, 23 Jahre, italienischer Landesmeister 1938.

Ferrario, Giulio (Halbschwergewicht): Varese, 28 Jahre, italienischer Meister 1938.

Lazzari, Remesio (Schwergewicht): Rom, 28 Jahre, italienischer Meister 1937 und 1938.

*

Die italienische Boxmannschaft trifft, wie wir hören, am Montag, 13.56 Uhr, in Halle ein, wo ihr ein herzlicher Empfang bereitet wird.

Die Italiener siegten in Altenburg

Vor ausverkauftem Hause kamen die italienischen Gäste in Altenburg zu einem überzeugenden Sieg. Leider konnten die angekündigten Leipziger Kämpfer Amelang und Jahn sowie Pietsch, der Startverbot hatte, die Altenburger Farben nicht verstärken. Ergebnisse: Fliegengewicht: Nardecchia besiegt Schindler. Federgewicht: Kretschmar besiegt Manigaalardo. Leichtgewicht: Proetti besiegt Stecher. Weltergewicht: Pittori besiegt van der Brock und Stella gegen Plarre unentschieden. Mittelgewicht: Binazzi siegt gegen Schramm. Halbschwergewicht: Ferrario besiegt Rohner. Schwergewicht: Parletti gegen Badstübner (Treuen) unentschieden.

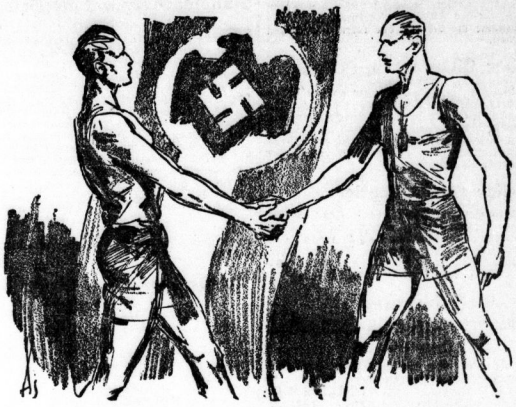
Fußball-Reichstrainer Herberger wird in Kürze in Wien einen Kursus für Nachwuchsspieler leiten. Bei dieser Gelegenheit soll auch eine Vorprüfung erfolgen, ob und wieweit Wiener Berufsspieler in Zukunft als Sportlehrer herangezogen werden können.

Montag, 11. 4. 1938. Theater am Steintor. 20.15 Uhr.

Deutsch-Italienischer Boxabend

Eintr.-Preise 0.80 bis 3 RM. einschl. Sportgroschen. — Vorverkauf im Roten Turm und bei H. Krauß am Markt.

Brüder reichen sich die Hände



Der 10. April ist der Tag der Bestätigung, daß sich deutsche und deutsch-österreichische Sportkameraden unter der Fahne des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zur großdeutschen Macht der Leibesübungen zusammenfinden. Es kann daher im Lager der Turner und Sportler am kommenden Sonntag nur eine Stimme geben, die dem Führer ein freudiges und dankbares „Ja" zurufen wird.

Zeichnung: Ahlers-DRL.-Pressedienst

Quer durch den Sport / Interessante Neuigkeiten aus aller Welt

Welche Städte vertreten den Gau?

Eine große Spielrunde im Handball

Am 24. April beginnt im Mittegau eine größere Reihe von Städtespielen, durch die die beiden Stadtmannschaften ermittelt werden sollen, die unseren Gau beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau vertreten. Es haben am ersten Spieltag anzutreten: Schönebeck — Staßfurt, Oschersleben — Halberstadt, Quedlinburg — Blankenburg, Aschersleben — Bernburg, Raguhn-Bobbau — Bitterfeld, Eilenburg — Delitzsch, Eisleben — Halle, Köthen — Wittenberg, Naumburg — Apolda, Sondershausen — Nordhausen, Sangerhausen — Salza, Zeitz — Raba-Kayna, Freyburg — Merseburg-Leuna, Eisenberg — Altenburg, Kintz-Zollhaus — Gera, Rudolstadt — Jena, Saalfeld — Erfurt, Sömmerda — Eisenach, Mühlhausen — Weimar, Suhl — Arnstadt, Goldlauter-Heidersbach — Breitungen, Zella-Mehlis — Gotha, Meiningen — Sonneberg, Ober- und Unter-Lind — Steinach. Spielfrei bleiben: Magdeburg, Dessau, Stendal, Weißenfels. Nächste Runden: am 15. Mai, 22. Mai und 5. Juni.

Das Neueste aus Hamburg

Keine Uebertragung auf den deutschen Rundfunk

Es ist sicherlich für weite Kreise eine Enttäuschung, daß am Ostersonnabend bei dem Boxkampftag in Hamburg keine Uebertragung der Kämpfe auf die deutschen Rundfunksender stattfindet. Nach einer Erklärung der Hanseatenhalle hat sich aus verschiedenen Gründen die Durchführung einer Uebertragung nicht ermöglichen lassen. Die Veranstaltung liegt am Abend des Ostersonnabends zeitlich nicht günstig für eine Uebertragung, weil eine starke Beeinträchtigung der anderen Sendungen unvermeidlich sein würde. Außer der Uebertragung nach USA. durch die National Broadcasting Co. wird nur noch durch den deutschen Kurzwellensender ein Funkbericht nach Südafrika gegeben, um das Heimatland von Ben Ford über den Verlauf zu unterrichten.

Das öffentliche Training wird in den Lagern aller vier Boxer in der Mitte der Osterwoche seinen Abschluß finden. Max Schmeling hat sich entschlossen, am 14. April, Gründonnerstag, seine Vorbereitungen abzuschließen. Steve Dudas wird voraussichtlich schon früher Schluß machen, um an einigen Tagen noch unter Ausschluß der Oeffentlichkeit arbeiten zu können. Walter Neusel und Ben Ford werden wahrscheinlich in der gleichen Weise verfahren.

Ein Blitzsieg Heusers

Den Hauptkampf bei der Kölner Boxkampfveranstaltung bestritten ZBU.-Weltmeister im Halbschwergewicht Adolf Heuser und der Italiener Livan. Schon in der ersten Runde konnte Adolf Heuser einen k.o.-Sieg davontragen. Der Italiener mußte erst bis drei zu Boden. Er wurde dann mit einem Hagel von Schlägen überschüttet und mußte sich auszählen lassen.

*

Die Halbschwergewichtsmeisterschaft des Brittischen Reiches im Berufsboxen wurde in London von dem früheren Titelhalter Len Harvey in 15 Runden gegen Jack McAvoy zurückgewonnen.

Albert-Frankreich Billardmeister

Nach viertägiger Kampfdauer wurden am Freitag in Köln die Kämpfe um die Billardweltmeisterschaft im Fünfkampf abgeschlossen, in denen sich der Franzose Albert den Titel vor dem Holländer Sweering und dem Franzosen Cote eroberte. Die drei teilnehmenden Deutschen besetzten in folgender Reihenfolge die Plätze: 4. Reicher, 5. Tiedtke (Titelverteidiger), 6. Förster.

Beim Berliner Reitturnier gab es gestern abend das Barrierenspringen. Nach dem ersten Durchgang waren 18 Pferde fehlerfrei, nach dem ersten Stechen noch 10. Im zweiten Stechen blieben noch Hpt. Nelte auf Machott, Lt. Bürtner auf General III, SS.-Hauptsturmf. Temme auf Blanka und SS.-Standartenführer Fegelein auf Schorsch ohne Fehler; diese vier teilten sich in den Sieg. In der Klasse L der Olympia-Vorbereitungsdressurprüfung gewann Oberstlt. v. Haugk mit Quintessenz.

Klärung in der Gauliga

Wie in jedem Jahre nach Abschluß der Fußball-Gauligaspiele gehen auch diesmal Gerüchte um über eine Erweiterung der Gauliga, Punktabsprechungen u. a., die zumeist jeder Grundlage entbehren. Neuerdings will eine Nachricht wissen, daß Thüringen Weida noch Punkte verlieren wird wegen der Art der Spielberechtigung seines Spielers Wunderlich. Wie dazu aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, dürfte Thüringen Weida bestraft werden, mit einer Punktabsprechung ist aber keineswegs zu rechnen.

Leuna schlug VfL. Merseburg 3:1!

Der Fußball-Staffelmeister Leuna, der am Karfreitag zum Spiel um die Meisterschaft des Kreises Jahn anzutreten hat, zeigte sich gestern in der Ausseinandersetzung mit dem VfL. von der besten Seite. Die Merseburger mußten zwar mit vier Mann Ersatz den Kampf bestreiten, das soll aber den in jeder Weise gerechtfertigten Sieg der Leunaer nicht schmälern; denn streckenweise lief der Ball mit prachtvoller Genauigkeit durch ihre Reihen.

Was gibt's auf dem Turf?

Unsere Voraussagen für Sonntag, 10. April

Karlshorst: 1. Moldau — Reserendar. 2. Fensterparade — Meldereiter. 3. Blancheflor — Sauhap. 4. Classen — Lewall. 5. Paffy — Mattiacum. 6. Sybarit — Goldrubin. 7. Talfun — Maikäfer. 8. Miami — Fennos.

*

Dresden: 1. Idomeneus — Immerweiter. 2. San Michele — Geradeaus. 3. Pomponius — Gräfin Isabella. 4. Geisha — Cocotana. 5. Athanatos — Frager. 6. Jurist — Wasserspiegel. 7. Fatinelli — Jobst.

*

Longchamp: 1. Browning — Tolson d'Or III. 2. Le Charte — Gennari. 3. Antonum — Noilog. 4. Diafoirus — Astrologer. 5. Cor de Chasse — Scopas. 6. Mon Ami — Colubra.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Halle 96, e. V.: Der für heute vorgesehene Kameradschaftsabend der Handballabteilung wird wegen des Aufmarsches auf Donnerstag (Klubhaus) verlegt. Diejenigen Mitglieder, welche am Karfreitag zum Meisterschaftsspiel Dessau 05 gegen Schalke 04 Kassen- und Ordnerdienst übernehmen wollen, bitten wir, sich bei K. Schaper, Marktplatz 13, zu melden. Die aktiven Spieler werden mannschaftsweise eingeteilt.

Hallescher Schwimmverein von 1902, e. V.: Zu der Wahlkundgebung am „Tag des Großdeutschen Reiches" erwarte ich von allen Halle Oern, daß sie sich, sofern sie nicht durch Dienst bei den Formationen befohlen sind, bei ihren Ortsgruppen den Marschblocks anschließen. — Am 1. Osterfeiertag treffen wir uns zum gemütlichen Beisammensein in der „Deutschen Friedenseiche" in Lieskau. Treffpunkt 14,45 Uhr Hettstedter Bahnhof.

HHB. Sportfreunde, e. V.:
Sportfreunde-Mitglieder!
Wer verhindert war, an der gestrigen Versammlung teilzunehmen, denke daran, unsere Losung für morgen ist: dem Führer unser „Ja".

Radsport-Club Wanderfalke Halle: Zur Kundgebung am 9. April treten alle Mitglieder, sofern nicht anderweitig verpflichtet, um 18,20 Uhr an der Taubenschule an.

BEVAULIN

Das B.V.-Benzin aus deutscher Kohle!

Erhältlich an den blau-weißen Tanksäulen des Benzol-Verbandes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0023

Neues aus aller Welt

Feierliche Beisetzung der Opfer von Heiligenhafen

Auf dem Friedhof im Lokstedter Lager wurden am Freitagnachmittag die vier SA.-Männer, die in der Nacht zum Dienstag auf der Fahrt zur Hilfeleistung bei Hochwassergefahr in Heiligenhafen tödlich verunglückt waren, feierlich beigesetzt. Stabschef Lutze war aus Wien herbeigeeilt, um den Männern, die im Dienste für die Gemeinschaft gestorben sind, die letzte Ehre zu erweisen. Der Stabschef legte in einer Gedenkrede den Kameraden der Toten aus Herz, das Vermächtnis der vier SA.-Männer zu übernehmen und wie sie nicht an sich selbst, sondern nur an das Ganze zu denken, damit Deutschland lebe. An den offenen Gräbern entbot Stabschef Lutze den Toten die letzten Grüße des Führers und kündigte an, daß vier SA.-Stürme die Namen der toten Kameraden tragen würden.

Wieder Winter im Allgäu

In der Nacht zu heute erfolgte im ganzen Allgäu ein neuer kräftiger Wintereinbruch. In den Morgenstunden setzte starker Schneefall ein, der eine zusammenhängende Schneedecke auch im Tal hervorrief. Die Temperatur war heute früh auf 1 Grad unter Null gesunken. In den Bergen betrug die neue Schneedecke 15 Zentimeter.

Eine Hundertjährige

Heute, Sonnabend, 9. April, begeht Frau Sophie Weise geb. Stolze, die bei ihrer Tochter, Frau Kraus in Görlitz, Horst-Wessel-Platz 2, wohnt, das Fest ihres 100. Geburtstages. Die Jubilarin ist am 9. April 1838 in Schreng bei Stumsdorf (Bez. Halle) geboren, wo sie bis 1900 lebte.

Brandunglück beim Marineartillerie-Zeugamt

Zehn Todesopfer

Bei Arbeiten an der Pulverladung für eine schwere Küstenbatterie hat sich gestern vormittag beim Marineartillerie-Zeugamt Pillau (Ostpreußen) ein Brandunglück ereignet. In treuer Pflichterfüllung fanden nach den bisherigen Feststellungen hierbei zehn Angehörige des Zeugamtes den Tod. Vier weitere Gefolgschaftsmitglieder sind verletzt worden.

Wie sich der Vorgang abgespielt hat, muß erst die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben. Außerhalb des unmittelbar betroffenen Gebäudes sind keine weiteren Schäden von Bedeutung eingetreten.

Hamburger Dampfer gesunken

Zusammenstoß im Kanal — Die gesamte Besatzung gerettet

Der 1856 BRT. große Frachtdampfer „Marsala" der Hamburger Reederei Rob. M. Sloman jr. ist nach einem bei der Reederei eingegangenen Funkspruch am Freitagmorgen bei der Insel Quessant im Ausgang des Aermelkanals mit dem englischen Dampfer „Taima" zusammengestoßen und gesunken. Die gesamte Besatzung ist von dem Engländer übernommen und nach Falmouth gebracht worden. Der Hamburger Dampfer war mit einer Ladung Reis von Savona nach Hamburg unterwegs.

Sechs Todesopfer in Döbeln

Zwei der Verletzten gestorben

Von den Schwerverletzten, die nach dem Explosionsunglück in einer Döbelner Seifenfabrik ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten, sind zwei gestorben, so daß sich die Zahl der Toten auf sechs erhöht. Bisher konnte nur eine Leiche geborgen werden.

Rundfunk-Apparat als Geldschrank!

Eine Münchnerin glaubte, für ihre Ersparnisse ein ganz besonders sicheres Versteck gefunden zu haben, als sie das Geld im — — Rundfunkapparat ihres Geliebten verwahrte. (!) Dummerweise rühmte sie sich aber ihrer Schlauheit vor Bekannten. So wurde das Versteck den drei Angeklagten bekannt, die sich jetzt vor dem Schöffengericht München-Nu zu verantworten hatten. Anna Pfeiffer, Maria Westner und Mathias Macherour entwendeten bei einem Besuch der Frau den Wohnungsschlüssel. Dann gingen die Pfeiffer und Macherour in die Wohnung des Geliebten der Frau und entnahmen dem Radioapparat einen Geldbetrag von etwa 1000 RM., den sie später mit der Westner teilten. Das Schöffengericht München-Nu verurteilten die bereits vielfach vorbestrafte und rückfällige Pfeiffer zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis, die ebenfalls schon mehrfach vorbestrafte Westner zu einem Jahr drei Monaten und Macherour zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis.

Schluß mit der Bezeichnung „Schweiz"

Die Gebietsbezeichnung „Sächsische Schweiz" ist, wie der Landesfremdenverkehrsverband Sachsen mitteilt, auf Veranlassung des Reichsstatthalters von Sachsen in „Sächsisches Felsengebirge" geändert worden. Gleiches meldet der Landesfremdenverkehrsverband Kurmark: hier wird die „Märkische Schweiz" nunmehr ehrlicher und weniger hochtrabend „Barnimer Land" genannt.

*

Das amtliche Reichsorgan „Der Fremdenverkehr" schreibt dazu: „Es ist höchste Zeit, daß solchem Unfug in allen deutschen Gauen, die noch mit schweizerischer Bergleichswerbung antreten, ein Ende gemacht wird. Wir haben es erst kürzlich erlebt, daß eine gewisse Schweizer Presse das nationalsozialistische Großdeutschland geschmäht und die Forderung aufgestellt hat, man solle jeden Deutschen, der in die Schweiz einreise, prüfen, ob er nicht „nationalsozialistisch verdächtig" sei. Und wir in Deutschland reden und schreiben von einer Pommerschen Schweiz, einer Märkischen Schweiz, einer Holsteinischen Schweiz und so fort! Unsere deutschen Berge und Täler, Halden und Triften, Ebenen und Seen, unser deutscher Meeresstrand brauchen fremdländische Bezeichnungen wahrhaftig nicht. Eine solche Vergleichswerbung muß nunmehr unverzüglich aufhören, das sind wir schon unserer Selbstachtung schuldig.

In ernster und steter Zusammenarbeit mit seinen getreuen Mitarbeitern schuf der Führer das große Werk des Wiederaufbaues des neuen Deutschland. Danke es ihm mit deinem Ja am 10. April!

Nuvolaris Wagen in Flammen

Erstes Training zum Großen Preis von Pau

Dem Großen Autopreis von Pau, dem ersten Wagenrennen nach der neuen Rennformel, sieht man in allen beteiligten Ländern mit starkem Interesse entgegen. In dieser Prüfung, die über hundert Runden führt, soll es sich zeigen, ob das Ausland gegen die deutschen Wagen, die in den letzten Jahren schier unschlagbar waren, wieder mit mehr Aussicht auf Erfolg an den Start gehen kann.

Am Freitag begann in Pau das offizielle Training. Heiß brannte die Sonne auf der Rennstrecke am Fuße der Pyrenäen. Fraglich ist nach dem ersten Trainingstage der Start von Nuvolari geworden.

Der 8-Liter-Alfa-Romeo des Italieners geriet in voller Fahrt plötzlich in Brand. Man sah helle Flammengarben aus dem Wagen schießen. Nuvolari bremste mit aller Kraft, mußte sich dann aber doch entschließen, aus dem noch in Fahrt befindlichen Wagen zu springen. Der italienische Meisterfahrer hat sich leichtere Brandwunden und beim Sprung auf die Strecke Kopfverletzungen zugezogen.

Die beiden Mercedes-Benz-Wagen erschienen ebenfalls auf dem Plan. Caracciola fuhr eine Runde in 1:58, während Lang nur 1:51 benötigte. Nuvolari hatte vor seinem Unfall mit 1:48 die schnellste Trainingsrunde hinter sich gebracht. Für Comotti (Delahaye) wurden 2:02 gestoppt, für Dreyfus (Delahaye) 1:50, für Villoresi (Alfa-Romeo) 1:56.

10 Tote bei Wirbelsturm in USA

Riesiger Sachschaden in Obstfarmen

Ein neuer Wirbelsturm fegte am Donnerstag durch Teile von Alabama und zerstörte zahlreiche Wohnhäuser. In Aliveville kamen hierbei zehn Einwohner ums Leben, 60 wurden verletzt. Auch in zahlreichen anderen Orten Alabamas gab es Verletzte.

Am 1. April betrug die Gesamtzahl der Rundfunkempfangsanlagen im Deutschen Reich 9 574 701 gegenüber 9 489 337 am 1. März. Im Laufe des Monats März ist mithin eine Zunahme von 85 434 (0,9 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. April befinden sich 658 941 gebührenfreie Empfangsanlagen.

Jede Figur hat ihren besonderen Fall!
FORMA HILFT IN JEDEM FALL
Forma Büstenhalter Gesetzl.
Das meistverlangte Forma-Spezial-Modell mit Vorderschluß für starke Damen
In Halle zu haben in den einschlägig. Geschäften. Bezugsquellen-Nachweis und Spezial-Prospekt durch Forma-Fabrik E. Doertenbach, Köln, Aachenerstraße 30.

Radio, fast neu, mit Kurzwelle, 85.—, Brunosvartefd, pt.

Schreibtisch und Bücherschrank sucht zu kaufen Fa. Ruthe, Gr. Klausstr. 7.

Guterhalt. Priemenfeldfischer (Geß oder Busch) aus Privatband zu kaufen gesucht. Angebote unter S. 7436 HN-Ulrichstraße. *

Nähmaschinen gebr. v. 8.— an einzige moderne Rundschiff. preiswert verk. Möbel-Stoye Landwehrstr. 21 am Riebeckplatz. Zeitzahlung.

Grammophon mit Platten gel. Sieg. Gr. Steinstraße 14.

Piano, gebrauchtes, gesucht. Preisangeb. unt. J. 7389 HN-Ulrichstraße. *

Elektrische Rolle zu kaufen gesucht. Nicolai, Tolau.

Radio-Koerting, 3-Kreiser, zu verkaufen. Tenger, Printzenstr. 17, Hof II.

Paddelboot, 3-Sitzer, oder Themseboot zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. A. 7481 HN-Ulrichstraße. *

Hühnerstall oder Wagenaufbau zu kaufen gesucht. Nicolai, Tolau.

Kinderwagen, gut erhalten, verkauft billig Leitz, Lerchenfeldstr. 4.

Eiserner Bücherschrank zu kaufen gesucht. Ang. Tel. 212 89.

Waschbecken für liegendes Wasser zu kaufen gesucht. Werdung, Kürbisstr. 10. (a

Kaufgesuche

Feldstecher kauft. Preisang. H. 7308 HN-Ulrichstraße. *

Radio-Apparat, modern, gut erhalten, gesucht. Angebote O. 7434 HN-Ulrichstr. *

Elektro-Motore Maschinen aller Art kauft (i Jnubiv. Leipzig Berghstraße 21 Tel. 616 27.

Faltboot, Einer, gebraucht, kauft Horn, Springerweg 9.

Piano für 100 Mk. bar gesucht. Angebote B. 7443 HN-Ulrichstraße. *

Verkäufe

Forts. v. Seite 18

Reichsadreßbuch 1936, gut erhalten, billig zu verkaufen. (a. S. Eberhardt, Halle-S.-Diemitz, Reibedunger-straße 16—20.

Gebrauchtes Damenfahrbaloon-Rad verkauft Albrechtstr. 4, ptr.

Gebr. Möbel ganze Nachlasse kauft C. Weiße, Grasewea 1.

Sportwagen, Kinderbettstelle gesucht. Angebote C. 7403 HN-Ulrichstraße. *

Leichtmotoren zu kaufen gesucht. Angebote B. 7442 HN-Ulrichstr. *

Stahlmatratzen eig. Fabrikation nach angeg. Maß in Material, Billige Berechnung. Otto Gräbner, Halle/S. Vorkstr. 79. Fernruf 25311 Reparaturen jeder Art sauber u. billig

Tafelwagen, Ladefläche etwa 140×100, möglichst m. Aufsatzbretern, sehr gut erhalten, gesucht. Ang. L. 1362 HN-Leipzigerstr.

Piano, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. 462 an Anzeigenabt. Dankbolt, Schweichelstr. 1.

Briefmarken-Ankauf Eberhard Meyer, Marinstraße 11, Ruf 36375.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Dampfpfluggeräte 1 Rajolpflug, 1 Umweltkultivator, 1 Fünfscharpflug günstig zu verkaufen. (a F. W. Edler, Hamburg-Sasel, Pfeilshoferweg 49a.

Suchen gebrauchten 40 PS Elektromotor Schleifring 220/380 Volt, möglichst geschlossene Type, 1000 od. 1500 Umdrehungen. Angebot an Central-Ankaufsstelle Halle-Saale, Briefach

Fermichön. Schlafzimmer voll abgesperrt kompl. 295.— Küche neuestes Modell, mit 6teilig . . . . . 165.— Möbel-Myzyk Eigene Tischlerei Böllberger Weg 4 u. 12 Teilzahlung Darlehnsscheine Lieferung frei durch Auto

Tiermarkt

Junge Gänse, Enten, Hühnerküken, Gießer laufend junge Gänse, großer Schlag, garantiert Naturbrut, echt amerik. Peking-Enten, Oldenburger Mastenten, ital. Leghorn, Rhodel., Barnefelder, Reichshühner, schwarzweiß, Ankona billig ab. Versand per Nachnahme. A. Prosch, Büschdorf—Halle a. S., Hallesche Str. 47. Tel. 28 06, Straßenbahnlinie 9.

Ein paar kleine ostfriesische Acker- u. Wagenpferde (wenig Zeitbsfahr. und Tonne auf Gummi, sehr gut, leicht Anspannung, 1 Partiemoch 1. 12—14 Perion. u. mehrere 2-Zoll. Ackerwagen auf Gummi, auf veränderungsbild. auf, preiswr. ab. Zweitens Gorte, Sangerhausen, Fernruf 495.

Ia. Schutz- u. Begleithund, Rottweiler, 8 Monate, bester Stammb., Talenteriech., sehr treu, anhängl., folgsam, verk., da ich Beruf. viel unterw. Kurt Gebhardt, Mozarstr. 1. ifs.

Kaninchen verkauft Fahnstraße 2, parterre.

Gänseküken zu verkaufen. Seiffert, Kl. Ulrichstr. 37.

Wachsamer Schäferhund preiswert abzug. Neustedt, Röpzigerstr. 21.

Schwarzer Schäferhund, 1½ J., bildschön, billig zu verkauf. Bockelstraße 12.

Verkaufe Fuchshengst, 1,40 groß, fromm und zugfest, und einen fast neuen Partwagen. Kaufe Pony bis 1,10 m hoch. Meyer, Wynbadyn. Roßplatz.

Unterricht und Erziehung

TANZSCHULE MORAN-HAEDICKE Gr. Ulrichstr. 47 Ruf: 31757 Beginn neuer Anfänger-Kurse

Gesangsunterricht auf der Basis des geist.-seelisch.-körperl. Totalitätsprinzips Schnelle Förderung Große Erfolge Mäßige Honorare Prosp. frei. Hospitieren n. Anm. gest. Anfr. an Gesangsmstr. Bruno Kreuels, Halle, Landwehrstr. 22 plr.

Hamburg, das Tor zur Welt Dolmetscherausbildung Fremdsprachlerin, Sekretärin, Reisebegleiterin in der Hamburger Fremdsprachschule Privatlehranstalt, Leiter: Dr. E. Grundmann Hamburg 21, Carlstraße 32a.

Werbt für Eure Zeitung!

TANZ Schule Wally Beck Neue Anfängerkurse für Schüler, Kaufleute, Berufstätige, Militär beginnen im April. Einzelstunden jederzeit. Anmeldungen Gr. Steinstr. 18, an der Hauptpost. Ruf 337 30.

TANZSCHULE Eichelmann HALLE-FRIEDRICHSTRASSE 65 GEGENÜBER D. STADTTHEATER Frühjahrs-Kursus beginnt Anfg. Mai / Ruf 211 25

Schwarzwald-Schule Triberg Oberschule, Landerziehungsheim in geschlossener Waldlage. Höhenlage. Mittelschulzeugnis der Mittelstufe u. Abitur Sommer- u. Wintersport. Bilderprosp.

O II. Reife-Abitur Kl. Klasse, niedr. Preise. Institut Boltz Ilmenau Th.

Privat-Unterricht 1. Damenschneidern an eta. Gardrobe 1. Tag.- u. Abendkurs Frau E. Ebert Schneidermeisterin Albrechtstr. 16, 1. Nähe Friedrichpl.

ENGLISCH für alle Zwecke Mr. John Morgan Scharrestr. 9, Tel. 36546

Privat-Unterricht Maschinenschreiben Kurzschrift. Buchf. Beginn jederzeit Walter Benner Beesener Str. 1, II. Fernsprech. 35724

Mathematik-Unterricht, erste Kraft, sucht Abiturient. Angebote U. 7224 HN-Ulrichstraße. *

Klavierunterricht erteilt Ed. Langbeinrich, Musikzehrerin, Wasserbausring 3. *

Studentin gibt Nachhilfestund. (Mathem., Englisch, Frzös.), evtl. Beaufsichtigt. der Sonntagsstudien. Gebensitz 21, II. r.

Klavier-, Violine-, Akkordeon-, Mandoline-Unterricht. Kurt Tonner, Otto-Rühmstr. 71a

Klavierunterricht Hedwig Krause, Große Brauhausstraße 15.

Wichtig bei Einsendung von Offerten auf Zifferanzeigen 1. Ziffer u. Zeichen recht deutlich in die untere linke Ecke der Offerte schreiben. 2. Offerten immer nur an die in Verbindung m. Ziffer und Zeichen angegebene Adresse richten

Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

Nimm vom Guten stets das Beste, drum kauf bei Schnee die Kletterweste

Alter Pferd aus der Arbeit abzugeben. (0 Glückauf, Kohlenkontor, perl. Kontgstr., neben der Zuckerraffinerie.

Zughund (Dogge), sehr kräft., sehr fromm, billig zu verkauf. Zeitzer Leopoldstr 11.

Die Zinzendorf-Schulen 1924 DER BRÜDERGEMEINE erziehen die Jugend auf christlicher Grundlage zum Dienst an Volkund Reich + Sorgfältige Charakterbildung + Ernsthafte Schularbeit Sport · 14 Heimschulen

Herrnhut (Sachsen) Höhere Mädchenschule. Volksschule. Mittlere Reife. Übergang auf höh. Schulen. Schülerinnenheim. Private Mädchenberufsschule. Töchterheim.

Kleinwelka (b. Bautzen) Schulheim für Knaben: Realschule u. gehobene Volksschule: Mittlere Reife Schulheim für Mädchen: 1. Gehobene Volksschule: Mittlere Reife 2. Private Haushaltungsschule

Niesky (Oberlausitz) Pädagogium. Gymnasium mit eigener Reifeprüfung Realgymnasium und Realschule in Umwandlung zur Oberschule Internat (5 Heime).

Die Schule Schleiermachers und von Schleiffens. Der Schauplatz v. E. A. Krügers Erziehungsroman „Gottfried Kämpfer".

Auskunft durch die Verwaltung der Zinzendorfschulen, Herrnhut-Sachsen

Handwerker-Anzeigen

Haararbeiten, Theaterfrisuren, Perücken, Zopfe, Locken. — Eigene Anfertigung. (? Niedermann, Gottesackerstr. 12.

Maurerarbeiten, Umbaut., Fassad., Reparaturen * Knoch, Hartz 30, Ruf 324 20.

Schneidern, Weißnähen inkl. Schnittzeichnen, Zuschneiden in Tages- und Abendstunden. A. Henke, Schneidermstrin., Böllbergerweg 2, III., Ecke Torstr.

ENGLISCH Französisch, L. W. Mueller Wittekindstraße 28 4 Jahre Auskfs. Prax.

Verloren Gefunden

Goldene Damen-Armbanduhr m. schwarz. Band verloren. Gegen Kramer, Turmstraße 137.

Braune Decke für Motorrad Donnerstag verl. Geg. Bel. abzuh. Kaiserpl. 19, III.

Durch die HN werben heißt: erfolgreich werben!

Anzeigen bringen Kunden und Kunden bringen Geld!

Mit wenig Kosten schnell zum Ziel durch eine Kleinanzeige in den Hallischen Nachrichten!

Tanzunterricht Ammendorf! Montag, den 11. April, 20 Uhr, beginne ich im „Goldenen Adler" einen Kursus im modernen „Gesellschafts-Tanz". Weitere Anmeldg. im Lokal und am gen. Abend erbeten. P. Frayer, Tanzlehrer, Halle a. S. Töpferplan 8 Einzelunterricht zu jeder Tageszeit

Das Blatt der Kleinanzeigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0024

Vom Alltag zum Sonntag

50. Jahrg. / 9. April 1938 — Unterhaltungsbeilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 84 / Seite 25

Die neue Gegend

Erzählung von Marina Thudichum

Die Straße ist grau, und die Luft ist feucht. Schnell kommt der Abend, und die ersten Lichter glänzen im Nebel auf.

Gertrud steht am Fenster und schaut zu den Autos und Menschen und Laternen hinunter. Diese Straße ist ihr fremd, so fremd wie das Zimmer, in dem noch der halb ausgepackte Koffer steht. Auf dem Tisch liegen weiß und adwartend die polizeilichen Meldezettel.

Gertrud läßt die Jalousien herunter. Sie will sich diese Straße morgen besehen, bei Tag wirkt alles oft nur halb so schlimm. Und vielleicht scheint morgen die Sonne.

Es war schön gewesen in dem kleinen Vorort, wenn die Sonne geschienen hatte. Es war schön gewesen, jeden Morgen zur Haltestelle zu laufen über den Kinderspielplatz weg. Und meistens winkte Klaus ihr schon entgegen . . .

Gertrud wendet sich mit einem Ruck zu ihrem Koffer. Klaus — das ist ein Name, den sie nicht mehr sprechen und nicht mehr denken will — um Deftentwillen sie den kleinen Vorort verließ und alles, was sie dort erfreute und erfüllte.

Vielleicht hatte sie übereilt gehandelt. Vielleicht hätte sie ihn noch einmal anhören sollen ehe sie ging. Vielleicht hatte sie doch zu schnell und hart geurteilt. Aber nein — sie will nicht zurückdenken. Sie will ein neues Leben anfangen in einer Gegend, wo sie niemand kennt, wo nichts, auch gar nichts sie an Klaus erinnert. Das Zimmer ist nett, und die Dame, die es vermietet hat, auch. Eine alte Dame ist es.

Gertrud schraubt ihren Füllfederhalter auf, um die Meldezettel auszufüllen. Dabei streift ihr Blick die gegenüberliegende Wand.

Eine Kohlezeichnung hängt dort — das Bildnis eines kleinen Hauses zwischen Birken und Erlenbüschen. Gertrud vergißt die Meldezettel und macht einen Schritt gegen die Wand. Sie denkt an die sonnige Siedlung, in der es ebensolche Büsche und Birken gab.

Es klopft. „Herein!" sagt Gertrud zusammenzuckend. Unwillig denkt sie: Immer und immer wieder fällt mir etwas ein, das mich verwirrt. Ich will doch vergessen — ganz und endgültig. Die alte Dame schraubt den Kachelofen zu. Dabei streift ihr Blick rasch und unauffällig das junge Mädchen. Dieser Blick kommt aus gütigen und wissenden Augen. „Wenn Sie vielleicht ein anderes Bild hätten, das man da hinhängen könnte", meint Gertrud schreibend, „dann wär' mir das recht."

„Gewiß", lächelt die alte Dame und geht hinaus.

Der andere Morgen bringt den Sonntag. Es ist ein kalter Morgen, so still und freudlos. Gertrud geht sich den heißen Kaffee ein. Die Tasse ist weiß und nüchtern. Früher hatte ich eine mit blauen Punkten, denkt Gertrud. Nein, zwei hatte ich. Denn Sonntags kam Klaus zum Frühstück. Klaus und immer wieder Klaus. Oh, Gertrud hat es sich leichter vorgestellt, dieses Vergessen und Neuanfangen. Die alte Dame räumt das Geschirr ab. Gertrud stellt ein paar belanglose Fragen, die Frau antwortet in einer gütigen und heiteren Art: „Was ich sonntags mache? Nun — ich träume alten Erinnerungen nach — das macht mich froh."

„Erinnerungen sind nicht immer schön", widerspricht Gertrud und wird rot.

„Man muß sich die schönen aussuchen", mahnt die alte Frau. Die schönen aussuchen, überlegt das junge Mädchen. Es gäbe so viel Schönes, an das ich zurückdenken könnte. Aber wozu ist sie denn in dieses Zimmer und in diese Gegend gezogen, wenn sie zurückdenken will? Kurz entschlossen zieht sie den Mantel an und läuft die Treppen hinunter.

Es ist spaßig, eine neue Gegend zu entdecken. Es gibt da einen Milchladen mit einem Milchmädchen aus bunter Pappe im Schaufenster. Und eine Drogerie, in deren Auslage ein nickender Mann Hustenbonbons ißt. Und dann ein Geschäft, das Knöpfe ausgestellt hat. Lauter Knöpfe, solche aus Horn, aus Glas, aus Holz, solche aus Perlmutter und Stoff. Gertrud bleibt stehen. Sie denkt an einen Frühlingshut, den sie mit Klaus durchwanderte. Damals verlor er einen Knopf von seinem neuen Wettermantel. Sie hatten nirgends einen passenden wiederbekommen. So mußte er eben fehlen.

Seltsam: und hier — gerade in der ersten Reihe lag ein Dutzend Knöpfe, die gepaßt hätten.

„So ein Blödsinn", brummt Gertrud und geht nun zurück. Denn die alte Dame wollte heute für sie mitkochen. Während sie die Treppen hinaufging, sinnt sie: sonst hat sonntags immer ein Blumenstrauß auf meinem Tisch gestanden. Klaus kam nie ohne Blumen. Schön war das!

Aber wie sie ihre Zimmertür aufmacht, leuchtet ihr ein Strauß roter Astern entgegen. „Von wem sind die Blumen?" fragt Gertrud hastig.

„Von mir", lächelt die alte Dame. „Es ist doch Sonntag heute."

„Ja, es ist Sonntag", antwortet Gertrud langsam. Und auf einmal fühlt sie sich wieder traurig und allein.

Am andern Tag freut sich Gertrud schon während der Bürostunden auf ihr Zimmer. Weil es warm und gemütlich ist, will sie sich vorreden. Aber in Wahrheit sind es die Astern, auf die sie sich freut.

Ja, die roten Astern stehen auf dem Tisch. Aber als Gertrud die Wand besieht, überfällt sie ein Zittern.

Die Kohlezeichnung ist verschwunden. Statt ihrer hängt ein alter Kupferstich des Heidelberger Schlosses dort — der gleiche Stich, den Klaus ihr zum letzten Geburtstag schenkte. „Man sieht ihn nicht oft", hatte

Die Frau geht und holt den Tee. Leise breitet sie ein Tuch mit großem Sonnenblumenmuster über den Tisch und stellt die nüchterne weiße Tasse darauf.

Gertrud schenkt sich den Tee ein. Sie merkt nicht, wie er lauwarm wird und kalt. Sie denkt an Klaus. Aber es ist kein Korn und keine Bitterkeit mehr in ihren Gedanken. Nur eine große Sehnsucht.

Am andern Tag geht Gertrud in das Knopfgeschäft. Einen von den braunen Mantelknöpfen aus der ersten Reihe in der Auslage verlangt sie. Und dann setzt sie noch hinzu: „Gut, daß Sie diese Sorte haben, Fräulein . . ."

Langsam geht die Woche vorüber.

Der nächste Sonntagmorgen ist hell und kalt. Gertrud lehnt am Kachelofen und lächelt zu dem Heidelberger Schloß hinauf. Die alte Frau deckt das Sonnenblumentuch über den Tisch. Und dann stellt sie zwei Tassen darauf — aber es sind keine nüchternen weißen, sondern solche mit lustigen blauen Punkten. Gertrud macht einen Schritt vom Kachelofen weg. Sie will etwas sagen. Da klingelt es.

Blütenwunder — Aufn. Elisabeth Hase

er ihr erklärt — „freut du dich, daß du ihn hast?" — Sie hatte ihm das Bild zurückgeschickt.

Gertrud fühlt, daß sie gleich weinen wird. Da klopft es leise. „Herein!" stottert Gertrud und schluckt und preßt die Hände aufeinander. „Ich wollte nur fragen, ob Sie vielleicht Tee haben wollen?" entundigte sich die alte Dame. „Ja — bitte — gern! Sagen Sie — wissen Sie —, woher haben Sie dieses Bild." „Es ist ein Geschenk. Ein seltener Stich. Man sieht ihn nicht oft."

Die alte Dame steht abwartend an der Tür. „Ich meine", vollendet Gertrud verwirrt, „man findet manchmal etwas wieder, von dem man glaubt, man sähe es nie mehr."

„Gewiß", nickt die alte Frau. „Die Welt ist klein. An den seltsamsten Orten führt sie Menschen und Dinge zueinander."

Gertrud schaut noch immer auf das Bild. Ihr Herz klopft stürmisch. „Klaus!" ruft ihr Herz. „Wenn ich dir nun doch Unrecht getan habe, Klaus . . ."

Und dann steht wirklich Klaus im Zimmer. Die alte Dame nimmt ihm seinen Strauß ab und sagt: „Wir werden die Blumen gleich ins Wasser tun." Sie geht eilig hinaus.

Und Gertrud weiß kein einziges mehr von den harten Worten, die viele Tage lang in ihrem Herzen klangen, wenn sie an Klaus dachte. Sie sagte nur das eine: „Sei wieder gut." Und nach einer Weile: „Ich dank' dir für dies alles hier!"

„Schon in Ordnung!" lacht er. „Wenn du mir nur endlich vertraust. Und das hier — nun ja, ich konnte dich doch nicht so einfach in einem gänzlich fremden Zimmer wohnen lassen!"

Sie lacht schon unter ihren Tränen. „Ich hab' auch deinen Mantelknopf!" erklärt sie stolz. Er strahlt: „Fast du ihn bekommen? Wozu doch eine neue Gegend manchmal gut ist!" — „Ja", nickt sie. „Ich glaube, man muß einmal voneinandergehen, um ganz zu wissen, wie sehr man zusammengehört."

Der Führer:

„Ich bin überzeugt, daß die Bewegung von niemand mehr verstanden wird, als von der deutschen Frau. Wenn unsere Gegner meinen, daß wir in Deutschland ein tyrannisches Regiment über die Frau aufrichten, so kann ich demgegenüber nur eines verraten, daß ich ohne die Beständigkeit und wirklich liebevolle Hingabe der Frau an die Bewegung die Partei nie hätte zum Siege führen können. Und ich weiß, daß auch in schlimmen Zeiten, wenn die Neunmalweisen und die Ueberklugen unsicher werden, die Frauen sicher aus ihrem Herzen heraus zur Bewegung stehen und sich mit mir immer verbinden."

(Reichsparteitag 1936.)

Die Tat des Sepp Anhäuser

Eine Geschichte aus dem Tiroler Freiheitskampf von Kurt Müller

Es war in den Septembertagen des Jahres 1809, die Tiroler Saat glühend auf den Bergen Tirols. Durch die Täler südlich des Brenners zogen die landfremden Soldaten Napoleons. Der Eroberer Europas war bis in die Burg der Freiheit, bis in die Berge Tirols vorgestoßen, um sich in nimmermüder Herrschsucht ein neues Land zu unterwerfen. Harte Fäuste und stolze Herzen hatten die Landfremden mit kraftvoll männlicher Waffenkunst schon einmal vom Berge Isel gewiesen, auf dem der Andreas Hofer und der fanatische Hofwinger das Banner der Freiheit aufgerichtet hatten. Der Tiroler Adler ließ sich so leicht nicht die Schwingen brechen, siegreich stand er nach der ersten Schlacht am Berge Isel im rotweißen Feld der alten Oesterreicherfahne.

In der niederen Gaststube zum „Roten Ochsen" in Mutters versammelten sich indessen die Alten und die Frauen, deren kluger Rat ebensoviel wert war wie ihrer Hände Arbeit, mit der sie die Höfe zusammenhielten, indessen die Männer in Waffen auf den Bergen standen und die Knaben Pflichten erfüllten, die sonst nur das Recht der Mannbaren waren.

Es galt Rat in höchster Not zu finden. Von Kematen zog eine Hundertschaft gepreßter Bauern heran, um die Lücken aufzufüllen, die Kugeln und Steinlawinen in die Reihen der Franzosen gemäht hatten, als sie den ersten Versuch machten, den Berg Isel zu stürmen. Der Erfatz durfte nicht zum Feinde werden, wenn die Männer auf den Bergen nicht der Uebermacht erliegen sollten. Gewalt konnte nichts helfen, nur List und Klugheit.

Der Toni Anhäuser erhob sich aus dem Kreis der Alten, nur zwei Zähne hielten noch die längst erkaltete Pfeife, schon mehr als siebzig Jahre lasteten auf seinen alten Schultern. „Bei Gögens hängt noch eine Steinlawine am Hang der den Weg nach dem Isel begrenzt. Wir müssen den Feind durch die Wildwasserschlucht locken und die Steine über Troß und Mannen hereinbrechen lassen. Ein Tiroler kann den Feind nicht führen; denn sie würden es nimmer glauben, daß ein Tiroler seine Heimat verrät. Ein Welscher müßte es sein, einer, den wir gefangen halten, der den Weg wüßte. Der Sepp hat auf der hohen Schul, mein ich, genug welsches Zeug gelernt, ein Franzosenrock muß sich wohl auch finden lassen, invalid ist er ohnehin und auf den Kopf gefallen auch nicht. So muß der Plan gelingen."

Der Sepp war des Toni jüngster Sohn, ein Nachgeborener, sein Leben hatte der Mutter den Tod gebracht. Mit siebzehn Jahren hatte bei einer Gemsjagd ein Stein seinen rechten Fuß zerschmettert, der Wundbrand hatte ihm das Bein bis an das Knie gekostet. Seitdem waren ihm die Berge verschlossen. Zum Bauern taugte er nimmer, doch in Bozen hatte sein Kopf auf der Schule zum Lernen gereicht. Indessen die Männer fehlte in Waffen auf den Bergen standen, lehrte er die Buben und Mädel lesen und schreiben. Das war wenig Verdienst in dieser harten Zeit, die ihm nun eine Möglichkeit bot, dem Vaterland zu nützen.

Die Alten und die Frauen waren kaum auseinandergegangen und hatten sich an ihre Arbeit hinter die Schnitzbank und den Herd begeben, als mit klappernden Hufen die Vorhut des Feindes ins Dorf sprengte.

Der Toni mußte als der Dorfälteste Rechenschaft stehen, wo die Männer wären, wo das Vieh stünde. Leider waren die alten Ohren taub und der zahnlose Mund stumm bis der Hauptmann fragte wo der Weg nach dem Berge Isel führte und ihm die Antwort des Alten ward: „Kein Tiroler verrät seine Heimat und seinen Hauptmann, den Andrä Hofer!"

In diesem Augenblick schrie es keifend aus einem Stalle an der Straße: „Au secours, mes camarades!", und von Ordonnanzen rasch befreit, sprudelte dann in fließendem Französisch ein mühsam an Krücken humpelnder Mensch in französischer schmuck- und blutbefleckter Uniform eine lange Geschichte heraus, daß er gefangen, eingekerkert, mißhandelt worden sei und nun endlich Freunde fände, die ihn aus den Händen der Barbaren befreiten.

Indessen die bayrische Hundertschaft nach der Wildwasserschlucht zog, waren die Alten unter der Führung des Toni Anhäuser auf Schleichwegen bei Göhgens in die Berge gestiegen und hatten die Wachtposten an der rauhen Steinlawine bezogen, die von Balken und Seilen gebändigt schon einmal auf den Feind gelauert hatte, als die Franzosen zur ersten Schlacht am Berge Isel ausgezogen waren. Diesmal mußte sie den Feind ohne Erbarmen zerschlagen.

Dem vermeintlichen Franzosen trauend, marschierten die Bayern mitten in das Verderben. Die Spitze verhielt, damit der Troß sich sammle, der sich auf dem schweren Weg weit auseinander gezogen hatte. Dann bogen die beiden Reiter in die Schlucht ein, ritten vorsichtig, damit die Tiere nicht stürzten, bis der letzte Wagen im Troß nachgerumpelt war. Da hob sich der Invalide hoch auf im Sattel, riß den welschen Plunder vom Leibe. Oben standen die Brüder mit erhobener Axt, um die Lawine zu lösen. „Es lebe Tirol!" jauchzte seine Stimme. Dann verschlang ein betäubendes Rauschen der niederrollenden Steinlawine die Schreie von Mensch und Tier.

Oben zog der siebzigjährige Toni Anhäuser seine Kappe. Seine Axt, die er eben hatte auf die Seite niedersausen lassen, trug eine tiefe Scharte. Mit dem Feinde hatte er seinen Sohn erschlagen, der ihm trutzig das Signal zugerufen hatte: „Es lebe Tirol!"

Das rote Männchen

Von Gertrud Aulich

Dreihundert, dreihundertfünfzig, vierhundert — —

Eine Tür klappt, die Kerze flackert heftig im Luftzug, auf der Schwelle steht groß und grau die Baba und sagt: „Es ist mitten in der Nacht, was ist das für Geld, das du zählst?"

Der Bauer ist jung und stark, seine alte Mutter ist ein Nichts gegen ihn, aber er duckt sich vor dieser herrischen Stimme und antwortet: „Ich fahre in die Stadt zum Viehmarkt, wir brauchen doch das Pferd . . . übrigens ist es bald Morgen." Und er schiebt die Geldscheine, fünfhundert Mark, in einem Umschlag in die innere Joppentasche.

„Nimm das Gewehr mit, steck's unters Stroh im Wagen", sagt die Baba. Der Bauer könnte die Alte mit einer Hand fortfegen, es verdrießt ihn, daß sie in alle seine Geschäfte ihre Nase steckt, aber auch jetzt bleibt er freundlich. „Ich ziehe doch nicht in den Krieg", meint er nur.

„Trotzdem. Und nimm Valentin mit!"

Valentin ist der Knecht. Er ersetzt den Vater, der starb, und den Bruder, der in die Welt ging. Und also ist der Vorschlag so ganz und gar unmöglich, daß der Bauer nicht einmal darauf antwortet. Wer soll denn den Dung hinausfahren und das Vieh besorgen? Und kurz und gut, der Knecht bleibt da.

Die Baba, hellsichtig und hellhörig wie eine Hexe, gibt nicht nach. „Ja, du bist ja so vornehm und aufgeklärt, daß du über uns Alte lachst, du glaubst nicht an Zeichen und Warnungen . . ."

„Nein. Ich glaube nicht an den Wassermann und die Mora. Und an eure Träume, die immer etwas bedeuten sollen."

Plötzlich bettelt die Alte: „Höre, Janiczek, tu mir die Liebe und bleib heut' zu Haus. Am Teich im Walde saß ein rotes Männchen, sprang dich an, biß dir die Kehle durch. Bleib da, bleib!"

Der Bauer könnte jetzt überlegen hinauslachen oder wütend fortrennen. Aber es ist seine Mutter, und sie liebt ihn, und so faßt er die alte Frau unters Kinn und sagt zärtlich: „Keine Bange, Babuscha, ich komme gesund und munter wieder, Träume sind Schaume und Unkraut verdirbt nicht!"

„Auch dein Bruder wollte nicht hören, und wo ist er jetzt? Gestorben, verdorben, ermordet, der Himmel allein weiß es. Sechs Jahre sind es nun."

Das war ein Schmerz, der sie nie losließ. Hagzinnig, ihr Jüngster, verschollen eines Tages, seitdem ist sie nicht mehr richtig beisammen. Sie sieht Zeichen und Gespenster, und der Aberglaube blüht im Dorf wie nur je. —

Der Morgen ist kalt und dunstig, dazu peitscht von Ost ein Wind, daß die Bäume unter seinen Hieben schauerlich ächzen und stöhnen. Es pfeift und orgelt, ein wildes Magenkonzert der Elemente, jetzt birst ein Wolkenfack und schüttet nassen Schnee herab, darin sich Weg und Weite verlieren. Der Wagen rasselt und klappert, ein alter Wagen und ein altes Pferd davor, das nicht von der Stelle kommt.

Rechts am Waldrande blinkt glasig der Teich, eine dünne Eishaut überzieht den Wasserspiegel. Etwas schießt sich über den Weg, etwas Rotes, Rundes, Buschiges. Ein Tier vielleicht? Es duckt lauernd, der Bauer starrt darauf . . . Nein, er glaubt nicht an die dummen Geschichten, die im Dorf unter den Zahnlosen umgehen, er lacht über den Traum und das rote Männchen der Baba, aber wenn es nicht der Wassermann ist, der da wie ein rotes Warnungssignal am Teich hockt, so muß es der Leibhaftige selber sein.

„He, halt, Hände hoch!" schreit es jetzt dem Bauern entgegen. Das hat er nun davon, daß er rechts nach dem Teich starrte und nicht linkerhand nach dem Wald sah, wo er am dichtesten ist. Denn nun steht riesengroß und verwegen ein Kerl vor ihm, der wüchst gleichsam aus dem Morgendunst, der Bauer blickt in eine schwarze Larve mit funkelnden Augenschlitzen. Der Wagen steht, die Mähre ist froh verschnaufen zu können, was nun? Der Bauer ist nicht feig, er springt mit einem Satz aus dem Zeitalter der Baba mit Warnträumen und roten Männchen in die Gegenwart. Denn das da vor ihm ist kein Traum und kein Spuk, das ist ein Mensch von Fleisch und Blut, ein Wegelagerer, der ein Gewehr in der Luft schwingt und es auf des Bauern Geld abgesehen hat.

In diesem Punkte versteht der Bauer keinen Spaß, Geld ist eine große und ernste Sache. Gegen Spuk und Teufelei mag ein noch so vierschrötiger Kerl ratlos sein, aber wie man einem lebendigen Räuber beikommt, glaubt der Bauer zu wissen. Im Augenblick erwischt er die Peitsche, ein Schwung, ein Knall vom Bock herab, der Hieb saß. Auch der zweite und dritte trifft, wo er treffen soll, das Messer flirrt zu Boden, die Larve stöhnt fluchend auf. Der Bauer springt vom Bock, prallt hart auf den anderen, daß es beide umreißt, sie rollen in den nassen Schnee. Des Bauern Fäuste sind wie Hämmer, er ist so wütend und rasend, er stößt mit jedem Schlag Flüche und verstümmelte Laute hervor: „So, mit dem Messer gehst du auf mich los, du Hund, du Räuber? Hast es auf mein Geld abgesehen, wie? Runter mit dem Hader, mein Söhnchen . . . wart nur!" Mit jedem Satz prasseln die Hiebe, der andere wehrt sich nicht einmal, er hat

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0025

genug. So ein jämmerlicher Kerl, so ein lausiger Anfänger, nicht Saft noch Kraft, nur ein Messer und eine schamlose Dreistigkeit.

„Ja, schlag mich nur auf der Stelle tot", stöhnt der Anfänger und reißt den Lappen herab. Ein blasses, knochiges Gesicht, vom Hunger gezeichnet, nun fehlte nur noch, daß der Bauer in den Sack nach Geld greift.

„Steh auf und mach daß du fortkommst", sagt er und macht seine Stimme hart, denn es ist etwas in den Zügen des anderen, das ihn weich und mitleidig machen will. Und warum starrt der andere ihn so merkwürdig an und lächelt dabei?

„Johann! Janiczaku! Erkennst du mich denn immer noch nicht?"

Den Bauern, der seinem Wagen zugeht, reißt es herum. Diese Stimme, dieser flehende Ton! Er starrt und starrt und erkennt ihn: Es ist Hyazinth, sein Bruder.

Es dauert lange, bis Johann sich fassen kann. Dann sitzen die Brüder im Graben vor dem Teich, hilflos vor Verlegenheit.

„Ich komme aus dem Gefängnis, ein Weib war schuld", sagte Hyazinth finster. — „Ja, was weiter", antwortet Johann, „mir ist es gleichgültig, und die anderen geht es nichts an. Du hast doch nicht verlernt, Pflug und Sense zu führen?"

„Ich glaube nicht", lächelte Hyazinth.

„Zum ist es ja gut", sagt Johann. Er wischt einige Blutstropfen von der Schläfe des Bruders, schüttelt den Kopf über sich selbst und sagt verzweifelt: „Und dich, mein Lieber, hätt' ich beinah totgeschlagen."

— „Nimm es nicht so schwer", antwortet Hyazinth, „ich hätt' es nicht besser verdient. Uebrigens warf ich das Messer fort, als ich dich erkannte, und ich schlug auch nicht zurück. Da liegt eine tote Eichtatze."

Das rote Männchen der Baba . . . Johann sah darauf und lächelte. Merkwürdig, an der gleichen Stelle hatte er seinen Bruder gefunden!

Die Bittschrift

Eine heitere Geschichte von Eilhard Erich Pauls

Der Franz Heider war der Schulze. Er hatte sich in seinen blauen Staatsrock, der die blanken Knöpfe hatte, gezwängt und kaute auf den paar Worten herum, die ihm der Schäfer Hochgrefe aufgesetzt hatte, weil der für hintersinnig im ganzen Dorfe galt. Es war nämlich so, daß er, der Schulze, doch wohl, wenn die Gelegenheit es so geben sollte, bei der Ueberreichung der Bittschrift nach ihrem Inhalt gefragt werden konnte.

Sie hatten nämlich im Rat der Dorfgewaltigen beschlossen, es mit einer Bittschrift zu versuchen, da auf den Wegen des Rechtes eben dieses, das Recht, nicht zu erreichen war. Der Herr von Klötzsche auf Großdingsda hatte natürlich den Bullen in seinem Stall, und beim Amt hatte er seine Freunde zu sitzen. Da befiehlt der Herr von Klötzsche in Großdingsda das Recht und den Bullen. Mit dem war es aber so — mit dem Bullen, meine ich, nicht mit dem Herrn von Klötzsche auf Großdingsda —, daß er reichlich abgetrieben war, wenn die Bauern in Kleindingsda seiner bedurften. Und darauf schoben die armen Bauern und die Kätner und der letzte Hinterlasse von Kleindingsda, wenn ihre Zucht weder recht viel Fleisch noch viel Milch gab. Sie hatten es dem Verwalter vorgetragen, sie hatten sich beim Herrn von Klötzsche beschwert, sie hatten beim Amt eine Eingabe gemacht. Sie wären beinahe bereit gewesen, einen Prozeß anzufangen. Da hatten sie davon gehört, daß der allergroßmächtigste, selbstverständlich auch der allergnädigste Landesherr einmal wieder des Weges käme, nämlich von einer seiner Residenzen zur anderen, von der Hauptstadt seines Königreiches. Sie hatten ganz sichere Kunde davon bekommen, als das Amt ihnen dieserhalb die Instandsetzung ihres Anteils an der Landstraße anbefohlen hatte.

Nun ging aber die Landstraße, die nach Warschau führte, freilich an Großdingsda, dem Gute des Herrn von Klötzsche, vorbei, nicht aber durch ihr Dorf Kleindingsda. Sie konnten sich auch nicht so dicht bei Großdingsda an den Wegrand stellen. Da wäre der Verwalter gekommen oder gar der Herr von Klötzsche, hätte „Wieso?" und „Woherum?" gefragt, und aus wär's gewesen. Also fanden sie im Kiefernwald auf der Heide, gute zwei Stunden Wegs von Hause weg und hatten sich von Muttern eine Butterbemme mit Leberwurst in Papier wickeln und in die Rocktasche stecken lassen. Denn Hans Schöppele, der Pfiffikus unter ihnen, hatte gesagt: „Das kann eine lange Sache werden!" Und nun schmeckte die Bemme. Und wenn's einem schmeckt, dann muß man seine Gedanken nicht wandern haben. Nur dem Schulzen Heider steckte sie noch in der einen Rocktasche, hinten nämlich beim Sacktuch, und in der andern Rocktasche steckte die Bittschrift. Der Franz Heider kaute auf den Worten herum, die ihm der Schäfer Hochgrefe aufgesetzt hatte, weil er für hintersinnig galt. „Allergroßmächtigster, allerdurchlauchtigster, allergnädigster —". Man konnte schon darüber stolpern, wenn man seine Gedanken wandern hatte. Und weil sie solchermaßen alle drei bei der Sache waren, so geschah es, daß der Wagen Seiner Majestät des Königs August des Ersten von Polen, Kurfürsten und Herzogs von Sachsen, an ihnen vorbei war, ehe sie seiner gewahr geworden waren.

Es war natürlich der Hans Schöppele, der auf den schlauen Einfall kam. „So lauf doch, Schulze", rief er. Und der Franz Heider warf erst seine kurzen Beine, und als er schnaufend die Kutsche eingeholt hatte, die Bittschrift, die er mittlerweile und im Lauf aus der viel zu engen Tasche gefaltet hatte, Seiner Majestät in den Wagen.

Sie schlenderten nun gerubig auf Kleindingsda zu, waren froh und hingen ihre Staatsröcke an den hintersten Winkel der Kleiderkammer. Nun mußte einer Geduld haben. Bis Warschau und von Warschau her war ein weiter Weg. Als aber geraume Zeit danach der wackelnde Amtsbote, dessen Kragen so rot wie seine Nase war, den Schulzen aufs Amt rief, da hatte der nur noch knapp Zeit, sich in seinen blauen Staatsrock zu zwängen, suchte aber eine so unerschütterliche Hoffnung, daß er gleich einen festen Strick mitnahm, den er dem Bullen könnte durch den Nasenring ziehen.

„Ist gut", sagte der Amtmann und band dem Schulzen mit selbigem Strick die Hände hinter dem Rücken zusammen, ließ ihn auf die Strohschütte des Amtswagens werfen und fuhr ihn nach Dresden, wie's beschlossen war. Der Schulze, der Franz Heider, nahm's für ein gutes Zeichen. Natürlich mußte er den neuen Bullen in der Residenz, gleich im Schloßhof vom Allergnädigsten, Allerdurchlauchtigsten in Empfang nehmen. Der Heider-Franz war dankbar, daß er fahren durfte. Und daß ihm die Hände hinten zusammengebunden wurden, was allemal geschah, wenn man da ein Stück Vieh hinter sich im Wagen hatte, verstand er. Die Schimpfrede des Dresdener Hofbeamten verstand er allerdings nicht. Aber als der ihm ein Päckchen vor die Nase hielt mit dem Befehl, es auszuwickeln, war es seine Butterbemme. Ein Hochverräter, ein Attentäter wäre er, an den Galgen käme er, brüllte ihn der Beamte an. Denn mit diesem schmierigen Dingsda hätte er Seine Majestät beworfen, beschimpft und beleidigt. Das verstand er. Denn seine Butterbemme erkannte er doch wieder und griff sich nun, da sie ihm vor dem Hofamt die Hände losgebunden hatten, erschrocken in beide Taschen seines Staatsrockes. Da zog er die Bittschrift hervor, die nun ein wenig zerknittert war, und legte sie zaghaft neben die Butterbemme, die auch nicht mehr ganz frisch war. Die Herren platzten beinah vor Lachen. Aber dieses Lachen half dem Schulzen.

Zuerst schickten sie den Heider-Franz wieder nach Hause. Kleindingsda lacht auch, aber hinterhältig. Sie waren wütend. Großdingsda legte sich beinah auf den Bauch und sorgte dafür, daß die ganze Umgegend lachte. Schöner war, daß die Herren des Hofamtes auch Seine Majestät, den König August den Ersten von Polen, Kurfürsten und Herzog von Sachsen, den sie August den Starken nannten, am Lachen teilnehmen ließen.

„Sie sollen ihren Ochsen haben, die Ochsen", entschied der Allergroßmächtigste . . .

Das wertvolle Bild

Eine Rodin-Anekdote von Georg Mohler

Dem berühmten Bildhauer Rodin hatte ein junger Maler eines seiner völlig wertlosen Bilder, das er aber prachtvoll hatte einrahmen lassen, förmlich aufgedrungen.

Rodin hatte das Bild in sein Atelier hängen lassen und dachte kaum noch daran, als seine Erinnerung daran wieder geweckt wurde. Er hörte nämlich von einem Freunde, daß der junge Maler überall ausposaune, Rodin hätte bei ihm ein Gemälde gesehen und es so sehr bewundert, daß er nicht anders gekonnt habe, als es dem Bildhauer zum Geschenk anzubieten. Zum Beweis, wie hoch Rodin das Bild schätze, möge dienen, daß dieser es in seinem Atelier aufgehängt habe.

Der Prahlerei ärgerte den Bildhauer, und er beschloß, dem eingebildeten Bildermann eine kleine Lektion zu erteilen.

Eines Tages, als er ihm in einem großen Kreise von Freunden und Kunstgenossen begegnete, redete er ihn an.

„Ah, sieh da, mein lieber Freund, ich hatte schon lange die Absicht, Sie zu besuchen, aber es hebte mir bisher immer an Zeit. Haben Sie schon gehört, daß am vergangenen Sonntag bei mir eingebrochen worden ist?"

„Nein, verehrter Meister", antwortete der Maler, sich stolz im Kreise umschauend, ob die übrigen die vertraulich Anrede des berühmten Künstlers auch bemerkten. „Sind Ihnen wertvolle Sachen gestohlen?"

„Wie man's nimmt", antwortete Rodin lächelnd. „Sie erinnern sich vielleicht an das Bild, das Sie mir vor einiger Zeit schenkten?"

„Freilich, freilich!" stieß jetzt atemlos vor Neugierde der Maler hervor.

„Daß" scheinen die Einbrecher es hauptsächlich abgesehen zu haben, denn sie haben es aus dem Rahmen herausgeschnitten und — —"

„Da seht ihr", schrie der Maler, den Bildhauer nicht ausreden lassend, „mein Glück ist gemacht! Kinder, die Reklame! Die Zeitungen — —"

„Sie wissen schon", unterbrach ihn jetzt Rodin, „daß die Diebe die Leinwand liegen ließen und mit dem Rahmen abzogen!"

Der große Empfang

Skizze von Paul E. Riedel

Ein bekannter Sänger besuchte nach vielen Jahren sein Heimatdorf in Bayern wieder.

Man wollte ihm einen großen Empfang bereiten. Doch der große Sänger wollte nichts davon wissen. Aber trotzdem wollte der Bürgermeister eine Begrüßungsansprache halten, die Feuerwehr sollte zum Spalierbilden antreten, und was nicht noch alles...

Auf der Landstraße sauste der blaue Wagen des Sängers dahin. Eine Viertelstunde vor seinem Heimatdorf ließ er halten und gab seinem Fahrer die Weisung, hier zu warten, bis er wiederkomme. Er wollte erst einmal allein durch seine geliebten Fluren streifen, so wie er es als Junge getan hatte.

Er ging über die Feldwege und sah die Gefilde seiner Heimat. Und manche Jugenderinnerung stieg in ihm auf.

Da kam auf dem Feldweg jemand auf ihn zu. Ein altes Weiblein mit einer Huckelkötze war es.

Sie sah den vornehmen Fremden lange an. Auf einmal rief sie aus: „Ja, o mei, dös is ja unser Heiner!"

Der Sänger gab ihr die Hand: „Freilich, bin ich's!"

Es war die „Kräuterliesl", die schon damals, als der große Sänger noch ein kleiner Dorfbub war, Kräuter sammelte.

„Na, wie geht's denn, Kräuterliesl?"

„No ja, Heina, schau, ich bin jetzt achtz'g Johr, gsund bin i a, die Kräuter läßt der Herrgott a noch genau so wach'n wie damals, als du a kleina Bengel warst, und so bin i halt fried'n mit mein'm Schicksal, und es freut mi halt, daß der Heina, der jetzt a große Künstler worn is, mal wieder in sei' Heimat kommt, und was mi no mehr freut, daß is, daß der Herr Heina, der jetzt a feiner Herr geworden is, die alt' Kräuterliesl noch i amt — oder muß mer jetzt — ‚Sie' sag' statt ‚du' —?"

Da lachte der „Heina" aus vollem Herzen.

„Kräuterliesl — alles bleibt wie's war! Aber sag' mal, is' det Köße'n net recht schwer beinand'n?"

Schon kommt er unter in seinen Dorfdialekt hinein. Und die Kräuterliesl meint: „So, o mei, schwer is' die Köß'n scho!"

„Paß auf, i hab' ja an Wag'n dabei!"

„Wos hast dabei?"

„An Wag'n, a Auto! Schau, da drüb'n auf der Landstraß' steht's!"

„A Auto hast der Heina? Da schau!"

„Ja, da steigst ei, Kräuterliesl, und dann brauchst dei Köß'n net den weit'n Weg trag'n. I geh' inzwischen hier noch etwas spazier'n."

Er brachte die Kräuterliesl zum Wagen, verstaute sie mit ihrer Köße im Innern und sagte: „Kräuterliesl, wennst ins Dorf kommst, dann sagst, i komm glei nach. Den Feldweg werd' i herunterkommen, d'nselben Weg, den i als kleiner Dorfbub immer gegangen bin!"

„Werd's ausricht'n, Heina!"

Und der Wagen fuhr mit der Kräuterliesl die Anhöhe hinab ins Dorf.

Dort hatten sie alle schon auf das himmelblaue Auto des berühmten Sängers gewartet.

Der Bürgermeister stand in zu Zylinder, der Lehrer mit dem Gesangverein „Waldvögel" daneben und dahinter die Feuerwehr.

Als das himmelblaue Auto vorfuhr, krachten als Willkommensgruß für den berühmten Sänger und einstmaligen Dorfbuben an die zehn Böllerschüsse.

Der Bürgermeister nahm seinen Zylinder in die Hand, trat vorsichtig vom Bordstein herab und tief: „Hochverehrter Sänger! Hochver..."

Weiter kam er in seiner sorgsam eingeübten Begrüßungsrede nicht, denn, als er aus seiner tiefen Verbeugung wieder aufblickte, da gewahrte er, daß aus dem himmelblauen Auto etwas herauskrabbelte, das unmöglich der erwartete Gast sein konnte.

Denn da zwängte sich ja ein altes Weiblein mit einer großen Köße durch die Wagentür, und zwar stieg sie rückwärts aus, so daß zuerst die Huckelkötze zum Vorschein kam und dann erst die Trägerin derselben.

„O mei, dös is ja die Kräuterliesl!" hauchte der Bürgermeister fassungslos und ließ seinen nagelneuen Zylinder vor Schreck und Aufregung auf den Boden fallen. All die Versammelten brachen in ein schallendes Gelächter aus.

Nachdem sich der Bürgermeister etwas gefaßt hatte, wandte er sich wieder an die Kräuterliesl: „No, dös is' doch dös Auto von unserm berühmten Herrn Sänger, der heut' zu uns kommt?"

„Ja, dös stimmt scho!" meinte die Kräuterliesl. „Dös is dös Auto vom Heina! Und i soll euch vom Heina ausricht'n, daß er gleich nachkommt. Aber net da vorn auf der Landstraß', sondern drüb'n auf'n Feldweg kommt er runter, denselb'n Weg, den er als kleiner Dorfbub' gangen is!"

Und nun rannten sie alle dorthin, wo der schmale Feldweg von der Anhöhe herab zum Dorfe führte.

Dort oben sahen sie ihn schon kommen. Sie gingen ihm entgegen, und der Bürgermeister hatte längst seine wohlvorbereitete Begrüßungsansprache vergessen. Darum sagte er nur noch:

„Daß d' ner wieder bei uns bist, Heina!"

Der Preis der Volkstümlichkeit

Von Robert Ludwig Jung

Es ist ein milder Sommermorgen in den sechziger Jahren, als man einen stattlichen Mann an eine der vielen Verkaufsbuden in Berlin Unter den Linden treten und sich eine rundliche Melone aussuchen sieht. Mit kundigem Auge wählt der Käufer die schönste Frucht aus dem Korbe und fragt nach dem Preise.

„Diese Melone kostet zwei Taler, Herr Döring", hört man die Verkäuferin sagen, die den grossen Berliner Schauspieler mit entzücktem Augenaufschlag anblickt.

„Ein wenig teuer", meint Döring gedehnt.

„Zwei Taler ist gar kein Preis für diese prachtvolle Melone, und außerdem für einen so berühmten Künstler..." lispelt die Verkäuferin, „ist gerade nur das Beste gut genug." Das Lob quittiert Döring geschmeichelt.

Die kostbare Frucht in Seidenpapier eingeschlagen, wandert er davon ... auf der Kranzlerschen Seite, wo die Mustersöhne in jenen Tagen mit Vorliebe zu promenieren pflegten.

Schon begegnet Döring Rudolph Haase, dem damals beliebtesten Komiker und Menschendarsteller am Thaliatempel des bekannten Deichmann. Dieser liebt das köstliche Päckchen und ruft Döring an.

„Ich habe mir eben eine Melone gekauft", sagt Döring, „eine prachtvolle Frucht. Ja", fährt er fort, „populär muß der Künstler sein, dann wird er über all auf Händen und Füßen getragen. Ich bin stolz auf den Besitz der Volkstümlichkeit." Dabei bemerkte er, daß die Fruchtverkäuferin ihn sofort erkannt hätte.

„Hm!" brummelt Haase, und er macht dabei ein unendlich gutmütiges, mädchenhaft rosiges Gesicht. „Was hat denn das Ding, die Melone, gekost'?" — „Zwei Taler! Das ist reichlich bezahlt..."

Die beiden lustwandeln einige Meter weiter „Unter den Linden". Man merkt, Haase hat etwas im Sinn... Aber was hat er vor?

Die beiden Künstler überschreiten die Straße und gehen in Richtung auf den „Alten Fritz" zu. Kaum haben sie zwanzig Schritte gemacht, als der Komiker Döring zurückruft.

„Was ist los?" fragt Döring.

„Passen Sie auf!" entgegnet Haase und legt seine Hand auf einen kessen Berliner Jungen, der gerade die Litfaß-Säule mit Plakaten beklebiert.

Der Junge dreht sich um und knurrt zornig: „Was ist's det?" Er starrt den beiden Männern ins Gesicht.

„Junge, kennst du mir denn nicht?" fragt Haase. Ohne sich eine Sekunde zu besinnen, hält der Junge im Plakatkleistern inne und schreit: „Menschenskinnbe! Ick soll Knobbe nich kennen!" (Haases Verkörperung einer Berliner Originaltype auf der Bühne.)

Haase lacht übers ganze Gesicht. Und dann schenkt er vergnügt dem Plakatkleber einen Silbergroschen.

Als die Künstler weitergehen, sagt der Komiker mit einem listigen Augenzwinkern: „Sehen Sie, verehrter Kollege! Volkstümlichkeit ist tatsächlich für einen Künstler die Hauptsache. Wir sind beide populär: Sie für zwei Taler ... und ich für einen Silbergroschen. Na, lassen Sie sich die Melone ausschmecken." Und damit macht er sich aus dem Staube.

Trotz reichlichen Zuspruchs soll Herrn Döring die Melone doch bitter geschmeckt haben.

Heitere Ecke

Auch er hat seine guten Seiten

Eine alte Schottin, die dafür bekannt war, daß sie niemals in ihrem Leben irgend jemandem etwas Schlechtes nachgesagt hatte, wurde deswegen von ihrem Mann zur Rede gestellt.

„Janet", sagte er ziemlich ungeduldig, „ich glaube, du würdest selbst für den Teufel ein gutes Wort einlegen."

„Na ja", meinte sie, „er ist vielleicht nicht so gut, wie er sein sollte, aber man kann doch nicht ableugnen, daß er sehr betriebsam ist."

Der kürzere Weg

„Du hast der Käte also einen Antrag gemacht?"

„Ja, aber sie hat mich abgewiesen."

„Das verstehe ich nicht. Hast du ihr denn nichts von deinem reichen Onkel erzählt?"

„Aber sicher, und jetzt ist Käte meine Tante."

Sie überläßt ihm gern den Thron

Er: „Die Hand, die die Wiege bewegt, regiert die Welt."

Sie: „Wie wär's dann, wenn du eine Zeitlang die Welt regieren würdest?"

Immer hilfsbereit

Der berühmte Kriminalverteidiger hatte durch seine Beredsamkeit einen schweren Jungen aus Chicago vor dem Zuchthaus gerettet. Ein anderer Anwalt, der ihm seinen Erfolg mißgönnte, sagte: „Gibt es irgendeinen Fall, mag er noch so unmöglich, noch so niedrig sein, den du ablehnen würdest?" „Nun", sagte der andere, „ich weiß es nicht. Aber du kannst mir wenigstens anvertrauen, was du getan hast."

Au!

Erich erzählt: „Ich habe gestern ein unglaubliches Glück gehabt!"

„Wieso?"

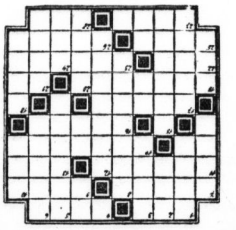
„Ich ging unter dem Neubau der Firma Nabel vorüber, und plötzlich fiel mir der große gelbene Buchstabe B auf den Kopf."

„Das nennst du Glück?"

„Freilich. Weil es das weiche B war, es hätte auch das harte P sein können."

Für Rätselfreunde

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Geographischer Begriff, 4. oberstes Mastende, 7. Tierärzteteil, 9. Nahrungsmittel, 11. tschechischer Komponist, 13. halbwarm, 14. Frühlingsblume, 16. Muse, 17. größter Strom Europas, 19. geschätzte Bierbrauna, 22. Einstimmme, 23. bedrängende Phrase, 25. Heilpflanze, 26. schmerzhafter Krampf, 27. Laubbaum, 28. japan. Münze.

Senkrecht: 1. Schachfigur, 2. griechische Göttin, 3. Strom in Sibirien, 5. Nationalspiel der Basken, 6. mystikalischer Begriff, 7. Abschaum, 8. Abrünnigar, 10. französischer Romanschriftsteller, 12. Tapetenmuster, 15. akademischer Titel, 17. Wasserbewegung, 18. Gehalt aus der Artusfage, 19. Segellänge, 20. Liebesdank, 21. höchster Germanengott, 24. englisches Bier.

Schlüsselworträtsel

In die Figur sind Wörter folgender Bedeutung einzutragen: 1. Reiterlehne, 2. künstliche Wasserstauung, 3. Stadt in Westgrönland, 4. geschehene Körperschaft, 5. Erforscher der deutschen Sprache, 6. albanischer Staatsmann, 7. Arbeitsgebiet des Innenarchitekten, 8. Stadt in Hessen.

Zur Gleichterung der Lösung dient ein Schlüsselwort, das aus hier Buchstaben besteht und die Bezeichnung für eine Wanderpause nennt. Jeder Buchstabe dieses Schlüsselwortes kommt in den zu suchenden mindestens einmal vor, und zwar in den durch Punkte gekennzeichneten Feldern. Die richtige Lösung nennen die Anfangsbuchstaben der Wörter eine Stadt in Pommern.

Silbenrätsel

ber — ber — cher — dar — bi — di — do — du e — e — e — e — e — ein — en — en — er — er — fan — fe — fa — ga — gei — hard — i — i — in — kap — ker — ki — ma — ma — me — na — nach — nab — na — ne — nell — nord — nord — o — pe — ra — ra — re — re — ren — ri — rie — sa — sche — schub — ster — tre — te — tel — te — tor — tor — trus — un — us — wo — wach — wurz — zi

Unter Verwendung obiger Silben sind Wörter folgender Bedeutung zu bilden: Wie erben und fünfter Buchstaben, von oben nach unten gelesen, nennen ein Wort von Matthias Claudius.

1. kleiner Hühnervogel, 2. italienischer Volksstamm, 3. Himmelsrichtung, 4. nördlichstes Vorgebirge Europas, 5. Baumeister Karls des Großen, 6. Truppenanführung, 7. poetischer Begriff, 8. Laubbaum, 9. Beamter im Vorbereitungsdienst, 10. distelähnliches Kraut, 11. Strom in Indien, 12. Stadt in Japan, 13. Laubbaum in Spanien, 14. Mitglied des italienischen Volkshiebs, 15. geistliche Uebungen des katholischen Glaubens, 16. Kirchenvater, 17. Handwerker, 18. Himmelskörper, 19. Unterwassergeschoß, 20. Oper von Lortzing.

Bilderrätsel

Auflösungen aus Nummer 78

Spruchband: 1. Darm, 2. Degen, 3. Minaret, 4. Sitzung, 5. Zaun, 6. Dieb, 7. Etnami, 8. Schalmei, 9. Heiland, 10. Baum, 11. Kronie, 12. Eichel, 13. Elsa, 14. Unke 15. Beet, 16. Storch, 17. Waren, 18. Kabel, Harfe, 20. Wurm, 21. Zoll, 22. Star, 23. Zeuba, 24. Aiel, 25. Era, 26. Gut = Mein ist der Heim und mir ackert er zu.

Worträtsel: Ferse, Feria, Serag, Geist, Stier, Erich, China, Nagel, Elite, Teras, Rache, Helde, Degen, Gnade, Reule, Gebän, Anton, Onkel = Ohne Gegner erschlafft die Tugend.

Silbenrätsel: 1. Armada, 2. Undset, 3. transitisch, 4. Sahara, 5. Cheviot, 6. Unterhaus, 7. Bottich, 8. Erato, 9. Indien, 10. Nero, 11. Gildau, 12. Regiment, 13. Georg, 14. Udine, 15. Talar, 16. Eversche, 17. Rasten, 18. Talent = Aufschub einer guten Tat hat schon oft gerecht.

Doppelpyramide: 1. L, 2. in, 3. Gin, 4. Ring, 5. Nager, 6. Reiger, 7. Energie, 8. Riegen, 9. Irene, 10. rein, 11. Ur, 12. er, 13. L.

Familien-Drucksachen
jeder Art
Buchdruckerei der Hall. Nachrichten
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 16, Fernruf 272 81

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0026

Mitteldeutsche Reise-Zeitung

50. Jahrg. 9. April 1938 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 84 Seite 27

Aufstieg im Zeichen des Hakenkreuzes

Wenn das Reisen ein Maßstab für den Wohlstand eines Volkes ist, so spiegelt sich in der Statistik der Deutschen Reichsbahn in den Jahren seit der Machtübernahme ein ständiger Aufstieg wider, der ein schönes Zeugnis für das Wiedererstarken des deutschen Volkes unter der Führung Adolf Hitlers ist. 1933 Millionen Fahrgäste beförderte die Deutsche Reichsbahn in ihren Zügen im Jahre der Machtübernahme; auf 1803 Millionen oder um 46 v. H. hat sich diese Zahl in den seither vergangenen Jahren erhöht. Aber es wurde nicht nur mehr, sondern auch weiter, d. h. über größere Entfernungen gereist: die Zahl der zurückgelegten Personenkilometer stieg in den fünf Jahren von 1933 bis 1937 von 30,1 auf 50,1 Milliarden oder 66,4 v. H., während sich die mittlere Reiseweite des einzelnen Reisenden von 24,5 Kilometer um 41 v. H. auf 27,7 Kilometer erhöht hat.

Die Ursache für diese gewaltige Steigerung des Reiseverkehrs liegt nicht allein darin, daß die allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse den einzelnen in erhöhtem Maße die Befriedigung seines Reisebedürfnisses ermöglicht; sie ist vor allem darin zu sehen, daß der Nationalsozialismus weiteren Kreisen des schaffenden Volkes durch die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" überhaupt erst das Reisen ermöglicht hat.

Die deutschen Fremdenverkehrsgemeinden konnten im vergangenen Jahre 24,4 Mill. Gäste gegenüber 14,5 Mill. im Jahre 1933 begrüßen. Das entspricht einer Zunahme von 69 v. H.! Da sich infolge des gesteigerten Lebensstandards der deutschen Besucher die Aufenthaltsdauer im Durchschnitt von 3,4 auf 3,7 Tage erhöhte, hat sich das wirtschaftliche Ergebnis für das Fremdenverkehrsgewerbe noch weit über dieses Maß hinaus verbessert. Die Zahl der Uebernachtungen stieg von 49,1 auf 92,0 Mill., also um 86 v. H. In diesen Ziffern kommt die Erhöhung des deutschen Volkseinkommens überzeugend zum Ausdruck.

So glanzvoll dieser Aufstieg schon ist, darf man auf der Tat des Führers, der den Anschluß des Bruudervolkes Oesterreich herbeiführte, dem deutschen Reiseverkehr einen weiteren gewaltigen Aufstieg vorhersagen: ist doch das Reich um eines der schönsten Länder Europas, um die großartige Bergwelt der Alpen, vermehrt worden, die stets ein bevorzugtes Ziel des Reiseverkehrs sein wird.

Bad Orb — Herz, Nerven, Rheuma, Gicht — Juden nicht erwünscht — 1937: 7500 Bäder mehr als 1936

Lockender Lenz im Thüringer Wald

Von Fritz Kaiser-Ilmenau

Flurwege im Frühling sind immer von verlockendem Reiz, weil das Herz nach langem Winter sich nach der ersten warmen Sonne sehnt. Wie köstlich nun gar, wenn sie in einem grünen Kranz von Wäldern liegen, die mit ihren zunächst noch zurückhaltenden Tannen und Fichten den darein verstreuten Lärchen, Birken und Buchen im Setzen der Frühlingswimpel den Vorzug lassen! Jeder Schritt ist Erleben und Verheißen, Hingabe an das große Wunder, das die ganze Welt in ein einziges Paradies zu verwandeln scheint.

Die Siedlungen des Thüringer Waldes, ob kleiner oder größer, und wie sie auch heißen mögen, dürfen sich des Liebreizes rühmen, diese heitergestimmten Inseln inmitten des wogenden Meeres ihrer Berge zu sein. Umschlungen von sonnig schimmernder Flur, gemahnen sie in der Fassung ihrer Wälder an leuchtende Kleinodien, die bezaubernd ihren Zauber auf jeden Menschenhers verströmen.

Liegt da unweit Ilmenau am Fuße des berühmten „Kickelhahn", dem munter belebten, in diesem Jahr sein 100jähriges Jubiläum als Luftkurort feiernden Städtchen und glücklichen Stützpunkt für Wanderfahrten, eine Mühle märchenhaft im Grund, die als die „Shortemühle" neuerdings ein beachtenswertes Ausflugslokal geworden ist. In der wundersamen Aufgeschlossenheit des Ilm-Tales im Südosten der Stadt führt der Weg durch Wiesen und Felder mit sachtem Stieg zum bewaldeten Höhengürtel, hinter dem die Landschaft zauberisch schön und unberührt vom großen Verkehr wie Dornröschen hinter tausendjähriger Hecke ausruht. Das Shorte-Tal ist es, dessen Stille und Einsamkeit dem wahren Naturfreund immer schon Erlebnis war, nun aber mit der geschaffenen Rast in einer der alten Mühlen eine neue Entdeckung und gerade im Frühling ein bevorzugtes Ziel sein wird. Sonnig, wie der Weg dahin, sitzt es sich hier angesichts der bewaldeten hohen Berglehne im grünen, blumendurchwirkten Garten der Talsohle paradiesisch schön und verzaubert zum Rauschen des Baches und fernem Kuckucksruf, zwerghaft klein inmitten der erhabenen Umwelt, kaum mehr als eine halbe Stunde von der kleinen Stadt entfernt und doch wie auf einer Insel, wer weiß wie weit!

Steil ist der Stieg, doch köstlich lohnend gegenüber der Mühle zur Höhe des Lindenberges, wo die Bobbütte steht, zuvor den Rückblick nicht zu vergessen, wo sich das hochgelegene Dörfchen Oehrenstock gnomenhaft lugend ins erhebende Bild der Berge schiebt. Das einladende Schweizerhäuschen am Start der Bobbahn in köstlicher Höhenlonne taucht seinen Gruß mit dem alten, ehrwürdigen Turm auf dem „Kickelhahn" sowie dem Kurhaus Gabelbach. Die Wälder feiern zu Füßen. „Ueber allen Gipfeln ist Ruh', in allen Wipfeln spürest du kaum einen Hauch. . . ."! Hier werden die Dichterworte zum persönlichen Erlebnis.

Moosbesport, von Walbanemonen gesäumt, fällt ab der Weg und führt hinüber zur uralten Heer- und Handelsstraße Leipzig–Nürnberg, die ein paar Kilometer hinter dem „Gabelbach" in dem Waldgasthaus „Auerhahn" einen interessanten Zeugen längst vergangener Tage besitzt, der mit seinen grünen Bergwiesen einem heiter anmutenden Smaragd im dunklen Zug der Nadelwälder gleicht. Sein Name spricht für seinen naturverbundenen Charakter, für seine köstliche Stille und feierliche Waldeinsamkeit. Wie diese Straße von Gustav Adolf und Russendurchzug noch weiß, so zählt diese Landschaft mit zu den Jagdgebieten eines Goethe und Karl August. Wege führen zu allen Seiten in geheimnisvolle Gründe voller Romantik, genannt nur das „Finstere Loch", der interessante Felswinkel mit zerklüftetem Wasserfall, wo Szenen der Goetheschen Dichtung „Ilmenau" lebendig werden, der Stützerbach, das typische Gebirgsdorf, beliebt als Sommerfrische und Kneippbad, wie der „Auerhahn", vom großen Dichter und seinem fürstlichen Freund oft besucht und Zeuge manch erzählicher Histörchen. Schloßberg und Rabental, Freibach und Taubach, Meuersgrund, Moosbach, alles landschaftliche Kleinodien dieser Gegend. Das Goethe-Häuschen samt seinem alten Jagdschloß sinnen unweit ihrer großen Vergangenheit nach, auch der Große Hermannstein oberhalb Manebach mit interessanter Höhle.

Die alte Waldstraße aber lockt kühn und eigenwillig weiter auf ihrer Höhe zum Dreiherrnstein mit Wirtschaftshäuschen, nach Altjunath und Frauenwald, dem vielbesuchten Höhenluftkurort, der reizvoll über Bergen und Wäldern thront, Täler zauberischer Schönheit zu Füßen. Benachbart grüßt Schmiedefeld, dieses 680 Meter, jenes 750 Meter hoch gelegen. Auch hier lockt die köstliche bergige Frische und Lage und bietet einen idealen Standort für herrliche Ausflüge, an der Spitze dieser das Wesserstal mit dem Idyll seines Dörfchens, gebettet in schwellendes Grün, und dem stolzragenden Berggasthof Stutenhaus mit langgestreckter Terrasse und vorgelagerten prächtigen Wiesen, vom Wald umsäumt, hinter dem in der Ferne das unendliche Gewoge der Berge im Himmel verläuft. Lendbuft darüber gebreitet, und Worte verstummen, so machtvoll besonnert das Bild!

Durchs Ilmtal führt die Bahn aus dem Erlebnis des Wunders zurück. Im jungen Grün der Bergwaldhänge rechts und links steht der Frühling Spalier, spricht mit den Halmen und Blumen im Grund und schimmert auf mit der Sonne im eisenden Flüßchen. Welch liebliches Tal! Dasselbe, das Goethe einmal von Kantors Gärtchen aus im Maskenmacherdörfchen Manebach für seine geliebte Charlotte von Stein zeichnete. Und wahrlich, jedem bleibt es im Herzen unauslöschlich erhalten, der je einmal zu Füßen des „Kickelhahn" Einkehr und Umschau hält.

Osterreise — aber richtig!

Osterreise? Selbstverständlich! Und wem's nur ein paar Tage sind: Sie bringen Ausspannung, Erholung, Umstimmung und neue Kraft. Kann es etwas Herrlicheres geben, als Ostern in die deutsche Landschaft hinauszufahren, mitten in den deutschen Frühling hinein!

Wer aber noch nicht genug hat vom Winter und die geliebten „Bretl" noch immer nicht in den Bodenwinkel stellen will, auf den warten droben in den Alpen, im Schwarzwald und im Riesengebirge hinter den letzten Krokuswiesen weiße Schneefelder. Allerdings: wer im Frühjahr auf Schneeschuhen ins Hochgebirge geht, der vergesse nicht, auf Schneebretter zu achten und sich vor Lawinen zu hüten (Lawinenschnur und Seil nicht vergessen!).

Damit kommen wir unvermutet schon zum technischen Teil der Osterreise. Bloß nicht wieder erst alles im letzten Augenblick überlegen wie im vergangenen Jahr! Eine Reise wird erst eine richtige Reise, wenn sie gut vorbereitet worden ist. Gute Hilfe leistet dabei ein neuzeitliches Reisebüro, wo man so manherlei über Reisezeiele, Fahrtmöglichkeiten, Fahrplan- und Kursbuchgeheimnisse, gute Unterkünfte usw. erfährt, was man sich sonst mühsam und mit vielen Kosten erkundeien müßte. Außerdem gibt es im Reisebüro neben Fahrkarten in der Regel auch Platzkarten. Solch ein „Sesam öffne dich!" (lies: Plätzchen reserviere ich) gewährleistet selbst bei überfüllten Feiertagszügen einen fröhlichen Reisestart!

Und dann das Gepäck, die Koffer! Lieber Osterreisekamerad, überlege nicht, was du einpacken mußt, sondern was du zu Hause lassen kannst. Packe deinen Koffer einige Tage vor der Abreise in aller Ruhe, das gibt Reisevorfreude. Bedenke, daß jedes Gepäckstück, das du weniger mitnimmst, die Bequemlichkeit und Unabhängigkeit unterwegs erhöht. Namentlich auf die kurze Osterreise sollte nur das Allernotwendigste mitgenommen werden.

Die Osterreise wird in diesem Jahr von der Reichsbahn wieder erfreulich verbilligt. Es werden Festtagsrückfahrkarten mit verlängerter Gültigkeit ausgegeben, die zur Hin- und Rückfahrt an allen Tagen vom 18. bis 21. April gültig sind und 33⅓ Prozent Fahrpreisermäßigung gewähren. Bereits ab 4. April kann man sie kaufen, ebenso die Platzkarten. Wer schon früher abreisen oder länger bleiben will, benutzt am besten die Urlaubskarten. Hier ist bekanntlich die Fahrpreisermäßigung gestaffelt und steigt je nach der Entfernung von 20 bis 60 Prozent. Weiter hat man bei diesen Karten den

Thüringen — DAS GRÜNE HERZ DEUTSCHLANDS — BESUCHT THÜRINGEN DAS GRÜNE HERZ DEUTSCHLANDS

Sehenswerte Städte

Arnstadt	Berge, Burgen, Wälder, berühmte Museen
Eisenach	Wartburg, Disch. Weihestätte, Tagungsstadt
Erfurt	Die Deutsche Blumenstadt am Thür. Wald
Gera	Schloß Osterstein, bek. Theater, Küchengarten
Gotha	Schöne Gartenstadt am Thüringer Wald
Greiz	1000jährige Burg, Park- und Schloßstadt
Jena	Univ., Saalelandschaft, Zeiß-u. Schott-Werke
Meiningen	Theater-u. Kunststadt, sehensw. Goetz Höhle
Rudolstadt	Heidecksburg, Naturbühne, National-Festp.
Saalfeld	Bek. Feengrotten, Farbenwunder i. Berge
Sondershausen	Schloß — Park — Loh-Konzerte — Bergbad
Sonneberg	Weltspielwarenstadt — Spielzeugmuseum
Suhl	450—600 m, romant. Bergstadt, Solquelle
Waltershausen	Puppenstadt, Schloß Tenneberg, Freibad
Weimar	Gau-Hauptstadt, Deutsch. National-Theater

Heilkräftige Bäder und Kurorte

Bad Berka	Moor — Wald — neuzeitliches Freibad
Bad Blankenburg	Thürw. Schwarzatal, Laub- u. Nadelwald
Bad Klosterlausnitz	Moor — Wald — Schwimmbad — Tennis
Bad Köstritz	Heiße Sand-u. a. Säd., Rheuma, Gicht, Ischias
Bad Liebenstein	Mineralquellen für Herz, Nerven, Rheuma
Bad Salzungen	Gradierwerke — Inhalation — Schwefel-Moor
Bad Sulza	Sole, Pneumatische Kammer, Gradierwerke
Bad Tennstedt	Schwefelquelle — Liebliches Städtchen
Brotterode 680—910 m	am Inselberg, neuerb. Waldschwimmbad
Elgersburg 500—600 m	Herrliche Lage — Nadelwald — Freibad
Finsterbergen	500—710 m, „Quell neuer Schaffenskraft"
Frauenwald a. Rstg.	800 m, Bergbad, ebene Spazziergänge, Freibad
Friedrichroda	100 Jahre klimat. Kurort — Schwimmbad
Georgenthal 400—500 m	Sonne, Wald, Wasser, Ruhe, Schwimmbad
Ilmenau	Berg-u. Goethestadt, Erholung, Unterhaltung
Leutenberg Thür.	mit Friedensburg — Wald — Schwimmbad
Masserberg 830 m	Am Rennsteig — Schwimmbad — Hochwald
Neuhaus a. Rwg.	835 m, Laub- u. Nadelwald, Schwimmbad
Oberhof 825—1000 m	Golf, Waldschwimmbad, Tennis, Nachkuren
Rastenberg	m. herrl. Schwimmbad, Laub- u. Nadelwald
Schwarzburg	Schwarzatal, Erholung, Ruhe, Nachkuren
Stadtroda	Waldungen — Klosterruine — Naturbad
Tabarz	Laubengrund — Inselsberg — Schwimmbad

Reizvolle Sommerfrischen

Schleizer Land	a. ob. Saale, Talsperre, Plothener Seenplatte
Sonneberger Land	17 Sommerfr. Ausk. Kreisverbeamt Sonneberg
Waldland Schwarzburg	Rudolstadt — Ausk. Kreisamt Rudolstadt
Gehlberg 750 m	Herrl. Nadel- u. Laubwaldungen, Freibad
Manebach 500—600 m	Im Ilmtal — Hochwald — Gebirgsidyl
Mellenbach-Glasbach	7b Schwarzatal, Schwimmbad, Hochwald
Sitzendorf	Schwarzatal — Schwimmbad — Waldesruh
Tambach-Dietharz	800 m, Talsperre, neuzeitl. Schwimmbad
Unterweißbach	Im Schwarza- und Lichtetal — Nadelwald

Erholung · Heilung · Wald · Luft · Sonne

AUSKUNFT: LANDESFREMDENVERKEHRSVERBAND THÜRINGEN (WEIMAR)

Reisebüros und örtliche Verkehrsämter.

„Milwaukee"-Fahrten zur Freude und Erholung im sonnigen MITTELMEER

Große Hapag-Hellas-Fahrt vom 12. bis 31. Mai / Italien, Jugoslavien, Griechenland, Türkei, Rhodos, Sizilien, Tunesien, Italien / Mindestfahrpreis RM 420.—

Hapag-Mittelmeer- und Atlantische Insel-Fahrt vom 2. bis 22. Juni Italien, Gibraltar, Marokko, Kanar. Inseln, Madeira, Portugal, England, Deutschland Mindestfahrpreis RM 420.—

Von Juni bis September die beliebten Nordlandfahrten nach Schottland, Island, Spitzbergen, Norwegen und der Ostsee mit den Erholungsreiseschiffen „Milwaukee", „Reliance", „Patria" und „St. Louis"

Es reist sich gut mit den Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE

Filiale in Halle a. S.: Im Roten Turm, Marktplatz 25. Fernruf 29960 u. 22538.

Fahrkarten Auskunft Prospekte erhalten Sie durch die HN Reiseauskunft Gr. Ulrichstr. 16 Ruf 27981

Wandkarte von Mitteldeutschland für die Leser und Geschäftskreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspr. v. 1.50 M. Eine wirkl. gute, übersichtl., sauber gedruckte Karte sowohl für die Reise als auch für Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Werkstatt, Büros, Behörden, Schule und Haus. Bestellung nehmen alle Geschäfts- u. Filialstell. d. Hallischen Nachrichten, Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16, sow. das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsend. v. 2 M. (einschl. Porto u. Verpackg.) an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten"

HERZBAD Altheide — SPEZIALBAD FÜR HERZ- UND KREISLAUFKRANKHEITEN — 28 tg. Pauschalkuren ab Rm 258.- — „Vergünstigungskuren 218.- — 2 KOHLENSÄURE-SPRUDEL MOORBÄDER · STRANDBAD — Kurhaus: alle Kurmittel des Bades im Haus · Zimmer mit Privat-Sprudelbädern · Pension von RM. 8,50 an — Sanatorium: Prof. Dr. Schlecht · Neu eingerichtetes Kurheim „Carmen" · Eigene Sprudelbäder · Pauschalkuren — Prospekte durch Reisebüros und die Badeverwaltung

600 m ü. d. M. Bad Steben — BAYERISCHES STAATSBAD — 96 km von Hof entfernt — Kohlensäurereiche, Stahlquellen Radium · Moor · Lithium — bewährt bei Blutarmut, Bleichsucht, Herz-, Nerven- und Frauenleiden, Gicht, Rheuma, Ischias, Gefäß- und Gelenkerkrankungen, Arterienverkalkung, Nieren- u. Blasenleiden — Kreislaufstörungen — Bade-, Trink- und Luftkuren — Auskunft durch die Staatliche Badeverwaltung und die Reisebüros.

Sorge im Hochharz, 500 m — Die augenehme Sommer- u. Herbstfrische i. liebl. Tal d. warmen Bode.

Bad Dürrenberg — Frohsinn und Gesundheit — Bad Dürrenberg hilft bei Katarrhen, Rheuma, Skrofulose, Rachitis, Schwäche u. Frauenleiden. Solbäder, Inhalationen, 1725 m Gradierwerke, Trinkbrunnen, Kurkonzerte, Solschwebebahn und Freiluftdrühlhe im Kurpark. Auskunft: Verkehrsamt Bad Dürrenberg-Saale.

WERBEN ist wirtschaftliche Notwendigkeit!

Trink- und Badekur natürlich kohlensaure Sole Sprudel Moor-Packungsbäder f. Magen, Darm, Herz, Gefäße, Gicht, Rheuma, Leber, Gallen, Fettstoffwechsel — Werbeschrift durch das Kurverein.

Bad Kissingen

Rakoczy-Brunnen zu Heilzwecken für Magen, Darm u. Stoffwechsel. Versand und Nachweis von Bezugsquellen durch die Badeverwaltung

Staatl. Kurhaushotel — Einziges Haus mit Mineralbädern — Garagen — Telefon 2751

Hotel Der Reichshof — Vornehmes Familienhotel — Garagen — Telefon 2425

Beide gegenüber dem Kurgarten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0027

Vorteil, daß der Rückweg um die Hälfte länger sein kann als der Hinweg.

Wer die wenigen Tage der Osterreise geschickt einteilt und sich nicht zuviel vornimmt, wird erfrischt und gestärkt heimkehren. Die Erholung braucht ja auch nicht so lange vorzuhalten; denn Pfingsten bringt in Kürze wieder neue Reisegelegenheit. Und dann folgt bald die große, schöne Ferienfahrt . . .

In diesem Sinne: Glückliche Osterreise! F. F.

Für das Reise-Merkbuch

Die Schwarzatalstraße in Thüringen ist jetzt wieder zwischen Blankenburg und Schwarzburg für den Kraftverkehr gesperrt worden. Den Winter über ist sie immer geöffnet, da die Höhenwege vereist sind.

*

In Bad Dürkheim, dem bekannten saarpfälzischen Arfenjolbad, werden in diesem Jahre die Traubenkuren durch die Kur mit selbstgebauten Feigen ergänzt.

*

Der Rheindampferverkehr wird am 15. April aufgenommen. Zunächst wird täglich eine Schnellfahrt zwischen Köln und Mainz in beiden Richtungen ausgeführt; sonn- und feiertags kommen je eine Fahrt Bonn—Mainz und Mannheim—Mainz—Köln sowie verschiedene Lokalfahrten hinzu. Auch auf dem Niederrhein werden ab 15. April Lokalfahrten unternommen.

*

Ostseebad Kühlungsborn (Brunshaupten-Arendsee) hat einen parallel zum Strande verlaufenden Weg zu einem Parkplatz ausgebaut, der rund 1000 Kraftwagen aufnehmen kann. Der neue Parkplatz ist nur 25 Meter vom Strande entfernt.

*

Ostseebad Binz auf Rügen bietet in diesem Jahre „Kurmusik auf neuen Wegen". Statt der bisherigen kleinen Kurkapelle ist erstmalig ein großes Orchester verpflichtet worden — das Orchester des Berliner Admiralspalastes.

Ein Vorschlag zur Erholung — ist das neue Werbeheft des Brockenkurortes Schierke. Selten gibt ein Prospektheft die Schönheit der Landschaft so getreu und lebensnah wieder wie die vordere Titelseite des Heftes; das wundervolle Gemälde von Schierke entstammt der Hand des Jagdmalers und Jägermeisters Professor Gerhard Löbenberg. Auch die hintere Titelseite des Prospektes ist von einem berühmten Künstler und mehrfachen Preisträger, Jupp Wiertz, geschaffen worden. Ein Blick hinein in das Werbeheft: märchenhafte Schönheit der Landschaft, gepflegte Wege des Naturparks, ideal gelegene Sport- und Schwimmanlagen. Man sieht die Häuser Schierkes, Hotels und Fremdenheime.

*

„Das fröhliche Rheinland" lautet der Titel einer originellen und amüsanten Werbeschrift, die der Landesfremdenverkehrsverband Rheinland in Bad Godesberg soeben vorlegt. Die Schrift, die in hoher Auflage in deutscher und englischer Ausgabe erscheint, ist ein künstlerisch ausgezeichnet gelöster Beitrag zur Verwirklichung der Parole: „Reist in das fröhliche Deutschland!" Die Bildkarte, denn um eine solche handelt es sich, zeigt, aufgefaltet, eine farbenfrohe und einfallsreich gezeichnete Landkarte des Rheinlandes von Emmerich im Norden bis nach Birkenfeld im Süden, die Mühl vom Eifel entworfen hat. In froher Bilderbogenmanier leuchten alle Sehenswürdigkeiten und Eigentümlichkeiten, die das Rheinland bietet, auf. Lebensweisheiten und Gedichte aus allen Gebieten sind am Rande vermerkt und selbst eine Speisekarte fehlt nicht.

Wachstuch vom Stück und abgepaßt Sommer Leipziger Straße 32

Die linden Lüfte sind erwacht . . .

Wanderung durch Deutschlands Frühlingstäler

Frühling am Oberrhein

Wendig schlüpft der Frühling um den wegsperrenden Jiteiner Klotz ins deutsche Land. Woher er kommt? Stracks von Süden! Unversehens ist er da und bedrängt den deutschen Oberrhein, wo die Rebe gedeiht und wo im weiten Talbecken bei der schönen Stadt Freiburg das Bulkangebirge „Kaiserstuhl" als wärmstes deutsches Gebiet breitspurig steht.

Das kleine, dreikuppige Gebirge wird Stammsitz des Lenz. Von dort bedrängt das Knospen und Blühen die Talbuchten auf und ab, tief bis in die sieben bei Freiburg mündenden Schwarzwaldtäler. Zuvor das Glottertal diente als frühes Angriffsziel. Dort, wo am höchsten in Deutschland, bis in 500 Meter über Meer, die Rebe gedeiht, und wo über dem alten Glotterbad mit seinen Sanatorien und dem größten Waldluftbad Deutschlands die Kantenstirn des 1243 Meter hohen Kandels schützend ragt, entfaltet der Frühling seine Pracht und wendet alle Liebe den hier gebeihenden Edelkastanien und anderen Südlandsbäumen zu.

Den Rhein hinauf huscht er dann nach dem Weltbad Baden-Baden, in die Pfalz hinüber und nach Heidelberg, dann entlang der Bergstraße bis nach Wiesbaden, dem frühen Frühlingsidyll.

Neckartal im schimmernden Brautgewand

Zaghaftes Grün und zartes Rosa lugt in die Straßen und Gassen und rund ums Schloß von Heidelberg. Die Stadt der Romantik ist unverändert liebenswert, und der gesegnete Landstrich stimmt das Herz froh. Dunkle Odenwaldberge, mit Burgen und Ruinen obenauf, begrenzen die Obst- und Waldhügel längs des Neckars und fangen die Sonne ein. Von dem geschichtlich bedeutenden Heiligenberg, und vom neuen Ehrenfriedhof, schrägüber auf der Höhe, geht der Blick weit ins frühlingshelle Land, bis hinüber in die Pfalz, wo die „deutsche Weinstraße" blühende Mandel- und Pfirsichbäume an den Straßensaum stellt.

Im Mainfrühling

Sonnengold des Frühlings über dem Maintal verschenkt alle Reisemüdigkeit. Der Glanz einer der schönsten deutschen Flußlandschaften dringt durch die Zugfenster und wirkt im lichtblauen Tag betörend.

Bei Würzburg beugt der Main tief nach Süden das Knie und grüßt die Unzahl mittelalterlicher Städtchen, die sich an seinem Ufer mit malerischem Gewinkel aufreihen. Abwärts bildet er ein kurioses Viereck zwischen Odenwald und Spessart und läßt auch dort in der breiten Wasserflut alte Städtchen sich spiegeln. Hierher eine Frühlingsfahrt, das heißt schönste deutsche Landschaft und alte deutsche Kultur erleben! Allein Würzburg bedeutet mit Tilman Riemenschneider, Walther von der Vogelweide, Residenz, Festung und Käppele Erfüllung aller Reisesehnsucht durch Kunst, Kultur und Landschaftsschönheit.

Nordbogen der Donau

Hügelrücken nahe der Mündung der Altmühl in die Donau tragen in Trutzgebärde Burgen und Ruinen. Dort ragt zu Kelheim auf dem Michaelsberg ein bedeutsames Ehrenmal in blauen Frühlingshimmel. Zum „ehrenden Andenken an die Befreier Deutschlands vom Franzosenjoch" erbaute Ludwig I. von Bayern die Befreiungshalle, einen hochragenden, antikisierenden Rundbau. Die Walhalla, weiter stromab, schuf Ludwig I., um der Größten der deutschen Nation ehrend zu gedenken. Als dorischer Tempel steht der hoheitsvolle Bau zwischen Waldbergen, hoch über der Donau. Der Innenraum in jonischem Stil vereint in Büsten und Tafeln die Großen aus deutscher Geschichte, Kultur und Kunst, insgesamt 170 „Walhallagenossen".

Weserlandschaft im jungen Grün

„Wo Werra sich und Fulda küssen", bei der alten Stadt Hannoversch-Münden, wird die Weser geboren. Augenblicks bereits zeigt sich eines der schönsten deutschen Flußbilder, zumal im Frühling, wo sie mit reizvoll geschlungenem Band zwischen hohen, zärtlich grünen Waldbergen, breitwallend ihres Weges zieht.

In den Bergländern des Stroms, Waldecker Bergland und Teutoburger Wald, drängen aus dem Grünen segenspendend heilende Quellen und bringen Kranken aus aller Herren Ländern Heilung. Bad Wildungen, das Weltbad für Niere und Blase, im parkartig verlaufenden Waldecker Bergland, hat nach ganzjährig durchgeführter Kurzeit frühen Saisonbeginn, ähnlich Bad Oeynhausen an der Porta, das vornehme Schlammbad Bad Eilsen und das bürgerliche Bad Lippspringe, wie die übrigen der vielen Weserberglandbäder, Pyrmont, Salzuflen usw. Das zwölfhundertjährige, ehrwürdige Fritzlar mit berühmtem Dom und das prachtenbunte Schwalmstadt, Kassel, Hameln, Minden, Detmold mit dem Hermann liegen nahe den Bädern, nächst Bad Wildungen über dies Burg Waldeck, hoch ob der Residenzsperre der Eder, wo sich das Grün des Frühlings um Berge und Wasser schmeichelt.

Karl Lütge.

Frühe Kur bringt frühen Gewinn

Kurzeitbeginn in Deutschlands Heilbädern

Der lichthelle Tag stimmt so froh! Das Gold der Forsythia leuchtet dem Kurgast den Weg beim Schlendern durch den Badeort zum erwachenden Waldkurpark. Um die Musikhalle, die für eine kurze Weile noch winterlich eingekleidet ist, schlingt sich zartes, junges Grün, und in die Wandelbahn fällt in breiter Flut das Sonnenlicht, das bereits wohlig wärmt und stärkt. Das alles wirkt wie Hoffnung. Jeder, der jetzt die Kur beginnt, da nun die Tage „zu langen" beginnen, ist erkennbar zuversichtlich gestimmt.

Zwischen zwei Meeren und den Alpen birgt Deutschland eine überraschend große Fülle Landschaftsgebiete von kräftiger Eigenart und innigem Reiz. Der Heilwert dieser mitunter einzigartigen Landschaftsbilder ist vom ersten Frühlingstag an der Kur dienlich. Die meisten der deutschen Bäder öffnen in diesen Tagen, sofern sie nicht Jahreskurbetrieb unterhalten, wie Baden-Baden und Bad Wildungen bei Kassel, Oeynhausen und Radingbad Oberschlema in Sachsen, um einige der auch im Winter rege besuchten großen zu nennen. Die Hauptkurzeit dagegen beginnt meist erst Mitte Mai. Deutschlands großer Schatz an Heilquellen ist durch die Rückkehr Oesterreichs zum Deutschen Reich um eine beträchtliche Zahl vermehrt worden. Etwa 30 Bäder weist das schöne Alpenland auf, von denen einige, wie z. B. Bad Gastein mit seinen achtzehn hochradioaktiven Thermen, die Solbäder Aussee, Hall und Ischl oder Baden bei Wien Weltruf haben.

In allen Teilen des Reiches sind die „billigen Bronnen", die die brunnentief- und dunkel lagernden Heilschätze ans Licht geben, das Ziel der Heilungsuchenden, mindestens von März beginn an. Das kleine schlesische Heimatbad Charlottenbrunn nahe der Hohen Eule, wie Glotterbad im Südschwarzwald, die Heimat der „Glottertäler Nachtigallen", das vornehme Schlammbad Bad Eilsen bei Bückeburg und das familiäre Bad Lippspringe am Teutoburger Wald, die im Winter geöffnet halten, und alle die anderen Bäder landauf und -ab, Bad Hersfeld in Hessen, Pyrmont, Badenweiler, Bäder in Thüringen und den Alpen, im Riesengebirge und Weserbergland, Eifel, Taunus und Rhön, stehen zur frühen Kur offen, flanken die Fensterläden der Gästeheime und Hotels, des Kurhauses und der übrigen Bauten zurück und sagen: Kommt, wir erwarten euch!

Viele Leidende kommen bereitwillig. Denn sie wissen: jetzt, wo Anlagen und Einrichtungen aller dieser Heilbäder noch nicht vom raschen Fluß des großen Getriebes der Hauptkurzeit bedrängt sind, empfindet man alles und jedes als persönliche Aufmerksamkeit: das erste Blümchen, den ersten Musikvormittag, die erste Autorundfahrt. Die sorgfältige Behandlung, der man um diese Jahreszeit unbedingt sicher ist, läßt uns überdies den Entschluß preisen, diesmal frühzeitig im Jahr, in dieser Zeit des aufsteigenden Lichtes, eines der kundig geleiteten, erfolgreichen deutschen Heilbäder zur durchgreifenden Kur aufzusuchen zu haben. Die Ärzte sind jeder Stunde überbeanspruht, die Aufnahme in den Gästeheimen und Hotels ist herzlich, und der Kreis der Kurgebrauchenden enger geschlossen als zu jeder anderen Jahreszeit. Das alles zusammen wirkt unzweifelhaft günstig auf unsere Kur ein.

Allein zuvor üben auch die Tage voll Hoffnung günstigste Wirkung auf uns Kurgäste aus. Das junge Grün und das Ranken und Blühen fördern reifstimmungsmäßig den Kurverlauf. Ein frohes Herz ist bekanntlich den besten Ärzte gleich! Dies frohe Herz gibt der Frühling, der schenkfroh wie kein andere Jahreszeit ist. Und nicht nur das milde Land am Ober- und Mittelrhein mit seinen Seitentälern ist als ausgesprochenes „Land des Frühlings" bei Heilungskuren anzusprechen und zu preisen. Geschützt vor dem Ungemüm der Frühlingswinde und geborgen vor dem lauten Lärm der Welt liegen noch zahlreiche andere deutsche Heilbäder, so das fast 100 Jahre alte Gichtbad Bad Salzschlirf in Kurhessens Bergen, das Rheumatikerbad Bad Warmbrunn im Schutz des Riesengebirgswalles, im Waldenburger Bergland Bad Salzbrunn, in einem Eifeltal Bad Bertrich, in tiefer Schwarzwaldtalfurche Wildbad, das traditionsreiche Bad Ems im Lahntal. Hunderte deutscher Heilbäder haben jetzt vom Frühling die Visitenkarte bereits in Händen und sind ganz auf Frühlingskuren eingestellt.

2 OSLO-KOPENHAGEN FAHRTEN
mit Dampfer „Usambara"
1. Reise: 5. bis 10. Mai 1938
2. Reise: 10. bis 15. Mai 1938
PLÄTZE ZU
RM 90.- bis 135.-
einschließl. vorzüglicher Verpflegung
DEUTSCHE AFRIKA-LINIEN
HAMBURG 8, AFRIKAHAUS
Prospekte und Platzbelegung durch die Vertretungen und Reisebüros
Vertretung in Halle:
REISEBÜRO DER HAMBURG-AMERIKA LINIE
IM ROTEN TURM

Bad Mergentheim
KARLSQUELLE · ALBERTQUELLE · WILHELMSQUELLE
GALLE — LEBER FETTSUCHT ZUCKER MAGEN — DARM chron. VERSTOPFUNG
Hotel Kurhaus Wiedereröffnung am 14. April 1938. Leitender Arzt Dr. med. W. Wührmann, Direktion: W. Hofacker. Beginn der Hauptkurzeit 1. Mai. Ganzjährig Pauschal- u. Vergünstigungskuren.
Zu Hauskuren: Mergentheimer Karlsquelle u. Mergentheimer natürl. Quellsalz, erhältlich in Mineralwasser-Großhandlungen, Apotheken u. Drogerien, wo nicht, d. die Kurverwalt. Bad Mergentheim.
KURHOTEL VIKTORIA I. Ranges / 100 Zimmer / Jeder Komfort / Pension RM. 7.- an. Leit. Arzt: Dr. Schindler / Alle medic. Bäder / Pauschalkuren.

Herzbad Kudowa bei Herz-, Drüsen-Erkrankungen - Basedow Nerven-, Blut-, Rheuma-, Frauenleiden
Kurhotel Fürstenhof Mineralbäder im Hause
28tägig. Pauschalkur 255 RM., Vergünstig.-Kur 218 RM. Haustrinkkuren m. d. berühmt. Eugenquelle (einzigart. Arsen-Eisenquelle u. d. radiumhalt. Gottholdquelle)

Radiumbad Brambach Das stärkste Radium-Mineral-Bad der Welt Bäder im Hause
Gicht/Rheuma/Aufbrauchskrankheit./Herz/Blutgefäße/Haustrinkkur /Pauschalkuren. Ausk. Badeverwalt.

Nieren- und Blasen-Heil-Bad BAD BRÜCKENAU Wernarzer Heilquelle Stahl- und Moorbad seit 1747 Bayer. Staatsbad in der Rhön
erprobt auch gegen Frauen-, Herzleiden u. Blutarmut, Saison: Mai—Oktober. Jagd, Fischerei. Wernarzer Wasserbezug dch. Händl., Apoth., Drog. Behnl. Hamburg-München. Ausk. u. Prosp. rch. die Badeverwaltg. Bad Brückenau.

OSTERN INS GRÜNE
2 schöne Feiertags-Fahrten!
1. Feiertag: Mühltal-Klosterlausnitz
Abfahrt 8 Uhr Marktkirche über die Autobahn nach Eisenberg. Von dort Wanderung durch das idyllische Mühltal nach Klosterlausnitz. Mittagspause. Gelegenheit zu vielen Spaziergängen und Wanderungen im Holzland. Rückfahrt über Bad Köstritz — Elsterlal — Zeitz—Weißenfels—Halle. Ankunft gegen 21 Uhr. Fahrpreis einschließlich Beförderungssteuer 5,80 RM.
2. Feiertag: Kaffeefahrt z. Edelacker
Abfahrt 14 Uhr Marktkirche. Im herrlich gelegenen Edelacker oberhalb Freyburg Kaffeepause. Spaziergänge ins Unstruttal, Neuenburg, Thingstätte usw. Rückkehr nach Halle 20 Uhr. Fahrpreis einschließlich Beförderungssteuer 2,70 RM.
Kartenverkauf und Anmeldung umgehend bei:
HN-Reiseauskunft, Große Ulrichstraße 16, Ruf 27981
Emil Banse, Beesener Str. 251, Ruf 25297, Veranstalter

600 m FÜR DIE SOMMERERHOLUNG Höhensonne · Berge · Meilenweite Wälder HERRLICHES BERGBAD Frauenwald FÜR HERZ UND NERVEN Luftkurort im Thür. Wald am Rennsteig
Prospekte durch die Kurverwaltung und alle Reisebüros

Asthma-Heilanstalt Friedrichsroda (Thür. Wald) Moderne Hormonbehandlung v. Asthmaleiden, Emphysem, Heufieber, Migräne, Ekzem, inneren u. nervösen Leiden. Prospekt frei. Telefon 520. Dr. med. G. Buccerius.

Tautenburg i. Th. Kähe d. Universitätsstadt Jena sehr bel. Sommerfrische, ruhige, von groß. Waldungen umschloss. Lage. Hochdruckwasserleitung, Licht u. Kanal. Auskunft dch. Verschönerungsverein.

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

Bitte verlangen Sie kostenlose Zusendung der Prospekte unserer Gesellschaftsreisen nach
Oberbayern-Allgäu-Tirol Dolomiten - Gardasee
Bayerisches Reisebüro, Berlin SW 11
Saarlandstraße 95 — Tel. 190692 und 193217

Luftkurort Bad Blankenburg Thür. Wald im Schwarzatal

Neudorf im Erzgebirge 800 m Höhe am Fuße des Fichtelberges Sommerfrische Auskunft im Rathaus

Besucht im silbernen Erzgebirge das waldreiche Auersberggebiet!
Auskünfte durch die Bürgermeister, Verkehrsämter und alle Reisebüros
Albernau, Aue, Bermsgrün mit Antonsthal und Jägerhaus, Bernsbach, Blauenthal, Bockau, Breitenbrunn, Carlsfeld, Eibenstock, Erla, Grünhain, Hundshübel, Johanngeorgenstadt, Lauter, Löhnitz, Neustädtel, Niederschlema, Oberpfannenstiel, Radiumbad Oberschlema, Pöhla, Raschau, Rittersgrün, Schneeberg, Schönheide, Schwarzenberg, Sosa, Steinbach, Steinheidel, Teilerhäuser, Waschleithe, Wildenthal, Wolfsgrün, Zwönitz.

Ferienfroh in Sitzendorf Schwarzatal Thür. Wald Wandern Schwimmen Waldesruh

Bad Lausick hilft Dir! Rheuma? Nerven? Frauenleiden? Eisenvitr.- u. Moorbad Eisen - Arsen - Trinkkur
Kurhotel Bad Lausick, eine d. schönsten u. gepflegtest. sächs. Gastgäste. Neuer Wintergartensaal. Kurkonzerte. Sonnabend, Sonntag Tanz

Bad Salzungen Das Thüringische Staatsbad das Bad der starken SOLE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19380409012/fragment/page=0028